



Universität Zürich Jahresbericht 2009



Universität Zürich

<p>4 Das Wichtigste in Kürze</p> <p>7 Präsidentin des Universitätsrats</p> <p>11 Rektor</p> <p>14 Organigramme</p> <p>17 Universitätsrat</p> <p>Universitätsleitung</p> <p>19 Universitätsleitung, Erweiterte Universitätsleitung, Senat</p> <p>20 Prorektorat Medizin und Naturwissenschaften</p> <p>22 Prorektorat Geistes- und Sozialwissenschaften</p> <p>24 Prorektorat Rechts- und Wirtschaftswissenschaften</p> <p>26 Verwaltungsdirektion, Direktion Finanzen und Controlling</p> <p>Evaluation</p> <p>29 Evaluationen</p> <p>31 Massnahmen, Zielvereinbarungen</p> <p>33 Chancengleichheit</p> <p>Fakultäten</p> <p>35 Theologische Fakultät</p> <p>37 Rechtswissenschaftliche Fakultät</p> <p>39 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</p> <p>41 Medizinische Fakultät</p> <p>43 Vetsuisse-Fakultät</p> <p>45 Philosophische Fakultät</p> <p>47 Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät</p> <p>Forschungsschwerpunkte und Kompetenzzentren</p> <p>51 Zurich–Basel Plant Science Center</p> <p>53 Universitäre Forschungs- schwerpunkte, Kompetenzzentren, Nationale Forschungsschwerpunkte</p> <p>Professorinnen und Professoren, Stände</p> <p>54 Professorinnen und Professoren</p> <p>55 Privatdozierende</p> <p>56 Mittelbau</p> <p>57 Studierende</p> <p>Kommissionen</p> <p>59 Bibliothekskommission</p> <p>61 Kommissionen der Universität</p>	<p>Im Dienste der Öffentlichkeit</p> <p>62 Anthropologisches Museum</p> <p>63 Universitätsmuseen und Sammlungen</p> <p>65 Senioren-Universität</p> <p>66 Kinder-Universität</p> <p>67 Alumni UZH</p> <p>Angehörige der Universität (Statistiken)</p> <p>68 Zusammenfassung</p> <p>71 Studierende</p> <p>78 Abschlüsse</p> <p>79 Betreuungsverhältnisse</p> <p>80 Dozierende</p> <p>83 Personal</p> <p>Finanzen</p> <p>90 Bilanz</p> <p>91 Erfolgsrechnung</p> <p>91 Veränderung Eigenkapital</p> <p>92 Gewinnverwendung</p> <p>93 Revisionsbericht</p> <p>96 Investitionen</p> <p>96 Ergebnisrechnung</p> <p>97 Ergebnisrechnung universitäre Mittel</p> <p>97 Überleitung</p> <p>98 Betriebsrechnung nach Fakultäten und Zentralen Diensten</p> <p>102 Ergebnisrechnung Drittmittel</p> <p>103 Ergebnisrechnung Schweizerischer Nationalfonds</p> <p>103 Ergebnisrechnung Forschungskredit</p> <p>104 Forschungskredit und Nationale Forschungsschwerpunkte</p> <p>105 Ergebnisrechnung Universitäre Forschungsschwerpunkte</p> <p>107 Dies academicus</p> <p>Chronik</p> <p>109 Veranstaltungen und Kongresse</p> <p>113 Auszeichnungen</p> <p>121 Rufe an andere Hochschulen</p> <p>126 Donationen</p> <p>Persönliches</p> <p>128 Berufungen</p> <p>130 Beförderungen</p> <p>130 Ernennungen</p> <p>131 Habilitationen</p> <p>133 Gastprofessuren</p> <p>135 Rücktritte</p> <p>137 Ehrendoktorinnen, Ehrendoktoren</p> <p>138 Ständige Ehrengäste</p> <p>139 Wir gedenken</p>	<p>Inhaltsverzeichnis</p>
--	---	----------------------------------

Das Wichtigste in Kürze

Substanzielles Wachstum

Auch im vergangenen Jahr wuchs die Universität Zürich weiter. Im Herbstsemester 2009 zählte sie 25 854 Studierende. Der durch das Wachstum der Studierenden- und Mitarbeitendenzahlen bedingte grössere Raumbedarf konnte durch Zumieten von Liegenschaften am Campus Nord in der Nähe des Bahnhofs Oerlikon teilweise gedeckt werden. Um den Bedarf an Räumlichkeiten der Universität Zürich langfristig sichern zu können, legte die Universität dem Universitätsrat eine umfassende Flächenentwicklungsstrategie vor. Sie sieht in den nächsten Jahrzehnten vor, die zwei Hauptstandorte Zentrum und Irchel weiter zu entwickeln und die Liegenschaften in Zürich Nord sowie Gebäude in «Streulagen» aufzugeben.

Umsetzung Bologna

Vor zehn Jahren wurde mit der Umsetzung der Bologna-Reform begonnen. Die Universität Zürich hat die Reform mittlerweile pragmatisch und konstruktiv umgesetzt. Die grossen Herausforderungen, die mit einer zielgruppengerechten Information, mit dem Wechsel zu studienbegleitenden Leistungsüberprüfungen und mit dem Einsatz moderner Administrationslösungen verbunden sind, konnten mehrheitlich gut gemeistert werden. Im Herbstsemester 2009 waren bereits über 50 Prozent der Studierenden (13 499 Personen) in den neuen Studiengängen eingeschrieben.

Darwin-Jahr

Im Jahr 2009 wurde weltweit das Darwin-Jahr gefeiert. Die Universität erinnerte mit Aktivitäten und Ausstellungen an den Mann, der eine der bedeutendsten wissenschaftlichen Theorien aller Zeiten, die Evolutionstheorie, entwickelt hat.

Tag der Lehre

2009 fand an der Universität Zürich zum ersten Mal der «Tag der Lehre» statt. An einer Podiumsveranstaltung in der Aula wurde die Bedeutung guter Lehre für die Attraktivität der Universität Zürich als Studienort unterstrichen und zur Reflexion sowie zum Gespräch über die Lehre angeregt.

Neues Hochsicherheitslabor

Im Auftrag der Hochschulamtes und des Hochbauamtes des Kantons Zürich entstand in Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung und dem Institut für Medizinische Virologie der Universität Zürich am Irchel ein neues, hoch technisiertes Virologielabor, in dem gefährliche virale Erreger untersucht werden können.

Prestigeträchtige Fördergelder an die UZH vergeben

Der Europäische Forschungsrat (ERC) hat mit den ERC Grants ein hoch kompetitives und sehr prestigeträchtiges Fördermittel im Bereich der Grundlagenforschung geschaffen. Insgesamt zwölf ERC Grants mit annähernd 20 Millionen Euro gingen bisher an die Universität Zürich. 2009 wurden zwei «ERC Starting Grants» und sechs «ERC Advanced Grants» zugesprochen.

	2009	2008	2007
Studierende	25 854	24 788	24 231
Anteil Frauen in %	56.1	56.0	55.4
Anteil Ausländerinnen und Ausländer in %	16.9	16.2	15.3
Abschlüsse	3 914	3 574	3 392
Lizenziate/Diplome	1 512	1 667	1 674
Bachelor	769	427	301
Master	256	179	121
Eidg. Fachprüfung	315	305	280
Doktorate	675	671	665
MAS ¹	145	89	124
Andere Abschlüsse ²	242	236	227
Habilitationen	69	77	63

	2009	2008	2007
Universitäre Mittel			
Ertrag	926	874	824
Beiträge Kanton Zürich	548	519	477
Beiträge Bund/übrige Kantone	237	231	225
Eigene Dienstleistungserträge	117	101	99
Studiengebühren	24	23	23
Aufwand	912	867	824
Personalaufwand	535	501	478
Betriebsaufwand	295	252	256
Raumkosten	118	114	90

Aufwand aus Drittmitteln und Mitteln des SNF	213	203	184
Aufwand Forschungskredit	12	13	9
Investitionen Mobilien	38	38	29

	2009	2008	2007
Theologische Fakultät	10.8	10.5	9.7
Rechtswissenschaftliche Fakultät	38.2	35.7	33.4
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	49.0	44.6	40.2
Medizinische Fakultät	223.7	221.6	208.7
Vetsuisse-Fakultät	60.0	59.3	55.1
Philosophische Fakultät	144.6	132.3	122.4
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	136.5	134.0	122.1

	2009	2008	2007
Professuren	461	443	425
Mittelbau	1 785	1 705	1 633
Administrativ-technisches Personal*	1 806	1 735	1 487

	2009	2008	2007
Total Hauptnutzflächen (netto)	308 639	304 498	302 592

Forschung und Lehre

¹ Master of Advanced Studies
² Theoretisch-theologische Prüfung, Zusatzprüfung/-Bachelor PhF, Lehrdiplom

Finanzen

(in Mio. CHF)
 Die Angaben zu 2008 wurden dem CRG entsprechend restated.
 Die Angaben zu 2007 wurden zu Vergleichszwecken teilweise umklassiert.

Kosten für Forschung, Lehre und Dienstleistung

(in Mio. CHF)
 Universitäre Mittel nach Abzug der eigenen Dienstleistungserträge
 Die Angaben zu 2008 wurden dem CRG entsprechend restated.

Personal

Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.
 *Ab 2008 einschliesslich Lehrlingen, Praktikantinnen und Praktikanten sowie Reinigungspersonal.

Hauptnutzflächen (in m²)



- **Kampf gegen Viren**
- Im Hochsicherheitslabor des Virologischen Instituts sucht
- Raphael Huber Angriffspunkte für eine Grippeimpfung, die eine
- wirkungsvollere und längeranhaltende Immunität gegen
- Influenzaviren gewährleisten soll.

Regine Aeppli

Good Governance und Best Practice

Als der Kanton Zürich 1998 die Universität in die rechtliche Unabhängigkeit entliess, bestimmte er in § 1 des Universitätsgesetzes, dass die Universität Zürich ihre Angelegenheiten im Rahmen von Verfassung und Gesetz selbstständig plant, regelt und führt. In guten wie in schlechten Zeiten ist man geneigt beizufügen. Als strategisches Leitungs- und Aufsichtsorgan sah der Gesetzgeber einen durch den Regierungsrat gewählten Universitätsrat vor, zu dessen Aufgaben unter anderem die Wahl und Entlassung der Universitätsleitung gehört. Dieses Gesetz darf auch zwölf Jahre später als im universitären Umfeld modernes Gesetz bezeichnet werden. Dennoch hat die Governance der Universität in den letzten zwei Jahren sowohl im Kantonsrat als auch in den universitären Organen zu reden gegeben.

Anlass dazu war einerseits die Neuschaffung einer kantonsrätlichen Aufsichtskommission über die selbstständigen öffentlichen Anstalten des Bildungs- und Gesundheitswesens (ABG), die sich mit gutem Recht als Erstes die Frage nach Art und Umfang ihrer Aufgaben und Kompetenzen stellte und zu diesem Zweck bei einem emeritierten Staats- und Verwaltungsrechtsexperten ein Rechtsgutachten einholte. Im Kern ging es um die Frage, inwiefern sich die allgemeine Aufsicht des Regierungsrats von der Oberaufsicht des Kantonsrats und seiner Kommission unterscheidet und in welchem Verhältnis die allgemeine Aufsicht der Regierung zu jener der Aufsichtsorgane der verselbstständigten Einheiten, also auch des Universitätsrats, steht. Im Ergebnis gelangte das Gutachten zum Schluss, dass die Aufsichtskompetenz der ABG analog derjenigen der Geschäftsprüfungskommission in Bezug auf Regierung und Verwaltung ausgestaltet ist.

Zur Stellung des Universitätsrats wurde ausgeführt, dass sich seine Kompetenzen auf den Erlass von ausführenden Vorschriften, den Abschluss von Verträgen, die Festlegung der strategischen Geschäftspolitik sowie die Ernennung die Universitätsleitung beschränken und kein allgemeines Weisungsrecht beinhalten. Damit ist die Autonomie der Anstalt ihrem Gesetzeszweck entsprechend gewahrt.

Gleichzeitig zeigte das Gutachten auch die Vielfalt der Gründe für die Dezentralisierung von Aufgaben und die Unterschiedlichkeit der Governance der ausgegliederten Betriebe und Anstalten im Kanton Zürich. Letztlich – so auch der Gutachter – ist die Definition der Nähe zum Staat eine politische Frage. Sie stellt sich bei wirtschaftlichen Einheiten (ZKB, EWZ) anders als im Bildungswesen, das bis dato als «common good» verstanden wird und vom Gemeinwesen auch finanziell getragen wird.

Noch bevor das Gutachten vorlag, wurden im Kantonsrat zwei inhaltlich unabhängige Vorstösse zur Governance der Universität eingereicht.

Zum einen wurde eine Änderung des Verfahrens zur Wahl der Mitglieder der Universitätsleitung verlangt, mit der auf die Mitwirkung des Senats bei der Wahl der Mitglieder der Universitätsleitung verzichtet werden soll. Der zweite Vorstoss forderte, dass das für das Bildungswesen verantwortliche Mitglied des Regierungsrats dem Universitätsrat nicht mehr angehören dürfe.

Mit dem Ausschluss des Senats aus dem Wahlverfahren soll die Verantwortung des Universitätsrats gestärkt und mit dem Ausschluss einer Vertretung der Regierung aus dem Universitätsrat der Unabhängigkeitsstatus der Universität verdeutlicht werden.

Der Regierungsrat lehnt beide Anliegen ab. Was das Wahlverfahren der Universitätsleitung betrifft, ist der Regierungsrat mit dem Universitätsrat der Meinung, dass eine stärkere Anbindung an den Universitätsrat er-

«Nach Auffassung des Regierungsrates ist es gerechtfertigt, dass der Kanton im Universitätsrat vertreten ist.»



Regine Aeppli
ist Präsidentin des Universitätsrats und Bildungsdirektorin des Kantons Zürich.



- **Riesige Rechenpower**
- Mit Hilfe des neuen Supercomputers «Schrödinger» der
- Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät können Biochemiker
- das Verhalten von komplexen Molekülsystemen oder Astrophysiker
- die Entstehung einzelner Sterne immer realitätsnäher simulieren.

wünscht ist, das Verfahren auch für Aussenstehende geöffnet werden soll, dem Senat jedoch auch künftig ein besonderes Recht zur Mitwirkung zustehen müsse.

Hinsichtlich der Governance der Universität ist es nach Auffassung des Regierungsrats wichtig und gerechtfertigt, dass der Kanton als Träger und Geldgeber im strategischen Leitungs- und Aufsichtsgremium vertreten ist. Die Universität ist ein wichtiger Teil des zürcherischen Bildungssystems. Für den Regierungsrat ist eine ganzheitliche Sicht und Steuerung des Bildungswesens notwendig. Dazu braucht es den ständigen Informationsaustausch zwischen den Bildungsstufen und den verschiedenen Hochschultypen. Es braucht aber auch den Austausch mit dem Bund und den andern Kantonen. Dieser ist nach Bundesrecht den kantonalen Erziehungs- beziehungsweise Bildungsverantwortlichen vorbehalten. Mit dem Einsitz eines Mitglieds der Regierung im Universitätsrat kann diesen Anliegen effizient und wirksam Rechnung getragen werden – im Sinne der Good Governance.

Eine Universität gründet auf einer ausgeprägten Expertenkultur, wie sie übrigens von allen Schulen unabhängig von der Schulstufe beansprucht wird. Sie wird getragen von allen Lehrenden und Forschenden; sie arbeiten in hohem Mass eigenverantwortlich und engagieren sich in akademischer Selbstverwaltung. Diese Mitwirkung ist Ausdruck und unverzichtbares Element des guten Funktionierens einer Expertenorganisation; sie ist Best Practice im ursprünglichen Sinne des Begriffs: ein Verfahren, welches ein adäquates Resultat hervorzubringen im Stande ist, wozu in diesem Zusammenhang auch die Legitimation der Universitätsleitung gehört.

Der Universitätsrat hat aus diesen Überlegungen in der Universitätsordnung ein neues Wahlverfahren für den Rektor und die Prorektoren festgelegt, das sich im Wesentlichen an folgenden Eckwerten orientiert: Verfahrensleitung durch den Universitätsrat, Einrichtung einer Findungskommission, Antragstellung durch den Senat. Diese Eckwerte garantieren ein Verfahren, das den Anspruch der Politik wie auch die berechtigten Bedürfnisse der Universität in eine für beide Seiten akzeptable Balance bringt.

Beim Abfassen des Beitrags für den Jahresbericht ist noch nicht bekannt, ob der Kantonsrat aufgrund der Revision der Universitätsordnung auf eine Revision des Universitätsgesetzes verzichten wird. Die Leserinnen und Leser des Jahresberichts werden das Ergebnis voraussichtlich kennen. Mir bleibt die Hoffnung, dass der Weg das Ziel ist!

«Der Universitätsrat hat ein neues Wahlverfahren für den Rektor und die Prorektoren festgelegt, das den Anspruch der Politik wie auch die Bedürfnisse der Universität in eine Balance bringt.»



- **Aufschlussreiche Feriengrüße**
- Linguistinnen und Linguisten am Deutschen Seminar analysieren Texte
- auf Ansichtskarten und liefern so wichtige Beiträge zur Sprach-
- geschichte eines Erfolgsmodells postalischer Fernkommunikation.

Andreas Fischer

Die wachsende Universität

Die Universität Zürich ist in den vergangenen zehn Jahren substanziell gewachsen. Die Zahl der Studierenden ist um 27 Prozent von 20 383 im Wintersemester 1999/2000 auf 25 854 im Herbstsemester 2009 gestiegen. Um dieses Wachstum räumlich zumindest teilweise aufzufangen, hat die Universität in jüngster Zeit grössere Gebäude in der Nähe des Bahnhofs Oerlikon angemietet und damit de facto neben Zentrum und Irchel einen dritten Standort eröffnet.

Hauptgrund für die markante Zunahme der Studierenden ist die steigende Zahl von Maturandinnen und Maturanden, die mit ihrem Abschlusszeugnis – mit Ausnahme der Medizin – freien Zugang zu allen Studiengängen aller Universitäten erhalten. Zudem sind heute auch deutlich mehr ausländische Studentinnen und Studenten eingeschrieben als noch vor zehn Jahren. Um mit der wachsenden Zahl der Studierenden Schritt zu halten, braucht die Universität auf allen Ebenen mehr Mitarbeitende: Professorinnen und Professoren, Angehörige des Mittelbaus sowie administratives und technisches Personal. Dank wachsender finanzieller Mittel konnte die Zahl der Stellen, in Vollzeitäquivalenten gerechnet, von etwa 4300 im Jahr 1999 auf heute 5384 angehoben werden. Trotz zunehmender Studierendenzahl ist es uns damit gelungen, die Betreuungsverhältnisse gesamthaft etwas zu verbessern, obwohl sie in einigen Fächern nach wie vor ungenügend sind.

Die Angehörigen der Universität sind engagierte und erfolgreiche Forscherinnen und Forscher. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass die Universität Zürich im internationalen Wettbewerb der besten Universitäten mithalten kann. Zeichen ihrer Produktivität sind Publikationen, aber auch eingeworbene Forschungsprojekte und -beiträge. Die Drittmittel haben seit 1999 um über 118 Prozent von knapp 98 Millionen Franken auf mehr als 213 Millionen Franken zugenommen. Die Universität Zürich ist zudem Leading House bei fünf Nationalen Forschungsschwerpunkten und beteiligt sich an weiteren elf als Partnerinstitution. Auch bei der Einwerbung der vom Schweizerischen Nationalfonds vergebenen Förderungsprofessuren ist die Universität Zürich äusserst erfolgreich. Keine andere schweizerische Universität erhielt in den vergangenen zehn Jahren mehr solche Professuren zugesprochen, und zurzeit arbeiten nicht weniger als 21 Förderungsprofessorinnen und -professoren in unserem Haus.

Die Umsetzung der Bologna-Reform trägt indirekt ebenfalls zum Wachstum der Universität bei. Im Rahmen der neuen Curricula finden deutlich mehr Lehrveranstaltungen als früher statt, unter anderem weil grosse Vorlesungen vermehrt von Seminaren mit einer überschaubaren Zahl von Teilnehmenden begleitet werden, in denen der Stoff diskutiert und vertieft werden kann. Ebenfalls ausgebaut wird das Angebot von Kursen für Doktorierende, in denen diese ihr Fachwissen erweitern und zusätzliche Kenntnisse erwerben können, die für eine akademische Karriere oder für den Einstieg ins Berufsleben von Bedeutung sind.

Zu den wichtigsten Konsequenzen der geschilderten Entwicklungen gehört der wachsende Raumbedarf der Universität. In ihrer Geschichte gab es zwei wesentliche Ausbauschritte: In den Jahren 1911–14 erhielt sie das prächtige, heute nach einer Totalrenovation in neuem Glanz erstrahlende Kollegiengebäude. Ab den 1970er-Jahren kam der vor allem für die Naturwissenschaften und die vorklinischen Fächer der Medizin gedachte Campus Irchel dazu, von dem bisher vier Etappen gebaut worden sind. Da das Wachstum der Universität jedoch meist schneller als vorhergesehen verlief, mussten mehrere Liegenschaften angemietet werden, von denen drei den

«Mit der Flächenentwicklungsstrategie schafft die Universitätsleitung die Grundlagen für einen dringend nötigen, massvollen Ausbau der Universität.»



Prof. Dr. Andreas Fischer
ist Rektor der Universität
Zürich.



- **Widerstandsfähiger Weizen**
- Am Institut für Pflanzenbiologie untersucht eine Doktorandin
- ein Resistenzgen, das Weizen vor der Pilzkrankheit Mehltau schützt.

Campus Nord in der Nähe des Bahnhofs Oerlikon bilden. In den nächsten Jahren wird nur verhältnismässig wenig Raum dazukommen: 2010 wird die neue Kleintierklinik des Tierspitals eröffnet werden, und auf 2012 wird die Universität Zürich die Liegenschaften der Pädagogischen Hochschule, die in Gebäude hinter der Sihlpost umzieht, übernehmen können. Die Situation ist und bleibt jedoch unbefriedigend: Die Universität hat zu wenig Platz und sie belegt zu viele, zum Teil weit auseinander liegende Einzelliegenschaften.

Die Universitätsleitung hat sich dieses Problems angenommen und dem Universitätsrat im August 2009 eine «Flächenentwicklungsstrategie» vorgelegt, in der ausgeführt wird, wie sich die Universität in den kommenden Jahrzehnten entwickeln könnte. Abgesehen von einigen – notwendigen und sinnvollen – Aussenstandorten will sie sich als Stadtuniversität langfristig an den zwei Standorten Zentrum und Irchel weiterentwickeln. Die Liegenschaften in Zürich Nord und eine grössere Zahl von Gebäuden in «Streulagen» sollen aufgegeben und die Fakultäten mehr als bisher in einem Gebiet untergebracht werden. Die geplante Konzentration mit Verdichtung würde die der Universität zur Verfügung stehende Fläche um 100 000 m² auf 400 000 m² erhöhen. Um dieses Ziel zu erreichen, wären jedoch eine Reihe von Neubauten an diesen beiden Standorten nötig.

Mit der Flächenentwicklungsstrategie hofft die Universitätsleitung, die Grundlagen für einen dringend notwendigen, massvollen Ausbau der Universität zu schaffen. In einem ersten, vom Regierungsrat bereits in Auftrag gegebenen Schritt wird es um die Prüfung von möglichen Standorten für die universitäre Medizin gehen, stellen doch Spitalrat und Spitaldirektion in einem ebenfalls 2009 veröffentlichten Bericht zur «Strategischen Entwicklung des USZ» die Frage, ob das Universitätsspital am bestehenden Standort ausgebaut oder an ganz anderer Lage neu errichtet werden sollte.

Das Wachstum der Universität konfrontiert uns vor allem in finanzieller und räumlicher Hinsicht mit einigen Problemen. Dies sollte uns aber nicht vergessen lassen, dass eine wachsende Universität eine attraktive Universität bedeutet. Wir freuen uns darüber und sind stolz, dass die Zahl der Studierenden und Mitarbeitenden, die sich für die Universität Zürich als Studien- und Arbeitsplatz entscheiden, wächst. Es ist Zeichen und Anerkennung dafür, dass hier erfolgreich sowie auf hohem Niveau geforscht und gelehrt wird und wir in einem kompetitiven internationalen Umfeld gut positioniert sind.

«Die wachsende Zahl von Studierenden und Mitarbeitenden ist Zeichen und Anerkennung dafür, dass hier erfolgreich und auf hohem Niveau geforscht und gelehrt wird.»

Organisations- und Leitungsstruktur der Universität Zürich

per Februar 2010

Mitglieder des Universitätsrats

Regine Aepli, lic. iur.,
Bildungsdirektorin, Präsidentin

Dr. Hans-Ulrich Doerig,
Wirtschaftswissenschaftler,
Präsident des Verwaltungsrats der
Credit Suisse Group,
Vizepräsident

Barbara Basting,
Redaktionsleitung Kultur, DRS2
(seit 1. Januar 2010)

Prof. Dr. Hubert E. Blum,
Professor an der Universität
Freiburg im Breisgau und
Direktor der Abteilung Innere
Medizin II an der dortigen
Universitätsklinik

Dr. Kathy Riklin,
Dipl. Natw. ETH,
Gymnasiallehrerin,
Nationalrätin

Dr. Andreas E. Steiner,
Maschineningenieur,
Präsident der Kommission
für Wissenschaft und
Forschung der Economiesuisse

Dr. Christoph Wehrli,
Historiker, Redaktor der
«Neuen Zürcher Zeitung»

Myrtha Welti, lic. iur.,
Juristin, Consultant
(bis 31. Dezember 2009)

Mitglieder der Universitätsleitung

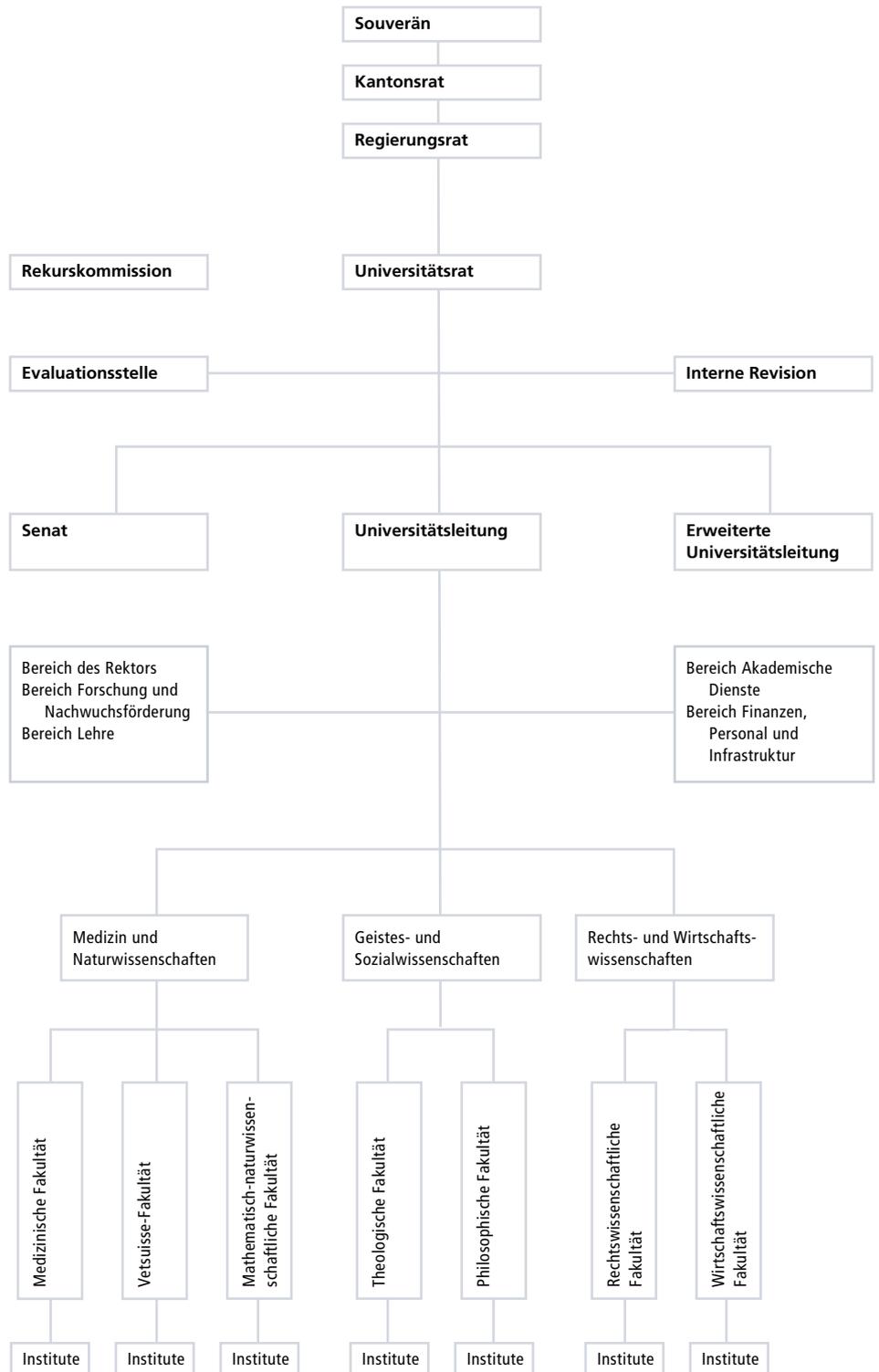
Prof. Dr. Andreas Fischer,
Rektor

Prof. Dr. Heini Murer,
Prorektor Medizin und
Naturwissenschaften

Prof. Dr. Otfried Jarren,
Prorektor Geistes- und
Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Egon Franck,
Prorektor Rechts- und
Wirtschaftswissenschaften

Dipl. Ing. Stefan Schnyder,
Verwaltungsdirektor



**Universitätsleitung
und Zentrale Dienste**





- **Forschen bei Wind und Wetter**
- Wasserproben geben Limnologinnen und Limnologen der Universität
- Zürich Auskunft über die Zusammensetzung und die Aktivitäten der
- mikrobiellen Gemeinschaften im Zürichsee.

Kathy Riklin

Anspruchsvolle Erneuerung der universitären Lehre

Vor zehn Jahren, am 19. Juni 1999, bekannten sich 29 europäische Staaten zum Ziel eines einheitlichen europäischen Hochschulraums. In der Schweiz wurde die Bologna-Reform nicht von den Universitäten, sondern von der hohen Politik angestossen. Die Federführung lag bei Bundesrätin Ruth Dreifuss. Vorgängig hatte die damalige Hochschulkonferenz, in der alle Universitätskantone durch die Erziehungsdirektoren vertreten waren, mit einem Entscheid am 3. September 1998 die Bundesrätin ausdrücklich berechtigt, die Sorbonne-Deklaration, die den Grundstein für den sogenannten Bologna-Prozess bildet, zu unterzeichnen. Auch die Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten sowie die Erziehungsdirektorenkonferenz waren konsultiert worden. Das nationale Parlament jedoch wurde nicht direkt einbezogen.

Was waren die Bologna-Ziele? Durch die Einführung der zweistufigen, vermehrt modularisierten Studienstruktur sollte europaweit die universitäre Ausbildung harmonisiert und wettbewerbsfähiger gemacht werden. Die Sicherung von Freiheit und Einheit von Forschung und Lehre sowie die Autonomie der Hochschulen gehörten zu den Grundanforderungen. Grosse Bedeutung mass man dem gegenseitigen Austausch bei. Heute beteiligen sich 46 Länder Europas am Bologna-Programm.

Der Bologna-Prozess war und ist die einzigartige Chance für eine grundlegende Erneuerung von Lehre und Studium. Die Reform ist nun schweizweit eingeführt. Seit Herbst 2007 beginnen alle Studierenden der Schweiz mit einem Bachelor-Programm. Mit gewaltigem Aufwand wurden die Studienprogramme neu organisiert und konzipiert. Damit erhielt die tertiäre Stufe eine einmalige Gelegenheit zur Überprüfung der Lehrinhalte. Vor allem in den Geistes- und Sozialwissenschaften führte die Reform zu grossen Umwälzungen, die noch nicht überall ausgereift und akzeptiert sind.

Inzwischen hat sich in breiten Kreisen eine gewisse Ernüchterung breitgemacht, ob die Kernziele des Bologna-Prozesses erreicht werden können. Die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge und die damit verbundenen detaillierten Bewertungssysteme haben die Mobilität der Studierenden wohl eher erschwert als erleichtert. Gemäss der nationalen Studierendenbefragung 2008 nutzen nur 16 Prozent die Austauschmöglichkeiten; allerdings fehlen Vergleichszahlen zu früher. Die angestrebte Erleichterung bei der Anerken-

nung von an anderen Hochschulen erbrachten Studienleistungen hat sich noch nicht eingespielt.

Studierende wie Lehrende beklagen einen neuen Buchhaltergeist an den Hochschulen. Der straffe Lehrplan erlaube es immer weniger Studierenden, eine Teilzeiterwerbstätigkeit auszuüben. Der zum Teil enge Rahmen bremse insbesondere die Entwicklung der Studierenden zu selbstständig denkenden und selbstverantwortlich handelnden Persönlichkeiten.

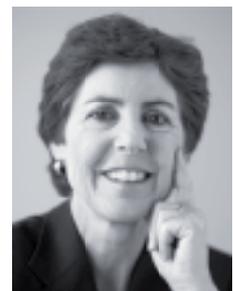
Die Einführung des ECTS (European Credit Transfer System) mag zu einem gewissen Punkte sammeln geführt haben. Doch Lernfreiheit, zusätzliche Vertiefungen und der Besuch von weiteren Lehrveranstaltungen sind sicher gewährleistet. Ist es nicht eher der Zeitgeist, der zu einer Beschränkung auf die Pflichtveranstaltungen und Zweckausrichtung des Studiums geführt hat? Denn nach wie vor ist die akademische Freiheit unbestritten und das weitere Engagement von Studierenden und Lehrenden erwünscht. Eine zunehmende Bürokratisierung birgt die Gefahr, Innovation und Flexibilität der Lehrenden und Studierenden zu lähmen.

Die Bilanz zur Bologna-Reform lässt sich noch nicht abschliessend ziehen und Daten über mehrere Jahre liegen noch nicht vor. Ob mit der Einführung des dreijährigen Bachelorlehrgangs die Quote der Studienabbrecher gesenkt werden konnte, ist noch nicht definitiv beurteilbar. Vermutlich wird sich auch die durchschnittliche Studiendauer kaum verkürzen, da rund 90 Prozent der Bachelorstudierenden ein Masterstudium beginnen.

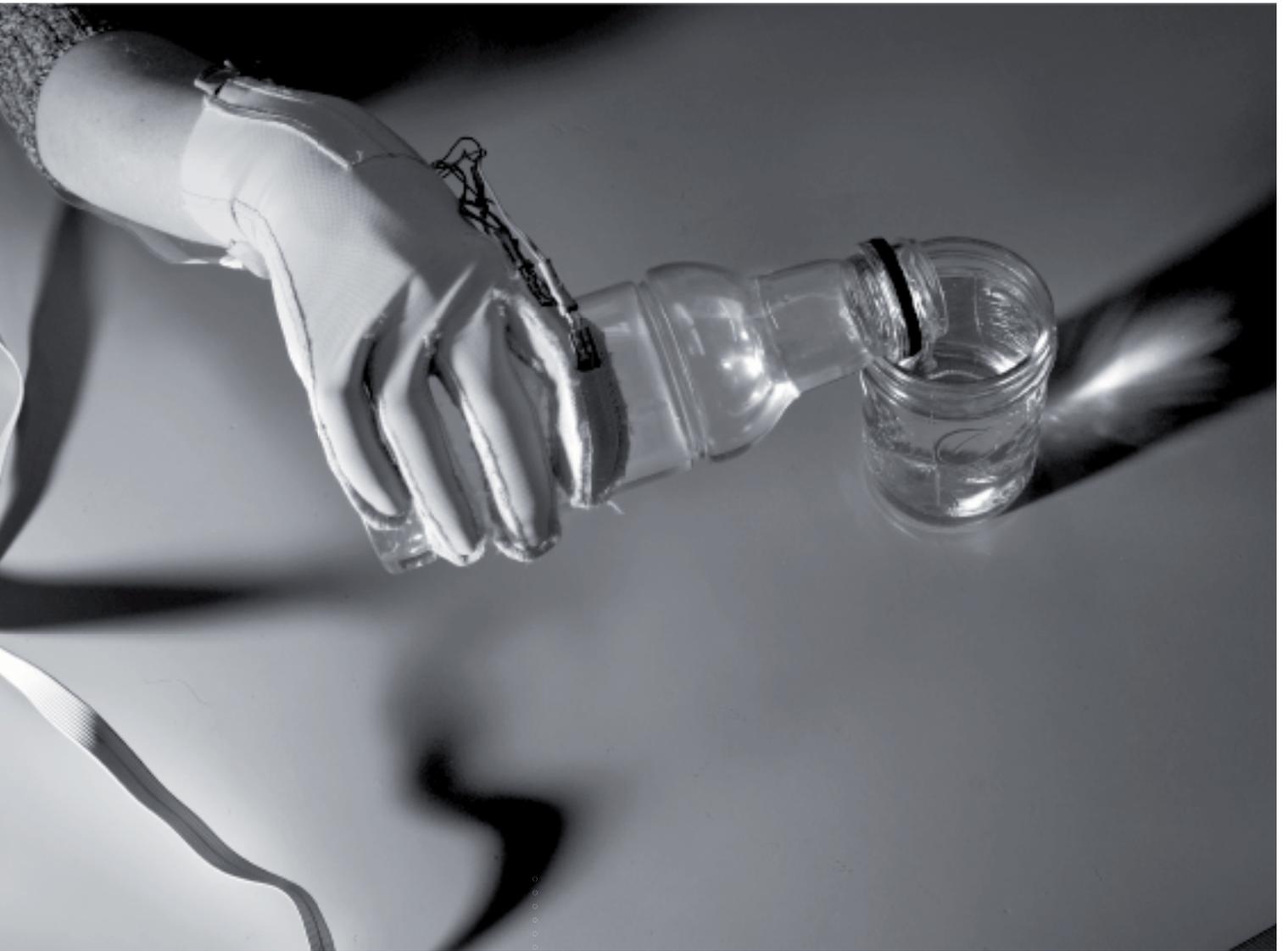
Der Bericht «Studieren nach Bologna – die Sicht der Studierenden», der im März 2008 im Auftrag der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) und des Verbandes der Schweizer Studierendenschaften (VSS) erstellt wurde, kommt zum Schluss, dass rund drei Viertel der 5000 im Herbst 2006 befragten Bachelor- und Masterstudierenden der zwölf Universitäten mit dem Studium zufrieden sind und nur 11 Prozent davon enttäuscht. Das ist doch – entgegen den vielen Klagen – ein grosser Erfolg für das Jahrhundert-Reformwerk!

Das eingeführte System muss nun aufgrund der ersten Erfahrungen reflektiert und optimiert werden: Potenzielle Schwächen wie starre Regeln, starke Modulatorientierung, Multiple-Choice-Prüfungen und nur wenige vertiefte Examen müssen hinterfragt und wo möglich behoben werden. Es gilt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kenntnissen und Kompetenzen, obligatorischem Programm und vertiefter Reflexion zu finden.

«Der Bologna-Prozess war und ist die einzigartige Chance für eine grundlegende Erneuerung.»



Kathy Riklin
ist Mitglied des
Universitätsrats.



- **Wieder greifen können**
- Dieser an der Universitätsklinik Balgrist entwickelte Handschuh
- mit Sensoren erfasst die Bewegungen der Finger und des Handgelenks.
- Damit soll die Therapie von Tetraplegikern verbessert werden.

Kurt Reimann

Was hat der Senat zu sagen?

Die Erneuerung des Führungspersonals auf allen Ebenen ist eine zentrale Aufgabe im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung. 2009 galt es die Prorektoren für die Amtsperiode August 2010 bis Juli 2012 zu wählen. Die Professoren Egon Franck und Otfried Jarren standen für die Wiederwahl zur Verfügung, während Professor Heini Murer aus Altersgründen nicht mehr antrat. Wie immer bat die Erweiterte Universitätsleitung die von der Vakanz betroffenen Fakultäten um Vorschläge, in diesem Fall also die Medizinische, die Vetsuisse- und die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät. Die drittgenannte schlug zwei Kandidaten vor, die daraufhin von den Fakultäten und Ständen in ihre Versammlungen eingeladen wurden. In der Nominationswahl des Senats am 1. Dezember 2009 obsiegte Professor Daniel Wyler, ordentlicher Professor für Theoretische Physik und vormaliger Dekan. Die beiden bisherigen Prorektoren wurden wieder nominiert.

Einmal mehr ist der Senat damit seiner wichtigsten Aufgabe nachgekommen; er hat sich diesmal aber auch auf der Metaebene damit befasst. Anlass dazu gab die 2006 von drei Mitgliedern des Kantonsrats eingereichte parlamentarische Initiative mit dem Ziel, das Antragsrecht des Senats abzuschaffen. Dahinter stand die Überzeugung, das seit 1998 geltende Verfahren mit seiner starken Bottom-up-Komponente sei nicht mehr zeitgemäss. Das Ratsplenum gab dem Geschäft seine vorläufige Unterstützung und überwies es an seine Kommission für Bildung und Kultur.

In Anhörungen durch diese Kommission machten der frühere und der heutige Rektor geltend, dass eine Universität nicht mit einer herkömmlichen Produktions- oder Dienstleistungsunternehmung zu vergleichen sei. In einer Organisation, die sich aus Spitzenexperten zusammensetzt, seien die Verankerung und die Akzeptanz der Führung entscheidend; deshalb müssten sich die Leistungsträger an deren Rekrutierung beteiligen. Auch bei den übrigen 19 Mitgliedern der renommierten League of European Research Universities, von Oxford bis Heidelberg, bestimmen die Professorenschaft und die Stände mit – wenn nicht sogar autonom –, wer Rektorin oder Rektor wird.

Der Regierungsrat empfahl der Kommission, dem Kantonsrat den Verzicht auf eine Gesetzesänderung zu vorzuschlagen. Stattdessen solle der Universitätsrat in der Universitätsordnung die Führung des Verfahrens durch den Universitätsrat sowie die Einsetzung einer Findungskommission

festschreiben. Der Senat befürwortete einstimmig die Verankerung der Findungskommission in der Universitätsordnung, bestand aber zugleich auf der Beibehaltung seines eigenständigen Vorschlagsrechts, unabhängig von den Vorschlägen der Findungskommission, zu denen er sich selbstverständlich äussern kann und soll.

In derselben Sitzung des Senats informierte der Rektor über zwei zentrale Projekte, welche die Universitätsleitung seit über einem Jahr beschäftigt haben und sie auch weiter beschäftigen werden:

Nach zehn Jahren galt es das Corporate Design zu überdenken. Zwar hatte es sich im grossen und ganzen bewährt; Probleme boten aber die mangelnde Durchgängigkeit in den verschiedenen Anwendungsbereichen und auf den verschiedenen organisatorischen Ebenen, die technische Umsetzung sowie eine gewisse Blässe im Nebeneinander mit Logos von Partnerinstitutionen. Unternommen wird nun eine sanfte Renovation, die das Siegel und den Schriftzug «Universität Zürich» – neu ergänzt um das inzwischen gut etablierte Kürzel «UZH» – als Elemente des Logos beibehält. Das Logo tritt kräftiger in Erscheinung, und der Gesamtauftritt – von den Diplomen über die Drucksachen, die Korrespondenz und das Web bis zu den Gebäudebeschriftungen – ist aus einem Guss. In einem Jahr wird sich dies auch am Jahresbericht erkennen lassen.

Die auch langfristig noch wachsende Universität (siehe Beitrag des Rektors) belegt gemietete Räume, etwa Wohnhäuser im Hochschulquartier oder Bürogebäude in Zürich Nord, die sie längerfristig aufgeben muss. Zudem stehen Sanierungen an, vor allem bei den Irchel-Bauten, dazu werden Ausweichflächen benötigt. Die Universitätsleitung hat eine Vision entwickelt, wo und wie die Universität 2025 und danach untergebracht sein wird und welche Bauten bis dann zu planen und zu errichten sind; diese so genannte Flächenentwicklungsstrategie wird in Abstimmung mit den kantonalen und städtischen Baubehörden, den universitären Spitälern und der ETH laufend weiterentwickelt.

«Die Universitätsleitung hat eine Vision entwickelt, wo und wie die Universität 2025 untergebracht sein wird.»



Dr. Kurt Reimann
ist Generalsekretär der
Universität Zürich.

Heini Murer

Spitzenleistungen im Wissens- und Forschungsbereich

Eine gute Zusammenarbeit mit den Fakultäten und den universitären Spitälern hatte auch im Berichtsjahr hohe Priorität. Das Prorektorat Medizin und Naturwissenschaften ist weiterhin bestrebt, neue Initiativen und Alltagsgeschäfte partnerschaftlich und unbürokratisch anzugehen und beste Rahmenbedingungen für Forschung und Nachwuchsförderung zu schaffen. Letzteres manifestiert sich nicht zuletzt durch beachtliche Forschungserfolge von Angehörigen der gesamten Universität. Im Berichtsjahr erzielten Forschende erneut bedeutende wissenschaftliche Auszeichnungen, beispielsweise in Form von kompetitiven Drittmitteln oder in der Schwerpunktforschung.

Zu den Fakultäten

Medizinische Fakultät. Ausserordentliche Leistungen der Universität Zürich und der Spitäler in der universitären Medizin bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Hochspezialisierte Medizin (HSM). Der Regierungsrat hat im März mit der Verabschiedung der Gesamtstrategie HSM die Basis für die Förderung von Spitzenleistungen im Wissens- und Forschungsbereich sowie in der hochspezialisierten medizinischen Versorgung gelegt. Ziel der Gesamtstrategie ist, ausgehend von den strategischen Schwerpunkten der Medizinischen Fakultät und der universitären Spitäler, die Translation wissenschaftlicher Erkenntnisse in neue Diagnose- und Therapiemethoden.

Der Regierungsrat hat im September die Aufnahmekapazität für das Studium der Humanmedizin für das Studienjahr 2010/2011 um 20 auf 220 Studienplätze erhöht. Der Schweizerische Wissenschafts- und Technologierat hat vor dem Hintergrund des drohenden Ärztemangels eine landesweite Erhöhung der Zahl der Ausbildungsplätze in der Humanmedizin empfohlen, was von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom Bund unterstützt wird. Der Zahnmedizin stehen weiterhin 50, der Chiropraktik 20 Studienplätze zu. Studienplätze, die nicht von der Chiropraktik genutzt werden, kommen der Humanmedizin zu.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät.

Im November hat der Universitätsrat eine Neustrukturierung im Fachbereich Biologie verabschiedet, deren Ziel es ist, die historisch gewachsenen organisatorischen Strukturen den modernen fachlichen Gegebenheiten anzupassen. Aus dem ehemaligen Institut für Umweltwissenschaften, dem Institut für Molekularbiologie, dem Zoologi-

schen Institut und dem Zoologischen Museum werden auf Anfang 2010 neu das Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften und das Institut für Molekulare Biologie geschaffen. Damit wird der Entwicklung der Biologie zu einer modernen und vielseitigen Wissenschaft Rechnung getragen. Die neuen Einheiten erlauben eine grössere Flexibilität in der Lehrstuhlplanung, führen zu einer besseren Visibilität und stärken das Profil der Biologie an der Universität Zürich.

Der Bund hat für die Jahre 2008 bis 2011 im Rahmen der Schweizer Initiative SystemsX.ch 100 Millionen Franken für die kompetitive Forschung in der Systembiologie bereitgestellt. Infolge der zweiten Projektausschreibung, die im Frühsommer abgeschlossen wurde, werden sechs neue so genannte «Research, Technology and Development (RTD)»-Projekte unterstützt. Die Universität Zürich ist mit 19 Forschungsgruppen an neun der insgesamt 14 RTD-Projekten beteiligt, woraus ihr rund neun Millionen Franken zufließen. Die benötigten Matching Funds werden von den Instituten sowie aus zentralen Mitteln der Universitätsleitung bereitgestellt.

Vetsuisse-Fakultät. Das mit 3,8 Millionen Franken dotierte Projekt «Agrovet-Strickhof Translational Research Center» ist eines von neun bewilligten SUK-Kooperationsprojekten mit strukturierendem Effekt der Beitragsperiode 2008 bis 2011. Das im Jahr 2009 lancierte Projekt mit der Universität Zürich als Leading House hat zum Ziel, gemeinsam mit weiteren Institutionen ein umfassendes Zentrum für Forschung und Lehre im Bereich der «Produktion von gesunden Lebensmitteln mit gesunden Tieren und der Überwachung der ganzen Lebensmittelkette» aufzubauen. Es soll ein für andere Forschungsbereiche zugängliches Stoffwechsellabor realisiert werden und ein Labor für «translational animal genetics» entstehen.

Der Neubau der Kleintierklinik schritt 2009 zügig voran. Bis Ende des Jahres war der Rohbau erstellt, der Bezug der Räumlichkeiten ist für Juli 2010 vorgesehen. Die 2900 m² Hauptnutzfläche des neuen Gebäudes legen zusammen mit einer flexiblen Gebäudeplanung den Grundstein für die Sicherstellung von Lehre, Forschung und Dienstleistung auf auch in Zukunft international hohem Niveau.



Prof. Dr. Heini Murer
ist Prorektor Medizin und
Naturwissenschaften.

Zum Bereich «Forschung und Nachwuchsförderung»

ERC Grants. Der Europäische Forschungsrat (ERC) hat mit den ERC Grants ein hoch kompetitives und sehr prestigeträchtiges Fördermittel im Bereich der Grundlagenforschung geschaffen. Gefördert werden innovative Forschungsprojekte an den Grenzen des Wissens. Die Forschenden der Universität Zürich waren äusserst erfolgreich: Insgesamt 12 ERC Grants mit annähernd 20 Millionen Euro gingen bisher an die Universität Zürich. Allein 2009 wurden zwei «ERC Starting Independent Researcher Grants» und sechs «ERC Advanced Investigator Grants» zugesprochen.

SNF-Förderungsprofessuren. Von den insgesamt 45 Förderungsprofessuren, die der Schweizerische Nationalfonds (SNF) dieses Jahr an junge, talentierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben hat, kamen sieben an die Universität Zürich. Eine Forscherin und sechs Forscher erhalten damit die Chance, sich wissenschaftlich weiterzuqualifizieren und sich im Hinblick auf ihre akademische Karriere im internationalen Umfeld zu positionieren.

Mercator-Preis 2009. Drei Nachwuchsforschenden, deren Projekte durch den Forschungskredit der Universität Zürich finanziell unterstützt werden, wurde Ende September der Mercator-Preis 2009 verliehen. Die Stiftung Mercator Schweiz leistet zurzeit einen grosszügigen Beitrag an den Forschungskredit und zeichnet mit dem Preis die hervorragende wissenschaftliche Leistung junger Forschender aus. Neben der Qualität, Originalität und Innovation wurde beim Beurteilen der eingereichten Projekte das Denken über fachliche Grenzen hinweg berücksichtigt. Ausgezeichnet wurden Evelyn Dueck (Germanistik) für ihre Dissertation zu Lyrikübersetzungen, Tobias Kuhn (Informatik) für seine Dissertation an der Schnittstelle zwischen Computer- und natürlicher Sprache sowie Felix Zelder (Chemie) für sein Forschungsprojekt zur Erkennung giftiger Cyanide mit dem blossen Auge.

Kompetenzzentren. Forschung lebt vom Austausch und von Kooperationen zwischen Forschenden, auch und besonders über Fachgrenzen hinaus. Bauen verschiedene Forschende gemeinsam wissenschaftliche Kompetenzen zu einer Fragestellung auf, so kann das Netzwerk als Kompetenzzentrum

der Universität Zürich anerkannt werden. Kompetenzzentren dienen der Profilbildung eines, meist interdisziplinären, Forschungszweiges. An der Universität Zürich sind zurzeit 18 Kompetenzzentren tätig. Drei nahmen im Jahr 2009 ihre Arbeit auf. Das Kompetenzzentrum Menschenrechte geht Fragen zur Vereinbarkeit kultureller Diversität mit universellen Menschenrechtsstandards oder zum Verhältnis von Handelsliberalisierung und Menschenrechten nach. Das Kompetenzzentrum International Normal Aging and Plasticity Imaging Center (INAPIC) fördert die neurowissenschaftlich fundierte Erforschung des gesunden Alterns bezüglich Entwicklungs-, Lern- und Plastizitätspotenzialen. Und an der Schnittstelle zwischen Medizin und Recht behandelt das Kompetenzzentrum Medizin, Ethik und Recht Fragen zur Forschung am Menschen, zur Stammzellgewinnung oder zur Ausbreitung von Pandemien.

EU-Rahmenprogramme. Nach Ablauf der ersten zwei Jahre des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms (2007–2013) kann von einer erfolgreichen Projektbeteiligung seitens der Universität Zürich gesprochen werden. So konnten per Ende 2009 mit rund 90 bewilligten Projekten schon fast die Gesamtzahl der insgesamt 100 Projektbeteiligungen während des vorhergehenden EU-Rahmenprogramms erreicht und damit insgesamt 31 Millionen Euro Drittmittel eingeworben werden. Individuelle Beratung erhielten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vom Zürcher Euresearch-Team, das durch sein breites Fachwissen Unterstützung in jeder Phase des Projektes bietet.

Technologietransfer. Die Universitätsangehörigen pflegen vielfältige Kontakte zu Wirtschaftspartnern sowohl im informellen Rahmen als auch in Forschungs Kooperationen oder bei der wirtschaftlichen Umsetzung von universitären Forschungsergebnissen. Beim Abfassen von Forschungsverträgen werden sie je nach Fakultät von Unitecra oder dem Rechtsdienst unterstützt. Unitecra kümmert sich zudem in enger Zusammenarbeit mit den Forschenden um die Bereiche Patente, Lizenzen und die Unterstützung bei Firmengründungen. Im Jahr 2009 wurden über 30 Lizenzen vergeben und die Gründung von acht Start-up-Firmen unterstützt. Ausserdem wurden wiederum über 500 Forschungsprojekte in Kooperation mit Wirtschaftspartnern aus dem privaten und öffentlichen Bereich gestartet.

«Die ERC Grants des Europäischen Forschungsrates sind für die Forschenden, aber auch für unsere Universität eine bedeutende wissenschaftliche Auszeichnung.»

Otfried Jarren

Kooperative Lehrentwicklung und Lehrplanung

Ein Schwerpunkt der Arbeit lag im Jahr 2009 darin, den Austausch über die Lehre mit Fakultäten, Programmverantwortlichen und Studierenden zu intensivieren, um die Lehre an der Universität Zürich weiterzuentwickeln. Besonderes Augenmerk galt der Doktoratsstufe und der Optimierung der in allen Fakultäten eingeführten Bachelorstudiengänge. Beide Stufen, Bachelor und Doktorat, werden das Prorektorat Geistes- und Sozialwissenschaften und den Bereich Lehre auch im Jahr 2010 schwerpunktmässig beschäftigen. Ausserdem hat die Philosophische Fakultät die Notwendigkeit einer verbesserten Abstimmung ihres Bachelor- und Masterangebots erkannt und einen internen Reformprozess initiiert. Insbesondere die geisteswissenschaftlichen Disziplinen bedürfen der besonderen Aufmerksamkeit in diesem Prozess. Gesamtuniversitär ist zu prüfen und zu entscheiden, wie die Lehre kooperativ weiterentwickelt werden soll.

Die Studierenden im Fokus. Die Studierendenproteste Ende November 2009 und der enorme Widerhall in den Medien werden dahingehend interpretiert, dass beim Bologna-Prozess ein Zwischenhalt einzulegen und systematisch auf Schwächen zu achten ist. Der Bologna-Prozess selbst steht nicht zur Disposition, doch es muss weiterhin dafür gesorgt werden, dass alle Massnahmen sorgfältig und reflektiert eingeleitet sowie systematisch und stufengerecht evaluiert werden. Die Frage nach der Qualität der Lehre und der Lehrprogramme unter den neuen Bedingungen muss verstärkt ins Bewusstsein der Lehrenden wie der Lernenden gerückt werden. Vielfach noch bestehende Informationslücken oder gar -mängel sind im Rahmen eines stetigen Dialogs zu schliessen.



Prof. Dr. Otfried Jarren
ist Prorektor Geistes- und
Sozialwissenschaften.

Zu den Fakultäten

Profilierter Geistes- und Sozialwissenschaften. Um den Dialog in und mit den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern an der Universität Zürich zu fördern, hat der Prorektor Geistes- und Sozialwissenschaften bereits 2008 zwei Initiativen gestartet und 2009 umgesetzt. In einem «Gesprächskreis Geistes- und Sozialwissenschaften» mit Professorinnen und Professoren der Theologischen und der Philosophischen Fakultät hat der Prorektor den Austausch und die Reflexion über eine Reihe von drängenden Themen sowie von Langfristprojekten gesucht. Dabei wurden etwa die Beurteilung von Qualität in Lehre und Forschung,

die Forschungsorganisation in den Geistes- und Sozialwissenschaften und deren Förderung, aber auch die Entwicklungsperspektiven in Lehre und Studium diskutiert. In zwei Sitzungen eines Expertenpanels zu «Profilierten Geistes- und Sozialwissenschaften», an denen neben den Dekanen der Theologischen und der Philosophischen Fakultät auch renommierte Wissenschaftssoziologen beteiligt waren, wurden Meinungsbildungsprozesse über Fragen der Inter- beziehungsweise Transdisziplinarität, der Forschungsorganisation sowie über Möglichkeiten und Grenzen einer Profilbildung in den Geistes- und Sozialwissenschaften in Gang gesetzt.

Erkenntnisse aus diesen Gefässen sind auch in ein drittes Pilotprojekt eingeflossen, das im Berichtsjahr gestartet wurde: Um eine grosse geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungsgruppe, an der die Philosophische sowie die Theologische Fakultät massgeblich beteiligt sind, in ihrer Selbstorganisation zu unterstützen und zu fördern, wurde eine externe Organisationsberatung eingeladen, die internen Prozesse und Strukturen der Forschungsgruppe zu analysieren und in enger Zusammenarbeit mit der Gruppe Vorschläge für eine Optimierung auszuarbeiten. Das Projekt steht kurz vor dem Abschluss, und es zeichnet sich bereits ab, dass ein für alle Seiten sehr positiver Weiterentwicklungsprozess ausgelöst worden ist.

Im Berichtszeitraum wurde das Dekanat der Philosophischen Fakultät evaluiert, und es besteht die Absicht, das Dekanat grundlegend zu modernisieren. Diesem Projekt wird das Prorektorat weiterhin besondere Aufmerksamkeit schenken, denn die Fakultät ist in der Lehre für fast die Hälfte aller Studierenden an der Universität Zürich zuständig und sie verfügt über ein vielfältiges Forschungsspektrum.

Zum Bereich Lehre

Miteinander für gute Lehre an der Universität Zürich. Die Lehre findet in den Hörsälen, Seminarräumen und Labors durch die Dozierenden statt, das Lernen leisten die Studierenden dort und an weiteren Orten. Was lässt sich dann aber über die Entwicklung von Lehre und Lernen an der Universität Zürich in fakultätsübergreifender Sicht und aus strategischer Perspektive sagen? Die Lehrentwicklung folgt an der Universität Zürich einem kooperativen Modell, das auf Beteiligung, Miteinander und Koordination setzt. Das erfordert vor allem die Stärkung des Dialogs über die Lehre und das

Schaffen von Foren und Gelegenheiten zur stufen-gerechten Diskussion. Dies ist besonders vor dem Hintergrund des erreichten Zwischenstandes der Bologna-Reform wichtig, gilt es doch, das neue Studienmodell – gerade auch in Zusammenarbeit mit den Studierenden – noch zu optimieren. Dabei blickt der Bereich Lehre auf alle Stufen inkl. Doktorat und Weiterbildung sowie auf die wichtigen Funktionen der Programmverantwortlichen und der Studienfachberaterinnen und Studienfachberater.

Dialog: Über Lehre sprechen und Verbesserungsmöglichkeiten umsetzen. Die Einführung einer zentralen Lehrveranstaltungsbeurteilung durch die Studierenden (LVB) ist in diesem Jahr einen grossen Schritt vorangekommen. Während im Frühjahrssemester noch technische Tests durchgeführt wurden, konnten im Herbstsemester erstmals die Studierenden, die an den Lehrveranstaltungen der Theologischen Fakultät teilnehmen, befragt werden. Im Mai 2009 wurde mit einem Reglement auch die rechtliche Basis für die LVB geschaffen und deren Zielsetzung festgehalten: Aufgrund der Rückmeldungen der Studierenden sollen Schwachstellen in der Lehre erkannt werden, um dann die erforderlichen Verbesserungen vor Ort an die Hand nehmen zu können. Den Programmverantwortlichen kommt dabei neben den Dozierenden eine wichtige Rolle zu. Den Leitungs- und Aufsichtsgremien der Fakultäten und der Universität sowie der Evaluationsstelle werden aggregierte Informationen zur Verfügung gestellt.

Am ersten gesamtuniversitären «Tag der Lehre» am 21. Oktober 2009 kamen Dozierende mit Studierenden ins Gespräch. Bereits im Vorfeld konnten sich die Lehrenden und Studierenden zur Lehre an der UZH äussern. Im Rahmen der Podiumsveranstaltung in der Aula wurden diese Äusserungen dann von zwei Professorinnen sowie einer Vertreterin und einem Vertreter der Studierenden unter Moderation von Prorektor Jarren mit dem Publikum diskutiert. Anschliessend wurden die griffigsten fünf Aussagen prämiert. Die positiven Rückmeldungen auf diese Veranstaltung sind ein gutes Zeichen für den «Tag der Lehre 2010» am 27. Oktober 2010.

Vernetzen, informieren und beraten. Von immer grösserer Bedeutung ist auch die Funktion der Studienfachberaterin und des Studienfachberaters. Mehr als einhundert Personen, die in einem seit

einigen Jahren bestehenden Netzwerk miteinander in Verbindung stehen, nehmen an der Universität Zürich diese Funktion wahr. Im Juni 2009 fand zum ersten Mal ein Einführungsworkshop für neue Studienfachberaterinnen und Studienfachberater statt, der wie die beiden regulären Netzwerkveranstaltungen positiv aufgenommen wurde. Alle Beteiligten werteten diesen Workshop als ausgesprochen informativ und empfehlen die Weiterführung dieses Angebots.

Das Doktorat massvoll erneuern. Die Tagung zum Doktorat und zu dessen künftiger Ausgestaltung an der Universität Zürich vom 4. Mai 2009 bot Anlass für intensive Diskussionen. Auch dank der anregenden Beiträge der externen Experten konnte deutlich herausgearbeitet werden, welchen Stellenwert beispielsweise organisatorische Dachstrukturen für Doktoratsprogramme oder zusätzliche, überfachliche Studienangebote für Doktorierende haben. Solche Entwicklungsprojekte werden nun weiter konkretisiert, und es ist für 2010 – in Zusammenarbeit mit der Stiftung Mercator Schweiz – eine weitere Tagung zur Doktoratsstufe mit renommierten internationalen Experten geplant.

Das Weiterbildungsangebot der Universität Zürich richtig positionieren. Nachdem die Umsetzung des Bologna-Modells strukturell weitgehend abgeschlossen ist, können auch die Angebote auf der Weiterbildungsstufe überdacht und neu positioniert werden. Die Weiterbildungskommission hat eine Strategie erarbeitet, die im Dezember 2009 von der Erweiterten Universitätsleitung beraten und vom Universitätsrat verabschiedet wurde. Die Strategie sieht vor, dass das Weiterbildungsangebot unter massgeblicher Leitung der Fakultäten inhaltlich ausgewogen konzipiert und auf qualitativ hohem Niveau durchgeführt werden soll. Damit bestätigt die Universität Zürich die bisherige universitäre Ausrichtung der Weiterbildung, die sie noch konsequenter umsetzen wird.

«Der Bologna-Prozess selbst steht nicht zur Disposition, doch es muss dafür gesorgt werden, dass alle Massnahmen sorgfältig und reflektiert eingeleitet sowie systematisch und stufen-gerecht evaluiert werden.»

Egon Franck

Interdisziplinäre Kompetenzzentren – attraktive Studiengänge

Im Herbstsemester 2009 konnten sich Studierende erstmals für die Master- und die strukturierten Doktoratsstudiengänge der Rechtswissenschaftlichen Fakultät einschreiben. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät führte diese im Herbstsemester 2006 beziehungsweise 2008 ein. In beiden Fakultäten ist dadurch der Umstellungsprozess auf das Bologna-Modell abgeschlossen. Heute sind über vier Fünftel der Studierenden der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Bologna-Studiengängen eingeschrieben, während die Rechtswissenschaftliche Fakultät in diesem Herbst die Fünfzig-Prozent-Marke überschritten hat.

Im Berichtsjahr wurden in beiden Fakultäten viele Berufungsverfahren abgeschlossen und Bleibeverhandlungen erfolgreich geführt, wodurch renommierte Persönlichkeiten für Forschung und Lehre an der Universität Zürich gewonnen beziehungsweise gehalten werden konnten.

Zu den Fakultäten

Rechtswissenschaftliche Fakultät. Die Fakultät setzte im Berichtsjahr ihre Internationalisierungsstrategie, Kooperationen mit erstklassigen rechtswissenschaftlichen Fakultäten einzugehen, konsequent fort. Sie hat inzwischen vier Double-Degree-Programme sowie neun Kooperationsvereinbarungen mit den folgenden Universitäten abgeschlossen: Chicago-Kent College, Chicago; Eötvös Loránd University, Budapest; Hebrew University, Jerusalem; India University, Bangalore; Karls-Universität, Prag; Moscow State Law Academy, Moskau; National University, Singapur; Tsinghua University, Beijing; University of Ljubljana, Ljubljana.

Im Berichtsjahr wurden die neue Promotionsverordnung mit allgemeinem und strukturiertem Doktoratsprogramm durch den Universitätsrat genehmigt sowie die Verordnungen der Zertifikatsstudiengänge zum «Banken-, Kapitalmarkt- und Versicherungsrecht», «Vertragsrecht und Schiedsgerichtsbarkeit» und «Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht» revidiert. Darüber hinaus wurde das Angebot an LL.M.-Studiengängen um den Schwerpunkt International Tax Law erweitert.

Starke Signale wurden mit der Gründung des Kompetenzzentrums Menschenrechte und des Kompetenzzentrums Medizin, Ethik und Recht gesetzt. Dadurch beheimatet die Rechtswissenschaftliche Fakultät zwei weitere leistungsfähige Plattformen zur Förderung der interdisziplinären

und interfakultären Forschung auf gesellschaftlich besonders relevanten Wissensgebieten.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät. Im Berichtsjahr konnte die Fakultät ihr internationales Ansehen weiter steigern. Rankings bestätigen dies genauso wie Preise an Fakultätsmitglieder oder die Tatsache, dass die Fakultät einige hervorragende Forscher von renommierten Institutionen, wie beispielsweise dem Caltech, gewinnen konnte.

Das deutsche «Handelsblatt», das seit einigen Jahren die Forschungsleistung der Volkswirte im deutschsprachigen Raum untersucht, bescheinigt der Universität Zürich zum wiederholten Mal den Spitzenplatz in der Gesamtwertung. Im Bereich der Betriebswirtschaftslehre wurde im Berichtsjahr zum ersten Mal ein Ranking durchgeführt. In diesem erlangt die Fakultät den ersten Platz in der betriebswirtschaftlichen Spitzenforschungsleistung in der Schweiz.

Äusserst erfreulich sind ausserdem Auszeichnungen an Fakultätsmitglieder. Beispielsweise wurde Fabrizio Zilibotti mit dem Yrjö Jahnsson Award, der höchsten Auszeichnung in Ökonomie im europäischen Raum, geehrt.

Die Anzahl der Studierenden stieg gegenüber dem Vorjahr um über 5 Prozent. Das Masterstudium erfreut sich grosser Attraktivität gerade auch bei Bachelorabsolventinnen und -absolventen anderer Hochschulen. Diese machten im Berichtsjahr etwa 40 Prozent der Masterstudiumsanfänger aus.

Die Fakultät erhielt 2009 die EQUIS (European Quality Improvement System)-Akkreditierung und rechnet mit der AACSB (Association to Advance Collegiate Schools of Business)-Akkreditierung im Laufe des kommenden Jahres.

Zum Bereich «Akademische Dienste»

Akademische Dienste. Die Abteilungen der Akademischen Dienste erbringen Dienstleistungen für den akademischen Betrieb. Dies geschieht unter dem Gesichtspunkt, dass die Bedürfnisse, Anliegen und Wünsche der Professorinnen und Professoren, Dozierenden, Studierenden sowie Alumnae und Alumni entgegengenommen werden und – wo immer möglich – eine Lösung angeboten wird, in der Regel nicht nur für einen Einzelfall, sondern für alle Personen mit ähnlichen Bedürfnissen.

Internationale Beziehungen. Die Universität Zürich unterzeichnete mit der Chinese Academy of Social Sciences ein Abkommen, durch das die Sozialwis-



Prof. Dr. Egon Franck
ist Prorektor Rechts- und
Wirtschaftswissenschaften.

senschaften in die Sino-Swiss Science and Technology Cooperation integriert werden. In Bezug auf das Mobilitätsprogramm Erasmus Mundus wurde grundlegendes Know-how zur Unterstützung der Fakultäten erarbeitet. Im Rahmen der Initiative Berlin-Wien-Zürich wurde in Zusammenarbeit mit den Partnerinstitutionen das Projekt «Indikatoren der Internationalisierung» initiiert.

Informatikdienste. Der High-Performance-Computer «Schrödinger» steht mit fast 50 TFlops Rechenleistung den Forschenden der Universität Zürich seit Ende Oktober zur Verfügung. Er gehört zu den 100 schnellsten Rechnern der Welt. Die Projekte Open Access und Plagiatsprüfung wurden abgeschlossen und stehen als Dienstleistungen zur Verfügung. Die Automatisierung des Streaming Systems ermöglicht wesentlich mehr Aufzeichnungen von Vorlesungen. Die Lernplattform OLAT kann dank Umbau zu einem verteilten System höhere Nutzerzahlen bewältigen. Die SAP-Anwendungen wurden im Rahmen von über 40 Projekten weiter optimiert und ausgebaut.

Abteilung Computer-assisted Teaching and Assessment. Mit dem Zusammenschluss der zentralen Dienstleistungen in den Bereichen E-Learning, E-Assessment, Multimedia-Produktion, Visualisierung und Audio/Video Services in die Abteilung Computer-assisted Teaching and Assessment (CATA) wird die gute Position der Universität in diesen Bereichen gestärkt. Die zentralen Dienstleistungen wurden überprüft, punktuell angepasst und in den Schwerpunkten ausgebaut. Im Dezember 2009 verabschiedete die Universitätsleitung die neue E-Learning-Strategie.

Abteilung Studierende. Seit März 2009 wird eine zentrale Studienberatung angeboten, die in erster Linie Studierende und darüber hinaus Studieninteressierte fakultäts- sowie fachübergreifend informiert und unterstützt. Sie bildet eine Verbindung zu den Fakultäten, den Mittelschulen sowie zu den kantonalen Berufs- und Studienberatungsstellen. Die Zulassungsperiode des Herbstsemesters 2009 hat alle vorangegangenen übertroffen: Über 7700 Gesuche gingen ein und es wurden 1000 Zulassungen mehr als im Vorjahr erteilt. Im Herbstsemester konnte die 25 000ste Studentin, Pamela-Rosa Vybiral aus Wangs, begrüsst werden.

Abteilung Alumni. Die Dachorganisation der Alumni-Vereinigungen der Universität Zürich umfasst 20 Alumni-Organisationen. Mit der Gründung der Alumni-Organisation der Theologischen Fakultät sind alle sieben Fakultäten in der Dachorganisation vertreten. Die Geschäftsstelle führte eine effiziente, anwenderfreundliche Datenbank ein, um den Ehemaligen eine attraktive Community-Plattform zu bieten und den Alumni-Organisationen die Mitgliederbewirtschaftung zu erleichtern.

Career Services. Die im Jahr 2008 gegründete Abteilung soll durch die Weiterentwicklung und Ergänzung bestehender Angebote der Universität Zürich die Arbeitsmarktchancen der Absolvierenden erhöhen. Das Grundangebot an Dienstleistungen für Studierende und Absolvierende umfasst in erster Linie Workshops und Informationsveranstaltungen. Darüber hinaus werden im Rahmen der personellen Möglichkeiten individuelle Beratungen durchgeführt.

Hauptbibliothek. 2009 startete das E-lib.ch-Projekt «Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen» unter Leitung der Hauptbibliothek. Die Umsetzung des strategischen Ziels Open Access wurde im Mai mit der Abnahme des Projektabschlussberichts in den Routinebetrieb überführt. Die Hauptbibliothek dokumentierte den Prozess «E-Media-Beschaffung», überarbeitete die E-Library-Strategie und erstellte mit einem Ausschuss der Bibliothekskoordination den Bericht «Speicherbibliothek» zuhanden der Bibliothekskommission und der Universitätsleitung.

«Der High-Performance-Computer «Schrödinger», einer der 100 schnellsten Rechner der Welt, steht mit fast 50 TFlops Rechenleistung den Forschenden der Universität Zürich zur Verfügung.»

Stefan Schnyder

Wichtige Meilensteine erreicht

Neben der erfolgreichen Bewältigung des Tagesgeschäfts in allen Abteilungen wurden im Berichtsjahr wichtige Entwicklungsvorhaben angegangen und teilweise bereits erfolgreich abgeschlossen.

Personalmanagement. Durch eine Optimierung der Personalmanagementprozesse konnten die administrativen Abläufe gestrafft werden. Nach dem Ausbau der SAP-Applikation können Institute und zentrale Abteilungen ihre Personalprozesse effizienter und sicherer abwickeln.

Die Universität Zürich hat 2009 ein Case Management eingeführt, das die Rückkehr von Mitarbeitenden an den Arbeitsplatz beschleunigen und eine Inaktivität so weit wie möglich verhindern soll.

Die Personalabteilung ist eine wichtige Anlaufstelle für Mitarbeitende und Vorgesetzte an der Universität. Um die Zusammenarbeit mit den Personalverantwortlichen der Institute zu intensivieren, wurde diesen im Frühjahr eine Schulung zu Neuerungen in den Bereichen Case Management, Sozialversicherungen, Anstellungsformen sowie zur Personenfreizügigkeit angeboten.

Neue Mitarbeitende der Universität Zürich wurden in zwei Einführungsveranstaltungen begrüsst und informiert.

Finanzmanagement. Als Folge der Revision des Finanzhaushaltsgesetzes des Kantons Zürich hat die Universität – unter Wahrung ihrer spezifischen Gegebenheiten – die Rechnungslegungs- und Controllingstandards angepasst.

Per 1. Januar 2009 wurde die neue, stärker an privatwirtschaftlichen Normen ausgerichtete Rechnungslegung gemäss IPSAS (International Public Sector Accounting Standards) eingeführt. Dies hat, unter anderem, konkrete Auswirkungen für die universitäre Finanzberichterstattung, Konsolidierung und Anlagenbuchhaltung. Details dazu können der einleitenden Erläuterung zur Universitätsrechnung (Seite 88) entnommen werden.

Das Finanzreglement der Universität wurde ebenfalls den revidierten finanzrechtlichen Rahmenbedingungen angepasst und im Dezember 2009 verabschiedet.

Die im Rahmen der Überarbeitung der universitären Rechnungslegung vorgenommenen Anpassungen des Buchhaltungssystems zeigen, dass die 15 Jahre alte Applikation nur mit sehr komplexen Lösungen an die neuen Gegebenheiten angepasst werden kann. Im Berichtsjahr wurde deshalb ein

Projekt zur Überprüfung der Funktionalität und Effizienz des Buchhaltungs- und Drittmittelverwaltungssystems gestartet. Die daraus folgenden Ergebnisse sollen als Grundlage für eine neue Finanzmanagementplattform dienen. Die Einführung einer neuen Lösung ist per 2012 geplant.

Beschaffungswesen. Mit der Einführung eines elektronischen Büromaterial-Shops können alle universitären Einheiten ihre Bestellungen über einen stark vereinfachten, vollständig rationalisierten Prozess abwickeln und bezahlen.

Ähnliche Optimierungen werden für Laborverbrauchsmaterialien angestrebt. Das Materialzentrum am Standort Irchel kauft Laborverbrauchsmaterial in grossen Mengen ein, um die Forschungsgruppen damit zu versorgen. In den vergangenen Monaten wurde das EDV-System für Bestellabwicklung und Materialverwaltung überarbeitet und für einen zukünftigen Ausbau vorbereitet. Artikel von Lieferanten, die nicht im Materialzentrum geführt werden, können ab 2010 über eine elektronische Einkaufsmaske mit geringem administrativem Aufwand beschafft werden.

In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Instituten am Standort Irchel wurde eine Core Facility für Zytfluorometrie aufgebaut. Damit bietet die Abteilung Ausrüstung und Logistik – neben dem Betrieb eines zentralen Reservationssystems für Forschungsgeräte und einer Gerätebörse – auch erstmalig eine zentrale Geräteplattform für verschiedenste Forschungsgruppen an. Gegen eine Gebühr können diese Zellen unter der Anleitung eines Mitarbeitenden sortieren oder analysieren.

Bau- und Raummanagement. Die Bauinvestitionen lagen mit rund 51,7 Millionen Franken brutto auf dem Niveau des Vorjahres. Mit dem Bezug der zwei umgebauten Geschosse im Bau Y36 am Standort Irchel konnte das Institut für Medizinische Virologie neue und zweckmässige Labore in Betrieb nehmen.

Dank einer umfassenden Flächenbedarfsanalyse mit Begehungen aller Institute und weiterer Organisationseinheiten kann die Universität ihre Raumsituation und ihren Raumbedarf genauer beurteilen, um entsprechende Massnahmen zu initiieren. Die stark wachsenden Studierenden- und Mitarbeitendenzahlen sowie die für Umbauten notwendigen Rochadeflächen führten im Berichtsjahr zu einer Verschärfung der Raumknappheit. Als Sofortmassnahme wurde in der Liegenschaft



Dipl. Ing. Stefan Schnyder
ist Verwaltungsdirektor
sowie Direktor Finanzen
und Controlling.

Cityport in Zürich Oerlikon eine grössere zusammenhängende Bürofläche gemietet. Drei Institute der Philosophischen Fakultät sowie eine Fachstelle der Informatikdienste werden dorthin verlegt. Im Zentrum Zürichs kann so dem Wachstum und den notwendigen fachlichen Flächenarrondierungen nachgekommen werden.

Im Berichtsjahr wurden umfassende Planungen zur Übernahme der bisher durch die Pädagogische Hochschule Zürich genutzten kantonalen Liegenschaften und zur Festlegung der Nutzung der 5. Bauetappe im Irchel vorangetrieben.

Die im Jahr 2008 erarbeitete Flächenentwicklungsstrategie wurde 2009 abgeschlossen, vom Universitätsrat verabschiedet und dem Regierungsrat vorgestellt. Zur Klärung der künftigen Standortstrategie des Universitätsspitals beschloss der Regierungsrat, ein erstes Projekt zur Erarbeitung einer gemeinsamen strategischen Entwicklungsplanung für die gesamte Universitäre Medizin durchzuführen. In einem zweiten Projekt wird die Umsetzung der weiteren Flächenentwicklungsstrategie angegangen.

Betriebliche Infrastruktur und Dienste. Seit dem 1. April 2009 erfolgt die Disposition aller zentral bewirtschafteten Räume aus einer Hand und ist dem Delegierten des Rektors unterstellt. Diese Neuorganisation ermöglicht eine raschere und flexiblere Raumdisposition für alle Kunden.

Im Energiemanagement wurden eine Reihe von Optimierungen erzielt: In der Haustechnik wurden betriebliche Optimierungen bei Lüftungslaufzeiten und Kälteanlagen in den Hörsälen im Zentrum sowie eine Sanierung der Lüftung und Beleuchtung bei der 2. Bauetappe Irchel vorgenommen. Ausserdem wurde die Infrastruktur – wie Beleuchtung, Computer, Kaffeemaschinen, Kopierer – unter dem Gesichtspunkt «Betrieb ohne Nutzen» analysiert und der Energieverbrauch optimiert. Die Aussenbeleuchtung im Irchelpark wurde erneuert.

Trotz gestiegener Hauptnutzfläche und zunehmendem Einsatz von Geräten mit hohem Energieverbrauch – wie Supercomputer oder Kälteanlagen – gelang es der Universität dank den Optimierungen im Energiemanagement, den Energieverbrauch im Berichtsjahr um 4 Prozent zu senken.

Sicherheit. Um ihre rechtlichen Pflichten im Bereich Arbeitsmedizin zu erfüllen, baute die Universität mit der Abteilung für Arbeits- und Umweltmedizin des Instituts für Sozial- und Präven-

tivmedizin eine zentrale Fachstelle für Arbeitsmedizin auf.

Ab Mai 2009 wurde in der Taskforce «Influenza A» die Pandemievorsorge an der Universität geplant und umgesetzt. Eine speziell eingerichtete Website stellte die Information der Universitätsangehörigen sicher. Für Kundenshalter wurden entsprechende Hygieneartikel und Schutzschilder bereitgestellt.

Der ordentliche Lehr- und Forschungsalltag wurde gegen Ende des Berichtsjahres durch diverse Protest- und Besetzungskaktionen gestört. Um den Lehr- und Forschungsbetrieb aufrechtzuerhalten, waren umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen und betriebsdienstliche Sonderleistungen nötig.

Im Berichtsjahr wurden viele Prozessabläufe sowie Aufbauorganisationen hinterfragt und optimiert. Diese Arbeiten sowie die Weiterentwicklung einer Dienstleistungs- und Zusammenarbeitskultur werden den Bereich Personal, Finanzen und Infrastruktur auch 2010 beschäftigen.

«Neben der erfolgreichen Bewältigung des Tagesgeschäfts in allen Abteilungen wurden wichtige Entwicklungsvorhaben angegangen und teilweise bereits erfolgreich abgeschlossen.»



- **Gut gefütterte Dickhäuter**
- Im Zoo Zürich zapft Jean-Michel Hatt, Zootierarzt und Leiter
- der Abteilung für Zoo-, Heim- und Wildtiermedizin, einem Elefanten
- Blut ab, um den Einfluss der Ernährung auf die mehrfach ungesättigten
- Fettsäuren zu untersuchen.

Hans-Dieter Daniel

Qualitätskriterien für die Geisteswissenschaften

Im Jahr 2009 wurden seitens der Evaluationsstelle folgende Evaluationen abgeschlossen:

Medizinische Fakultät: Institut für Hirnforschung, Institut für Biomedizinische Ethik, Functional Genomics Center Zurich (Evaluationsverfahren durchgeführt durch ETH Zürich)

Philosophische Fakultät: Philosophisches Seminar, Dekanat der Philosophischen Fakultät

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät: Institut für Biomedizinische Technik

Mit den 2009 durchgeführten Vor-Ort-Visiten an der Vetsuisse-Fakultät und den dazugehörigen Betriebsdiensten sowie mit dem Abschluss der Evaluation des Instituts für Biomedizinische Technik, dem drei Doppelprofessuren mit der ETH Zürich angehören, sind von den insgesamt 116 Verfahren des ersten Zyklus die beiden letzten Fremdevaluationen abgeschlossen worden. Insgesamt waren an diesen Verfahren 422 Gutachterinnen und Gutachter aus 18 Ländern beteiligt.

Die Evaluationsstelle ist vom Universitätsrat beauftragt, im Anschluss an eine Evaluation die Umsetzung der Zielvereinbarung zwei Jahre nach Unterzeichnung zu überprüfen. Im Jahr 2009 berichteten 14 Einheiten über die Umsetzung der vereinbarten Massnahmen. Berichtet wurde beispielsweise über die Zusammenführung bisher unabhängiger Einheiten zu grösseren Instituten, eine deutliche Zunahme der Drittmittel, die verstärkte Zusammenarbeit mit der Industrie, zunehmende Studienanfängerzahlen in bisher weniger nachgefragten Fächern oder die verbesserte Koordination des Lehrangebots mit dem ETH-Bereich. Es wird jedoch auch darauf hingewiesen, dass einige der vereinbarten Massnahmen «nicht zum Nulltarif» umgesetzt werden können.

Gemäss der vom Universitätsrat genehmigten Evaluationsplanung wurden 2009 für den zweiten Evaluationszyklus folgende Evaluationen begonnen:

Medizinische Fakultät: Abteilung Chirurgische Intensivmedizin, Abteilung Forschung Chirurgie, Klinik für Herz- und Gefässchirurgie, Klinik für Thoraxchirurgie, Klinik für Unfallchirurgie, Klinik für Viszeral- und Transplantationschirurgie, Klinik für Wiederherstellungschirurgie, Klinik und Poliklinik für Kiefer- und Gesichtschirurgie, Urologische Klinik, Institut für Anästhesiologie, Dermatologische Klinik

Philosophische Fakultät: Deutsches Seminar, Jacobs Center for Productive Youth Development, Psychologisches Institut

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät: Studiengang Biologie, Anorganisch-chemisches Institut, Organisch-chemisches Institut, Physikalisch-chemisches Institut

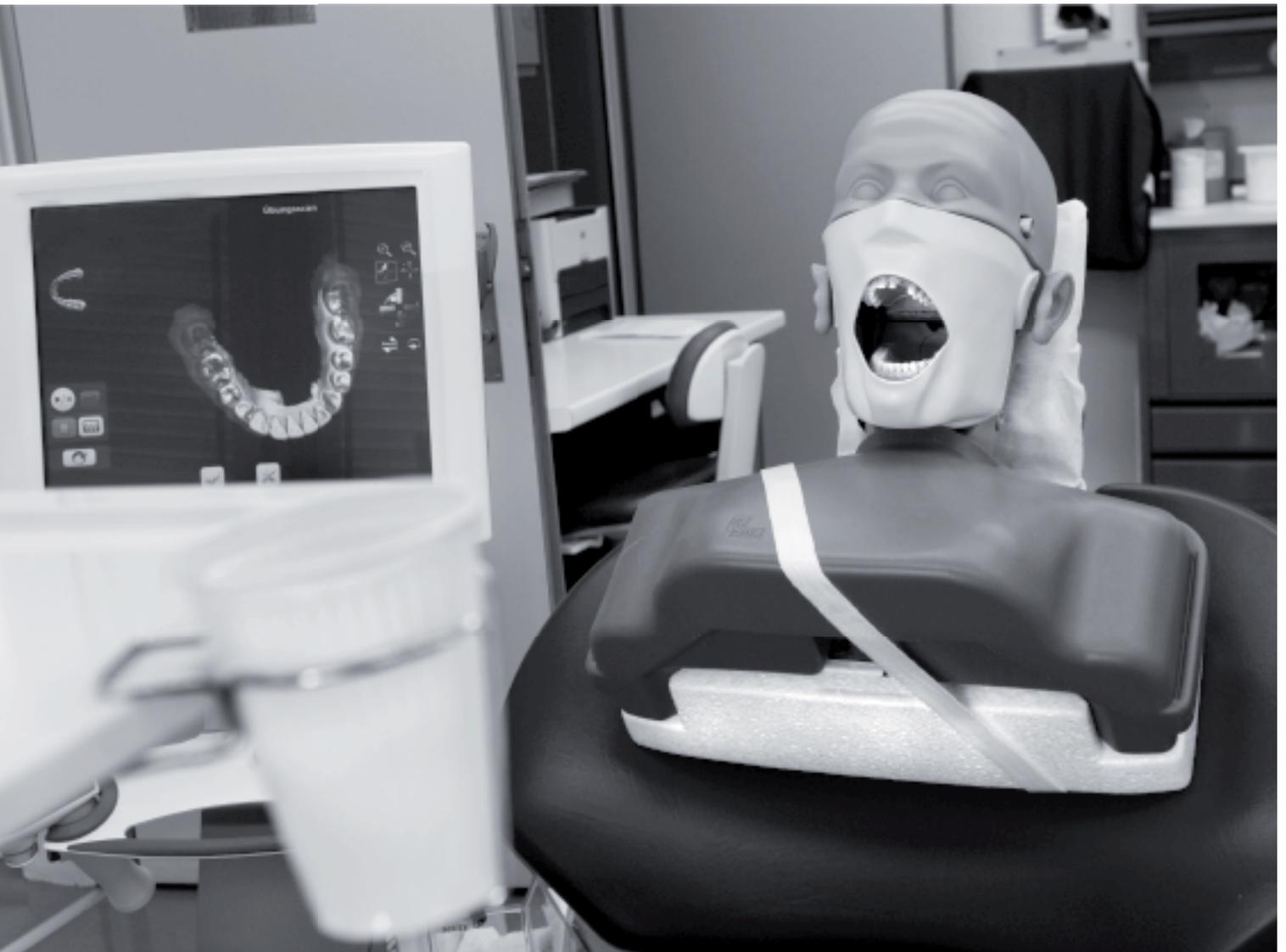
Im ersten Evaluationszyklus wurden für insgesamt 49 Einheiten detaillierte bibliometrische Analysen erstellt. Auf der Basis einer Liste aller Publikationen in einem Fünf-Jahres-Zeitraum werden verschiedene Merkmale wie Sprache oder Typ (Originalartikel in Fachzeitschrift, Buchbeitrag, Monographie und so weiter) zusammenfassend dargestellt. Zusätzlich wurde ermittelt, wie häufig die Publikationen in den über 10 000 Fachzeitschriften, die von der Literaturdatenbank Web of Science® von Thomson Reuters ausgewertet werden, zitiert worden sind. Im ersten Evaluationszyklus wurden so über 15 000 Publikationen anhand von bibliometrischen Kennzahlen analysiert. Diese lieferten wichtige Informationen über die internationale Rezeption und über die Publikationsstrategie von Forschungsgruppen. Den besonderen Gegebenheiten in den verschiedenen Fachdisziplinen wurde bei der Indikatorenbildung Rechnung getragen. Um Fehlurteile zu vermeiden, werden die Anzahl der Publikationen, die Qualität der Publikationsorgane und die quantitativen bibliometrischen Kennwerte durch die gutachtenden Peers fachspezifisch interpretiert, bevor sie in die Gesamtbewertung einbezogen werden.

Während sich für die Leistungsmessung in den meisten naturwissenschaftlichen und medizinischen Fächern solche datenbankgestützte bibliometrischen Verfahren etablieren konnten, sind diese für die Geisteswissenschaften nur bedingt geeignet. Ziel eines im Jahr 2009 begonnenen Projektes unter der Leitung der Universitäten Zürich und Basel (Hauptantragsteller Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel), das im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojekts «Mesurer les performances de la recherche» bewilligt wurde, ist es daher, Qualitätskriterien für die Forschung in ausgewählten geisteswissenschaftlichen Fächern zu entwickeln. Am Beispiel der Literaturwissenschaften und der Kunstgeschichte sollen Kriterien für die Beurteilung von Forschungsqualität bestimmt und in enger Kooperation mit den Leitungsorganen der Universitäten auf ihre Anwendbarkeit hin überprüft werden. Darüber hinaus wird eine Kolloquiumsreihe angeboten, die den in der Schweiz involvierten Fachleuten und Entscheidungsträgern eine vertiefte Auseinandersetzung mit neuen Konzepten und Methoden der Forschungsevaluation ermöglicht.

«Während sich für die Leistungsmessung in den meisten naturwissenschaftlichen und medizinischen Fächern datenbankgestützte bibliometrische Verfahren etablieren konnten, sind diese für die Geisteswissenschaften nur bedingt geeignet.»



Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel ist Leiter der Evaluationsstelle.



- **Wieder kraftvoll zubeissen**
- Die Forschung an der Klinik für Kronen- und Brückenprothetik
- entwickelt Behandlungskonzepte für die erfolgreiche Rekonstruktion
- von Zähnen und Implantaten unter Einsatz neuester
- Computertechnologien.

Rita Stöckli

Über 100 Zielvereinbarungen unterzeichnet

Seit 2003 haben die Universitätsleitung und die so genannten evaluierten Einheiten (hauptsächlich Institute, Seminare, Kliniken und Abteilungen der Zentralen Dienste) über 100 Zielvereinbarungen unterzeichnet. Die darin festgehaltenen Ziele und Massnahmen bilden auf eindrückliche Art die strategische Ausrichtung der Universität Zürich ab. An erster Stelle stand und steht die Förderung und Sicherstellung der Qualität von Forschung und Lehre. Während im Bereich der Forschung Fragen der Profilbildung, der nationalen und internationalen Zusammenarbeit sowie der Nachwuchsförderung von besonderer Bedeutung waren, wurden im Bereich der Lehre insbesondere Massnahmen zur Verbesserung der Betreuungssituation und zur verstärkten Fokussierung der neu positionierten Studienangebote gemäss dem Bologna-Modell vereinbart. Ausserdem lassen sich aus den meisten Zielvereinbarungen die besonderen Herausforderungen herauslesen, mit denen die Universität Zürich infolge der enormen Zunahme der Studierendenzahlen konfrontiert ist. Zu nennen sind hier insbesondere Raum- und Infrastrukturfragen, aber auch das Problem der zusätzlichen Belastung von Professoren, Mittelbau und Verwaltung.

Das Instrument der Zielvereinbarung hat sich im ersten Zyklus bewährt und soll als Kernelement des Follow-up-Verfahrens beibehalten werden. Jedoch müssen im Hinblick auf den zweiten Zyklus gerade bezüglich der Zielvereinbarungen einige grundsätzliche Fragen geklärt werden. Es gilt etwa die definitorischen Unterschiede zwischen einem «Ziel» und einer «Massnahme» genauer festzumachen. Weiter muss geprüft werden, ob die Zielvereinbarung in Zukunft nicht nur vom Rektor (im Namen der Universitätsleitung) und von der Leiterin bzw. dem Leiter der evaluierten Einheit unterzeichnet werden soll, sondern auch vom zuständigen Dekan, da es immer auch Punkte gibt, die in die Verantwortungsbereiche der Fakultäten fallen. Schliesslich hat sich der Umstand, dass Massnahmen auch dann in den Zielvereinbarungen festgehalten werden müssen, wenn sie von den evaluierten Einheiten bereits umgesetzt wurden, als schwierig erwiesen. Dies ist bisher aus Gründen der Rechenschaftslegung gegenüber dem Universitätsrat so gehandhabt worden, und es muss eine Form gefunden werden, wie auch in Zukunft über bereits umgesetzte Punkte berichtet werden kann. Trotzdem sei hier die Bemerkung erlaubt, dass Zielvereinbarungen, die sich in mehreren Punkten auf überholte Verhältnisse beziehen, zuweilen –

und insbesondere aus der Sicht der evaluierten Einheit – etwas «konstruiert» wirken.

Im Berichtsjahr wurden neun Zielvereinbarungen unterzeichnet. Daneben wurden rund zwanzig Verfahren, die aus verschiedenen Gründen längere Zeit hängig waren, wieder aufgenommen oder, nach eingehender Prüfung und im Dialog mit den Verantwortlichen, definitiv eingestellt. Vereinba-



Viele Zielvereinbarungen beschäftigen sich mit den steigenden Studierendenzahlen.

ungen wurden mit den folgenden Institutionen unterzeichnet:

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Institut für schweizerisches Bankwesen, Institut für Empirische Wirtschaftsforschung und Sozialökonomisches Institut, Institut für Organisation und Unternehmenstheorien, Institut für Rechnungswesen und Controlling, Institut für Strategie und Unternehmensökonomie, Abteilung Lehre und Studium im Lehrbereich Ökonomie

Medizinische Fakultät: Institut für Rechtsmedizin, Universitätsklinik Balgrist

Zentrale Dienste der Universität: Hauptbibliothek

Kurz vor der Unterzeichnung standen Ende 2009 die Zielvereinbarungen mit dem Kinderspital, dem Seminar für Filmwissenschaft, dem Schweizerischen Institut für Allergie- und Asthmaforschung, der Klinik für Ohren-, Nasen-, Hals- und Gesichtschirurgie sowie dem Sprachenzentrum der Universität und der ETH Zürich.

Dr. Rita Stöckli
ist stellvertretende General-
sekretärin.



- **Hyperaktive Kinder**

- Das Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie entwickelt Strategien
- zur nichtmedikamentösen Therapie von Kindern mit Aufmerksamkeits-
- defizit-/Hyperaktivitätssyndrom (ADHS).

Elisabeth Maurer

Mentoring als Bestandteil der Nachwuchsförderung

Seit Anfang 2008 und noch bis 2011 läuft die dritte Beitragsperiode des Bundesprogramms Chancengleichheit, das aus den Modulen «Professorinnen», «Nachwuchsförderung» und «Vereinbarkeit von akademischer Karriere und Familie» besteht. Ziel des Bundesprogramms ist es, den Professorinnenanteil auf 25 Prozent zu erhöhen. Ein Hauptaugenmerk liegt bei der Nachwuchsförderung und dem Mentoring.

Der Ausbau der Nachwuchsförderung ist auch eines der vier Kerngeschäfte der Universität. Ziele sind dabei, Entscheide für eine wissenschaftliche Karriere früher herbeizuführen und eine erhöhte Transparenz hinsichtlich der Gestaltung von universitären Laufbahnen zu schaffen.

Das Bundesprogramm Chancengleichheit, die Universitätsleitung und das Universitätsspital finanzieren zusammen mit der Philosophischen, der Mathematisch-naturwissenschaftlichen, der Medizinischen Fakultät und neu auch der Vetsuisse-Fakultät verschiedene Mentoring-Angebote, welche die herkömmliche Nachwuchsförderung ergänzen:

One-to-one Mentoring, Auslandskurzmentorat und Peer Mentoring werden kompetitiv vergeben. Eine Jury, die sich aus Professorinnen und Professoren der Fakultät und weiteren Expertinnen und Experten zusammensetzt, sichert die Qualität. Das One-to-one Mentoring beschreibt eine exklusive Beziehung zwischen einem Mentor oder einer Mentorin und der Mentee; das Auslandskurzmentorat dient dazu, den Kontakt mit einem möglichen ausländischen Mentor oder einer Mentorin herzustellen, um beispielsweise die eigene Forschungsarbeit zu präsentieren und vertiefend zu besprechen. Das Mentoring-Angebot der Medizinischen Fakultät ist gezielt auf die Anforderung einer akademischen Laufbahn von Ärztinnen und Ärzten zugeschnitten.

Ein in der Zwischenzeit sehr bewährtes Angebot ist das Peer Mentoring, das in einer Gruppe von gleichrangigen Forschenden stattfindet. Interessierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler gründen in ihrer Disziplin oder disziplinenübergreifend eine Peer-Gruppe, um sich – trotz Wettbewerb – gegenseitig darin zu unterstützen, laufbahnrelevante Kompetenzen anzueignen. Dabei werden auch Rollenbilder und Rollenerwartungen innerhalb und ausserhalb der Wissenschaft kritisch reflektiert. Zur Umsetzung ihrer Gruppenaktivitäten erhalten sie finanzielle Unterstützung.

Peer Mentoring hilft mit gezielten Massnahmen, die Laufbahn von jungen Forschenden zu fördern, einen Kulturwandel in der Nachwuchsförderung herbeizuführen und den Verhaltenskodex Gender Policy umzusetzen. Es ist ein kostengünstiges Instrument, das die Eigeninitiative fördert. Professorinnen und Professoren stehen dabei als Beirätinnen und Beiräte mit Rat und Tat zur Seite.



Leiterinnen und Leiter der Peer-Gruppen an der Universität Zürich.

2009 gab es an der Universität Zürich 16 Gruppen mit circa 200 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern. So hatten beispielsweise an der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät folgende Institute eine Peer-Gruppe: Zoologie, Umweltwissenschaften, Geographie, Pflanzenwissenschaften und Anthropologie. An der Philosophischen Fakultät waren Fachrichtungen wie Politikwissenschaft, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Filmwissenschaft, Psychologie, Populäre Kulturen, das Deutsche und das Philosophische Seminar vertreten. Ein Transfer in weitere Fakultäten ist geplant – die Rechtswissenschaftliche und die Medizinische Fakultät unterstützen bereits seit 2008 eine interdisziplinäre Peer-Gruppe.

Die Gruppenziele und -aktivitäten sind vielfältig – aber eines haben sie gemeinsam: Einige Mitglieder von Peer-Mentoring-Gruppen haben den Einstieg in die akademische Laufbahn bis hin zur Professur bereits geschafft.

Elisabeth Maurer
ist Leiterin der Abteilung
Gleichstellung.



- **Versteinertes Leben**

- Paläontologinnen und Paläontologen der Universität Zürich erforschen
- die Evolution von marinen Wirbellosen – beispielsweise Ammoniten –
- und von Wirbeltieren.

Konrad Schmid

Calvin und Darwin

2009 jährte sich zum 200. Mal der Geburtstag von Charles Darwin (1809–1882) und zum 500. Mal derjenige von Johannes Calvin (1509–1564). Beide Gestalten sind für die Theologie, aber auch für die Kultur- und Geistesgeschichte der von Europa beeinflussten Welt von grosser Bedeutung. Darwins Evolutionstheorie forderte im 19. Jahrhundert die kirchliche Schöpfungslehre heraus und zwang die Theologie, zu einer Verhältnisbestimmung zur Naturwissenschaft zu gelangen, die weder für die Theologie noch für die Naturwissenschaft einen Rationalitätsverzicht bedeutete. Die durch Calvin initiierte Reformation des Christentums begründet heute eine in sich differenzierte Religionsgemeinschaft (orientiert man sich an den Mitgliedskirchen des Reformierten Weltbundes) von weltweit circa 75 Millionen Anhängern. Diese Zahl vergrössert sich noch erheblich, wenn man die protestantischen Bewegungen in Lateinamerika, Afrika und Ostasien mit in Rechnung stellt, die nicht kirchlich-institutionell gebunden sind. Dass der Calvinismus als das wirkungsgeschichtlich wahrscheinlich wichtigste intellektuelle Exportgut der Schweiz gelten darf, das an der Ausbildung der Moderne einen nicht zu vernachlässigenden Anteil gehabt haben dürfte, zeigt das breite Echo, welches das Calvin-Jubiläum weit über die Theologie, die Kirchen und die Stadt Genf hinaus auch im Bereich der Wirtschaft, der Politik und in einer breiten gesellschaftlichen Öffentlichkeit gefunden hat.

Das Darwin- wie auch das Calvin-Jubiläum beeinflussten die Theologische Fakultät in Lehre, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit. Ihre Aktivitäten zu diesen Anlässen zeigten, wie sehr Religion und Theologie mit der europäischen Kultur- und Geistesgeschichte vernetzt sind und in welchem Ausmass die säkulare Kultur und Wissenschaft auf Religion und Theologie zurückgewirkt haben. Unter den Veranstaltungen besonders hervorzuheben ist die interdisziplinäre Ringvorlesung von ETHZ und UZH «Calvin und die kulturelle Prägestkraft des Protestantismus», die neben den wöchentlichen Vorträgen auch eine gemeinsam mit dem Schweizer Fernsehen, den Reformierten Medien und der Landeskirche des Kantons Zürich organisierte Film Premiere «Johannes Calvin. Reformator und Reizfigur» sowie einen Vortrag von Frau Bundesrätin Micheline Calmy-Rey umfasste.

Die Interdependenz von Religion und Gesellschaft und der Bedarf an Vermittlung

zwischen den beiden Polen sind mit der überraschenden Verankerung eines Minarettbauverbots in der Schweizerischen Bundesverfassung unmittelbar sichtbar geworden. Die Theologische Fakultät ergreift in verschiedenen Bereichen die Aufgabe der Analyse von Religionskulturen und der gesellschaftlichen Aufklärung in Religionsfragen, sei es in Forschungs-



Bundesrätin Micheline Calmy-Rey referierte zu Calvins 500. Geburtstag.

projekten (etwa zu «Sichtbarkeit religiöser Identität, Differenzkonstruktion und Konflikt»), in der Lehre (zum Beispiel den Einführungsveranstaltungen in die Weltreligionen in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich), in diversen Weiterbildungsangeboten, aber auch in ihrer Mitwirkung an den Universitären Forschungsschwerpunkten «Asien und Europa» sowie «Ethik» wie auch in den Aktivitäten des Zentrums für Religion, Wirtschaft und Politik, das gemeinsam von den Universitäten Basel, Lausanne, Luzern, Zürich sowie dem Collegium Helveticum getragen wird.

Im Sommer wurden der Öffentlichkeit die Ergebnisse des von Prof. Dr. Dorothea Lüddeckens, Prof. Dr. Ulrich Rudolph und Prof. Dr. Christoph Uehlinger geleiteten Projekts «Imamausbildung und islamische Religionspädagogik in der Schweiz?» präsentiert, das einen breiten Konsens für eine Imamausbildung in der Schweiz aufweist, zugleich aber auch auf damit verbundene institutionelle und strukturelle

Prof. Dr. Konrad Schmid
ist Dekan der Theologischen
Fakultät.

Schwierigkeiten hinweist. Der im Rahmen des NFP 58 «Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft» erarbeitete Bericht fand ein breites Echo in den Medien und bildet nun die Grundlage der weiteren Bearbeitung des Themas durch Politik und Behörden.

Im Oktober dieses Jahres startete das vom SNF und der Mercator-Stiftung unterstützte interdisziplinäre Projekt «Vertrauen verstehen. Grundlagen, Formen und Grenzen des Vertrauens», das von Prof. Dr. Ingolf U. Dalferth, Prof. Dr. Ernst Fehr und Prof. Dr. Jakob Tanner geleitet wird. Durch einen interdisziplinären Zugang zum Vertrauensthema sollen die Diskussionen in den unterschiedlichen Fachgebieten gebündelt und neue Fragestellungen und Sichtweisen eröffnet werden.

Im Rahmen des Annual Meetings der Society of Biblical Literature, dem weltweit grössten Kongress für Bibelwissenschaften, stellte die Theologische Fakultät vor einem internationalen Publikum ihr Doktoratsprogramm vor. Sie ist weiter im Begriff, mit Ausbildungsstandorten in China (Hongkong, Nanjing, Schanghai und Beijing) Kooperationen aufzubauen, die dem Doktorierenden- und Dozierendenaustausch dienen sollen. Angehörige der Theologischen Fakultät haben die genannten Standorte im August 2009 besucht, um sich ein Bild vom Stellenwert von Theologie und Religionswissenschaften innerhalb der akademischen Kultur Chinas zu verschaffen. Darüber hinaus ist die Theologische Fakultät am «Global Network of Research Centers in Theology, Religious and Christian Studies» beteiligt, das mittlerweile über 30 Partnerinstitutionen weltweit miteinander verbindet.

Die Theologische Fakultät war an der Organisation und Durchführung zahlreicher Tagungen im In- und Ausland beteiligt. In Zürich selber wurden beispielsweise Tagungen und Workshops zu Paul Ricœur, zum Thema «Gefühle», zur Hermeneutischen Theologie, zum Verhältnis von «Wahrheit und Geschichte» sowie im Bereich der Ethik mit Prof. Dr. Christopher Cordner von der University of Melbourne durchgeführt. Ausserdem fanden mehrere Buchvernissagen statt, so etwa zu Publikationen zu Johann Caspar Lavater oder zum Consensus Tigurinus. Am 31. Oktober feierte der Verband der stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden in Zürich sein 100-Jahre-

Jubiläum, an dem Prof. Dr. Peter Opitz und Prof. Dr. Ralph Kunz beteiligt waren. Der Universitäre Forschungsschwerpunkt «Asien und Europa», an dem die Theologische Fakultät beteiligt ist, veranstaltete eine grosse Tagung zu «Varieties of Modernities» und eröffnete mit einer feierlichen Veranstaltung sein Doktoratsprogramm (Programmleitung Prof. Dr. Christoph Uehlinger).

Die Theologische Fakultät führte in Zusammenarbeit mit der Abteilung Gleichstellung der UZH sowie der Fachstelle UND ein Pilotprojekt zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch, dessen Abschluss für 2010 zu erwarten ist. In Zusammenarbeit mit dem Prorektorat Geistes- und Sozialwissenschaften wurde an der Theologischen Fakultät im Herbstsemester 2009 erstmals die zentrale Lehrveranstaltungsbeurteilung durchgeführt.

Prof. Dr. Emidio Campi hat die Ehrendoktorwürde des Presbyterian College der McGill University, Montreal. Er wurde per 31. Juli 2009 emeritiert. Als sein Nachfolger leitet Prof. Dr. Peter Opitz seit dem 1. August 2009 das Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte.

Prof. Dr. Dorothea Lüdeckens hat eine Einladung als Fellow am Lichtenberg-Kolleg der Universität Göttingen erhalten, die sie vom 1. Oktober 2009 bis 30. Juni 2010 wahrnimmt.

Als Geschäftsführerin des Zentrums für Religion, Wirtschaft und Politik und Gastprofessorin wurde Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati für die Periode vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2012 gewählt. Der als Joint Degree von den Universitäten Basel, Luzern und Zürich organisierte Masterstudiengang Religion, Wirtschaft und Politik begann im Herbst 2009 in Zürich.

Schliesslich nahm im März 2009 die neu gegründete Alumni-Vereinigung der Theologischen Fakultät ihre Tätigkeit auf.

Die Studierendenzahlen innerhalb der Studiengänge Theologie und Religionswissenschaft sind im Herbstsemester 2009 weiter angestiegen, was einem langjährigen Trend entspricht. Das breite Spektrum der Theologischen Fakultät in Lehre und Forschung ist für Studierende und Dozierende nach wie vor sowohl eine Herausforderung als auch ein intellektueller Gewinn.

Marcel Senn

Weiterer Ausbau an Studienprogrammen nach dem Bologna-Modell

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät wuchs im Berichtsjahr nicht nur personell, sondern baute auch ihr Lehr- und Forschungsangebot vielfältig aus.

In personeller Hinsicht sind vor allem die im vergangenen Jahr erfolgreich abgeschlossenen vier Berufungen zu erwähnen. Neue Mitglieder der Fakultät sind: Prof. Dr. Regina Kiener, ordentliche Professorin für öffentliches Recht, Prof. Dr. Madeleine Simonek, ausserordentliche Professorin für Schweizerisches und Internationales Steuerrecht, Prof. Dr. Ulrike Babusiaux, ordentliche Professorin für Römisches Recht, Privatrecht und Rechtsvergleichung, sowie Prof. Dr. Bernhard Rütsche, SNF-Förderungsprofessor für öffentliches Recht und Rechtsphilosophie. Der fakultäre Lehrkörper wuchs damit im Berichtsjahr auf insgesamt 43 Professorinnen und Professoren an. Mit den Neubesetzungen konnten wichtige, zum Teil seit Jahren angestrebte Verstärkungen des Lehrkörpers realisiert werden. Ebenfalls erfreulich ist die erneute Gewinnung einer SNF-Förderprofessur an unserer Fakultät. Die Fakultätsmitglieder werden durch 24 Titularprofessorinnen und Titularprofessoren, zehn Privatdozierende, 14 Oberassistenten und sechs Postdoktoranden verstärkt und von weiteren circa 60 Lehrbeauftragten und rund 220 Assistierenden unterstützt. Ferner konnte die Fakultät im Frühjahrssemester zwei Gastprofessoren an unserer Fakultät begrüßen, Herrn Prof. Dr. Aleš Galič aus Slowenien im Fachbereich Zivilprozessrecht sowie Frau Prof. Dr. Marju Luts-Sootak aus Estland im Fachbereich Rechtsgeschichte. Im Herbstsemester lehrte Prof. Dr. Mordechai Kremnitzer aus Israel als Gastprofessor bei uns.

Das Jahr 2009 stellte für die Fakultät in erster Linie und in dreifacher Hinsicht einen weiteren wichtigen Meilenstein in der Umsetzung des Bologna-Systems dar. Zum einen wurden am 30. September erstmals 67 Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen Diplome ausgehändigt. Zum anderen führte die Fakultät im Herbstsemester 2009 im Rahmen der Bologna-Reform erfolgreich die Masterstudiengänge sowie die Doktoratsstufe ein. Damit bietet die Fakultät nun neben dem Grundstudium auf Bachelorstufe sowohl einen allgemeinen Masterstudiengang (Master of Law) als auch drei Masterstudiengänge mit Spezialisierungsmöglichkeiten in den Bereichen Public Law, Legal Practice und Business Law an. Gleichzeitig konnten die vier Double-Degree-Masterprogramme mit den jeweiligen Partnerfakultäten des King's College London, der Universitäten in Maastricht, Strassburg und

Hongkong gestartet werden. Fast ein Viertel der in den Masterprogrammen eingeschriebenen 111 Studierenden entschieden sich für einen solchen Double-Degree-Masterstudiengang. Ein Drittel auf Masterstufe studiert im Rahmen eines Mobilitätsprogramms. Aufgrund der für Zürcher Verhältnisse relativ geringen Studierendenzahlen auf Masterstufe bestehen daher zurzeit ausgezeichnete Be-



Nach dem Bachelor: Diplomfeier im Grossmünster.

treungsverhältnisse. Dies schätzten die Studierenden gleichermassen wie die Dozierenden sehr. Eine neue Promotionsverordnung, die dem Bologna-Modell entspricht, wurde verabschiedet. Die Fakultät bietet neben einem allgemeinen Doktoratsprogramm, das sich auf die Ausarbeitung einer Dissertation und den Besuch von zwei Kolloquien für Doktorierende beschränkt, ein strukturiertes Doktoratsprogramm RWF ebenso wie fakultätsübergreifende strukturierte Doktoratsprogramme mit zusätzlichen curricularen Elementen an. Das in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät angebotene strukturierte Doktoratsprogramm «Biomedical Ethics and Law» und das strukturierte Doktoratsprogramm des Universitären Forschungsschwerpunktes «Asien und Europa» starteten beide bereits im Herbstsemester 2009. Das Doktoratsprogramm RWF wird definitiv im Frühjahrssemester 2010 eingeführt. Es wird voraussichtlich mehrheitlich als Instrument für die Nachwuchsförderung eingesetzt werden können.

Prof. Dr. Marcel Senn
ist Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

Die Belastungen aller Beteiligten im Bereich Lehre waren auch in diesem Jahr wieder enorm hoch. Neben einer nach wie vor grossen Zahl an Prüfungskandidatinnen und -kandidaten für die letzten Lizentiatsprüfungen fanden im Bachelorstudiengang Modulprüfungen mit bis zu achthundert Kandidatinnen und Kandidaten statt. Die Fakultät musste daher aus Platzgründen einzelne

zerischen Anwaltsverband (SAV) wurden intensive Verhandlungen geführt mit dem Ziel, die bis anhin von unserer Fakultät in Zusammenarbeit mit anderen Schweizer Rechtsfakultäten und dem SAV erfolgreich durchgeführten CAS-Zertifikatsstudiengänge weiterhin anbieten zu können – im Erb- und Arbeitsrecht als federführende Fakultät, im Haftpflicht- und Versicherungsrecht sowie neu im Familienrecht als Partnerfakultät. Im Sinne eines Teilerfolges konnten zumindest die Kurse für das Folgejahr gesichert werden.

Auch im Bereich Forschung konnte sich die Fakultät mit der Gründung von zwei weiteren Kompetenzzentren in wichtigen Rechtsgebieten stark positionieren: zum einen mit dem Kompetenzzentrum für Menschenrechte, zum anderen mit dem Kompetenzzentrum für Medizin, Ethik und Recht. Beide Zentren wollen die interdisziplinäre und inter fakultäre Forschung und Zusammenarbeit – unter Nutzung bestehender wissenschaftlicher Netzwerke oder Schliessung von Lücken zwischen unterschiedlichen Disziplinen – weiterentwickeln und dadurch den Wissenstransfer auch international fördern.

Die Fakultät betätigte sich im Jahr 2009 aktiv am weiteren Ausbau ihrer internationalen Beziehungen. Drei neue Kooperationsabkommen mit den Universitäten Eötvös Loránd, Budapest, Moscow State Law Academy sowie der University of Ljubljana wurden abgeschlossen.

Am 28. Mai 2009 wurde im Foyer der Bibliothek des Rechtswissenschaftlichen Instituts die Ehrentafel für Emilie Kempin-Spyri eingeweiht, die erste Privatdozentin der Universität Zürich sowie erste im deutschsprachigen Raum habilitierte Frau und international lehrende Juristin.

Am 11. September wurde die hundertjährige Geschichte des Institutsgebäudes des Rechtswissenschaftlichen Instituts an der Rämistrasse 74 anlässlich eines interdisziplinären Symposiums gefeiert. Wissenschaftler aus den drei Disziplinen Architektur, Chemie und Rechtswissenschaften machten sich, basierend auf dem begrifflichen Pentagramm «Funktion – Struktur – Ästhetik – Form – Symbol», Gedanken über Gemeinsamkeiten und gegenseitige Beeinflussung ihrer jeweiligen Disziplinen.

Die Fakultät bedauert den unerwarteten Tod unseres Emeritus Prof. em. Dr. Peter Weimar, vormals Professor für Privatrecht und Römisches Recht, sowie denjenigen von Titularprofessor Dr. Wolfgang Larese im Berichtsjahr.



Vor 100 Jahren eingeweiht: das Gebäude des Rechtswissenschaftlichen Instituts.

Prüfungen in der zugemieteten Halle 7 der Messe Zürich Oerlikon durchführen. Insbesondere die mit der Gesamtorganisation der Prüfungen betrauten Personen sind immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt. Wir stossen bezüglich Personalressourcen, Kapazitäten und Kosten an Grenzen, denn pro Semester werden mittlerweile circa 6500 Einzelprüfungen durchgeführt und korrigiert.

Nebst einer Erweiterung des Lehrangebotes baute die Fakultät auch dieses Jahr den Bereich der Weiterbildung weiter aus. Parallel zum LL.M.-Studiengang Internationales Wirtschaftsrecht wurden erstmals CAS-Zertifikatsstudiengänge zu «Banken-, Kapitalmarkt- und Versicherungsrecht», «Vertragsrecht und Schiedsgerichtsbarkeit» und «Immaterialgüter- und Wettbewerbsrecht» angeboten. Ebenfalls zum ersten Mal im Angebot waren der MAS-Studiengang Internationale Organisationen (MASIO) sowie die integrierten CAS-Zertifikationsstudiengänge. Das Angebot an LL.M.-Studiengängen wurde zudem um den Schwerpunkt International Tax Law erweitert. Mit dem Schwei-

Josef Falkinger

Exzellente Forschung und anspruchsvolle Studienprogramme

Das Jahr 2009 war für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät gekennzeichnet von wichtigen Weichenstellungen. Die durch exzellente Forschungsleistung und hervorragende Berufungen erworbene Reputation führte zu internationaler Anerkennung, steigenden Studierendenzahlen und profilierten Master- und Doktoratsstudiengängen. Sie erforderte aber auch wichtige Entscheidungen zur Weiterentwicklung der organisatorischen Strukturen.

Im Sommer erhielt die Fakultät die EQUIS-Akkreditierung. EQUIS ist die führende europäische Akkreditierungsinstitution im Bereich Management und Business Administration. Die Anerkennung durch international führende Akkreditierungsinstitutionen liefert den verschiedenen Anspruchsgruppen – von Studierenden über die Wirtschaft – eine wichtige Orientierung. Für das kommende Jahr steht die Akkreditierung bei AACSB, der bedeutendsten amerikanischen Akkreditierungseinrichtung, an.

In den Zielvereinbarungen, die 2009 in den Follow-up-Gesprächen zur universitären Evaluation der wirtschaftswissenschaftlichen Institute und des Lehrbereichs Ökonomie festgelegt wurden, kristallisierte sich im Einklang mit den internen strategischen Überlegungen ein zentrales Ergebnis heraus: Die Entwicklung in Richtung einer exzellenten und innovativen Forschungs- und Bildungsstätte erfordert organisatorische Strukturen, die für die in der Fakultät vertretenen Fachgebiete eine transparente Verbindung von Ressourcen- und Reputationsverantwortung sicherstellen. Am 30. September 2009 fasste die Fakultät den Grundsatzbeschluss, die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät in vier Departemente zu gliedern: Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Bank- und Finanzwirtschaft sowie Informatik.

Die erfolgreiche Berufungspolitik konnte 2009 eindrücklich fortgesetzt werden. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät begrüsst je vier ordentliche und ausserordentliche Professoren und zwei Assistenzprofessoren: Jacob Goeree, ordentlicher Professor für Organisationsökonomik; René Algesheimer, ordentlicher Professor für Marketing und Marktforschung; Kjell Nyborg, ordentlicher Professor für Corporate Finance; Michael Böhlen, ordentlicher Professor für Datenbanktechnologie; Markus Leippold, ausserordentlicher Professor für Financial Engineering (Hans Vontobel Professur); Michelle S. Goeree, ausserordentliche Professorin für Empirical Economics/Empirical Policy Analy-

sis; Erich Walter Farkas, ausserordentlicher Professor ad personam für Quantitative Finance; Urs Birchler, ausserordentlicher Professor ad personam für Bankbetriebslehre; Henrik Hasseltoft, Tenure-Track-Assistenzprofessor für Finance; und Alexandre Ziegler, Assistenzprofessor für Finance.

Die Hauptanliegen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in der Lehre waren die Schärfung des Studienprofils und das Ziel, mit den neuen Master- und Doktoratsprogrammen die internationale Reputation, die sich die Fakultät in der Forschung erworben hat, auch als führender universitärer Bildungsstandort aufzubauen. Das Studienprofil mit den drei Säulen internationale Methodenstandards, Orientierung an unseren Forschungsstärken sowie Einbettung in die universitäre Vielfalt wurde auf allen Ebenen – Bachelorstudien, Masterstudien und Doktoratsprogramme – durch eine klare Studienarchitektur mit Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlprogramm abgebildet.

Die Einschreibungen an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät haben sehr stark zugenommen. Nach dem Rekordanstieg um 29,5 Prozent im Herbstsemester 2008 haben sich die Neueinschreibungen im Herbstsemester 2009 auf dem hohen Niveau fortgesetzt, so dass die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät im Herbstsemester 2009 eine Zunahme der Studierendenzahl um 6,1 Prozent zu verzeichnen hatte. Im Vergleich der Fakultäten stellt dies die höchste prozentuelle Zunahme dar. Die Zunahme der Studierendenzahlen zeigt die Attraktivität der angebotenen Studienprogramme, und die grosse Zahl Nebenfachstudierender ist ein starker Beleg für die Vielfalt in der Lehre. Gleichzeitig stellten die Zunahme der Studierendenzahl und das vielfältige Studienangebot eine enorme Herausforderung für die Lehrstühle und das Dekanat dar. Aufgrund der hohen Anzahl Prüfungsteilnehmender fanden im Frühlingsemester 2009 erstmalig die Assessmentprüfungen in der Messe Zürich statt.

Insgesamt betreut die Fakultät 3241 Studierende, davon 345 Doktorierende und über 1400 Nebenfachstudierende anderer Fakultäten. Im Berichtsjahr haben insgesamt 550 Studierende ihr Studium abgeschlossen: 226 Lizenzierte beziehungsweise Diplome nach alter Studienordnung, 243 Bachelor-Diplome, 34 Master-Diplome und 47 Dokorate wurden verliehen.

Die Entwicklung der Masterstudiengänge wurde wie geplant weiter vorangetrieben. Das Lehrangebot wurde ausgebaut und die Zulassungen im

Prof. Dr. Josef Falkinger
ist Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Rahmen der vorgegebenen Regelungen flexibel und qualitätsorientiert vorgenommen. Nachdem sich die Zahl der Einschreibungen in das Masterstudium von 64 im Jahr der Einführung vor zwei Jahren auf 229 in 2008 mehr als verdreifacht hatte, hat sich 2009 die Zahl der Masterstudierenden noch einmal verdoppelt. Seit Herbst 2009 sind 451 Studentinnen und Studenten in einem Masterstu-

Jahnsson Foundation und der European Economic Association entgegennehmen. Dies ist der höchste europäische Preis in Ökonomie. Fabrizio Zilibotti ist der erste Akademiker an einer Schweizer Universität – und der erste im deutschsprachigen Raum –, der diesen Preis erhält.

Die internationale Anerkennung als hervorragende wirtschaftswissenschaftliche Fakultät schlägt sich erneut im guten Abschneiden in verschiedenen Rankings nieder: Erstmals bewertete 2009 das «Handelsblatt» die Publikationsleistungen der im deutschsprachigen Raum tätigen Betriebswirte. In der betriebswirtschaftlichen Spitzenforschung belegte Zürich hinter Mannheim Platz zwei. Die Volkswirtschaftslehre rangiert weiterhin im «Handelsblatt»-Ranking in Einzel- und Gesamtwertungskategorien auf den Spitzenplätzen. Auch im CHE-Exzellenz-Ranking hat sie sich in der «Excellence»-Gruppe platziert. Ein einmaliger Leistungsausweis wird in der Zitationsstatistik des Web of Science über die in den letzten zehn Jahren erschienenen Aufsätze sichtbar. Neben dem weltweit meistzitierten Ökonomen Ernst Fehr sind in der Ein-Prozent-Liste der meistzitierten Autoren 2009 drei weitere Mitglieder der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vertreten. Hinzu kommen drei Ökonomen, deren Karriere als Nachwuchswissenschaftler am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung begann.

Einen ausserordentlichen Erfolg stellt schliesslich die hohe Beteiligung an kompetitiv vergebenen europäischen Forschungsmitteln dar. Nachdem 2008 zwei Forschungskredite des Europäischen Forschungsrates (ERC) an Mitglieder der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vergeben wurden, gelang es dieses Jahr Prof. Dr. Jacob Goeree, einen Advanced Investigator Grant des ERC einzuwerben.

Von den im Berichtsjahr organisierten Veranstaltungen ist vor allem der Ökonomentag 2009 zum Thema «Beyond Keynes and Friedman» hervorzuheben. Er wurde von OEC Alumni UZH, dem Fachverein Ökonomie und dem Institut für Empirische Wirtschaftsforschung mit grossem Einsatz organisiert. Als Stargast konnte George A. Akerlof, Wirtschaftsprofessor an der University of California in Berkeley, Ehrendoktor der Universität Zürich von 2000 und Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften im Jahr 2001, gewonnen werden. Die Veranstaltung stiess auf reges Interesse und war ein deutliches Zeichen der Identitätsbildung in der Alumnibewegung.



Stargast: Professor George A. Akerlof referierte am Ökonomentag 2009.

dium an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät eingeschrieben.

Mit der Einführung der strukturierten Doktorsprogramme wird die Forschungsreputation der Fakultät in der Spitzenausbildung genutzt und ausgebaut. Die Ende 2008 verabschiedete Promotionsverordnung sieht zwei Varianten vor, die sich im Umfang des vorgeschriebenen Kursprogramms unterscheiden. Seit Einführung der neuen Reglemente haben sich 96 Studierende in ein Doktorsprogramm eingeschrieben. 51 Studierende wählten ein Programm mit einem relativ niedrigen Kursanteil; 45 Studierende sind in einem Programm mit einem umfangreicheren curricularen Anteil eingeschrieben, und zwar vor allem in den Studienrichtungen Banking and Finance sowie Volkswirtschaftslehre.

Auch in diesem Jahr erhielten Professorinnen und Professoren der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wichtige Auszeichnungen. Als besondere Ehrung konnte Prof. Dr. Fabrizio Zilibotti den Yrjö Jahnsson Award der finnischen Yrjö

Klaus Grätz

Risiken von Medikamenten wissenschaftlich nachweisen

Im Jahr 2009 waren 2510 Studierende, inklusive Doktorierende, an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich eingeschrieben. Der Frauenanteil betrug 57 Prozent. 232 Dissertationen konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden, davon 31 aus dem Bereich Zahnmedizin. Der Frauenanteil betrug 56 Prozent.

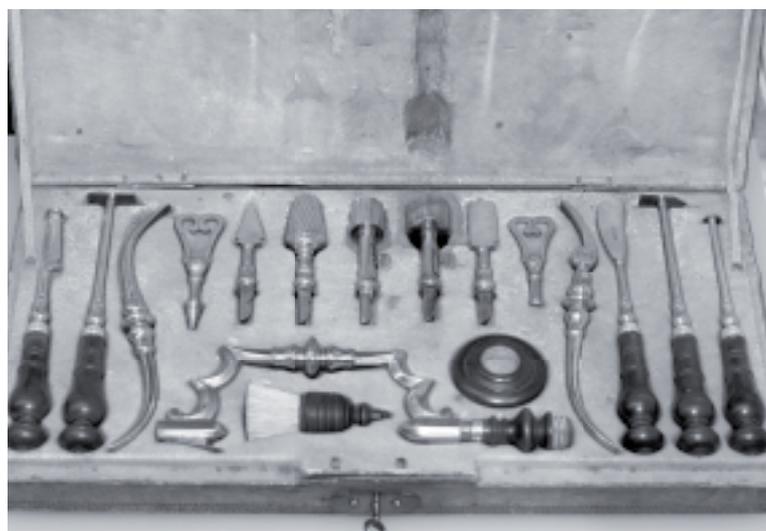
Im Jahr 2009 konnten an der Medizinischen Fakultät 7 ordentliche Professoren (davon 1 ordentliche Professorin), 1 Assistenzprofessur mit Tenure Track, 3 Assistenzprofessuren ohne Tenure Track sowie 4 vier ausserordentliche Professuren ad personam (davon 1 Frau) besetzt werden. 23 Titularprofessoren und 4 Titularprofessorinnen wurden ernannt. Die Nachwuchsförderung manifestierte sich in 34 Habilitationen. Unter den Habilitierenden waren 7 Frauen. Hinzu kommen 7 Umhabilitationen, davon 2 Frauen. Im Berichtsjahr wurde an der Medizinischen Fakultät 1 klinischer Dozent ernannt.

Mit einem Manifest haben sich der Dekan der Medizinischen Fakultät, 11 Altdekanen, 94 Fakultätsmitglieder sowie 260 Mitglieder der Alumni-Organisation für den Nachweis der Wirksamkeit medizinischer Verfahren durch Anwendung wissenschaftlicher Methoden eingesetzt. Dabei muss beispielsweise gezeigt werden, dass ein Medikament wirksamer ist als ein Scheinmedikament (Placebo). Die Prüfung der Wirksamkeit von medizinischen Verfahren erfolgt nach international anerkannten wissenschaftlichen Methoden. Erfahrungs- und Fallberichte allein genügen nicht für den Wirksamkeitsnachweis. Es ist unbestritten, dass wissenschaftliche Methoden erforderlich sind, um das mit einem medizinischen Verfahren verbundene Risiko (beispielsweise die Nebenwirkung eines Medikaments) festzustellen. Die Unterzeichnenden des Manifests erachten es als selbstverständlich, dass nur jene Verfahren von der Grundversicherung der Krankenkassen übernommen werden, für die ein solcher Wirksamkeitsnachweis erbracht werden kann.

Die Medizinische Fakultät hat Prof. Dr. Jean-Laurent Casanova mit dem Doktor ehrenhalber ausgezeichnet für seine hervorragenden Arbeiten auf dem Gebiet der genetischen Diagnose und Therapie bei Kindern mit erhöhter Infektanfälligkeit. Aus diesem Anlass veranstaltete das Kinderspital Zürich ein internationales Symposium über Defekte der angeborenen Immunität, an dem hochkarätige Experten aus Europa und den USA teilnahmen. Ein zweiter Ehrendokortitel der Medizinischen

Fakultät ging an Prof. Dr. Gilles Lavigne in Anerkennung seiner fundamentalen Beiträge zur Klärung der Zusammenhänge zwischen Schlaf-Wach-Zyklus, Schmerzen und Bewegungsstörungen im Bereich des Kauapparates.

Die 2003 gegründete Stiftung für Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich hat im Berichtsjahr Projektkredite in der Höhe von



«Weg zur Mikrochirurgie»: Ausstellung im Medizinhistorischen Museum.

rund 535 000 Franken gesprochen. Die Zusprachen erfolgten in enger Kooperation mit dem Forschungskredit der Universität.

Wiederum wurde im Berichtsjahr der Georg-Friedrich-Götz-Preis für hervorragende Leistungen im Dienste des medizinischen Fortschritts vergeben. Die diesjährigen Preisträger Dr. Mathias Heikenwälder und Prof. Dr. Mickaël Lesurtel sind beide am Universitätsspital Zürich tätig. In ihrer Arbeit verbinden sie erfolgreich Grundlagenforschung, translationelle und klinische Forschung zum Wohle der Patientinnen und Patienten. Anlässlich des Dies academicus 2009 der Universität Zürich hat die Walter und Gertrud Siegenthaler-Stiftung einen Wissenschaftspreis an PD Dr. Daniel Konrad und ein Forschungsstipendium an Dr. Daniel Barthelmes verliehen. Bereits zum achten Mal hat der «Tag der Klinischen Forschung» stattgefunden. Die präsentierten Forschungsergebnisse widerspiegeln eindrücklich die Mannigfaltigkeit der biomedizinischen Forschung an der Zürcher Universität.

Prof. Dr. Klaus Grätz
ist Dekan der Medizinischen
Fakultät.

Im akademischen Jahr 2008/2009 konnte die 2003 begonnene ECTS-basierte Studienreform auch bezüglich der Staatsexamensergebnisse erfolgreich abgeschlossen werden. Die mit dem Herbstsemester 2007 begonnene erste Kohorte von Bologna-Studierenden im Human- und Zahnmedizinstudium studiert nun im 3. Studienjahr. Ab dem Herbstsemester 2008 hat neu der Studien-

Zahnmedizin ab 2011 erfordern eine umfangreiche Mitarbeit des Prodekans Lehre Klinik, des Prodekans des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (ZZMK) und der Mitarbeitenden des Studiendekanats in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien. Weiterhin muss die Fakultät bis zum Herbstsemester 2010 alle Zwischenprüfungen in den Studiengängen Human- und Zahnmedizin hinsichtlich der Koordination und Durchführung auf universitäre Prüfungen umstellen. Die Fakultät wird eine strukturierte klinisch-praktische Prüfung in Form einer «Objective Structured Clinical Examination» (OSCE) im 4. Studienjahr Humanmedizin einführen.

Nach wie vor haben von den insgesamt 50 Bologna-Signatarstaaten nur gerade sieben Staaten die Bologna-Implementierung in den medizinischen Studiengängen umgesetzt. Dies führt im europäischen Raum zu einer sehr grossen Diversifizierung der Curricula und der Mobilitäts-Rahmenbedingungen. Trotz dieser weiterhin schwierigen Situation konnte die internationale Mobilität mit 14 Partner-Fakultäten im Rahmen des Sokrates-Erasmus-Programms mit ungefähr 20 Mobilitätsstudierenden pro Jahr fortgeführt werden.

Im Rahmen der aussereuropäischen Mobilität konnte die Medizinische Fakultät Zürich zu den bereits bestehenden Kooperationsverträgen mit der University of Alabama at Birmingham, der Medical University Duke, North Carolina (USA), sowie der University of Queensland, Brisbane (Australien), einen weiteren Vertrag mit der Temple University of the Commonwealth, Philadelphia (USA), abschliessen.

Der Mitgliederbestand der Alumni-Organisation per Ende 2009 betrug rund 1000 Vollmitglieder und gut 100 Probemitglieder (Studienabgänger 2008/2009). Die Zusammenarbeit mit der Dachorganisation Alumni UZH hat sich sehr gut eingespielt. Eine überarbeitete Website konnte unter www.medalumni.uzh.ch aufgeschaltet werden. Die Alumni-Organisation hat folgende Veranstaltungen angeboten: Jahresversammlung 2009 mit Übergabe des Alumni-Preises, Besuch des Instituts für Rechtsmedizin, 14 Abende für Studierende im Rahmen von CareerStart, Besuch der Firma Zimmer in Winterthur, Schiffsausflug im Elsass sowie ein Besuch des Leistungszentrums Pferde am Tierhospital Zürich. Das Echo der Besucherinnen und Besucher war durchwegs sehr positiv.



Depressionen beleuchten: Kunstaktion an der Psychiatrischen Universitätsklinik.

gang Chiropraktik mit zunächst sechs Studierenden begonnen. Die Chiropraktik-Studierenden studieren in den ersten drei Jahren ebenfalls im Bachelorstudiengang Humanmedizin mit dem Mantelstudiumschwerpunkt Chiropraktik. Die fakultäre Arbeitsgruppe Masterarbeit hat ein Masterarbeitshandbuch erstellt, und mit der Unterstützung des OLAT-Teams der Universität wurde eine so genannte Themenbörse entwickelt, die zum Frühjahr 2010 aufgeschaltet werden soll. Auf der Ebene der neuen Bologna-Doktoratsstufe wurde die Promotionsverordnung zum Dr. sc. med. durch den Universitätsrat verabschiedet.

In das Berichtsjahr fällt auch der Entscheid der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten, dass im Anschluss an eine einjährige Forschungstätigkeit nach dem Masterabschluss eine medizinische oder zahnmedizinische Dissertation zum Dr. med. respektive zum Dr. med. dent. geschrieben und eingereicht werden kann. Die Planungs- und Koordinationsaufgaben zur Entwicklung der neuen Eidgenössischen Prüfungen Human- und

Felix R. Althaus

Synergien und neue Wege

Das dritte Geschäftsjahr der im September 2006 gegründeten Vetsuisse-Fakultät Zürich ist abgeschlossen. Die weitere Vertiefung des Vetsuisse-Fusionsprozesses hat die Fakultätsgeschäfte in erheblichem Masse geprägt. Wir sind daran, die gute internationale Positionierung der Schweizer Veterinärmedizin durch Synergiebildung an den Standorten Bern und Zürich weiter zu verbessern. Beim Projekt AGROVET geht es um eine verstärkte Zusammenarbeit im Bereich Nutztiere. Wir erwarten beträchtliche Synergien in den Bereichen Forschung und Lehre durch eine engere Kollaboration mit der ETH Zürich, dem Landwirtschaftlichen Bildungszentrum Strickhof Lindau und dem Vetsuisse-Standort Bern. Ein erstes gemeinsames Forschungsprojekt mit strukturbildender Wirkung wurde lanciert und von der Schweizerischen Universitätskonferenz mit einem Beitrag von 3,8 Millionen Franken unterstützt. Die gesprochenen Mittel ermöglichen nachhaltige Investitionen sowie den Betrieb einer innovativen Forschungsinfrastruktur mit spezifischen Projektzielen in den Themenbereichen «Stoffwechsel» und «Biodiversität».

Im Bereich Forschung sind verschiedene Highlights zu verzeichnen, die in den Jahresberichten der einzelnen Kliniken und Institute näher beschrieben werden. Erfreulich ist, dass die Anzahl Publikationen mit hohem Impact-Faktor sowie die eingeworbenen Forschungsmittel kontinuierlich zunehmen. Der jährliche Forschungskredit der Universität Zürich hat sich als hochwirksames Förderungsinstrument für klinische Nachwuchsforscher erwiesen. Im Bereich Klinische Forschung wurde neu ein Sonderprogramm unter dem Titel «Clinomics» initiiert, um den Einsatz von Omics-Technologien (Genomics, Transcriptomics, Proteomics) in der Pathogeneseforschung und der Diagnostik von Krankheiten zu fördern. Das Forschungsprogramm unterstützt spezifisch die Zusammenarbeit von Grundlagenforschern mit Klinikern und ist auf grosses Interesse gestossen. Einzelne Forschungserfolge erfuhren sogar weltweite Aufmerksamkeit, wie ein Bericht in der «New York Times» über eine Arbeit unserer Parasitologen zeigt. Sie stellten fest, dass die asiatische Buschmücke *Aedes japonicus* sich neuerdings in der Schweiz und im restlichen Zentraleuropa ausbreitet. Die Mücke gilt als Überträger verschiedener gefährlicher Viren.

Im Oktober wurde die Fakultät einer Evaluation unterzogen. 14 Fachexpertinnen und -experten aus Belgien, Deutschland, England, Finnland, Hol-

land, Italien, Schweden, der Schweiz und den USA beurteilten die Qualität der Forschung, Lehre und der Infrastrukturen. Das Ergebnis war ausserordentlich erfreulich: Die Expertenkommission attestierte der Fakultät ein «top ranking» innerhalb der europäischen Veterinärschulen. Die kritische Analyse zeigte aber auch Schwachstellen auf, die nun korrigiert werden müssen.



Der Rohbau der neuen Kleintierklinik wurde im September fertiggestellt.

Die Fakultät pflegte ihre Aussenbeziehungen. Im Juni besuchte der Staatssekretär für Bildung und Forschung, Dr. iur. Mauro Dell'Ambrogio, die Fakultät, um sich über den Stand der Vetsuisse-Projekte unterrichten zu lassen. Er zeigte sich befriedigt über die erzielten Fortschritte, die unter anderem mit finanzieller Unterstützung des Bundes initiiert worden waren. Im Juni traf sich die Fakultätsleitung mit dem Präsidenten des Bauernverbandes, Nationalrat Hansjörg Walter, um ihm den Stand der Vetsuisse-Szenarien im Bereich Nutztiere zu erläutern. Aus Sicht der Bauernschaft erfüllt das Departement Nutztiere eine wichtige Versorgungsfunktion für die ganze Nordostschweiz. Im Juli skizzierte die Fakultätsleitung die Grundzüge einer Kooperation mit der Tierärztlichen Hochschule in Hannover. Im Zentrum steht ein «Memorandum of Understanding», das den Austausch von Dozierenden und Studierenden für einzelne Lehrmodule erleichtern soll.

Im September wurde der Rohbau der neuen Kleintierklinik fertiggestellt. Dieses komplexe Bau-

Prof. Dr. Felix R. Althaus
ist Dekan der Vetsuisse-Fakultät.

projekt entwickelt sich erfreulicherweise plangerecht. Auf gutem Wege ist auch die Finanzierung der Medizinaltechnik, die wegen einer Kreditkürzung durch den Kantonsrat (-22 Prozent) zum Teil aus Drittmitteln finanziert werden muss. Deshalb gründete die Professorenschaft die «Stiftung für Kleintiere», die trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes bereits 1,7 Millionen Franken ein-



Weltweit rezipiert: Studie zur Ausbreitung der asiatischen Buschmücke in Europa.

werben konnte. Die Fundraising-Aktivitäten werden weiter vorangetrieben, um die noch fehlenden 1,3 Millionen Franken aufzubringen.

Anlässlich des Dies academicus wurde der amerikanische Genetiker Dr. Stephen O'Brien mit dem Ehrendokortitel der Fakultät ausgezeichnet. Damit setzte die Fakultät ein Zeichen für die Spezies-übergreifende Bedeutung veterinärmedizinischer Forschung. Dr. O'Brien ist am amerikanischen National Cancer Institute tätig. Meilensteine seiner Forschung waren die Sequenzierung des Genoms der Katze sowie die erstmalige Beschreibung des Gens, welches die HIV-Infektion und die Weiterentwicklung der Infektion zu AIDS hemmt. Im Zentrum seiner Forschungsaktivitäten stand die Hauskatze und deren Verwendung für vergleichende medizinische und evolutionäre Studien. Anlässlich des Dies academicus wurde Frau Dr. Silke Ruhl zudem mit dem Jahrespreis der Vetsuisse-Fakultät ausgezeichnet. In der prämierten Arbeit identifizierte sie erstmals Parachlamydien als Abortursache beim Rind.

Im Bereich Akademisches sind folgende Entwicklungen zu verzeichnen: Im Studiengang Veterinärmedizin waren 428 Personen eingeschrieben, 3 davon waren Studierende von Erasmus-Partneruniversitäten aus dem Ausland. Der Frauenanteil betrug 83 Prozent. Auf Doktorandenstufe waren 225 Studierende eingeschrieben, davon 8 in einem Ph.D.-Programm. Anlässlich der Diplomfeier 2009 wurden 61 Studierende mit dem tierärztlichen Diplom ausgezeichnet. Die Abschlüsse verteilten sich wie folgt auf die im Bologna-Curriculum neu eingeführten Schwerpunkte: 41 Prozent Kleintiere, 18 Prozent Pferde, 14 Prozent Nutztiere, 14 Prozent Paraklinische Diagnostik, 10 Prozent Biomedizinische Forschung und 3 Prozent auf «Veterinary Public Health». Im Berichtsjahr erwarben 64 Tierärztinnen und Tierärzte den Dokortitel in Veterinärmedizin (Dr. med. vet.). Drei Professoren traten im Jahr 2009 ihr Amt an: Prof. Dr. Ulrich Bleul, ausserordentlicher Professor ad personam für Fortpflanzungsmedizin; Prof. Dr. Patrick Kircher, ausserordentlicher Professor für Bildgebende Diagnostik; Prof. Dr. Paul Torgerson, ausserordentlicher Professor für Epidemiologie. Prof. Dr. Wolfgang Kähn trat von seinem Amt als Klinikdirektor und Professor für Fortpflanzungsmedizin zurück. Seine Professur wurde vom Vetsuisse-Rat zur Wiederbesetzung freigegeben. Weitere Berufungen sind in Vorbereitung, sie betreffen die Fachbereiche Veterinärchirurgie (Nachfolge Prof. Dr. Jörg Auer), Pathologie (Nachfolge Prof. Dr. Felix Ehrensperger) sowie Tierernährung (Nachfolge Prof. Dr. Marcel Wanner). Sieben junge Kolleginnen und Kollegen haben in ihren Fachbereichen die höchste akademische Qualifikationsstufe erreicht und die Venia Legendi erhalten. Sie vertreten die Fachgebiete Fortpflanzungsmedizin, Innere Medizin Wiederkäuer, Labortierkunde, Lebensmittelsicherheit, Molekularbiologie, Neurologie und Pathologie.

Die im Jahre 2007 gegründete Alumni-Organisation der Vetsuisse-Fakultät zählt bereits über 300 Mitglieder. Die Alumni haben erstmals einen Preis für exzellente Leistungen im Staatsexamen ausgeschrieben. Im Oktober wurde dieser Preis an Frau med. vet. Fabienne Weber verliehen. Darüber hinaus half uns die Alumni-Organisation, einen Armeecontainer zu beschaffen, der für die Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising-Aktionen eingesetzt werden kann.

Bernd Roeck

Umbruch und Neuorientierungen im Zeichen von Bologna

Im Berichtsjahr waren an der Philosophischen Fakultät insgesamt 12 515 Studierende immatrikuliert, was fast der Hälfte der Studierenden an der Universität Zürich (25 854) entspricht. In dieser Zahl enthalten sind 4317 Studierende in Lizenziatsstudiengängen, 5606 Studierende in den Bachelor- und Masterstudiengängen, 1292 Doktorierende sowie 277 Studierende in Weiterbildungsstudiengängen. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Studierenden insgesamt um 4,2 Prozent und diejenige der Doktorierenden um 7,8 Prozent zu. Die Fakultät konnte diese Zuwächse durch intensive Anstrengungen und, angesichts einiger vakanter Lehrstühle, über Lehraufträge bewältigen.

Der Frauenanteil bei den Studierenden betrug 64,6 Prozent und bei den Doktorierenden 59,4 Prozent. Damit wurden neue Höchststände erreicht. Wie in den Vorjahren lag der Ausländeranteil sowohl bei den Studierenden insgesamt (14,1 Prozent) als auch bei den Doktorierenden (24,5 Prozent) jedoch unter dem entsprechenden Universitätsdurchschnitt (16,9 Prozent bei den Studierenden und 35 Prozent bei den Doktorierenden).

Als grösste Fakultät der Universität Zürich vereinigt die Philosophische Fakultät 27 Institute und Seminare, fünf Kompetenzzentren, drei assoziierte Institute, zwei stark besuchte Museen – das Völkerkundemuseum und die Archäologische Sammlung –, überdies das Jacobs Center for Productive Youth Development, das Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) sowie den Forschungsbereich Öffentlichkeit und Gesellschaft (fög). Alle diese Einrichtungen bringen in nachdrücklicher Weise das Selbstverständnis der Fakultät zum Ausdruck, nicht nur Forschung zu betreiben und auszubilden, sondern auch Serviceleistungen für Öffentlichkeit und Politik zu erbringen.

Der Lehrkörper umfasste 128 ordentliche und ausserordentliche Professorinnen und Professoren, 8 Assistenzprofessorinnen und -professoren, 62 Titularprofessorinnen und -professoren, 98 Privatdozierende sowie 744 Lehrbeauftragte. Im Berichtsjahr traten fünf ordentliche Professorinnen oder Professoren, fünf ausserordentliche Professorinnen oder Professoren sowie zwei Assistenzprofessoren ihr Amt an. Die Fakultät war erfolgreich bemüht, den Frauenanteil zu erhöhen. Zentrale Kriterien bei Berufungen waren und sind Exzellenz in Forschung und Lehre. Die Qualifikationen schweizerischer Bewerberinnen und Bewerber wurden besonders sorgfältig überprüft.

In der Fakultätsleitung waren drei Amtswechsel zu verzeichnen: Zum 1. August 2009 übergab Prof. Dr. Reinhard Fatke das Amt des Dekans an Prof. Dr. Bernd Roeck, der seinerseits durch Prof. Dr. Peter Fröhlicher im Amt des Prodekanen Aktuar ersetzt wurde. Ferner übernahm Prof. Dr. Peter Schulthess von Prof. Dr. Christa Dürscheid das Prodekanat Lehre. Prof. Dr. Andreas Jucker wirkte wei-



«Tag der Lehre»: Gute Lehre hat eine grosse Bedeutung für die Universität Zürich.

terhin als Prodekan Ressourcen, Prof. Dr. Gabriele Siegert als Prodekanin Forschung und Prof. Dr. Friedrich Wilkening als Prodekan Personelles.

Einen Einschnitt besonderer Art bildete die Evaluation des Dekanats durch eine internationale Expertengruppe. Ihr Bericht ist insgesamt erfreulich ausgefallen und bescheinigt den Mitarbeitenden des Dekanats ein grosses Engagement für «ihre Fakultät», benennt aber auch – zum Teil freilich längst bekannte – strukturelle Problemlagen, die eine Neuorganisation des Dekanats unumgänglich machen. Entsprechende Planungen wurden vom neuen Dekan bereits kurz nach der Amtsübernahme eingeleitet und stehen inzwischen kurz vor der Umsetzung. Ein wichtiges Ziel der Massnahmen besteht darin, die Betreuung der Studierenden durch Einrichtung eines Studiendekanats entscheidend zu verbessern und der Fakultätsleitung Freiräume für die strategische Planung zu schaffen.

Nach langer Vorbereitung begannen im Herbstsemester 2009 die Bologna-konformen Promotionsstudiengänge, von denen sich die Fakultät eine

Prof. Dr. Bernd Roeck
ist seit dem 1. August 2009
Dekan der Philosophischen
Fakultät.

intensivere Unterstützung der Doktorierenden und eine Verkürzung der durchschnittlichen Promotionsdauer verspricht. Dank der Unterstützung durch substanzielle Mittel, die seitens der Universitätsleitung gewährt wurden, konnte die Fakultät zudem ihr Angebot an strukturierten Master- und Doktoratsprogrammen erweitern und dadurch auch ihre Stellung im internationalen Wettbewerb um die besten Nachwuchsforscherinnen und -forscher stärken. Dass an der Fakultät – auch im länderübergreifenden Vergleich – hervorragende Lehre geboten wird, zeigt im Übrigen die Tatsache, dass die Fächer Politikwissenschaft und Psychologie im vielbeachteten Excellence-Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) in der Excellence Group rangieren.

Mit der Neugestaltung der Doktoratsstufe ist die Bologna-Reform an der Fakultät allerdings noch längst nicht abgeschlossen. Wie die Erfahrungen mit den laufenden Masterstudiengängen bestätigen, bedeuten die Modularisierung des Studienangebots und die damit verbundenen Leistungskontrollen für die Dozierenden und das administrative Personal einen gewaltigen Mehraufwand. Vor allem in stark nachgefragten Fächern, die ohnehin unter ungünstigen Betreuungsrelationen leiden, birgt die Überbelastung in der Lehre die Gefahr, dass der Forschung nicht mehr genügend Ressourcen zur Verfügung stehen. Die Fakultät steht daher vor der Herausforderung, ihr Fächerportfolio auf der vor drei Jahren eingeführten Bachelorstufe zu bereinigen und dadurch Kapazitäten sowohl für die Forschung als auch für die Lehre auf der Master- und Doktoratsstufe freizusetzen.

Die beiden Nationalen Forschungsschwerpunkte «Herausforderungen für die Demokratie im 21. Jahrhundert» und «Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen: Historische Perspektiven» bildeten zusammen mit dem Universitären Forschungsschwerpunkt «Asien und Europa» die «Leuchttürme» der Forschung an der Philosophischen Fakultät.

Im Bereich der Drittmittelinwerbung konnten beachtliche Erfolge erzielt werden. So förderte die Stiftung Mercator Schweiz mit drei Millionen Franken einen neuen Lehrstuhl für sozialwissenschaftliche Japanologie und leistete somit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Forschungsschwerpunktes der Asienwissenschaften. Ferner sprach die Velux Stiftung den Psychologen Prof. Mike Martin und Prof. Lutz Jäncke für 2009 bis

2013 einen Betrag von etwas mehr als zwei Millionen Franken für den Aufbau und Betrieb eines international ausgerichteten Zentrums auf dem Gebiet der neurowissenschaftlich fundierten Alters- und Plastizitätsforschung im Verlauf des normalen Alterns (International Normal Aging and Plasticity Imaging Center, INAPIC) zu. Schliesslich gewährte der Fonds zur Förderung des akademischen Nachwuchses des Zürcher Universitätsvereins (ZUNIV) der Fakultät einen einmaligen Betrag in der Höhe von einer Million Franken für die Einrichtung einer ZUNIV-Assistenzprofessur für Plastizitäts- und Lernforschung des gesunden Alterns, die an dem genannten Zentrum angesiedelt wird.

Wie in den Vorjahren war die Fakultät auch auf dem Gebiet der universitären Weiterbildung aktiv. Neben rund 25 Weiterbildungskursen umfasste ihr Angebot einen «Executive Master in Arts Administration», sechs Studiengänge der Stufe «Master of Advanced Studies» (MAS), vier der Stufe «Diploma of Advanced Studies» (DAS) und fünf der Stufe «Certificate of Advanced Studies» (CAS).

Zu den Erfolgen der Fakultät gehört nicht zuletzt auch die grosse Zahl der akademischen Abschlüsse. Es wurden 916 Lizentiate, 216 Bachelor-Abschlüsse, 154 Abschlüsse im Höheren Lehramt, 68 Abschlüsse eines Master of Advanced Studies in Secondary and Higher Education, 69 Abschlüsse eines Master of Advanced Studies verliehen; hinzu kamen 112 Dokorate sowie 9 Habilitationen.

Am Dies academicus 2009 verlieh die Philosophische Fakultät die Würde eines Ehrendoktors an Herrn Dr. Jochen Greven in Anerkennung seiner Verdienste um die Wiederentdeckung des Schweizer Dichters Robert Walser. Der UBS-Habilitationspreis der Fakultät ging an PD Dr. Guido Seiler für seine Habilitation in Deutscher Sprachwissenschaft. Zudem verlieh die Universität Zürich auf Antrag der Philosophischen Fakultät einen Jahrespreis an Frau Dr. Jana Nikitin für ihre Dissertation mit dem Titel «When Wanting and Fearing Go Together: The Interplay of Social Approach and Avoidance Motivation».

Michael Hengartner

Forschung und Lehre am Puls der Zeit

Exzellenz in Forschung und Lehre – diesem Ziel lebte die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät auch in diesem Jahr nach. Als Ausbildungs- und Forschungsinstitution von internationalem Rang zählen wir innerhalb Europas mit zu den besten Adressen. Innerhalb der Schweiz selbst sind wir die grösste naturwissenschaftliche Fakultät an einer kantonalen Hochschule. Wir bieten ein breites Spektrum an Bachelor- und Masterstudiengängen in den Gebieten Physik, Mathematik, Chemie, Biochemie, Biologie, Geographie, Erd- und Umweltwissenschaften an. Die hoch stehende Ausbildung unserer Studierenden und die Förderung von speziell Begabten auf allen Stufen sind uns zentrale Anliegen. Innovative, teils einzigartige Studiengänge sowie modernste Forschungs- und Lehrlabore bieten Gewähr für eine Ausbildung der Studierenden am Puls der Zeit.

Auch dieses Jahr haben sich erneut mehr junge Menschen für ein naturwissenschaftliches Studium an unserer Fakultät entschieden. Aus gutem Grund: Solide ausgebildete Naturwissenschaftler und Mathematiker werden von Industrie, Wirtschaft und Verwaltung im In- und Ausland stark nachgefragt. In der Biologie wurde neu der Masterstudiengang «Quantitative Biologie und Systembiologie» eingeführt. Mit der in diesem Jahr implementierten «Zürich Graduate School in Geography» verfügen wir nun insgesamt über fünf Graduate Schools, die international auf grosse Beachtung stossen. Ziel der Graduate Schools ist es, in Zürich eine erstklassige wissenschaftliche Bildung auf Doktorandenniveau anzubieten und dafür international die besten Studierenden zu rekrutieren.

Interessierte und speziell begabte Gymnasialtinnen und Gymnasiasten fördern wir auf der Plattform der Junior Euler Society. Neben dem bereits erfolgreich eingeführten Programm im Bereich Mathematik ist neu ein Angebot für den Bereich Life Sciences ins Leben gerufen worden. Für das Begabtenförderungsprogramm «Universikum» der Stadt Zürich entwickelten unsere drei Museen und der Botanische Garten in Zusammenarbeit mit dem Schulamt mehrere Angebote.

Das Jahr 2009 stand weltweit im Zeichen von Charles Darwin und seiner wissenschaftlichen Theorie zur Entstehung der Arten. In Zusammenarbeit mit Life Science Zurich waren Prof. Dr. Heinz-Ulrich Reyer und Prof. Dr. Homayoun Bagheri vom Zoologischen Institut sowie Prof. Dr. Lukas Keller vom Zoologischen Museum bei der Entwicklung einer breiten Palette an interdisziplinären Angeboten

und Aktivitäten federführend. Neben der Ringvorlesung waren insbesondere die Ausstellungen «Der Baum des Lebens: Vielfalt und Einheit» im Zürcher Hauptbahnhof und «Beobachten und Sammeln – Forschen wie Charles Darwin» im Zoologischen Museum Grosse Erfolge.

Getreu dem Motto «Wissen teilen» der Universität Zürich pflegten wir auch dieses Jahr einen in-



Zu Darwins Geburtstag: Ausstellung zum «Baum des Lebens» im Hauptbahnhof.

tensiven Dialog mit der breiten Öffentlichkeit. Unter anderem realisierten wir mit «Einstein», dem Wissensmagazin des Schweizer Fernsehens, drei Beiträge, etwa über Hirnforschung an Zebrafinken am Institut für Neuroinformatik und die erfolgreiche Inbetriebnahme von APEX, dem schweizerisch-belgischen Airborne Prism Experiment am Geographischen Institut. Dank den Forschungen unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konnten über zwanzig Pressemitteilungen verbreitet und rund fünfzehn Einzelberichterstattungen beziehungsweise Porträts initiiert werden.

Auch 2009 erzielten unsere Forschenden eine Reihe von viel beachteten Resultaten. Unter anderem zeigten Prof. Dr. Andrew Hector und seine Forschungsgruppe, dass Dünger die Konkurrenz um Licht verschärft und zum Verlust an Biodiversität führt. In einer internationalen Zusammenarbeit gelang es Prof. Dr. Beat Keller, ein einzelnes Protein als Ursache für die dauerhafte Resistenz gewisser Weizensorten gegen Braunrost, Gelbrost, Schwarzrost und Mehltau zu identifizieren. Weizensorten

Prof. Dr. Michael Hengartner
ist Dekan der Mathematisch-
naturwissenschaftlichen
Fakultät.



- **Sozialkompetente Weissbüscheläffchen**
- An der Primatenstation des Anthropologischen Instituts und
- Museums ergründen Forscherinnen und Forscher die evolutionären
- Wurzeln der Kooperationsbereitschaft des Menschen.

mit dieser Krankheitsresistenz sind für die Ernährung der Weltbevölkerung bedeutend und werden vor allem in Entwicklungsländern angebaut. Prof. Dr. Hugo Bucher zeigte, dass das Massenaussterben am Ende des Permzeitalters zu einer Vergrößerung der Artenvielfalt bei den Ammonoiten geführt hatte. Grosse internationale Beachtung fand auch Dr. Alexander Vyssotskis Arbeit aus der Hirnforschung über die Navigation von Brieftauben. Extragalaktische Planeten können dank Gravitationsmikrolinseneffekten bereits mit den heute zur Verfügung stehenden Teleskopen identifiziert werden – diesen Nachweis erbrachte Prof. Dr. Philippe Jetzer zusammen mit einer internationalen Forschungsgruppe. Seit bald zwanzig Jahren versucht die Wissenschaft einen fundamentalen Widerspruch im Modell der kalten Dunklen Materie – die so genannte «Kalte-Dunkle-Materie-Katastrophe» – zu lösen. Eine internationale Forschungsgruppe, der Prof. Dr. Lucio Mayer angehört, klärte nun das Paradoxon mit der Simulation der Entstehung von scheibenförmigen Zwerggalaxien.

Eine beachtliche Anzahl unserer Professorinnen und Professoren wurde dieses Jahr für ihre wissenschaftlichen Leistungen ausgezeichnet: Unter anderem erhielt Prof. Dr. Roland K. O. Sigel, Extraordinarius für Chemie, den Werner-Preis. Prof. Dr. Camillo de Lellis, Ordinarius für Reine Mathematik, wurde mit der Goldmedaille «Guido Stampacchia» geehrt.

Die Inbetriebnahme unseres neuen Supercomputers «Schrödinger» war ein weiterer Höhepunkt des Jahres. Seine Realisierung ist ein Musterbeispiel für die erfolgreiche Kooperation zwischen Universität, privaten Geldgebern und der Industrie. Dies wurde kürzlich eindrücklich bestätigt: «Schrödinger» belegte an der Supercomputer-Konferenz in Portland, USA, Platz 96 auf der Weltrangliste der 500 besten Supercomputer und ist der effizienteste Cluster überhaupt. Neben neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen versprechen wir uns von ihm Vorteile bei der Rekrutierung von Spitzenwissenschaftlern.

Im November 2009 bewilligte der Universitätsrat die Neugruppierung der Institute Molekularbiologie, Zoologie, Umweltwissenschaften und Zoologisches Museum. Auf Beginn 2010 entstehen daraus das Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften und das Institut für Molekulare Biologie. Damit werden thematisch und methodisch verwandte Bereiche zusammengefasst, die zuvor in unterschiedlichen Instituten unterge-

bracht waren. Unsere Fakultät blieb in diesem Jahr leider vor Rückschlägen nicht verschont: Der negative Bundesgerichtsentscheid im Zusammenhang mit einem weiterführenden Forschungsexperiment an Rhesusaffen ist für die Grundlagenforschung, den Forschungsplatz Zürich und die Rechtssicherheit der Forschenden bedauerlich.

Im Berichtsjahr schlossen 246 Studierende mit dem Bachelordiplom ab. 221 Masterdiplome und 36 Diplome wurden nach altem Modus vergeben. Andri Manser, Florian Marty, Janine Meienberg, Alexander Veit, Flurina Wartmann und Tamara Widmer erhielten eine Auszeichnung für ihre Masterarbeiten. Darüber hinaus verlieh die Fakultät 164 Dokortitel. Die Dissertationen von Gianluca Crippa, Felix Wolfgang Fontein, Micha Andres Häuptle, Ricarda J. C. Hilf, Yanfeng Jiang, Simon Georg Krattinger, Dimitrije Krstic, Jana Sandra Petermann, Michael Rabe, Florian Schätz, Patricia Schenker und Michael Wächter wurden ausgezeichnet.

Ein Semesterpreis ging an Dominique Waldvogel für ihre Arbeit «A Copper-responsive transcription factor enhances survival of the opportunistic human fungal pathogen *Candida glabrata* in macrophages». Der Jahrespreis wurde an Ricarda J. C. Hilf für ihre wissenschaftlichen Arbeiten «X-ray structure of a prokaryotic pentameric ligand-gated ion channel» und «Structure of a potentially open state of a proton-activated pentameric ligand-gated ion channel» verliehen.

Vom Universitätsrat wurden zwei Professoren ernannt; hinzu kommen zwei Förderungsprofessoren des Schweizerischen Nationalfonds. Drei Professoren der Medizinischen Fakultät wurden als Doppelprofessoren aufgenommen. Vier Mitgliedern der Medizinischen Fakultät und zwei Angehörigen der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät wurde das Promotionsrecht erteilt. Sieben Habilitationsverfahren und drei Titularprofessuren wurden abgeschlossen sowie eine Professorin und acht Professoren befördert. Zehn Nachwuchswissenschaftler erhielten Rufe an andere Universitäten. Zwei ordentliche Professoren, Prof. Dr. Hans Elsasser und Prof. Dr. Klaus I. Itten, traten in den Ruhestand.

Unsere Fakultät zählt nun 118 Mitglieder, darunter 14 Frauen und 34 Doppelprofessoren mit der Medizinischen und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sowie der ETH Zürich. Mit Vertreterinnen und Vertretern aus über zwanzig Nationen setzt sich unser Lehrkörper weiterhin ausgesprochen international zusammen.



- **Geballtes Wissen**

- Die Forschungsbibliothek Irchel bietet 160 Arbeitsplätze sowie
- Zeitschriften, Nachschlagewerke, Monographien und E-Medien zu
- Biowissenschaften, Chemie und Physik.

Melanie Paschke, Manuela Dahinden und Sylvia Martinez

Forschungsvielfalt unter einem Dach

Das Kompetenzzentrum für Pflanzenwissenschaften der Universitäten Zürich und Basel sowie der ETH Zürich besteht seit 1998. Mit 26 Forschungsgruppen und 700 Mitarbeitenden bildet es ein international bedeutendes Netzwerk. Die Bereitstellung von genügend Nahrungsmitteln für die Weltbevölkerung, die Schonung der natürlichen Ressourcen und die Erhaltung der Biodiversität sind Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, an deren Lösung die Forschenden des Zurich-Basel Plant Science Centers (PSC) mit Wissen, Engagement und in enger Zusammenarbeit arbeiten.

Vom Gen der Pflanze bis zum Ökosystem – im Zurich-Basel Plant Science Center sind alle Disziplinen der Pflanzenwissenschaften vereint: Biochemie, Biotechnologie, Evolution, Genetik, Ökologie, Agrarwissenschaften, Physiologie, Pflanzenmedizin und Systematik. Diese Vielfalt bietet eine einmalige Chance für interdisziplinäre Forschung.

Die Zusammenarbeit mit der Syngenta AG im Rahmen der PSC-Syngenta Research Fellowships konnte 2009 vertraglich erneuert werden. Dank dieser Unterstützung werden jährlich mehrere interdisziplinäre Doktoranden- und Postdoktorandenprojekte durch das Kompetenzzentrum für Pflanzenwissenschaften vergeben.

Die vielfältige Forschung innerhalb des Zentrums bildet das Fundament für die Lehre. In gemeinsamen Lehrveranstaltungen wird den Studierenden der drei Hochschulen eine erstklassige und umfassende Master- und Doktoratsausbildung geboten.

Von zentraler Bedeutung ist das «Ph.D. Program in Plant Sciences» mit über 220 Doktorierenden. Kurse in allen Disziplinen der Pflanzenwissenschaften vermitteln Einblicke in interdisziplinäres Wissen und aktuelle Technologien. Ausserdem werden wichtige überfachliche Kompetenzen wie zum Beispiel Projektmanagement oder Kommunikationstechniken für eine Karriere inner- und ausserhalb der Universitäten vermittelt. Im Berichtsjahr wurden 25 Kurse angeboten, die oft innerhalb von Stunden ausgebucht waren.

Ab 2010 bietet das Zurich-Basel Plant Science Center ein spezialisiertes Doktorandenprogramm «Plant Sciences and Policy» an. Studierende erhalten neben ihrer Forschungsarbeit einen vertieften Einblick in die Politik- und Verbandsarbeit in den Pflanzenwissenschaften. Junge Forschende werden auf ihre Rolle als Vermittler wissenschaftlicher Ergebnisse an die Öffentlichkeit vorbereitet.

Die Plant-Science-Center-Fachtagung «Grüne Gentechnologie» fördert den Dialog mit der Öffentlichkeit. Am 4. September 2009 diskutierten 120 Vertreter aus Öffentlichkeit, Industrie, Politik und Forschung zum Thema «Koexistenz und Forschungsfreiheit als Nagelprobe für die Grüne Gentechnologie». Das Plant-Science-Center-Symposium beleuchtet ein zentrales Thema aus den



Netzwerk der Pflanzenwissenschaften: das Zurich-Basel Plant Science Center.

verschiedenen Perspektiven der pflanzenwissenschaftlichen Disziplinen. Am 13. November 2009 zog das Symposium «Plant-Microbe Interactions» über 200 Teilnehmende an.

Das Zentrum treibt die Etablierung eines nationalen «Swiss Plant Science Web» voran. Im Jahr 2009 konnte das Zurich-Basel Plant Science Center diese Initiative bei der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) lancieren. Als Innovationsprojekt wurde das Swiss Plant Science Web nebst fünf anderen aus siebzehn Projekten für eine Förderung ausgewählt. Forschungsgruppen in Bern, Neuenburg und Freiburg sowie in Genf und Lausanne arbeiten in regionalen Kooperationszentren mit dem Zentrum zusammen. Sie alle ergänzen sich in ihren Kompetenzen und Profilen, sowohl in der Forschung als auch in der Lehre. Die Forschenden erhalten darüber hinaus Zugang zu drei innovativen Technologieclustern: Genetic Diversity Center, Bio-Molecular Analysis und Chemical-Analytical Services.

Dr. Melanie Paschke und Dr. Manuela Dahinden sind die Geschäftsführerinnen des Zurich-Basel Plant Science Centers. Sylvia Martinez ist die Zentrums-Koordinatorin in Basel.



- **Operation am Universitätsspital**
- An der Klinik für Kardiologie werden nicht nur
- die Folgen eines Herzinfarkts behandelt, sondern
- auch dessen Ursachen erforscht.

Universitäre Forschungsschwerpunkte, Kompetenzzentren, Nationale Forschungsschwerpunkte

Universitäre Forschungsschwerpunkte (UFSP)

UFSP Asien und Europa
Leitung:
Prof. Dr. Andrea Büchler/
Prof. Dr. Christoph Uehlinger
www.asienundeuropa.uzh.ch

UFSP Ethik
Leiter: Prof. Dr. Johannes Fischer
www.ethik.uzh.ch/ufsp

UFSP Grundlagen menschlichen
Sozialverhaltens:
Altruismus und Egoismus
Leiter: Prof. Dr. Ernst Fehr
www.socialbehavior.uzh.ch

UFSP Integrative
Humanphysiologie
Leiter: Prof. Dr. Max Gassmann
www.ufsp.uzh.ch/physiol

UFSP Systembiologie/
Funktionelle Genomik
Leiter: Prof. Dr. Josef Jiricny
www.sysbio.uzh.ch

Kompetenzzentren der Universität Zürich

Center for Applied Biotechnology and Molecular Medicine (CABMM)
www.cabmm.uzh.ch

Ethik-Zentrum (EZEN)
www.ethik.uzh.ch

Zentrum für Gerontologie (ZfG)
www.zfg.uzh.ch

Swiss Center for Studies on the
Global Information Society
(SwissGIS)
www.swissgis.uzh.ch

Grid Computing Competence
Center (GC3)
www.gc3.uzh.ch

Zürcher Kompetenzzentrum
Hermeneutik (ZKH)
www.zkh.uzh.ch

Zentrum für Integrative Human-
physiologie (ZIHP)
www.zihp.uzh.ch

Kompetenzzentrum Zürcher
Mediävistik
www.mediaevistik.uzh.ch

Kompetenzzentrum Medizin,
Ethik und Recht Helvetiae
(MERH)
Kontakt: Prof. Dr. Brigitte Tag

Kompetenzzentrum Menschen-
rechte (MRZ)
www.menschenrechte.uzh.ch

Kompetenzzentrum für
Plastizität im Alter INAPIC
Kontakt: Prof. Dr. Lutz Jäncke

Kompetenzzentren der Universität Zürich und weiterer Hochschulen

Center for Comparative and
International Studies (CIS)
www.cis.ethz.ch

Center of Competence Finance
in Zurich (CCFZ)
www.ccfz.ch

Zentrum Geschichte des
Wissens (ZGW)
www.zgw.ethz.ch

Zentrum für Neurowissen-
schaften (ZNZ)
www.neuroscience.uzh.ch

Zürich–Basel Plant Science
Center (PSC)
www.plantscience.uzh.ch

Center of Competence for
Systems Physiology and
Metabolic Diseases (CC-SPMD)
www.ccsmd.ethz.ch

Center for Xenobiotic and
Environmental Risk Research
(XERR)
www.uzh.ch/envtox

Nationale Forschungs- schwerpunkte (NFS)

Herausforderungen für die
Demokratie im 21. Jahrhundert
Direktor:
Prof. Dr. Hanspeter Kriesi
www.nccr-democracy.uzh.ch

Finanzbewertung und
Risikomanagement
Direktor:
Prof. Dr. Michel Habib
www.nccr-finrisk.uzh.ch

Medienwandel – Medien-
wechsel – Medienwissen.
Historische Perspektiven
Direktor:
Prof. Dr. Christian Kiening
www.mediality.ch

Neurowissenschaften:
Neuronale Plastizität
und Reparatur
Direktor:
Prof. Dr. Martin Schwab
www.nccr-neuro.uzh.ch

Strukturbiologie:
3-dimensionale Struktur,
Faltung und Interaktionen
Direktor:
Prof. Dr. Markus Grütter
www.structuralbiology.uzh.ch

Brigitte Tag

Universitas semper reformanda

Universitas bedeutet auch das Sichverändern. Das Jahr 2009 legt mit seinem Spannungsbogen zwischen Altbekanntem, Bewährtem und Neuem, Herausforderndem davon beredtes Zeugnis ab.

Einige Beispiele: Die Bologna-Zwischenbilanz 2009 bewegte auch die Universität Zürich. Bologna hatte die Lehre und für einige Zeit sogar die Hörsäle fest im Griff, da einige Studierende ihren Unmut

Doch nicht nur Bologna bewegte 2009 die Universität. Der Druck des Ökonomischen stieg, da im Zuge der Finanzkrise Effizienz und Sparsamkeit an Gewicht gewinnen. Es steht einer öffentlichen Institution jedoch gut an, wenn nicht um jeden Preis (ein-)gespart wird. In Zeiten knapper Ressourcen wird die Abkehr von der vernetzten Breite der Universität oft als Wundermittel, auch für den Erkenntnisfortschritt, gewertet. Die Fokussierung auf ökonomische Verwertbarkeit von Forschungsergebnissen, die Erhöhung der Synergien zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und die Stärkung relevanter Parameter von Rankings erhöhen die an eben diesen Kriterien gemessene Attraktivität der Universität. Dennoch kann sich ein nachhaltiger Erkenntnisgewinn nicht ausschliesslich oder primär auf das von exogenen, gegebenenfalls kurzfristigen Einflüssen beherrschte Verhältnis von Angebot und Nachfrage stützen. Stattdessen ist, wie so häufig, die richtige Mischung von Disziplinen auf der einen Seite und Orientierungen auf der anderen Seite für den dauerhaften Fortschritt entscheidend: Universitas semper reformanda.

Autonomie und Selbstverwaltung gehören zu den Kernsätzen und Kernschätzen der Universität. Gesellschaftlicher Nutzen macht dabei noch keine Autonomie aus. Die drohende Marginalisierung des Senats in der Wahl der Universitätsleitung bedeutet eine erzwungene Abkehr vom Selbstverständnis der Universität und ist nicht zwingende Voraussetzung für die Professionalisierung bei der Besetzung der Leitungsgremien. Die Professorenschaft sah sich 2009 aber nicht nur einer möglichen Marginalisierung ausgesetzt. Stattdessen stand eine wichtige Errungenschaft der Universität Zürich, das selbstverständliche und zuverlässige Engagement schweizerischer und ausländischer Professorinnen und Professoren für die Universität und ihren hervorragenden Ruf, in der Diskussion. In der vehement losgetretenen, zum Teil emotional geführten Debatte gegen ausländische Professorinnen und Professoren sollte nicht vergessen werden: Vertrauen ist nicht nur eindimensional, es ist begrenzt und reversibel. Allerdings wird die Universität wohl auch diese Herausforderung meistern: Universitas semper reformanda.



Veränderungen gehören zur Weiterentwicklung der Universität Zürich.

durch Besetzung zeigten. Neben Politik und Verwaltung, die im Dialog mit den Studierenden nach Lösungen suchten, war auch die Professorenschaft gefordert, um den Lehrbetrieb dennoch in der gewohnt hohen Qualität zu gewährleisten.

Auch wenn die Proteste sich hauptsächlich in den Geisteswissenschaften zeigten: In der derzeitigen Umsetzung erschweren die formalen Bologna-Strukturen eher das ursprüngliche Reformziel, Mobilität im Studium zu erleichtern. Bologna ist aber auch ein Thema der Professorenschaft. Die derzeit oft kleinteilig modularisierten Studiengänge und die hohe Prüfungsfrequenz begrenzen den nötigen Freiraum für innovatives, vernetztes Denken und bescheren Lehrenden wie Lernenden eine sehr hohe Arbeitsbelastung. Die ehemals vorrangig der Forschung gewidmete vorlesungsfreie Zeit ist nun mit den Prüfungen angefüllt. Für Studierende und Lehrende ist daher eine Korrektur der bisherigen Reformumsetzung notwendig, wenn nicht zwingend: Universitas semper reformanda.

Prof. Dr. Brigitte Tag
ist Delegierte der Professorinnen
und Professoren im Universitätsrat.

Wolfgang Kersten

Visibilität und Weichenstellung

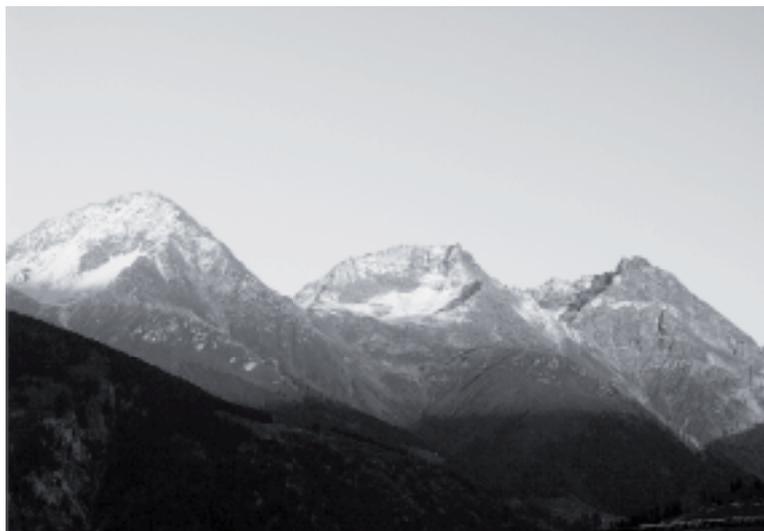
Die Vereinigung der Privatdozierenden kann auf ein erfreuliches und erfolgreiches Jahr 2009 zurückblicken. Wie im Jahr zuvor haben sich rund siebzig exzellente internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Universität Zürich habilitieren können. Nähere Aufschlüsse über Alter und Geschlecht liefern die Statistiken der Abteilung Controlling, die via Internet zugänglich sind. Auffallend ist nach wie vor der geringe Anteil der Frauen, die als Privatdozentinnen tätig sind; selbst in der Philosophischen Fakultät, wo der Anteil im Vergleich zu den anderen Fakultäten deutlich höher ist, liegt die Quote bei unter 50 Prozent. Insgesamt waren im Jahr 2009 an der Universität Zürich 111 Privatdozentinnen und 451 Privatdozenten sowie 52 Titularprofessorinnen und 310 Titularprofessoren in Lehre und Forschung aktiv.

Zur wissenschaftlichen Visibilität der PDV hat die Ringvorlesung im Herbstsemester wie in den Jahren zuvor erheblich beigetragen. Die transdisziplinäre Beteiligung und die grosse Resonanz belegen die Nachhaltigkeit und Attraktivität der Vortragsreihe, die dem Thema «Berge» gewidmet war. Im Herbstsemester 2010 steht das Thema «Meer» auf dem Programm. Konzept und Durchführung lagen dankenswerterweise in den bewährten Händen von Ingrid Tomkowiak und Werner Egli. Ein besonderer Dank gebührt der Philosophischen Fakultät, die weiterhin die Drucklegung der Vorträge finanziell unterstützt.

Routinemässig haben der engere und der erweiterte Vorstand der PD-Vereinigung in jedem Semester einmal getagt und die laufenden Geschäfte erledigt. Ein herzlicher Dank gilt den Delegierten, die in Kommissionen und Gremien zusätzliche Arbeit leisteten. Für die Mitglieder im Vorstand der Gesamtvereinigung und in den Vorständen der PD-Vereinigungen der Fakultäten ist es häufig mit erheblichem Aufwand verbunden, Kolleginnen und Kollegen als Delegierte zu gewinnen. In manchen Fällen ist es kaum möglich, alle Interessen gleichermaßen zu berücksichtigen. Als Ausgleich bietet sich eine so weit als möglich intensivierte Informationspolitik an. Iris Reichler (Vetsuisse-Fakultät) ist im Dezember vom erweiterten Vorstand in die Gleichstellungskommission der Universität Zürich gewählt worden.

Weichenstellungen für zukünftige universitätspolitische Prozesse und Entscheidungen sind insbesondere in den aktuellen Vorstellungen über modifizierte «universitäre Laufbahnen» enthalten. Hierzu liegt der Konzeptentwurf einer durch die

Universitätsleitung zusammengestellten Arbeitsgruppe vor, der in der Vernehmlassung auf sehr breite Kritik, ja zum Teil starken Widerstand stiess. Die Gesamtvereinigung der Privatdozierenden hat in einem detaillierten Schreiben ebenfalls grundsätzliche Kritik an dem Konzept geübt, zumal darin die Position von Privatdozierenden und Titularprofessuren nicht erwähnt wird.



Eine Ringvorlesung der Privatdozierenden war dem Thema «Berge» gewidmet.

Inzwischen zeichnet sich ab, dass wesentliche Kritikpunkte von der zuständigen Arbeitsgruppe, in der neu Alexander Mathis (Vetsuisse-Fakultät) mit tätig ist, aufgenommen werden könnten. Ein zentrales Anliegen ist es, im Kontext der Modernisierung «universitärer Laufbahnen» die Rechte und Pflichten von Privatdozierenden zu überdenken und anzupassen; sie werden sich aufgrund der zunehmenden Heterogenität in den beruflichen Profilen wohl nicht auf einen Nenner bringen lassen. Insbesondere in der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät ist darüber diskutiert worden, unter welchen Voraussetzungen Privatdozierende vollwertige Fakultätsmitglieder werden sollten. Ein entsprechender Antrag blieb ohne Erfolg. Trotzdem wird im Hinblick auf zukünftige Weichenstellungen auf gesamtuniversitärer Ebene weiterhin daran zu arbeiten sein, dass beispielsweise nach dem Vorbild anderer Universitäten die neue Position einer assoziierten Professur, deren Pflichten und Rechte im Einzelnen festzulegen wären, eingeführt werden könnte.

Prof. Dr. Wolfgang Kersten ist Präsident der Vereinigung der Privatdozierenden, die die Interessen der Privatdozierenden sowie der Titularprofessorinnen und Titularprofessoren an der Universität Zürich vertritt.

Julian Führer

Der Mittelbau vor neuen Herausforderungen

Das abgelaufene Jahr 2009 stand für die Vereinigung akademischer Mittelbau der Universität Zürich (VAUZ) im Zeichen des Wandels und neuer Herausforderungen.

Auf der Mitgliederversammlung am 19. März wurde Julian Führer zum neuen Kopräsidenten gewählt. Jetzt wie auch in Zukunft will er darauf hinarbeiten, dass auf allen Ebenen der Universität



Prüfungen begleiten: nur eine von vielen Aufgaben des akademischen Mittelbaus.

eine Vertretung des Mittelbaus gewährleistet ist. Eine verstärkte Koordination der Universitäten der Schweiz untereinander ist ebenfalls wünschenswert. Bestrebungen, Mitwirkungsrechte des Mittelbaus zu beschneiden, wird die VAUZ nicht mittragen. Eine geplante Änderung des Verfahrens der Wahl der Universitätsleitung lässt leider genau dies befürchten.

Die VAUZ sieht sich als Interessensvertretung, aber auch als Informationsplattform für die mehreren tausend Angehörigen des Mittelbaus an der Universität Zürich. Da sich der Mittelbau sowohl aus Assistierenden als auch aus extern finanzierten Doktorierenden, Oberassistierenden und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammensetzt, ist es nicht immer einfach, eine gemeinsame Stimme zu finden. Gemeinsam ist allen Angehörigen des Mittelbaus jedoch, dass sie stark in die Administration eingebunden sind und gleichzeitig viele andere Aufgaben zu erfüllen haben, von der Studierendenbetreuung bis zur Bewältigung der Folgen von «Bologna», von der Lei-

tung und Begleitung von Prüfungen bis hin zur Zuarbeit am Lehrstuhl einer Professorin oder eines Professors. Diese vielfältigen Aufgaben sind interessant und bilden letztlich auch den Bestandteil einer Ausbildung zur wissenschaftlichen Tätigkeit in leitenden Positionen. Sie lassen aber leider oft den eigentlichen Zweck der Anstellung, nämlich die Arbeit an der eigenen Forschung, zu sehr in den Hintergrund treten. Spätestens mit den Reformen der letzten Jahre wurde hier eine Grenze erreicht, die nicht überschritten werden sollte. Der Vorwurf, der ab und an zu hören ist, in der Schweiz und gerade in Zürich würden die Qualifikationsphasen, speziell das Doktorat, zu lange dauern, ist zum einen unbegründet (in Ländern mit vergleichbaren Strukturen dauert diese Phase ähnlich lange); zum anderen lässt sich eine nachhaltige Verkürzung dieser Zeiten vor allem dadurch erreichen, dass dem Mittelbau eine ausreichende finanzielle Grundlage und ein entsprechendes Zeitbudget für die Forschung gewährt werden.

Die Universität Zürich hat sich die Förderung des akademischen Nachwuchses auf die Fahnen geschrieben. Die Angehörigen des Mittelbaus verkörpern diesen Nachwuchs. Nachwuchsförderung bedeutet heutzutage, sowohl angemessene Arbeitsbedingungen zu gewähren als auch auf die Lebensumstände der Mittelbauangehörigen zu achten. Dies zeigt sich an der Entlohnung, aber auch am Umgang mit dem Zeitbudget der Assistierenden oder beispielsweise an Bemühungen um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ist dies nicht der Fall, wird es der Universität Zürich inskünftig deutlich schwerer fallen, die stets zitierten «besten Köpfe» nach Zürich zu ziehen und dort zu halten. Der Mittelbau arbeitet gern hier und ist bereit, sich für Institut, Fakultät und Universität einzusetzen. Innovatives Potenzial und neue Forschungsergebnisse sind oft das Ergebnis von Qualifikationsschriften, die in Zürich angefertigt werden. Die Universität sollte dieses Potenzial zu nutzen, aber auch zu schützen wissen.

Dr. Julian Führer
ist Kopräsident der Vereinigung
Akademischer Mittelbau
(VAUZ), welche die Interessen
des Mittelbaus an der Uni-
versität Zürich vertritt.

Sylvie Fee Michel

Ein gutes Jahr mit turbulentem Ende

In der Rückschau gesehen war das Jahr 2009 für den Studierendenrat (StuRa) erfolgreich. Einzelne Verbesserungen für die Studierenden konnten erzielt und die bestehenden Veranstaltungen weitergeführt werden. Durch den nun regelmässig erscheinenden Newsletter ist auch die Bekanntheit des StuRa gestiegen, so dass sich wieder mehr Studierende mit ihren Vorschlägen und Anliegen an den StuRa wenden.

Durch die Rede der Präsidentin Sylvie Fee Michel am Dies academicus konnten einzelne Projekte angestossen sowie Themen auf die politische Agenda gesetzt werden, die den StuRa und die Universität Zürich auch in Zukunft beschäftigen werden.

Das Jahresende war sowohl für den StuRa als auch für die ganze Universität turbulent. Die Besetzung des Hörsaals KOH-B-10 und die Debatte im Kantonsrat bezüglich der Staatsbeiträge an die Universität und Fachhochschulen haben dem StuRa viel Arbeit, aber auch vermehrt Aufmerksamkeit gebracht – und hoffentlich auch das Interesse für die studentische Politik bei einigen Studierenden geweckt.

Universitätspolitische Anliegen. Die Umwandlung des StuRas in eine Körperschaft beschäftigte uns auch in diesem Jahr. Ende April wurde durch einen Kantonsrat der Grünliberalen Partei eine parlamentarische Initiative eingereicht, welche die Bildung einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft der Studierenden fordert. Auch wenn diese erst im Januar 2010 zum ersten Mal im Kantonsrat diskutiert wird, ist eine Kommission des StuRas bereits damit beschäftigt, mögliche Strukturen der neuen Studierendenschaft auszuarbeiten.

Der StuRa nahm nicht nur die grossen Visionen in Angriff, sondern kümmerte sich auch um die Alltagssorgen der Studierenden. So setzte er sich erfolgreich für einen zweiten Lektor im Fach Arabisch ein. Ebenso erfolgreich war die Einführung eines zweiten Vegi-Menüs, das nicht nur fleischlos, sondern auch eiweisshaltig ist.

Wahlen. Wie jedes Jahr standen im Herbstsemester die Wahlen in den StuRa an. Zum ersten Mal in der Geschichte des StuRas fanden an der Philosophischen Fakultät keine Wahlen statt, weil sich zu wenige Kandidierende fanden. Dafür gab es in diesem Jahr an der Medizinischen Fakultät wieder Wahlen. Erfreulich ist, dass vier neuen Gruppierungen der Einzug in den Rat gelang und sich dadurch auch die Meinungsvielfalt im Rat vergrös-

serte. Auch konnte die Wahlbeteiligung um knapp ein Prozent erhöht werden, so dass sie nun bei fast acht Prozent liegt. Es ist zu hoffen, dass dieser Trend weitergeht.

Eine leichte Enttäuschung war die diesjährige Wahlparty, zu der deutlich weniger Gäste kamen als zu der letztjährigen. Dennoch genossen die anwesenden Gäste ein tolles Fest.



Studierendenproteste: gegen die Bologna-Reform und die Ökonomisierung der Bildung.

Studentische Anlässe. Die gleiche Situation hatten wir ebenfalls beim «StuRa goes Rock». An diesem Konzertabend im Lichthof der Universität Irchel wollte der StuRa studentischen Bands die Möglichkeit für einen Auftritt geben. Auch hier fanden leider nur wenige den Weg zum Irchel, diese kamen jedoch in Genuss von drei guten Konzerten und viel Platz zum Tanzen.

Die «Summerbar» versüsste auch in diesem Berichtsjahr die letzten zwei Wochen des Frühjahrssemester, auch wenn sie dieses Jahr nicht auf der Unterterrasse, sondern auf der Polyterrasse stand.

Zukunft. Mit dem Jahr 2009 geht ein arbeitsreiches Jahr zu Ende. 2010 wird nicht weniger Arbeit mit sich bringen, da sich der StuRa selbstverständlich an der Verbesserung der Bologna-Reform beteiligen und sich für gute Studienbedingungen einsetzen wird. Es bleibt zu hoffen, dass im 2010 den Studierenden der Universität Zürich nicht nur die erwartete Arbeit bleibt, sondern das Jahr ihnen auch die erhoffte Körperschaft bringt.

Sylvie Fee Michel war bis zum 31. Dezember 2009 Präsidentin des Studierendenrates (StuRa). Er ist die offizielle Vertretung der Studierenden und vertritt ihre Anliegen innerhalb und ausserhalb der Universität.



- **Anpassungsfähige Ackerschmalwand**
- Am Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften wird
- erforscht, wie natürliche Vielfalt innerhalb einer Pflanzenart
- entstehen kann und welche Rolle Pflanzenschädlinge dabei spielen.

Egon Franck und Heinz Dickenmann

Neue Strukturen und Herausforderungen im Bibliothekswesen

Die Universitätsleitung setzte im Jahr 2004 eine beratende Bibliothekskommission für die Steuerung und strategische Ausrichtung des Bibliothekswesens ein. Im Jahr 2008 wurde die Struktur dieses Gremiums neu gestaltet, indem einerseits die Bibliothekskommission mit der zusätzlichen Kompetenz für strategische Entscheidungen ausgestattet wurde und andererseits die Bibliothekskoordination, die Anforderungen auf operativer Ebene behandelt, geschaffen wurde. Die Geschäftsordnung und die Mitglieder der Bibliothekskommission sind auf der Website der Universität Zürich publiziert.

Die Bibliothekskommission hält in der Regel drei Sitzungen pro Jahr ab, die zum Teil feste Traktanden aufweisen. In der Januar-Sitzung behandelt und aktualisiert die Kommission jeweils das Kapitel «Literatur- und Informationsversorgung» im Entwicklungs- und Finanzplan der Universität. Die Sommer-Sitzung im Juni/Juli nimmt das von der Hauptbibliothek erstellte «Reporting E-Medien und Zeitschriften» zum abgelaufenen Rechnungsjahr entgegen. Die November-Sitzung widmet sich vorwiegend aktuellen Themen und Anliegen der Fakultäten und Kommissionsmitglieder.

Im Berichtsjahr standen bei den laufenden Geschäften zusätzlich folgende vier Themen im Vordergrund:

Die Version 1.0 der E-Library-Strategie wurde 2009 mit weiteren Partnern und Schnittstellen überarbeitet und von der Kommission in ihrer November-Sitzung als Version 2.0 verabschiedet. Die Strategie benennt die Kernfaktoren der E-Library mit ihren Zielen, Massnahmen, Akteuren und Ressourcen und stellt in einem Aktionsplan jene Projekte zusammen, welche die Hauptbibliothek gemeinsam mit ihren Partnern prioritär in den Jahren 2010–2012 bearbeiten wird.

Die zentrale Bewirtschaftung der elektronischen Informationsressourcen hatte die Prozesse für die E-Media-Beschaffung und für den Transfer von Zeitschriften aus den dezentralen Budgets der Institute in die zentrale Koordination zu definieren. Die Hauptbibliothek erstellte die Workflows und die Beschreibungen, um die Prozesse transparent und nachvollziehbar darzustellen. Sie entscheidet zusammen mit und unter Mitfinanzierung der Zentralbibliothek Zürich über die Beschaffung der Produkte. Die Fachexperten der Institute werden miteinbezogen.

Ein Ausschuss der Bibliothekskoordination erarbeitete den von der Universitätsleitung in Auf-

trag gegebenen Bericht Speicherbibliothek. Zu prüfen war einerseits die Variante «eigene Depotbibliothek der UZH», andererseits eine Beteiligung am Projekt «Kooperative Speicherbibliothek», wozu der Kanton Luzern den Kanton Zürich eingeladen hatte. Der Ausschuss orientierte sich an folgenden Zielen: Platznot entschärfen, optimales Dienstleistungsangebot, Berücksichtigung konser-



Das Projekt «Kooperative Speicherbibliothek» soll Platznot entschärfen.

vatorischer Kriterien und optimales Kosten-Leistungs-Verhältnis für Planung/Unterhalt/Betrieb. Die Abwägung der Vor- und Nachteile in planerischer und betrieblicher Hinsicht führte zur Empfehlung, die Beteiligung am Projekt «Kooperative Speicherbibliothek» weiter voranzutreiben. Eine eigene Depotbibliothek UZH ist aus zeitlichen und finanziellen Gründen nicht zu empfehlen, eine Zürcher Lösung wäre nur politisch zu begründen. Die Bibliothekskommission unterstützte diese Empfehlung und leitete sie an die Universitätsleitung weiter.

Die Bibliothekskommission beauftragte die Hauptbibliothek, die Archivierung auf dem Dokumentenserver ZORA (Zurich Open Repository and Archive) als Option anzubieten. Dies aus dem Grund, weil bisher die Fakultäten, mit Ausnahme der Medizinischen Fakultät, die Publikation, Zugänglichkeit und Archivierung von Master-Arbeiten nicht geregelt hatten.

Prof. Dr. Egon Franck
ist Präsident der Bibliothekskommission.
Dr. Heinz Dickenmann
ist Direktor der Hauptbibliothek Universität Zürich
und Geschäftsführer
der Bibliothekskommission.



- **Sich ein Bild machen**
- Am Animal Imaging Center werden nichtinvasive Bildgebungsverfahren entwickelt, mit denen strukturelle, funktionelle und molekulare Informationen im lebenden Tier gewonnen werden können.
- Ratten und Mäuse sind bevorzugte Tiermodelle für verschiedene
- menschliche Erkrankungen.

Kommissionen der Universität

Bibliothekskommission der
Universität Zürich
Vorsitzender: Prof. Dr. Egon Franck
Auskunft: Tel. 044 635 47 20
heinz.dickenmann@hbz.uzh.ch

Ethikkommission der Universität Zürich
Vorsitzender: Prof. Dr. Anton Leist
Auskunft: Tel. 044 634 85 40
lisa.brun@philos.uzh.ch

Forschungskommission der
Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Heini Murer
Auskunft: Tel. 044 634 20 50
support@forschung.uzh.ch

Gleichstellungskommission
Präsidentin: Prof. Dr. Brigitte Tag
Auskunft: Tel. 044 634 29 91
sekretariat@gleichstellung.uzh.ch
(Geschäftsstelle)

IT-Kommission der ZDU (IKZ)
Präsident: Stefan Schnyder
Auskunft: Tel. 044 634 40 29
markus.stopper@access.uzh.ch

IT-Steuerungsgruppe
Präsident: Prof. Dr. Egon Franck
Auskunft: Tel. 044 634 50 75
stefanie.kaiser@access.uzh.ch

Kommission Aufnahmeprüfungen von
Studierenden mit ausländischem
Vorbildungsausweis
Vizepräsidentin: Prof. Dr. Elvira Glaser
Auskunft: Tel. 026 347 16 16
info@vkhs.ch

Kommission der
Senioren-Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Hans Elsasser
Auskunft: Tel. 044 635 66 66
sekretariat@seniorenuni.uzh.ch

E-Learning Council
Präsident: Prof. Dr. Egon Franck
Auskunft: Tel. 044 634 50 65
markus.schaad@ad.uzh.ch

Kommission für Arbeitssicherheit und
Gesundheitsschutz der Universität Zürich
Präsident: Dr. Alfred Feichtinger
Auskunft: Tel. 044 635 44 10
info@sidi.uzh.ch

Kommission für Biologische Sicherheit
an der Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Heini Murer
Auskunft: Tel. 044 634 22 30
hmurer@access.uzh.ch

Kommission für Interdisziplinäre
Veranstaltungen der Universität Zürich
und der ETH Zürich (KIV)
Präsident:
Prof. Dr. Philipp Rudolf von Rohr (ETH)
Auskunft: Tel. 044 634 22 21
(Prorektorat Geistes- und Sozial-
wissenschaften)
prorektorat@gsw.uzh.ch

Kommission Internationale Beziehungen
Präsident: Prof. Dr. Egon Franck
Auskunft: Tel. 044 634 22 02
international@int.uzh.ch

Kommission Kinder-Universität (KUZ)
Präsident: Prof. Dr. Otfried Jarren
Auskunft: Tel. 044 634 50 00
kinderuniversitaet@uzh.ch

Kommission Psychologische
Beratungsstelle für Studierende
beider Hochschulen Zürichs
Präsidentin: Prof. Dr. Veronika Brandstätter
Auskunft: Tel. 044 635 75 11
pbs@ad.uzh.ch

Kommission Studium und Behinderung
der Universität Zürich
Präsident: Dr. Erich Otto Graf
Auskunft: Tel. 044 634 45 44
bsb@ad.uzh.ch

Kuratorium des Sprachenzentrums
der Universität und der ETH Zürich
Vorsitzender: Prof. Dr. Andreas Kilcher
Auskunft: Tel. 044 634 52 81
sprachen@sprachen.uzh.ch

Kommission zum Reglement
zum Schutz vor sexueller Belästigung
Untersuchende Person:
Prof. Dr. Brigitte Tag
Auskunft: 044 634 39 32
tag.up@rwi.uzh.ch
Ansprechperson: Elisabeth Maurer
Auskunft: Tel. 044 634 29 91
ansprechperson-rsb@uzh.ch

Lehrkommission der Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Otfried Jarren
Auskunft: Tel. 044 634 22 21
prorektorat@gsw.uzh.ch

Mensa-Kommission der Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Roger Alberto
Auskunft: Tel. 044 634 23 07
irene.gysel@del.uzh.ch

Nachwuchsförderungskommission
der Universität Zürich
und Forschungskommission des
Schweizerischen Nationalfonds an der
Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Heini Murer
Auskunft: Tel. 044 634 20 50
support@forschung.uzh.ch

Personalkommission der
Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Wolfgang Portmann
Auskunft: Tel. 044 634 21 80
lst.portmann@rwi.uzh.ch

Rekurskommission Zürcher Hochschulen
Präsident: Dr. Robert Schnetzer
Auskunft: Tel. 043 259 23 67 (Sekretariat)
(Bildungsdirektion, Hochschulamt)

Weiterbildungskommission der
Universität Zürich
Präsident: Prof. Dr. Otfried Jarren
Auskunft: Tel. 044 634 29 92
wbinfo@wb.uzh.ch

Zulassungskommission
Präsident: Prof. Dr. Franz Eberle
Auskunft: Tel. 044 634 22 36
abteilung_studierende@ad.uzh.ch

Peter Schmid

Die frühesten Auswanderer und die Wurzeln unserer Kultur

Das Museum der Anthropologie zeigt Einblicke in das Forschungsgebiet der Evolution des Menschen. Am Anthropologischen Institut arbeitet man fleissig daran, Licht in die Entwicklungsgeschichte der Menschheit zu bringen. Sei es nun mit den Methoden aus der Verhaltensforschung unserer nächsten Verwandten, den Menschenaffen, mit genetischen Untersuchungen oder mit morphologischen sowie

Institut wurde Forschung live erlebt und die Professoren erklärten alles genau.

Im März 2009 wurde mit einer Vernissage die neue Sonderausstellung «Out of Africa» eröffnet. Der Leiter der Forschungsgruppe des Projekts in Syrien, Prof. Jean-Marie Le Tensorer, war ebenfalls anwesend und sprach begeistert von der Arbeit im Feld sowie von der Ausstellung. Die Sonderausstellung «Out of Africa» gibt einen Einblick in die Detektivarbeit der Archäologen und Paläontologen, welche die Wurzeln der menschlichen Kulturen freilegen. Im ausgetrockneten Brunnen von Hummal bewahren zwei Dutzend Kulturhorizonte Hinweise auf die Lebensweise der frühesten afrikanischen Auswanderer. Ihre Hauptnahrung bestand aus Halbeseln, Gazellen und vor allem Dromedaren, wobei vor etwa 90 000 Jahren auch ein Riesenkamel zur Jagdbeute zählte. Ausgehend von den ursprünglichsten Steinwerkzeugen kann man hier den technologischen Fortschritt über mehr als eine Million Jahre verfolgen. Eine zweidimensionale Rekonstruktion des Riesenkamels und seines heutigen Verwandten weisen seit der Eröffnung der Sonderausstellung den Besuchern den Weg und verdeutlichen die Dimensionen dieses Tieres aus der längst vergangenen Zeit.



Die Sonderausstellung «Out of Africa» beleuchtete die Wurzeln unserer Kultur.

Das Projekt im syrischen Becken von El Kowm läuft seit 1989 am Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel in Zusammenarbeit mit der Universität Damaskus und wird unterstützt durch den Schweizerischen Nationalfonds, die Tell Arida Foundation sowie durch das Ehepaar von Falkenstein.

An der «Langen Nacht der Museen» war das Anthropologische Museum ebenfalls vertreten. Das Museumsteam begrüßte die Besucherinnen und Besucher in orientalischen Roben, und es wurden typische syrische Speisen serviert. Nach dem Essen hatte man die Möglichkeit, in einem Beduinenzelt eine Wasserpfeife zu rauchen und orientalischen Klängen zu lauschen. Ab Mitternacht konnten die Besucherinnen und Besucher den Abend bei Geschichten aus «Tausendundeiner Nacht» ausklingen lassen. Mit 165 zufriedenen Besucherinnen und Besuchern war die «Lange Nacht der Museen» ein voller Erfolg. Die Sonderausstellung wird nun ins Arabische übersetzt und tritt danach die lange Reise nach Syrien an.

computergestützten Rekonstruktionsmethoden der hominiden Fossilien und deren Ökologie. In der Dauerausstellung des Museums können Besucherinnen und Besucher an dieser Forschung teilhaben.

Viele Besucherinnen und Besucher verbinden einen Spaziergang durch den Irchelpark mit einem Besuch im Museum. Oft sind es Familien oder ganze Schulklassen, die den Weg ins Museum finden. Im Jahr 2009 konnten wir total 4441 Gäste begrüßen. Insgesamt 36 Gruppen nahmen an einer Führung teil. Bei diesen Führungen spielen die Studierenden des Instituts eine wichtige Rolle, da sie gerne dazu bereit sind, diese zu übernehmen und geduldig Fragen zu beantworten.

Neben den oben genannten Alltagsgeschäften, denen sich das Museumsteam enthusiastisch widmet, sind wir Teil des Projekts «Universikum», einer Begabtenförderung des Kantons Zürich. Im Museum der Anthropologie konnten Kinder, die ihren Altersgenossen voraus sind, die menschliche Evolution studieren. Bei einer Führung durch das

Prof. Dr. Peter Schmid
ist Direktor des Anthropologischen Museums.

Universitätsmuseen und Sammlungen

Anatomische Studiensammlung

Anatomisches Institut
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Tel. 044 635 53 11
anasek@anatom.uzh.ch
Öffnungszeiten: Mi 13–18 Uhr
Besuch von Gruppen nur nach
Vor Anmeldung
www.anatom.uzh.ch/Collection.html

Anthropologisches Institut und Museum

Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Tel. 044 635 49 54
museum@aim.uzh.ch
Öffnungszeiten: Di–So 12–18 Uhr
www.aim.uzh.ch/Museum

Archäologische Sammlung

Rämistrasse 73
8006 Zürich
Tel. 044 634 28 11
mangoe@archinst.uzh.ch
Öffnungszeiten:
Di–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr
www.archinst.uzh.ch

Botanischer Garten

Zollikerstrasse 107
8008 Zürich
Tel. 044 634 84 61
botanischer.garten@systbot.uzh.ch
Öffnungszeiten siehe www.bguz.uzh.ch

Medizinhistorisches Museum

Rämistrasse 69
8001 Zürich
Tel. 044 634 20 71
mhizli@mhiz.uzh.ch
Öffnungszeiten:
Di–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–17 Uhr
Führungen nach Vereinbarung
www.medizin-museum.uzh.ch

Moulagenmuseum

Haldenbachstrasse 14
8091 Zürich
Tel. 044 255 56 85
info@moulagen.ch
Öffnungszeiten:
Mi 14–18 Uhr, Sa 13–17 Uhr
und auf Anfrage (auch für Führungen)
Zugang für Studierende zu jeder Zeit
www.moulagen.ch

Museum zur Geschichte der

Veterinärmedizin
A. und M. Mahler
Microscope Collection Zurich
Tierspital Zürich
Diagnostikzentrum TDI (Dachgeschoss)
Winterthurerstrasse 272
8057 Zürich
Tel. 079 693 30 54
Besichtigung nur auf Voranmeldung
www.vet.uzh.ch/fakultaet/museum.html

Paläontologisches Museum

Karl-Schmid-Strasse 4
8006 Zürich
Tel. 044 634 23 39
Öffnungszeiten:
Di–Fr 9–17 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr
Führungen nach Vereinbarung
www.pim.uzh.ch

Veterinär-anatomische Sammlung

Veterinär-anatomisches Institut
Winterthurerstrasse 260
8057 Zürich
Tel. 044 635 87 89
muelleru@vetanat.uzh.ch
Öffnungszeiten: Mo–Fr 7–17 Uhr
Für Studierende und Mitarbeitende
der Vetsuisse-Fakultät frei zugänglich,
übrige nach Anmeldung
www.vetanat.uzh.ch/static/sammlung

Völkerkundemuseum

Pelikanstrasse 40
8001 Zürich
Tel. 044 634 90 11
musethno@vmz.uzh.ch
Öffnungszeiten: Di–Fr 10–13 und
14–17 Uhr, Sa 14–17 Uhr, So 11–17 Uhr
www.musethno.uzh.ch

Zoologisches Museum

Karl-Schmid-Strasse 4
8006 Zürich
Tel. 044 634 38 38
zminfo@zm.uzh.ch
Führungen und Geburtstagsanlässe
auf Anfrage möglich
Öffnungszeiten:
Di–Fr 9–17 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr
www.zm.uzh.ch



- **Hohe Schule des Handwerks**
- Am Völkerkundemuseum beschäftigt sich die Technik-Ethnologin
- Mareile Flitsch (links im Bild) mit dem praktischen Wissen und dem
- handwerklichen Können in fernen Kulturen.

Hans Elsasser

Weiterhin auf Erfolgskurs

Die Senioren-Universität fand im Berichtsjahr wiederum grossen Anklang und blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Rund 2200 eingeschriebene Personen besuchten die Senioren-Universität. Die Verteilung des Geschlechts, Alters, der Berufskategorien und Schulabschlüsse sowie der regionalen Herkunft der Mitglieder der Senioren-Universität entsprach ungefähr den letztjährigen Zahlen. Zu den Personen, die sich für das gesamte Programm eingeschrieben hatten, kamen zahlreiche Einzelbesuche von Vorlesungen.

Die Vorlesungen der Senioren-Universität fanden im Frühjahrssemester 2009 sowohl am Dienstag als auch am Donnerstag im grossen Hörsaal G30 der Universität Zürich Irchel statt; bei grossem Besucherandrang bestand die Möglichkeit der Übertragung in den Hörsaal G 60. Im Herbstsemester wurden diese beiden Hörsäle für die Vorlesung Mikroökonomie I, die von rund 1300 Studierenden besucht wurde, benötigt. Die Senioren-Universität musste in den kleineren Hörsaal G 45 mit Übertragungsmöglichkeit in den Theatersaal ausweichen. Dank des grossen Einsatzes verschiedener Dienste, insbesondere des Hörsaaldienstes, sowie der Flexibilität der Seniorinnen und Senioren konnte diese räumliche Umstellung relativ problemlos vollzogen werden.

Die insgesamt 50 Vorträge hielten 20 aktive Professoren, 25 Titularprofessoren und Privatdozierende, drei Emeriti und zwei Lehrbeauftragte der Universität (38 Dozierende) und der ETH Zürich (12 Dozierende). Leider waren die Dozentinnen mit lediglich 12 Prozent – wie bereits im letzten Jahr – unterdurchschnittlich vertreten, obwohl bei der Programmgestaltung auf eine Ausgewogenheit nicht nur bezüglich der Vortragsthemen und damit verbunden der Fakultäten und Departemente, sondern auch des Geschlechts geachtet wird. Wie in den vergangenen Jahren wurde rund die Hälfte der Vorträge vom Regionalen Seniorinnen- und Senioren-Verband Winterthur für seine universitären Vorlesungen für Seniorinnen und Senioren in Winterthur übernommen.

Die Sonderveranstaltungen waren auch 2009 gut besucht. Über 2000 Personen nahmen an diversen, oft mehrfach geführten Veranstaltungen teil. Die Computer- und Gedächtniskurse waren weiterhin gefragt. In der Reihe Kulturreisen in der Schweiz führten Exkursionen nach Brugg und Windisch, Le Locle und La Chaux-de-Fonds, zur Van-Gogh-Ausstellung nach Basel mit anschliessendem Besuch der Brauerei Feldschlösschen in

Rheinfelden sowie nach Winterthur. Sehr beliebt waren auch eine Führung im Landesmuseum Zürich sowie Besichtigungen des Radiostudios Zürich, des Kernkraftwerks Gösgen, des Kriminalmuseums Zürich oder des Tramdepots der Verkehrsbetriebe Zürich. Auch die verschiedenen, teils mehrteiligen Seminarveranstaltungen stießen auf reges Interesse.



Gut besuchte Sonderveranstaltungen: Über 2000 Personen nahmen daran teil.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Senioren-Universität stellten sich auch dieses Jahr als Probanden für verschiedene medizinische und psychologische Forschungsprojekte zur Verfügung.

Im Berichtsjahr konnten im Rahmen der Schweizerischen Vereinigung der Senioren-Universitäten die Kontakte zu den übrigen Senioren-Universitäten in der Schweiz (Basel, Bern, Genf, Luzern, Neuenburg, Tessin, Waadt) intensiviert werden. Es zeigte sich, dass die Senioren-Universität Zürich mit ihrer starken Integration in die Gesamtuniversität sehr gut aufgestellt ist. Zu den Zielen der Schweizerischen Vereinigung der Senioren-Universitäten zählen sowohl die Vertretung der Interessen der Senioren-Universitäten auf politischer Ebene als auch die Förderung der Zusammenarbeit und Koordination der Tätigkeiten. Die Senioren-Universität Zürich ist ferner Mitglied der Association Internationale des Universités du Troisième Âge.

Prof. Dr. Hans Elsasser
ist Präsident der Senioren-Universität.

Katharina Furrer

Kinder an der Universität

Es gibt sie mehrmals im Jahr, diese Mittwochnachmittage: Der Lichthof der Universität Zürich Irchel füllt sich mit dem lebhaften Stimmengewirr vieler Hundert Kinder und Erwachsener, und vor dem Auditorium maximum mit seinen über 500 Plätzen wird die Traube von wartenden Kindern grösser und grösser. Seit ihrem Start im Sommersemester 2004 nutzen jedes Jahr mehr als 1000



Vorlesungen für Kinder: stillen ihre natürliche Neugierde.

Kinder das vielfältige Angebot der Kinder-Universität Zürich. Jeweils im Frühjahrs- und Herbstsemester finden für alle Schülerinnen und Schüler der dritten bis sechsten Primarklasse Vorlesungen, Labor- und Kleingruppenkurse statt. Expertinnen und Experten spüren zusammen mit den Kindern verschiedensten Fragen und Phänomenen nach.

Im Berichtsjahr widmete sich ein Kleingruppenkurs dem Thema «Was macht süchtig und was kann man dagegen tun?», und im Kurs «Wir erforschen das Internet» entdeckten die Kinder die Dimensionen des World Wide Web. Die Laborkurse «Chemie und Elektrizität?», «Wie forscht man mit Tauflieden?» und «Wo steckt der Bauplan der Tomate?», «Wer hilft der Kuh beim Grasverdauen?», «Zecken unterm Mikroskop» oder «Wie benutzt man das Mikroskop beim Forschen an Bakterien?» weckten die Neugierde der Kinder. In den Vorlesungen ging man unter anderem den Fragen nach, weshalb denn ein Gift giftig ist, was Chemie mit Elektrizität zu tun hat oder wie unser Leben ohne Elektrizität wäre, was man im Internet

downloaden darf und was nicht, wie Königinnen im Mittelalter lebten oder weshalb ein Auto Benzin braucht.

Bei diesem Angebot handelt es sich nicht etwa um ein Programm für Hochbegabte. Ganz im Gegenteil. Ziel der Zürcher Kinder-Universität war es von Anfang an, auf die natürliche Neugierde von Kindern einzugehen, ihre Fragen aufzugreifen und sie bei ihren Entdeckungen zu unterstützen und zu begleiten. Vor allem sollen alle Kinder, vor der schulischen Selektion der sechsten Primarklasse, die Möglichkeit erhalten, Universität und Wissenschaft einmal selbst zu erleben.

Besonders beliebt sind natürlich die Laborkurse beziehungsweise die Einzelveranstaltungen. Auch im Berichtsjahr 2009 überstieg das Interesse an einer Teilnahme das Platzangebot um ein Mehrfaches. Durchschnittlich 150 Anmeldungen für die sechzehn bis zwanzig Plätze sind die Regel. Die Anzahl der enttäuschten Kinder (und Eltern!) ist entsprechend hoch. Deshalb werden auch viele Einzelveranstaltungen während mehrerer Semester angeboten, und die Zahl der Kurse soll weiter erhöht werden. Bewährt hat sich zudem das Konzept, die Einzelveranstaltungen für Klassenstufen anzubieten. So wurden im Berichtsjahr erneut mehrere Kurse doppelt geführt, jeweils für die dritte und vierte oder fünfte und sechste Primarklasse.

Den Verantwortlichen ist es auch gelungen, Kinder mit ganz unterschiedlichem sozialem und kulturellem Hintergrund für einen Besuch der Kinder-Universität Zürich zu gewinnen. Dass die Teilnahme für die Kinder kostenlos ist, spielt dabei eine wichtige Rolle. Als Einrichtung, die sich ihre Finanzmittel selber beschaffen muss, ist dies möglich, weil die Universität Zürich die Infrastruktur zur Verfügung stellt, KPMG, Siemens und Swiss Re sowie weitere Unternehmen als Sponsorinnen und Sponsoren neben privaten Spenderinnen und Spendern die Kinder-Universität Zürich finanzieren.

Die wichtigste Bestätigung erfährt die Kinder-Universität Zürich aber durch die Kinder selbst. Die regelmässigen Online-Befragungen zeigen eine grosse, aber durchaus auch kritische Begeisterung wie zum Beispiel bei D.: «Meiner Meinung nach sollte man mehr mit chemischen Formeln arbeiten. Aber sonst war der Laborkurs suuupppeeer!! Ich finde ihr solltet das immer weiter damit machen.»

Katharina Furrer
ist Koleiterin
der Kinder-Universität.

Sandra Emanuel

Modernisierung und Effizienzsteigerung der Dachorganisation

Die Dachorganisation der Alumni-Vereinigungen der Universität Zürich, Alumni UZH, blickt auf das dritte Geschäftsjahr ihres Bestehens zurück. Die Zahl der Mitglieder aller angeschlossenen Alumni-Organisationen ist seit der Gründung der Dachorganisation Ende 2006 von rund 7300 auf rund 13000 Mitglieder gewachsen. Mit der Neugründung der Alumni-Organisation der Theologischen Fakultät im Frühjahr 2009 sind nun alle sieben Fakultäten im Dachverband vertreten. Insgesamt zählt die Dachorganisation, die ursprünglich acht Gründungsmitglieder umfasste, heute 20 Alumni-Organisationen.

Im Frühjahr 2009 wurde das Angebot der Alumni-UZH-Kreditkarte in Kooperation mit einem externen Partner geschaffen. Die attraktive Kreditkarte im Alumni-UZH-Design trägt den Treppenaufgang im Hauptgebäude als Wahrzeichen. Als weiteres Bindungselement soll sie gleichzeitig einen Beitrag zur Selbstfinanzierung der Dachorganisation leisten.

Die Angebotsbroschüre vom vergangenen Jahr wurde im Sommer 2009 neu aufgelegt. Die Finanzierung wurde über Listungsgebühren, Werberate, Gegengeschäfte und einen Beitrag von PostFinance gesichert. Als Bestandteil der Gegengeschäfte schaltete Alumni UZH erstmals Werberate in der «Neuen Zürcher Zeitung» und in der «Handelszeitung». Durch diese Massnahme konnten weitere Neumitglieder für die Alumni-Organisationen gewonnen werden.

Die Angebotsbroschüre wurde erstmals mit dem Lohnbrief im August an alle Mitarbeitenden der Universität Zürich versandt. Dieser Versand stiess auf grosse Resonanz, und infolgedessen meldeten sich neue Personen zur Mitgliedschaft bei Alumni-UZH-Organisationen an. Der Zürcher Universitätsverein ZUNIV hat sich im Berichtsjahr noch stärker als Verein der Ehemaligen und Freunde der Universität Zürich positioniert. Insgesamt meldeten sich im Berichtsjahr mehr als 600 Ehemalige und Freunde der Universität Zürich zentral über die Website der Dachorganisation zur Mitgliedschaft in einer Alumni-Organisation an.

Die Geschäftsstelle löste die bisherige Alumni-UZH-Mitgliederverwaltung durch eine attraktive, anwenderfreundliche und effiziente Networking- und Mitgliederverwaltungsplattform ab. Sie wird von allen angeschlossenen Organisationen eingesetzt, erleichtert den Mitgliedern die Informationssuche und bietet gleichzeitig eine attraktive Community-Plattform. Den Mitgliedorganisatio-

nen erlaubt sie eine effiziente Bewirtschaftung ihrer Daten. Die Betriebskosten konnten mit der neuen Plattform gesenkt werden, wobei die Implementierungs- sowie die Betriebskosten für drei Jahre von Swiss Life übernommen wurden.

Um internationale Alumni-Netzwerke aufzubauen, wurde mit der Abteilung Internationale Beziehungen das Projekt «International Alumni»



125 Jahre ZUNIV: Über 600 Gäste feierten vor dem Hauptgebäude.

initiiert. Diese Netzwerke sollen den Bundesstipendiatinnen und -stipendiaten, Mobilitäts- und Gaststudierenden, UZH-Absolventinnen und -Absolventen, Forschenden und Mitarbeitenden im Ausland den Austausch untereinander erleichtern. Zudem sollen die Netzwerke ausländischen Forschenden und Mitarbeitenden, die einen Aufenthalt an der Universität Zürich absolviert haben, offenstehen. Die neue Alumni-UZH-Plattform soll die Verwaltung und Organisation internationaler Gruppen unterstützen. Die Entsendung eines Praktikanten zu Swissnex in San Francisco für sechs Monate stellt einen ersten Schritt beim Aufbau eines internationalen Netzwerks in den USA dar.

Die Einführung der Alumni-UZH-Plattform ermöglichte eine Modernisierung und Zentralisierung der Strukturen. Dank neuer Kommunikationsmassnahmen konnten ausserdem die Mitgliedorganisationen ihren Mitgliederbestand kontinuierlich vergrössern.

Sandra Emanuel
ist Geschäftsführerin der Dachorganisation Alumni UZH.

Zusammenfassung: Statistiken und Finanzen

Studierende und Betreuungssituation

Mit insgesamt 25 854 eingeschriebenen Studierenden erreichte die Universität Zürich im Herbstsemester 2009 einen neuen Höchststand. Im Jahresvergleich entspricht dies einem Plus von 4,3 Prozent (2008: 24 788 Studierende). Der Frauenanteil blieb mit 56,1 Prozent konstant, während der Anteil ausländischer Studierender auf 16,9 Prozent

auch mit der Universität Lausanne an. Entsprechende Studiengänge sind ebenfalls an der Theologischen Fakultät (mit den Universitäten Basel und Luzern) und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (mit der ETH Zürich) vorhanden.

Im Jahr 2009 waren insgesamt 585 Studierende in einem Weiterbildungsstudiengang mit Abschluss «Master of Advanced Studies» (MAS) eingeschrieben. Besonders gefragt waren hierbei die Studiengänge «Executive Master of Business Administration» (111 Studierende), «Kognitive Verhaltenstherapie und -medizin» (86 Studierende), «LL.M. Internationales Wirtschaftsrecht» sowie «Psychoanalytische Psychotherapie» (je 48 Studierende).

Studierende an der Universität Zürich haben die Möglichkeit, ein oder mehrere Semester an einer anderen Hochschule im In- und Ausland zu verbringen (so genannte «Outgoing»-Mobilitätsstudierende). Gleiches gilt – mit umgekehrten Vorzeichen – für Studierende anderer Hochschulen, die für einen begrenzten Zeitraum an die Universität Zürich kommen (so genannte «Incoming»-Mobilitätsstudierende). Eine Reihe von internationalen Programmen und bilateralen Abkommen fördert diesen interuniversitären Austausch. Im Herbstsemester 2009 waren 624 «Incoming»-Mobilitätsstudierende an der Universität Zürich eingeschrieben und 236 «Outgoing»-Mobilitätsstudierende zu verzeichnen. Beliebteste Hochschulen bei den «Outgoing»-Mobilitätsstudierenden waren die Humboldt-Universität zu Berlin sowie die Université de Paris-Nanterre (Paris X). Bei den Partneruniversitäten der Schweiz führten Lausanne und Genf das Feld an.

Ende 2009 lag das Verhältnis von Studierenden zu Professuren an der Universität Zürich insgesamt bei 51,3 Studierenden pro Professur. Dies entspricht einem Anstieg von 0,4 Studierenden je Professur gegenüber dem Vorjahr. Die Relation von Studierenden und Mittelbaustellen blieb hingegen konstant. Eine positive Entwicklung zeigte sich an der Rechts- und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät: Trotz stark steigender Studierendenzahlen blieben die Relationen von Studierenden zu Professuren beziehungsweise Mittelbaustellen grundsätzlich konstant.



Bereits über 50 Prozent studieren nach dem Bologna-Modell.

anstieg. Insgesamt hatten im Jahr 2009 13 639 Studierende der Universität ihren Wohnsitz im Kanton Zürich. Die Zahl der Eintritte stieg um 11,6 Prozent auf 4085.

Die Zahl der Studierenden in einem Bachelor- oder Masterstudiengang stieg gegenüber 2008 um 28,7 Prozent auf 13 499 Personen. In den auslaufenden Diplom- und Lizentiatsstudiengängen waren 2009 noch 6603 (2008: 8915) Studierende eingeschrieben. Die populärsten Fächer – gemessen an den Neueintritten – waren «Wirtschaftswissenschaften» (741 Eintritte), «Rechtswissenschaft» (645 Eintritte), «Psychologie» (436 Eintritte) sowie «Publizistik- und Kommunikationswissenschaft» (268 Eintritte).

Im Herbstsemester 2009 konnten erstmals «Double-Degree»- beziehungsweise «Joint-Degree»-Studiengänge belegt werden. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät bietet diese Studiengänge dabei sowohl in Zusammenarbeit mit ausländischen Partnerfakultäten (King's College London, Universitäten Maastricht, Strassburg und Hongkong) als

Finanzsituation

Im Jahr 2009 beträgt der Gesamtumsatz der Universität einschliesslich Drittmitteln 1149 Millionen Franken. Dies entspricht einer Steigerung von 67,4 Millionen Franken beziehungsweise 6,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Diese Zunahme ist auf ein substanzielles Wachstum der Beiträge des Kantons Zürich (+29,9 Millionen Franken beziehungsweise +5,7 Prozent), der Drittmittel (+11,9 Millionen Franken beziehungsweise +8,8 Prozent) und der Dienstleistungen, vor allem in den medizinisch-labortechnischen Bereichen (+20,8 Millionen Franken beziehungsweise +21,9 Prozent), zurückzuführen. Daneben trugen höhere Beiträge von Bund und anderen Kantonen (je circa +3,2 Millionen Franken beziehungsweise +2,8 Prozent) zum höheren Umsatz bei.

Der Personalaufwand stieg im Jahr 2009 um 46,2 Millionen Franken, wovon knapp die Hälfte auf Teuerungs- und Beförderungseffekte zurückzuführen ist. Der Personalbestand einschliesslich der Drittmittel-finanzierten Stellen stieg im Berichtsjahr um circa 280 Vollzeitstellen. Die zusätzlichen Mittel wurden insbesondere zur Finanzierung von neuen Professuren (+18,7 Vollzeitstellen) und Mittelbaustellen (+182,4 Vollzeitstellen) verwendet. Der Betriebsaufwand einschliesslich Kleininvestitionen sowie die Kosten für Raum und Infrastruktur wuchsen in der Berichtsperiode um 2,4 Millionen beziehungsweise 10,9 Millionen Franken.

Die Erfolgsrechnung der Universität Zürich schliesst im Berichtsjahr 2009 mit einem positiven Saldo von 14,2 Millionen Franken ab. Dieser Saldo ist im Wesentlichen auf ein äusserst umsichtiges Ausgabenmanagement, zeitliche Verzögerungen bei der Besetzung von Lehrstühlen, Mehrerträge im medizinischen Dienstleistungsbereich sowie Mehrerträge aus Overhead-Vereinbarungen mit Drittmittelpartnern zurückzuführen. Die Universität beantragt die Verwendung dieses Saldos gemäss der Übersicht auf Seite 92. Ihr Antrag sieht dabei eine Erhöhung der freien universitären Reserven um 13,0 Millionen (auf knapp 36 Millionen Franken) vor.

Die freien Reserven der Universität sollen es ermöglichen, auf kurzfristige Ertragsausfälle reagieren beziehungsweise nicht zu bilanzierende Verpflichtungen erfüllen zu können. Ertragsausfälle können dabei unter anderem durch geringere Studierendenzahlen oder in Forschungsprojekten beziehungsweise Dienstleistungen auftreten. We-

sentliche, nicht bilanzierte Verpflichtungen entstehen der Universität unter anderem im Rahmen von Berufungszusagen (offene Einrichtungskredite von 54,1 Millionen Franken) beziehungsweise bei vertraglichen Zusagen im Rahmen der Nationalen Forschungsschwerpunkte (6,4 Millionen Franken).

Die Auflösung der im Vergleich zum universitären Umsatz und den oben geschilderten Verpflichtungen noch relativ bescheidenen freien Reserven ist für Verlustabdeckungen vorgesehen. Die Universität wird zu über 50 Prozent durch nicht kantonale Mittel finanziert, die – insbesondere im aktuellen Zeitraum – nicht alle gleich stabil prognostizierbar sind. Gleichzeitig muss die Entwicklung der universitären Finanzierung möglichst stetig verlaufen: Ein rascher Auf- oder Abbau von Ressourcen wirkt sich wegen des langfristig orientierten Organisationsmodells der Universität äusserst negativ aus. Die freien Reserven werden von der Universität daher im Falle eines Verlustes eingesetzt. In den letzten Jahren wurden positive Salden, welche die freien Reserven erhöhen, zudem primär durch Verzögerungen bei der Besetzung von Lehrstühlen verursacht. Dies ist somit kein strukturelles, sondern ein eher temporäres Phänomen.

Die Investitionen in die mobile Infrastruktur verharrten mit 38,0 Millionen Franken auf dem Niveau des Vorjahres. Verzögerungen bei einzelnen Grossanschaffungen stehen dabei stark gestiegene Ausgaben zur Erfüllung von Berufungszusagen gegenüber. Wiederum konnten mit insgesamt 6,8 Millionen Franken äusserst erfolgreich Investitionsbeiträge von Bund und Kanton eingeworben werden.

Die Bauinvestitionen lagen mit rund 51,7 Millionen Franken brutto ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahres. Mit dem Bezug der umgebauten Geschosse im Bau Y36 am Standort Irchel konnte dabei das Institut für Medizinische Virologie neue und zweckmässige Labors in Betrieb nehmen.



• **Auf den Tisch gebracht**

- Juristinnen und Juristen der Universität Zürich sind damit beschäftigt,
- den Allgemeinen Teil des Schweizerischen Obligationenrechts auf der
- Grundlage der aktuellen Entwicklungen im europäischen Privatrecht
- zu überarbeiten, Verbesserungsvorschläge zu formulieren und so zu
- einer sachgerechten Weiterentwicklung des schweizerischen Privat-
- rechts beizutragen.

Angehörige der Universität

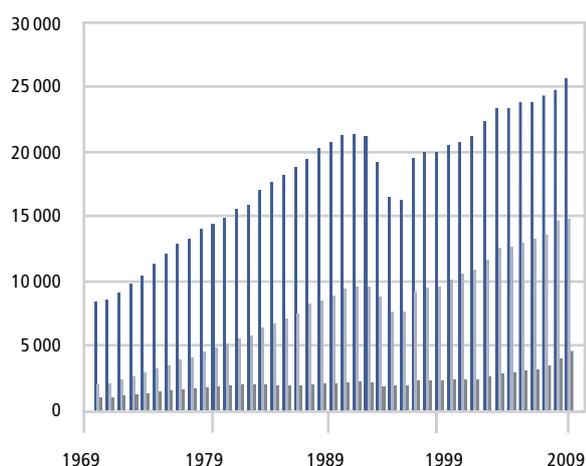
Fakultät	HS 2009	WS 99/00	WS 89/90	WS 79/80	WS 69/70
Theologische Fakultät	258	200	377	198	216
Rechtswissenschaftliche Fakultät	3 627	3 286	3 180	2 461	1 145
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	3 241	2 627	2 906	966	918
Medizinische Fakultät	2 510	2 435	2 889	2 618	1 946
Vetsuisse-Fakultät	653	541	363	302	155
Philosophische Fakultät	12 515	9 134	8 708	5 725	2 730
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	3 050	2 160	2 267	2 046	1 277
Total	25 854	20 383	20 690	14 316	8 387
Männer	11 361	10 297	11 876	9 484	6 412
Frauen	14 493	10 086	8 814	4 832	1 975
Schweizerinnen und Schweizer	21 484	18 070	18 616	12 509	7 364
Ausländerinnen und Ausländer	4 370	2 313	2 074	1 807	1 023

Übersicht über die Zahl

der Studierenden¹

Die Entwicklung der Studierendenzahlen wurde in den vergangenen Jahren durch verschiedene administrative Massnahmen beeinflusst. 1993 und 1994 wurden die Kollegengeldpauschale erhöht sowie per 1. Januar 1994 die prämiengünstige Studierendenkrankenkasse abgeschafft, was eine Abnahme der Studierendenzahlen zur Folge hatte. 1996 wurde die generelle Immatrikulationspflicht eingeführt, was die Gesamtzahl der Studierenden wieder erhöhte.

¹ Inklusive Doktorierender, Master of Advanced Studies (MAS) sowie Lehrdiplom; ohne Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («incomings»)



Entwicklung

der Studierendenzahlen

seit WS 69/70

- Gesamt
- Frauen
- Ausländerinnen und Ausländer

**Studierende¹ nach Fakultät
und Abschluss**

¹ Inklusive Doktorierender, Master of Advanced Studies (MAS) sowie Lehrdiplom; ohne Studierende anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («incomings»)

² Inklusive theoretisch-theologischer Prüfung

³ Inklusive Fakultätsprüfung

⁴ Master of Advanced Studies

Fakultät	HS 2009			HS 2008			HS 2007		
	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %
Theologische Fakultät	258	58.5	15.5	246	55.3	15.9	238	54.2	16.0
Lizenziat ²	60	58.3	8.3	87	58.6	8.0	110	57.3	8.2
Bachelor	125	66.4	4.0	89	62.9	5.6	60	68.3	11.7
Master	10	60.0	40.0	3	66.7	66.7	2	50.0	50.0
Doktorat	56	42.9	44.6	60	41.7	40.0	59	37.3	33.9
MAS ⁴	7	42.9	14.3	7	28.6	14.3	7	28.6	14.3
Rechtswissenschaftliche Fakultät	3 627	53.2	11.6	3 519	53.7	11.5	3 516	52.7	11.1
Lizenziat	964	52.1	7.0	1 384	54.2	7.3	1 825	53.5	7.9
Bachelor	1 977	56.3	10.6	1 593	57.3	11.4	1 128	57.7	12.9
Master	111	62.2	11.7	0	0.0	0.0	0	0.0	0.0
Doktorat	514	40.1	19.6	483	38.9	19.0	505	38.8	16.4
MAS ⁴	61	63.9	50.8	59	62.7	50.8	58	51.7	29.3
Wirtschaftswiss. Fakultät	3 241	28.1	26.3	3 055	28.4	26.1	2 987	28.2	24.0
Lizenziat, Diplom	181	26.5	23.8	425	25.4	20.9	880	27.5	17.6
Bachelor	2 075	29.9	23.0	1 931	30.4	23.6	1 601	30.2	22.0
Master	451	28.2	26.2	229	28.4	24.5	64	29.7	29.7
Doktorat	345	24.6	53.0	312	25.3	47.1	320	23.8	44.1
MAS ⁴	189	15.3	15.9	158	17.7	31.0	122	17.2	40.2
Medizinische Fakultät	2 510	56.9	10.8	2 397	56.8	10.1	2 345	56.1	9.8
Eidg. Fachprüfung ³	846	58.2	7.0	1 121	59.2	6.1	1 389	57.9	6.1
Bachelor	863	57.1	7.6	534	56.0	7.9	289	57.8	9.3
Doktorat	750	55.1	17.6	687	53.0	17.5	619	51.1	17.9
MAS ⁴	51	60.8	25.5	55	63.6	21.8	48	60.4	12.5
Vetsuisse-Fakultät	653	82.8	16.4	650	82.2	15.5	624	81.4	17.6
Eidg. Fachprüfung	178	86.0	3.9	425	84.5	3.8	402	86.1	3.5
Bachelor	250	83.2	4.8	0	0.0	0.0	0	0.0	0.0
Doktorat	225	80.0	39.1	225	77.8	37.8	222	73.0	43.2
Philosophische Fakultät	12 515	64.6	14.1	12 015	64.2	13.4	11 705	63.6	12.7
Lizenziat	4 317	64.0	10.7	5 367	64.0	10.4	6 413	64.3	10.6
Bachelor	5 309	67.0	13.8	4 140	67.1	14.1	2 921	65.8	12.9
Master	297	73.1	22.9	67	65.7	23.9	19	57.9	10.5
Lehrdiplom	987	57.8	11.9	946	59.4	11.5	909	57.3	12.1
Zusatzprüfung/-Bachelor PhF	36	66.7	0.0	49	63.3	4.1	51	56.8	5.9
Doktorat	1 292	59.4	24.5	1 199	59.4	23.1	1 141	59.0	22.4
MAS ⁴	277	68.2	23.5	247	63.6	25.5	251	66.5	22.7

Fakultät	HS 2009			HS 2008			HS 2007		
	Total	Frauen	Ausl.	Total	Frauen	Ausl.	Total	Frauen	Ausl.
		in %	in %		in %	in %		in %	in %
Math.-naturwiss. Fakultät	3 050	47.3	30.0	2 906	47.7	28.3	2 816	47.4	26.5
Diplom	57	26.3	12.3	106	29.2	11.3	217	37.3	11.5
Bachelor	1 587	48.2	12.3	1 498	48.3	11.1	1 406	48.7	11.0
Master	444	51.6	24.5	401	51.4	20.9	335	51.6	15.5
Doktorat	962	45.2	62.9	901	47.1	62.0	858	46.2	59.8
Total	25 854	56.1	16.9	24 788	56.0	16.2	24 231	55.4	15.3
Lizenziat/Diplom/eidg. Fachp.	6 603	60.7	9.9	8 915	60.5	9.5	11 236	59.1	9.9
Bachelor	12 186	56.2	13.9	9 785	54.7	14.7	7 405	53.4	14.4
Master	1 313	49.4	23.8	700	45.3	22.6	420	48.6	17.6
Lehrdiplom	987	57.8	11.9	946	59.4	11.5	909	57.3	12.1
Zusatzprüfung/-Bachelor PhF	36	66.7	0.0	49	63.3	4.1	51	58.8	5.9
Doktorat	4 144	50.9	35.0	3 867	50.9	33.7	3 724	49.4	32.8
MAS ⁴	585	49.7	23.9	526	49.2	29.5	486	51.2	26.7



- **Zeugnisse der Rechtsgeschichte**
- Die Alte Juristische Bibliothek des Zentrums für rechtsgeschichtliche
- Forschung bietet eine Fülle von Dokumenten der europäischen
- Rechtstradition. Diese reichen vom gelehrten Recht des Mittelalters
- bis zum rechtspolitischen Diskurs des ausgehenden 19. und frühen
- 20. Jahrhunderts.

Fakultät	HS 2009			HS 2008			HS 2007		
	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %
Theologische Fakultät	46	67.4	8.7	29	62.1	20.7	35	68.6	22.9
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	39	74.4	7.7	22	63.6	9.1	27	74.1	14.8
Doktorat	7	28.6	14.3	7	57.1	57.1	8	50.0	50.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	722	56.4	12.2	618	56.5	16.3	563	59.5	11.7
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	645	57.7	9.0	512	57.6	10.4	476	62.4	10.3
Doktorat	64	39.1	26.6	61	37.7	32.8	85	42.4	17.6
MAS ³	13	76.9	100.0	45	68.9	62.2	2	100.0	100.0
Wirtschaftswiss. Fakultät	925	29.9	29.1	914	31.7	28.8	753	30.1	30.4
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	829	30.8	26.4	830	32.4	27.2	641	31.8	27.5
Doktorat	62	25.8	71.0	31	35.5	61.3	62	22.6	48.4
MAS ³	34	17.6	17.6	53	18.9	34.0	50	18.0	46.0
Medizinische Fakultät	521	59.9	12.1	510	56.3	11.4	462	56.9	10.6
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	294	58.2	11.2	281	54.8	9.3	254	55.1	6.3
Doktorat	226	61.9	12.8	229	58.1	14.0	205	59.5	15.6
MAS ³	1	100.0	100.0	0	0.0	0.0	3	33.3	33.3
Vetsuisse-Fakultät	109	86.2	23.9	118	79.7	14.4	129	81.4	24.0
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	75	86.7	4.0	76	77.6	5.3	66	86.4	3.0
Doktorat	34	85.3	67.6	42	83.3	31.0	63	76.2	46.0
Philosophische Fakultät	1 903	68.4	16.2	1 627	69.5	16.7	1 660	66.0	17.8
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	1 668	69.4	14.0	1 459	70.4	15.4	1 407	66.5	15.9
Doktorat	191	59.7	36.1	146	64.4	22.6	196	61.7	25.0
MAS ³	44	68.2	13.6	22	40.9	68.2	57	68.4	38.6
Math.-naturwiss. Fakultät	663	48.6	27.9	610	50.3	24.6	683	53.9	28.3
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	535	50.8	17.8	479	50.5	15.2	491	54.0	15.1
Doktorat	126	39.7	71.4	131	49.6	58.8	192	53.6	62.0
Total	4 889	56.1	19.3	4 426	55.9	19.6	4 285	56.4	20.3
Eintritte ohne Doktorat/MAS ²	4 085	56.8	15.8	3 659	56.3	16.6	3 362	57.0	16.2
Doktorat	710	53.0	38.5	647	56.4	30.6	811	55.2	34.3
MAS ³	92	51.1	28.3	120	41.7	50.8	112	45.5	42.9

Eintritte¹ nach Fakultät und Stufe

- ¹ Studierende, die erstmals auf der ausgewiesenen Stufe erscheinen; ohne Mobilitätsstudierende
- ² Studierende in Studiengängen, die nicht zum Doktorat und nicht zu einem Abschluss Master of Advanced Studies (MAS) führen: Lizentiat; Diplom; theoretisch-theologische Prüfung; eidg. Fachprüfung; Fakultätsprüfung; Bachelor; Master; Lehrdiplom; Zusatzprüfung und Zusatz-Bachelor PhD
- ³ Master of Advanced Studies

Studierende nach Nationalität

Nationalität = Staatsbürgerschaft, unabhängig vom Ort der erworbenen schulischen Ausbildung

¹ Anzahl Studierende nicht verfügbar beziehungsweise unterhalb Schwellwert von fünf und deshalb in der Kategorie «Übrige» enthalten

² Australien, Neuseeland, Staatenlose

Nationalität	HS 2009	HS 2008	HS 2007
Europa			
Schweiz	21 484	20 777	20 520
Deutschland	1 991	1 813	1 618
Italien	318	287	286
Österreich	186	180	154
Türkei	124	123	129
Liechtenstein	115	119	110
Russland	115	106	104
Spanien	90	97	98
Polen	77	65	53
Serbien	73	87	87
Kroatien	57	52	47
Niederlande	54	47	37
Frankreich	52	45	45
Vereinigtes Königreich	45	36	34
Griechenland	44	37	35
Ukraine	42	39	34
Rumänien	41	34	37
Luxemburg	40	32	25
Portugal	39	34	35
Ungarn	37	31	34
Bulgarien	35	38	39
Slowakei	35	33	23
Mazedonien	31	28	26
Tschechische Republik	24	19	21
Bosnien und Herzegowina	22	23	22
Schweden	22	21	30
Belarus	19	17	17
Belgien	15	9	7
Dänemark	14	15	20
Finnland	14	15	17
Litauen	13	13	13
Kosovo	12	– ¹	– ¹
Albanien	11	13	10
Estland	7	6	– ¹
Moldova	7	5	6
Lettland	6	6	8
Norwegen	6	6	8
Slowenien	6	6	5
Übrige	5	5	5
Total	25 328	24 319	23 799

Nationalität	HS 2009	HS 2008	HS 2007
Asien			
China	84	75	70
Indien	78	55	49
Japan	21	18	18
Iran	17	22	17
Südkorea	11	12	11
Vietnam	10	5	– ¹
Israel	7	7	6
Kirgisistan	6	5	– ¹
Armenien	5	7	6
Georgien	5	5	7
Irak	5	5	7
Afghanistan	– ¹	5	– ¹
Übrige	43	32	38
Total	292	253	229
Amerika			
USA	51	52	49
Brasilien	29	26	24
Kanada	18	20	13
Kolumbien	17	12	16
Peru	16	17	15
Mexiko	11	10	9
Chile	8	7	8
Argentinien	7	5	5
Ecuador	6	5	– ¹
Kuba	5	– ¹	– ¹
Venezuela	5	– ¹	– ¹
Übrige	8	18	19
Total	181	172	163
Afrika			
Ägypten	13	9	7
Südafrika	5	– ¹	– ¹
Übrige	26	27	23
Total	44	36	30
Übrige ²	9	8	10
Total	25 854	24 788	24 231
Davon ausl. Nationalität	4 370	4 011	3 711

Fakultät	HS 2009		HS 2008		HS 2007	
	In	Out	In	Out	In	Out
Theologische Fakultät	9	1	7	0	8	1
Erasmus-Programm	3	0	3	0	4	0
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	1	0	3	0	3	1
Austauschprogramme	2	1	1	0	0	0
Bundesstipendium/Gaststudium	3	–	0	–	1	–
Rechtswissenschaftliche Fakultät	63	53	61	143	52	142
Erasmus-Programm	22	23	21	27	20	31
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	35	25	34	114	28	111
Austauschprogramme	2	5	1	2	2	0
Bundesstipendium/Gaststudium	4	–	5	–	2	–
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	62	33	53	28	53	30
Erasmus-Programm	24	25	29	18	28	23
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	5	2	8	3	8	4
Austauschprogramme	15	6	6	7	4	3
Bundesstipendium/Gaststudium	18	–	10	–	13	–
Medizinische Fakultät	19	11	17	8	27	5
Erasmus-Programm	7	11	9	7	16	4
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	3	0	1	1	4	1
Austauschprogramme	1	0	2	0	2	0
Bundesstipendium/Gaststudium	8	–	5	–	5	–
Vetsuisse-Fakultät	11	3	13	1	10	1
Erasmus-Programm	11	3	12	1	8	1
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	0	0	0	0	0	0
Austauschprogramme	0	0	0	0	0	0
Bundesstipendium/Gaststudium	0	–	1	–	2	–
Philosophische Fakultät	100	115	96	114	123	104
Erasmus-Programm	50	90	48	94	51	78
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	15	17	9	9	17	15
Austauschprogramme	13	8	16	11	18	11
Bundesstipendium/Gaststudium	22	–	23	–	37	–
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	19	20	24	11	33	9
Erasmus-Programm	4	10	6	6	12	7
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	1	8	2	4	3	2
Austauschprogramme	4	2	7	1	6	0
Bundesstipendium/Gaststudium	10	–	9	–	12	–
Total (exkl. Nebenfachmobilität)	283	236	271	305	306	292
Erasmus-Programm	121	162	128	153	139	144
Schweizerisches Mobilitätsförderungsprogramm	60	52	57	131	63	134
Austauschprogramme	37	22	33	21	32	14
Bundesstipendium/Gaststudium	65	–	53	–	72	–
Total (inkl. Nebenfachmobilität)	624	236	588	305	506	292
Nebenfachmobilität ¹	341	–	317	–	200	–

Mobilitätsstudierende nach Fakultät und Programm

¹ Die Studierenden der Nebenfachmobilität sind im Hauptfach an ihrer Heimuniversität eingeschrieben und deshalb an der Universität Zürich nicht den Fakultäten zugeordnet.

Abschlüsse

¹ Master of Advanced Studies

Fakultät	2009			2008			2007		
	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %
Theologische Fakultät	27	44.4	14.8	40	47.5	10.0	22	68.2	18.2
Lizenziat	8	37.5	0.0	14	57.1	7.1	4	100.0	25.0
Bachelor	1	0.0	100.0	1	0.0	0.0	–	–	–
Master	0	0.0	0.0	1	0.0	0.0	–	–	–
Theoretisch-theologische Prüfung	12	58.3	0.0	18	50.0	11.1	12	66.7	8.3
Doktorat	6	33.3	50.0	6	33.3	16.7	6	50.0	33.3
Rechtswissenschaftliche Fakultät	456	57.9	8.1	444	52.5	10.4	381	49.9	5.5
Lizenziat	326	61.0	5.5	321	57.9	5.9	316	54.8	3.2
Bachelor	67	61.2	3.0	–	–	–	–	–	–
Doktorat	53	34.0	13.2	66	28.8	16.7	64	26.6	17.2
MAS ¹	10	60.0	100.0	57	49.1	28.1	1	0.0	0.0
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	599	24.4	21.0	627	29.5	17.1	677	29.7	14.5
Lizenziat/Diplom	226	23.9	16.4	369	30.1	14.1	489	33.1	11.7
Bachelor	243	25.5	18.1	197	32.5	11.7	95	25.3	11.6
Master	34	14.7	20.6	–	–	–	–	–	–
Doktorat	47	29.8	44.7	40	12.5	37.5	47	19.2	44.7
MAS ¹	49	22.4	34.7	21	23.8	81.0	46	13.0	19.6
Medizinische Fakultät	503	58.1	10.9	458	53.3	10.9	459	56.0	9.2
Eidg. Fachprüfung, Fakultätsprüfung	254	59.1	3.5	240	57.1	6.7	221	52.5	4.5
Doktorat	232	56.5	18.1	211	48.3	16.1	237	59.1	13.5
MAS ¹	17	64.7	23.5	7	71.4	0.0	1	100.0	0.0
Vetsuisse-Fakultät	125	82.4	20.8	127	79.5	18.9	107	80.4	20.6
Eidg. Fachprüfung	61	88.5	3.3	65	90.8	1.5	59	86.4	3.4
Doktorat	64	76.6	37.5	62	67.7	37.1	48	72.9	41.7
Philosophische Fakultät	1 544	65.5	10.2	1 248	64.5	10.4	1 148	65.5	9.1
Lizenziat	916	67.0	8.7	867	66.4	8.1	751	69.5	7.7
Bachelor	216	69.4	7.4	6	50.0	0.0	–	–	–
Master	1	100.0	0.0	–	–	–	–	–	–
Lehrdiplom	222	62.6	8.1	208	59.6	9.6	205	61.0	8.3
Zusatzprüfung/-Bachelor PhF	8	62.5	12.5	10	80.0	10.0	10	60.0	10.0
Doktorat	112	56.3	31.3	153	59.5	25.5	106	57.6	22.6
MAS ¹	69	58.0	10.1	4	75.0	0.0	76	50.0	5.3
Math.-naturwiss. Fakultät	660	47.0	22.6	630	50.2	21.4	598	47.0	22.1
Diplom	36	30.6	5.6	96	42.7	12.5	114	44.7	5.3
Bachelor	242	45.9	7.0	223	51.6	9.0	206	52.9	6.8
Master	221	52.9	16.3	178	53.4	15.2	121	52.1	20.7
Doktorat	161	44.1	58.4	133	48.9	57.1	157	36.9	55.4

Fakultät	2009			2008			2007		
	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %	Total	Frauen in %	Ausl. in %
Total	3 914	54.6	14.2	3 574	53.2	13.9	3 392	52.5	12.5
Lizenziat/Diplom	1 512	58.3	9.1	1 667	55.3	9.2	1 674	54.5	7.9
Theoretisch-theologische Prüfung	12	58.3	0.0	18	50.0	11.1	12	66.7	8.3
Eidg. Fachprüfung, Fakultätsprüfung	315	64.8	3.5	305	64.3	5.6	280	59.6	4.3
Bachelor	769	47.3	10.4	427	42.6	10.1	301	44.2	8.3
Master	256	48.0	16.8	179	53.1	15.1	121	52.1	20.7
Lehrdiplom	222	62.6	8.1	208	59.6	9.6	205	61.0	8.3
Zusatzprüfung/-Bachelor PhF	8	62.5	12.5	10	80.0	10.0	10	60.0	10.0
Doktorat	675	51.6	33.5	671	48.6	29.7	665	48.6	29.6
MAS ¹	145	46.9	26.2	89	46.1	37.1	124	36.3	10.5

Abschlüsse

¹ Master of Advanced Studies

Fakultät	HS 2009	HS 2008	HS 2007
Theologische Fakultät	18.6	18.7	17.1
Rechtswissenschaftliche Fakultät	87.4	94.0	94.0
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	57.7	63.8	65.6
Medizinische Fakultät	18.1	17.3	17.7
Vetsuisse-Fakultät	23.7	25.2	25.2
Philosophische Fakultät	90.4	88.8	93.0
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	37.2	34.1	31.8
Total Universität	51.3	50.9	51.6

Betreuungsquotienten

Studierende/Professur¹

In den Betreuungsquotienten sind Nebenfach- und MAS-Studierende sowie solche anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («incomings»), nicht berücksichtigt.

¹ Professuren = ordentliche und ausserordentliche Professorinnen und Professoren, Assistenzprofessorinnen und -professoren (inklusive fremd-finanzierter Professuren)

Fakultät	HS 2009	HS 2008	HS 2007
Theologische Fakultät	6.9	7.3	6.8
Rechtswissenschaftliche Fakultät	24.2	25.9	24.4
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	19.2	16.7	17.6
Medizinische Fakultät	6.4	6.7	6.8
Vetsuisse-Fakultät	3.9	3.9	3.8
Philosophische Fakultät	25.9	26.7	28.2
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	9.4	8.6	8.7
Total Universität	14.8	14.8	15.1

Betreuungsquotienten

Studierende/Mittelbau²

In den Betreuungsquotienten sind Nebenfach- und MAS-Studierende sowie solche anderer Universitäten, die im Rahmen eines Mobilitäts- oder Austauschprogramms an der Universität Zürich studieren («incomings»), nicht berücksichtigt.

² Mittelbau = Assistierende, Oberassistenten, wissenschaftliche Mitarbeitende; ausschliesslich aus universitären Mitteln finanzierte Stellen

Dozierende¹ Inklusiv ETH- und Gastdozierender² Lehrbeauftragte des Sprachenzentrums

Fakultät	HS 2009			HS 2008			HS 2007		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	10	1	11	10	1	11	10	1	11
Nebenamtliche Proff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Assistenzproff.	1	2	3	1	2	3	1	2	3
Titularproff.	5	0	5	4	0	4	3	0	3
Privatdozierende	6	0	6	9	0	9	9	0	9
Lehrbeauftragte ¹	24	10	34	20	12	32	16	13	29
Rechtswissenschaftliche Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	34	8	42	34	5	39	31	7	38
Nebenamtliche Proff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Assistenzproff.	1	0	1	0	0	0	1	0	1
Titularproff.	22	2	24	21	1	22	17	1	18
Privatdozierende	7	3	10	6	4	10	8	4	12
Lehrbeauftragte ¹	50	22	72	41	17	58	47	16	63
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	44	5	49	38	4	42	36	5	41
Nebenamtliche Proff.	1	0	1	1	0	1	1	0	1
Assistenzproff.	7	1	8	6	1	7	4	2	6
Titularproff.	14	2	16	14	2	16	14	2	16
Privatdozierende	20	6	26	20	6	26	18	5	23
Lehrbeauftragte ¹	134	40	174	118	31	149	134	27	161
Medizinische Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	118	8	126	112	7	119	111	6	117
Nebenamtliche Proff.	0	0	0	2	1	3	3	1	4
Assistenzproff.	16	4	20	21	5	26	17	4	21
Titularproff.	182	22	204	166	19	185	157	17	174
Privatdozierende	286	59	345	286	54	340	280	45	325
Lehrbeauftragte ¹	586	244	830	541	221	762	496	195	691
Vetsuisse-Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	25	2	27	23	2	25	22	2	24
Nebenamtliche Proff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Assistenzproff.	0	1	1	0	1	1	0	1	1
Titularproff.	16	2	18	15	2	17	11	1	12
Privatdozierende	21	9	30	20	6	26	23	6	29
Lehrbeauftragte ¹	31	23	54	31	24	55	27	24	51

Fakultät	HS 2009			HS 2008			HS 2007		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Philosophische Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	90	38	128	89	34	123	87	28	115
Nebenamtliche Proff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Assistenzproff.	5	3	8	8	3	11	8	3	11
Titularproff.	42	20	62	38	16	54	36	14	50
Privatdozierende	69	29	98	72	28	100	72	33	105
Lehrbeauftragte ¹	390	354	744	373	344	717	367	324	691
Mathematisch-naturwiss. Fakultät									
Ordinarien/Extraordinarien	67	8	75	64	8	72	66	7	73
Nebenamtliche Proff.	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Assistenzproff.	15	5	20	16	7	23	16	7	23
Titularproff.	29	4	33	28	3	31	32	2	34
Privatdozierende	42	5	47	37	6	43	39	6	45
Lehrbeauftragte ¹	232	60	292	237	66	303	238	63	301
Zentrale Dienste der Universität									
Lehrbeauftragte ²	8	21	29	10	19	29	12	21	33
Total									
Ordinarien/Extraordinarien	388	70	458	370	61	431	363	56	419
Nebenamtliche Proff.	1	0	1	3	1	4	4	1	5
Assistenzproff.	45	16	61	52	19	71	47	19	66
Titularproff.	310	52	362	286	43	329	270	37	307
Privatdozierende	451	111	562	450	104	554	449	99	548
Lehrbeauftragte ^{1, 2}	1 455	774	2 229	1 371	734	2 105	1 337	683	2 020



- **Zuckerkrankte Katzen**
- An der Klinik für Kleintiermedizin wird eine Therapie von
- Diabetes mellitus, der häufigsten endokrinen Erkrankung der Katze,
- entwickelt und ständig verbessert.

Finanzierungsquelle	ThF	RWF	WWF	MeF	VSF	PhF	MNF	ZDU ²	Total
Universitäre Mittel									
Professuren	13.0	39.8	52.8	119.8	26.5	127.6	78.8	3.0	461.2
Mittelbau	37.5	147.6	162.8	399.1	165.7	463.2	330.6	78.6	1 785.2
Administratives und technisches Personal ⁵	11.3	45.8	61.5	507.2	218.3	162.8	237.4	561.8	1 806.1
Total universitäre Mittel	61.8	233.2	277.1	1 026.1	410.5	753.6	646.8	643.4	4 052.5
Drittmittel									
Professuren ³	0.8	1.0	1.5	16.0	1.0	5.0	9.3	0.0	34.5
Mittelbau	18.0	29.9	84.0	444.2	67.3	157.6	265.4	5.5	1 071.9
Administratives und technisches Personal ⁵	1.3	4.2	7.7	158.0	8.4	20.5	23.2	2.4	225.5
Total Drittmittel	20.1	35.1	93.2	618.1	76.7	183.0	297.8	7.8	1 331.9
Gesamt									
Professuren	13.8	40.8	54.3	135.7	27.5	132.6	88.1	3.0	495.8
Mittelbau	55.5	177.5	246.8	843.3	233.0	620.8	596.0	84.1	2 857.1
Administratives und technisches Personal ⁵	12.6	50.0	69.2	665.2	226.7	183.3	260.6	564.2	2 031.6
Total	81.9	268.3	370.3	1 644.2	487.2	936.6	944.6	651.2	5 384.4
Total Personen⁴	133	429	554	2 259	663	1 483	1 326	791	7 593

Personal 2009¹

Auftretende Abweichungen in den Zeilen- beziehungsweise Spaltensummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

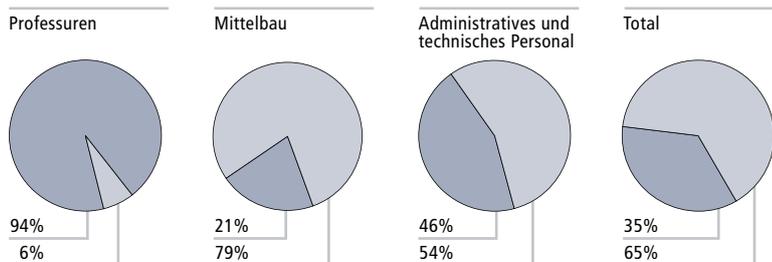
¹ In Vollzeitäquivalenten per 31.12.

² Zentrale Dienste der Universität Zürich inklusive Evaluationsstelle und Interne Revision

³ SNF-Förderungs- und Stiftungsprofessuren

⁴ Wegen fakultätsübergreifender Mehrfachanstellungen entspricht das Total nicht der Summe der Fakultäten

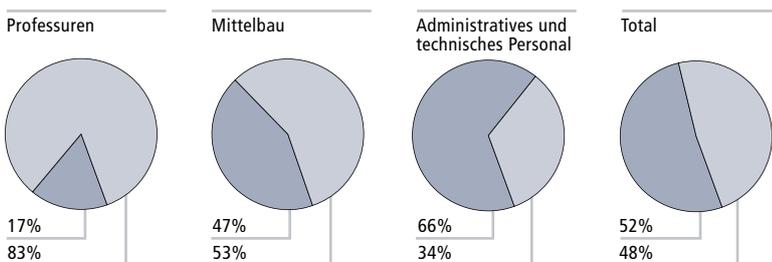
⁵ Einschliesslich 75 Lehrlingen, 35,3 Praktikantinnen und Praktikanten sowie 112,7 Reinigungspersonal



Prozentuale Anteile der Voll- und Teilzeitbeschäftigten je Personalgruppe

Anzahl Personen, alle Finanzierungsquellen

■ Vollzeit
■ Teilzeit



Prozentuale Anteile der Geschlechter je Personalgruppe

Anzahl Personen, alle Finanzierungsquellen

■ Frauen
■ Männer

Professuren¹

Auftretende Abweichungen in den Zeilen- beziehungsweise Spaltensummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

¹ Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.

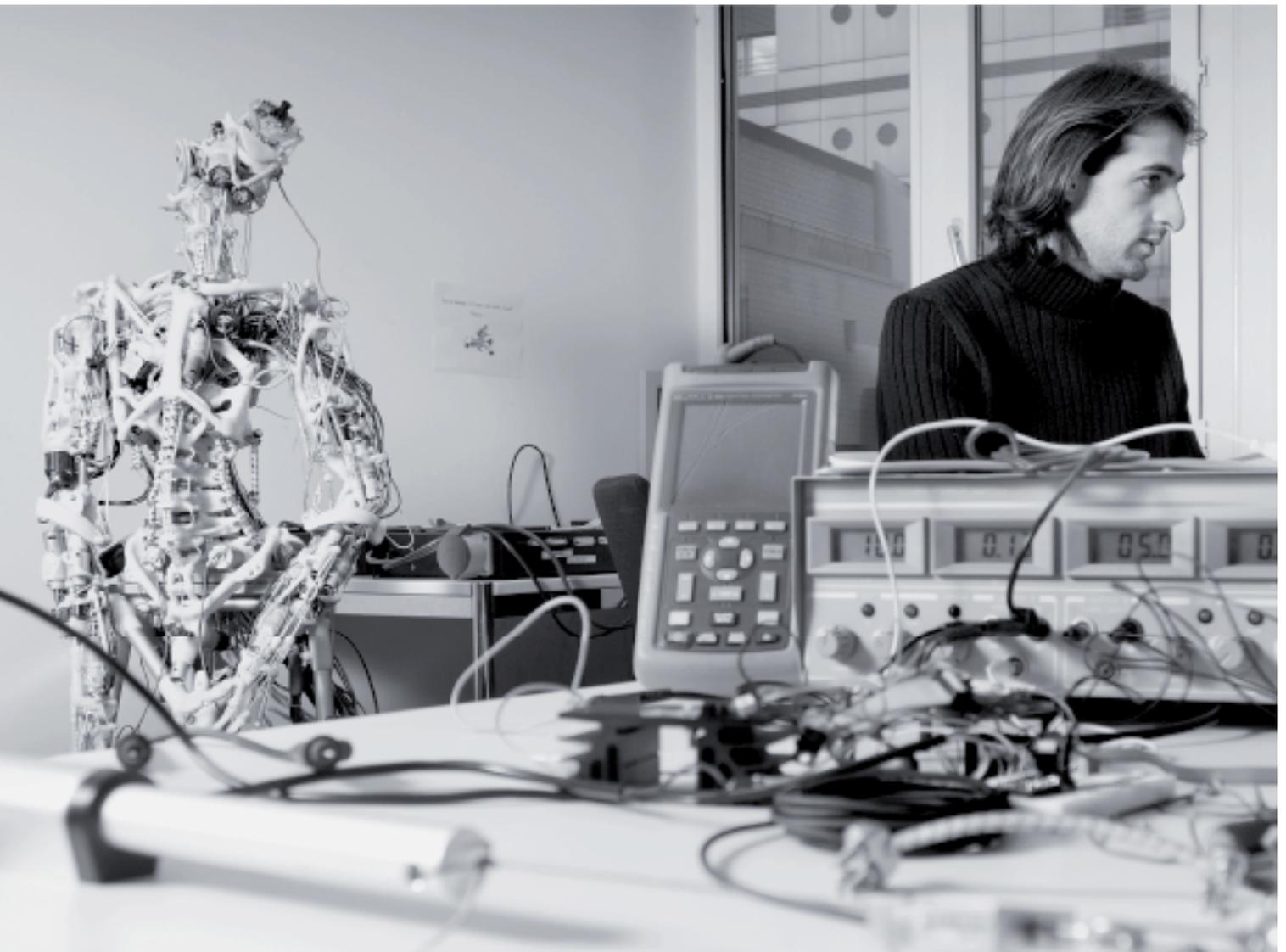
Fakultät	2009			2008			2007		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	11.0	2.0	13.0	11.0	1.7	12.7	11.0	1.7	12.7
Ordentliche Professuren	9.0	0.0	9.0	10.0	0.0	10.0	10.0	0.0	10.0
Ausserordentliche Professuren	1.0	1.0	2.0	0.0	0.7	0.7	0.0	0.7	0.7
Assistenzprofessuren	1.0	1.0	2.0	1.0	1.0	2.0	1.0	1.0	2.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	31.8	8.0	39.8	31.8	5.0	36.8	29.8	7.0	36.8
Ordentliche Professuren	25.0	7.0	32.0	25.0	5.0	30.0	23.8	6.0	29.8
Ausserordentliche Professuren	6.8	1.0	7.8	6.8	0.0	6.8	5.0	1.0	6.0
Assistenzprofessuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.0	0.0	1.0
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	46.8	6.0	52.8	40.5	5.0	45.5	35.5	7.0	42.5
Ordentliche Professuren	37.9	4.0	41.9	33.7	4.0	37.7	29.7	5.0	34.7
Ausserordentliche Professuren	2.9	1.0	3.9	2.3	0.0	2.3	3.3	0.0	3.3
Assistenzprofessuren	6.0	1.0	7.0	4.5	1.0	5.5	2.5	2.0	4.5
Medizinische Fakultät	110.8	9.0	119.8	108.3	9.0	117.3	107.1	6.0	113.1
Ordentliche Professuren	72.5	4.0	76.5	70.5	3.0	73.5	70.8	3.0	73.8
Ausserordentliche Professuren	33.3	3.0	36.3	30.8	3.0	33.8	30.3	2.0	32.3
Assistenzprofessuren	5.0	2.0	7.0	7.0	3.0	10.0	6.0	1.0	7.0
Vetsuisse-Fakultät	24.5	2.0	26.5	22.8	2.0	24.8	21.8	2.0	23.8
Ordentliche Professuren	17.0	1.0	18.0	17.8	1.0	18.8	16.8	1.0	17.8
Ausserordentliche Professuren	7.5	1.0	8.5	5.0	1.0	6.0	5.0	1.0	6.0
Assistenzprofessuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Philosophische Fakultät	91.1	36.5	127.6	92.9	32.5	125.4	89.1	26.5	115.6
Ordentliche Professuren	70.6	22.5	93.1	73.6	18.5	92.1	78.6	15.5	94.1
Ausserordentliche Professuren	16.5	14.0	30.5	13.3	14.0	27.3	6.5	11.0	17.5
Assistenzprofessuren	4.0	0.0	4.0	6.0	0.0	6.0	4.0	0.0	4.0
Mathematisch-naturwiss. Fakultät	69.8	9.0	78.8	68.2	9.0	77.2	69.7	9.0	78.7
Ordentliche Professuren	47.8	2.0	49.8	47.2	2.0	49.2	48.7	2.0	50.7
Ausserordentliche Professuren	12.0	6.0	18.0	9.0	6.0	15.0	9.0	5.0	14.0
Assistenzprofessuren	10.0	1.0	11.0	12.0	1.0	13.0	12.0	2.0	14.0
Zentrale Dienste der Universität	3.0	0.0	3.0	3.0	0.0	3.0	2.0	0.0	2.0
Ordentliche Professuren	3.0	0.0	3.0	3.0	0.0	3.0	2.0	0.0	2.0
Ausserordentliche Professuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Assistenzprofessuren	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Total	388.7	72.5	461.2	378.3	64.2	442.5	365.8	59.2	425.0
Ordentliche Professuren	282.9	40.5	323.4	280.8	33.5	314.3	280.3	32.5	312.8
Ausserordentliche Professuren	79.9	27.0	106.9	67.1	24.7	91.8	59.0	20.7	79.7
Assistenzprofessuren	26.0	5.0	31.0	30.5	6.0	36.5	26.5	6.0	32.5

Fakultät	2009			2008			2007		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	21.2	16.3	37.5	17.6	17.1	34.7	19.6	14.6	34.1
Wissenschaftliche Mitarbeitende	7.6	4.5	12.1	5.3	3.5	8.8	5.8	3.5	9.3
Oberassistenten	3.0	0.0	3.0	3.0	1.0	4.0	3.8	0.7	4.4
Assistenten	10.7	11.8	22.5	9.4	12.6	21.9	10.1	10.4	20.5
Rechtswissenschaftliche Fakultät	77.4	70.3	147.6	66.3	67.3	133.6	72.7	68.8	141.5
Wissenschaftliche Mitarbeitende	6.3	10.7	17.0	3.3	7.8	11.1	3.5	8.8	12.3
Oberassistenten	7.5	5.0	12.5	6.5	3.2	9.7	7.3	3.0	10.3
Assistenten	63.6	54.6	118.1	56.5	56.4	112.8	62.0	57.0	119.0
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	115.0	47.9	162.8	125.9	49.2	175.1	115.2	47.6	162.9
Wissenschaftliche Mitarbeitende	2.8	4.1	6.9	5.2	4.3	9.4	4.7	2.9	7.6
Oberassistenten	16.6	3.9	20.5	14.9	4.5	19.4	13.2	4.9	18.1
Assistenten	95.6	39.9	135.5	105.8	40.5	146.3	97.3	39.8	137.1
Medizinische Fakultät	220.8	178.4	399.1	203.5	146.9	350.4	213.1	126.5	339.5
Wissenschaftliche Mitarbeitende	74.9	57.8	132.7	61.0	48.9	109.9	56.3	37.5	93.8
Oberassistenten	41.1	18.6	59.7	47.1	16.9	64.0	52.4	16.3	68.6
Assistenten	104.7	102.0	206.7	95.4	81.1	176.5	104.3	72.7	177.1
Vetsuisse-Fakultät	72.8	92.9	165.7	70.3	93.0	163.3	75.6	87.7	163.3
Wissenschaftliche Mitarbeitende	22.8	18.5	41.3	22.2	17.3	39.5	22.6	16.6	39.2
Oberassistenten	22.6	12.1	34.7	21.0	13.0	34.0	23.0	12.7	35.7
Assistenten	27.4	62.3	89.7	27.1	62.7	89.9	30.0	58.4	88.5
Philosophische Fakultät	215.0	248.1	463.2	205.6	229.7	435.3	199.0	207.1	406.2
Wissenschaftliche Mitarbeitende	58.3	46.0	104.2	52.6	47.3	99.9	56.9	42.8	99.7
Oberassistenten	37.3	34.3	71.7	40.7	33.2	73.9	44.2	32.9	77.0
Assistenten	119.4	167.9	287.3	112.3	149.3	261.5	97.9	131.5	229.4
Mathematisch-naturwiss. Fakultät	236.7	93.9	330.6	252.9	94.4	347.3	235.4	89.8	325.2
Wissenschaftliche Mitarbeitende	59.0	17.5	76.6	61.7	19.9	81.7	58.6	19.5	78.1
Oberassistenten	46.1	6.2	52.3	54.0	7.3	61.3	55.5	7.6	63.1
Assistenten	131.6	70.2	201.8	137.1	67.2	204.3	121.2	62.7	184.0
Zentrale Dienste der Universität	27.6	51.0	78.6	24.2	41.0	65.3	24.8	35.7	60.5
Wissenschaftliche Mitarbeitende	26.6	50.3	76.9	24.2	41.0	65.3	24.8	35.7	60.5
Oberassistenten	0.3	0.8	1.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Assistenten	0.8	0.0	0.8	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Total	986.5	798.7	1 785.2	966.2	738.8	1 704.9	955.4	677.9	1 633.3
Wissenschaftliche Mitarbeitende	258.3	209.3	467.6	235.4	190.0	425.4	233.2	167.3	400.5
Oberassistenten	174.5	80.8	255.3	187.2	79.0	266.2	199.3	78.0	277.3
Assistenten	553.7	508.6	1 062.3	543.5	469.7	1 013.3	522.9	432.6	955.5

Mittelbau¹

Auftretende Abweichungen in den Zeilen- beziehungsweise Spaltensummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

¹ Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.



- **Den Menschen imitieren**
- Am Artificial Intelligence Lab wird der ECCEROBOT entwickelt, der
- erste Roboter, der nicht nur die äussere Form des Menschen kopiert,
- sondern auch seine inneren Strukturen und Mechanismen nachahmt.

Fakultät	2009			2008			2007		
	m	w	Total	m	w	Total	m	w	Total
Theologische Fakultät	1.3	10.1	11.3	1.5	10.4	11.8	1.7	10.4	12.1
Administratives Personal ²	1.3	10.1	11.3	1.5	10.4	11.8	1.7	10.4	12.1
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Rechtswissenschaftliche Fakultät	15.5	30.3	45.8	16.3	28.3	44.6	14.4	28.7	43.1
Administratives Personal ²	9.9	30.2	40.1	10.7	27.9	38.6	8.8	28.7	37.5
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	5.6	0.1	5.7	5.6	0.4	6.0	5.6	0.0	5.6
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	15.8	45.6	61.5	13.3	45.2	58.5	11.5	41.1	52.6
Administratives Personal ²	12.7	44.7	57.5	11.3	44.3	55.6	9.5	41.1	50.6
Medizinisches und Laborpersonal	1.0	0.0	1.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	2.1	0.9	3.0	2.0	0.9	2.9	2.0	0.0	2.0
Medizinische Fakultät	138.8	368.4	507.2	133.5	352.7	486.2	129.6	304.6	434.2
Administratives Personal ²	47.9	145.9	193.8	41.5	143.7	185.1	36.4	94.6	131.0
Medizinisches und Laborpersonal	53.2	214.7	268.0	52.6	201.8	254.4	52.6	202.8	255.4
Technisches und Betriebspersonal	37.7	7.7	45.4	39.4	7.3	46.7	40.6	7.3	47.9
Vetsuisse-Fakultät	69.0	149.3	218.3	68.2	143.7	211.8	67.4	125.2	192.6
Administratives Personal ²	6.7	53.5	60.2	6.9	54.7	61.6	6.6	30.6	37.3
Medizinisches und Laborpersonal	45.0	90.8	135.8	45.5	84.0	129.5	44.0	89.6	133.6
Technisches und Betriebspersonal	17.3	5.1	22.3	15.8	5.0	20.7	16.8	5.0	21.7
Philosophische Fakultät	35.2	127.6	162.8	39.2	117.2	156.4	30.7	104.8	135.5
Administratives Personal ²	30.7	118.6	149.3	33.7	109.6	143.4	25.3	99.2	124.5
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	0.9	0.9	0.0	1.0	1.0	0.0	0.0	0.0
Technisches und Betriebspersonal	4.5	8.1	12.6	5.5	6.6	12.1	5.4	5.6	11.0
Mathematisch-naturwiss. Fakultät	122.1	115.3	237.4	118.8	113.3	232.1	108.2	101.6	209.8
Administratives Personal ²	38.9	64.8	103.6	36.3	61.8	98.1	26.3	50.5	76.8
Medizinisches und Laborpersonal	28.4	34.0	62.4	24.6	34.3	58.9	22.8	35.5	58.3
Technisches und Betriebspersonal	54.9	16.5	71.4	57.9	17.3	75.2	59.2	15.6	74.8
Zentrale Dienste der Universität	313.2	248.7	561.8	301.7	231.7	533.3	259.5	147.6	407.1
Administratives Personal ²	207.5	234.8	442.3	193.9	217.9	411.7	148.8	135.4	284.2
Medizinisches und Laborpersonal	0.0	2.2	2.2	0.0	1.9	1.9	0.0	1.9	1.9
Technisches und Betriebspersonal	105.7	11.6	117.3	107.8	11.9	119.7	110.7	10.3	121.0
Total	710.8	1 095.2	1 806.1	692.3	1 042.5	1 734.8	622.9	864.0	1 486.9
Administratives Personal ²	355.6	702.5	1 058.1	335.7	670.2	1 005.9	263.2	490.5	753.8
Medizinisches und Laborpersonal	127.6	342.7	470.3	122.7	323.0	445.7	119.5	329.8	449.2
Technisches und Betriebspersonal	227.7	50.0	277.7	233.9	49.3	283.2	240.2	43.7	283.9

Administratives und technisches Personal¹

Auftretende Abweichungen in den Zeilen- beziehungsweise Spaltensummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

¹ Aus universitären Mitteln finanzierte Anstellungen in Vollzeitäquivalenten per 31.12.

² Ab 2008 einschliesslich Lehrlingen, Praktikantinnen und Praktikanten sowie Reinigungspersonal (2008: 60,0 weibliche und 14,0 männliche Lehrlinge, 14,6 Praktikantinnen und 3,4 Praktikanten sowie 74,9 weibliches und 36,1 männliches Reinigungspersonal; 2009: 63,0 weibliche und 12,0 männliche Lehrlinge, 18,7 Praktikantinnen und 4,0 Praktikanten sowie 76,1 weibliches und 36,6 männliches Reinigungspersonal)

Finanzen der Universität

Erläuterung zur Universitätsrechnung

Die auf den Seiten 90 bis 92 dargestellte Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Veränderung des Eigenkapitals und Antrag zur Gewinnverwendung) basiert auf dem Gesetz über Controlling und Rechnungslegung (CRG, LS 611), das am 9. Januar 2006 durch den Kantonsrat verabschiedet wurde. Die Gewinnverwendung (Seite 92) beziehungsweise Verlustdeckung gemäss § 50 FCV bewirkt eine positive oder negative Veränderung des Eigenkapitals der Universität. «Gewinn» und «Verlust» bezeichnen dabei in der kantonalen Finanzhaushaltsgesetzgebung positive und negative Salden. Beide Begriffe sind keinesfalls Ausdruck eines Gewinnstrebens der Universität Zürich.

Die Ausführungsbestimmungen zum CRG sind in der Finanzcontrollingverordnung (FCV, LS 611.2), der Rechnungslegungsverordnung (RLV, LS 611.1) und der Verordnung über die Organisation des Regierungsrates und der kantonalen Verwaltung (VOG RR, LS 172.11) geregelt. Die Rechnungslegungsverordnung führt die Bestimmungen des Teils D «Rechnungslegung» des CRG aus. Darin sind die wichtigsten Grundsätze der

Rechnungslegung gemäss IPSAS (International Public Sector Accounting Standards) enthalten und Abweichungen festgelegt. Die Einführung der neuen Rechnungslegung erfolgte am 1. Januar 2009.

Die Vorjahreszahlen im Jahresbericht 2009 wurden an die neue Rechnungslegung angepasst und sind somit nicht mit denjenigen des Jahresberichtes 2008 vergleichbar. Die neue Rechnungslegung löst das obligationenrechtlich geprägte Vorsichtsprinzip durch den Grundsatz der tatsächengetreuen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (True and fair View) ab. Er verfolgt das Ziel eines periodengerechten Ausweises (Accrual Accounting) aller Aufwände und Erträge.

Auf eine detaillierte Ausführung zu den angewendeten Grundsätzen wird im Weiteren verzichtet, da sie mit den allgemein zugänglichen, in der Jahresrechnung des Kantons offengelegten Grundlagen und Grundsätzen übereinstimmen.

Mit folgenden Ausnahmen entsprechen die Bilanz, die Erfolgsrechnung und die Veränderung des Eigenkapitals der neuen Rechnungslegung gemäss CRG:

- Die Salden aller Drittmittel (mit Ausnahme des Überschusses aus Weiterbildung) werden weiterhin am Jahresende zeitlich abgegrenzt. Vor dem Hintergrund des Grundsatzes der Periodengerechtigkeit kann die Saldierung der Erfolgsrechnung einzelner Drittmittelkonten – besonders bei Fonds mit Eigenkapitalcharakter – kritisch sein. Es kann davon ausgegangen werden, dass Drittmittelkontrakte mit Eigenkapitalcharakter betragsmässig vergleichsweise vernachlässigbar sind. Die vorgabenkonforme Handhabung dieser Mittel soll aber in Zukunft sichergestellt werden.
- Gewisse Legate und Stiftungen werden derzeit beim Kanton bilanziert. Deren Überführung in die universitäre Rechnung ist für das Jahr 2010 geplant.
- Der inneruniversitäre Umsatz konnte auf konsolidierter Ebene per 2008 und 2009 erst zum Teil eliminiert werden. Eine vollständige Eliminierung dieser Umsätze ist per 2010 geplant.

Die auf der Seite 91 dargestellte Erfolgsrechnung (nach CRG) entspricht der Aggregation, wie sie in die konsolidierte Rechnung des Kantons einfließt.

Auf Seite 96 findet sich eine Darstellung, die dem Informationsbedürfnis der Leserschaft detaillierter Rechnung tragen soll. Die Ergebnisrechnung umfasst Erträge und Aufwendungen der universitären Mittel (Seite 97), der Drittmittel (Seite 102), des Schweizerischen Nationalfonds (Seite 103) und des Forschungskredits (Seite 103) der Universität.

Die universitären Mittel werden zusätzlich nach Fakultäten und Zentralen Diensten ausgewiesen (Seiten 98 bis 101). Die Betriebsrechnung dieser Einheiten wird saldoneutral dargestellt; Veränderungen in Rückstellungen werden in der Betriebsrechnung nicht ausgewiesen. Die Überleitung auf die Ergebnisrechnung der universitären Mittel ist auf Seite 97 ersichtlich. Die Investitionsrechnung Mobilien und Zusatzinformationen zu den Forschungsförderungsmitteln der Universität sind auf der Seite 96 beziehungsweise 104 abgebildet.

Bilanz**Aktiven**

¹ Forderungen der Härtefallkasse der Universität Zürich sowie nicht bewertete Beteiligungen an Unitectra und Spin-off-Firmen

² Im Wesentlichen vorausbezahlte Liegenschaftsmieten Dritte

Passiven

³ Schlüsseldepots von Studierenden und Mitarbeitenden

⁴ Im Wesentlichen vorausbezahlte Studiengebühren sowie ausstehende Lehrauftragsentschädigungen

⁵ Rückstellungen für Mehrleistungen des Personals sowie für zu finanzierende Vorsorgeverpflichtungen

⁶ Beiträge des Bundes an Investitionen in Mobilien und Maschinen, EDV sowie wissenschaftliche und medizinische Geräte

⁷ Beiträge von Dritten an Investitionen in Mobilien und Maschinen, EDV sowie wissenschaftliche und medizinische Geräte

⁸ Im Wesentlichen langfristiger Anteil an Rückstellungen für zu finanzierende Vorsorgeverpflichtungen

⁹ Zur Veränderung des Eigenkapitals siehe separate Übersicht Seite 91

¹⁰ Mittel zur Mitfinanzierung zukünftiger ausgewählter Forschungsprojekte

¹¹ Mittel zur Finanzierung künftiger Investitionen

¹² Mittel verschiedener Studienangebote im Weiterbildungsbereich, vor allem des Executive MBA

¹³ Mittel zur Deckung künftiger Fehlbeträge, gebildet durch positiven Rechnungsabschluss

	31.12.2009 in CHF	in %	31.12.2008 in CHF	in %	Veränderung
Aktiven					
Finanzvermögen					
Flüssige Mittel	12 224 910	2.8	6 628 595	1.6	5 596 315
Forderungen					
– Forderungen Dritte	22 897 760	5.3	24 854 765	6.0	– 1 957 005
– Anzahlungen an Dritte	2 913 696	0.7	5 069	0.0	2 908 627
– Aktive Kontokorrente Kanton Zürich	260 755 301	59.9	246 359 816	59.8	14 395 485
Kurzfristige Finanzanlagen (Darlehen) ¹	70 400	0.0	60 350	0.0	10 050
Aktive Rechnungsabgrenzungen ²	20 991 211	4.8	18 889 037	4.6	2 102 174
Vorräte	3 024 110	0.7	2 732 575	0.7	291 535
Finanzanlagen (langfristige Forderungen)	273 242	0.1	1 549 246	0.4	– 1 276 004
Verwaltungsvermögen					
Sachanlagen					
– Mobilien und Maschinen	8 641 026	2.0	8 465 526	2.1	175 500
– EDV-Hardware	13 779 690	3.2	13 339 359	3.2	440 331
– Wissenschaftliche und medizinische Geräte	80 616 028	18.5	80 673 926	19.5	– 57 898
– Fahrzeuge	779 610	0.2	772 125	0.2	7 485
Immaterielle Anlagen (EDV-Software)	8 070 661	1.8	7 918 205	1.9	152 456
Beteiligungen ¹	2	0.0	2	0.0	0
Total Aktiven	435 037 647	100.0	412 248 596	100.0	22 789 051
Passiven					
Fremdkapital					
Laufende Verbindlichkeiten					
– Verbindlichkeiten Dritte	47 972 621	11.0	52 781 772	12.8	– 4 809 151
– Anzahlungen von Dritten	1 737 530	0.4	1 665 734	0.4	71 796
– Passive Kontokorrente Kanton Zürich	365 299	0.1	2 675 911	0.6	– 2 310 612
– Depotgelder und Kautionen ³	678 380	0.1	648 270	0.2	30 110
Passive Rechnungsabgrenzungen					
– Kontokorrente Drittmittel	159 739 220	36.7	159 910 240	38.8	– 171 020
– Kontokorrente Schweizerischer Nationalfonds	45 246 317	10.4	38 340 693	9.3	6 905 624
– Übrige passive Rechnungsabgrenzungen ⁴	32 950 282	7.6	31 072 496	7.5	1 877 786
Kurzfristige Rückstellungen ⁵	25 072 915	5.8	22 627 428	5.5	2 445 487
Langfristige Finanzverbindlichkeiten					
– Passivierte Investitionsbeiträge Bund ⁶	17 776 498	4.1	17 153 747	4.2	622 751
– Passivierte Investitionsbeiträge Dritte ⁷	17 306 514	4.0	14 922 957	3.6	2 383 557
Langfristige Rückstellungen ⁸	33 378 118	7.7	31 792 171	7.7	1 585 947
Eigenkapital⁹					
Übriges Eigenkapital					
Reserve Forschungskredit ¹⁰	9 988 616	2.3	12 020 598	2.9	– 2 031 982
Reserve Mensen ¹¹	1 549 246	0.3	1 150 931	0.3	398 315
Reserve Weiterbildung ¹²	4 146 844	1.0	2 493 547	0.6	1 653 297
Freie Reserve ¹³	22 972 471	5.3	16 761 239	4.1	6 211 232
Jahresüberschuss	14 156 776	3.2	6 230 862	1.5	7 925 914
Total Passiven	435 037 647	100.0	412 248 596	100.0	22 789 051

	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Entgelte	302 618 629	26.0	273 319 828	25.0	29 298 801
Verschiedene Erträge	12 971 398	1.1	22 479 471	2.1	- 9 508 073
Finanzertrag	2 907 063	0.3	4 993 747	0.4	- 2 086 684
Transferertrag	814 241 608	70.0	771 306 047	70.4	42 935 561
Verrechnung kantonale Einheiten	29 716 116	2.6	22 786 046	2.1	6 930 070
Total Ertrag	1 162 454 814	100.0	1 094 885 139	100.0	67 569 675
Aufwand					
Personalaufwand	699 507 869	60.2	649 503 329	59.3	50 004 540
Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand	231 249 433	19.9	233 591 997	21.4	- 2 342 564
Abschreibungen	35 580 071	3.1	28 736 829	2.6	6 843 242
Finanzaufwand	128 735	0.0	148 280	0.0	- 19 545
Transferaufwand	17 779 667	1.5	13 534 475	1.2	4 245 192
Verrechnungen kantonale Einheiten	164 052 263	14.1	163 139 367	14.9	912 896
Total Aufwand	1 148 298 038	98.8	1 088 654 277	99.4	59 643 761
Jahresüberschuss	14 156 776	1.2	6 230 862	0.6	7 925 914

Erfolgsrechnung
(nach CRG)

	Reserve Forschungskredit	Reserve Mensen	Reserve Weiterbildung (aus universitären Mitteln und Drittmitteln)	Freie Reserve	Jahres- überschuss	Total Eigenkapital
Per 1.1.2008	13 223 214	1 282 483	2 225 162	11 361 239	4 334 217	32 426 315
Jahresüberschuss					6 230 862	6 230 862
Entnahme aus Reserve	- 1 202 616	- 288 439	- 439 756		1 930 811	0
Einlage in Reserve		156 887	708 141	5 400 000	- 6 265 028	0
Per 31.12.2008	12 020 598	1 150 931	2 493 547	16 761 239	6 230 862	38 657 177
Jahresüberschuss					14 156 776	14 156 776
Systemwechsel Anschub- finanzierung Weiterbildung			488 768	- 488 768		0
Entnahme aus Reserve ¹⁴	- 2 031 982	- 151 092	- 160 629		2 343 703	0
Einlage in Reserve ¹⁴		549 407	1 325 158	6 700 000	- 8 574 565	0
Per 31.12.2009	9 988 616	1 549 246	4 146 844	22 972 471	14 156 776	52 813 953

**Veränderung des
Eigenkapitals in CHF**

¹⁴ Zur Gewinnverwendung siehe
Tabelle Seite 92

Antrag zur Gewinnverwendung

Der Antrag der Universität an den Kantonsrat zur Verwendung des Gewinns oder zur Deckung des Verlustes wird gemäss § 50 FCV im Rahmen des Geschäftsberichts des Regierungsrates gestellt. Der Universitätsrat verabschiedet den Antrag zuhanden des Regierungsrates.

Die Erfolgsrechnung der Universität Zürich schliesst im Berichtsjahr 2009 mit einem positiven Saldo von 14 156 776 Franken ab. Der Universitätsrat beantragt, diesen Betrag wie folgt zu verwenden:

Gewinnverwendung	2009 in CHF	2008 in CHF
Jahresüberschuss	14 156 776	6 230 862
Entnahme aus der Reserve Forschungskredit	0	2 031 982
Entnahme aus der Reserve Mensen	286 140	151 092
Entnahme aus der Reserve Weiterbildung	0	160 629
Total Bilanzüberschuss	14 442 916	8 574 565
Antrag zur Gewinnverwendung:		
Einlage in Reserve Forschungskredit	- 228 633	0
Einlage in Reserve Mensen	- 666 621	- 549 407
Einlage in Reserve Weiterbildung	- 87 653	- 1 325 158
Einlage in Reserve Nachwuchsförderung	- 432 136	0
Einlage in die freie Reserve	- 13 027 873	- 6 700 000
Total Verwendung des Bilanzüberschusses	- 14 442 916	- 8 574 565

Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung der Universität Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die im Jahresbericht der Universität Zürich auf Seite 88 bis 92 publizierte Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Universitätsleitung

Die Universitätsleitung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit dem Gesetz über Controlling und Rechnungslegung (CRG) sowie dem Finanzreglement der Universität verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Universitätsleitung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Finanzkontrolle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem CRG, dem Finanzreglement der Universität und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsmethode, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr sowie der Antrag an den Kantonsrat über die Verwendung des Gewinns bis auf nachfolgenden Sachverhalt dem CRG sowie dem Finanzreglement der Universität.



- **Spielexperimente**

- Am TMS-Labor des Laboratory for Social and Neural Systems Research
- werden die Grundlagen von sozialen und neuronalen Systemen
- erforscht. In den Experimenten wird die Hirnaktivität gemessen oder
- direkt beeinflusst, während die Probanden Entscheidungsaufgaben
- lösen.

Die Ausführungen unter dem Titel «Erläuterungen zur Universitätsrechnung» entsprechen nicht vollumfänglich den Anforderungen an die Offenlegung im Anhang gemäss CRG.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz und die Unabhängigkeit gemäss Verfassung des Kantons Zürich und Finanzkontrollgesetz erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

Die umfassenden Anforderungen gemäss CRG an ein dokumentiertes internes Kontrollsystem konnten noch nicht im Sinne des PS 890 umgesetzt werden. Gemäss Verfügung der Finanzdirektion ist eine Realisierung bei allen in die Staatsrechnung konsolidierten Einheiten bis 2013 vorgesehen.

Zürich, 16. März 2010

Finanzkontrolle des Kantons Zürich



Martin Billeter
zugelassener Revisionsexperte

Konrad Vonlanthen
zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Investitionsrechnung
Mobilien

¹⁵ Beiträge des Bundes im Berichtsjahr an Investitionen in Mobilien und Maschinen, EDV sowie wissenschaftliche und medizinische Geräte

¹⁶ Beiträge von Dritten im Berichtsjahr an Investitionen in Mobilien und Maschinen, EDV sowie wissenschaftliche und medizinische Geräte

	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Einnahmen					
Investitionsbeiträge Bund ¹⁵	4 388 368	64.8	5 790 249	56.1	- 1 401 881
Investitionsbeiträge Dritte ¹⁶	2 383 557	35.2	4 533 803	43.9	- 2 150 246
Total Einnahmen	6 771 925	100.0	10 324 052	100.0	- 3 552 127
Ausgaben					
Investitionen in Maschinen, Geräte, Fahrzeuge	2 201 411	5.8	1 160 013	3.1	1 041 398
Investitionen in Geräte für Unterricht und Forschung	26 577 713	69.9	27 732 953	73.8	- 1 155 240
Investitionen in Mobiliar	279 123	0.7	0	0.0	279 123
Investitionen in Informatikgeräte	8 974 730	23.6	8 703 603	23.1	271 127
Total Ausgaben	38 032 977	100.0	37 596 569	100.0	436 408

Ergebnisrechnung (konsolidiert)¹⁷

Die Differenzen beim Total Ertrag und Total Aufwand zwischen der Erfolgsrechnung (nach CRG) und der Ergebnisrechnung (konsolidiert) resultieren aus einer unterschiedlichen Gliederung und Darstellung und haben keinen Einfluss auf die Höhe des Jahresüberschusses, der in beiden Rechnungen identisch ist.

¹⁷ Universitäre Mittel, Drittmittel, Schweizerischer Nationalfonds (SNF) und Forschungskredit der Universität

¹⁸ Grundbeiträge und Projektbeiträge des Bundes aufgrund des Universitätsförderungsgesetzes (UFG)

¹⁹ Einnahmen aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung über Hochschulbeiträge (IUV)

²⁰ Beiträge des Schweizerischen Nationalfonds

²¹ Eingeworbene Drittmittel und Forschungsbeiträge

²² In der Berichtsperiode nicht verausgabte Beiträge von Dritten und des SNF

²³ Reise- und Spesenentschädigungen, Weiterbildung, Personalgewinnung, Sozialabfindungen und Rückvergütungen von Personalversicherungen

²⁴ Miete der Räumlichkeiten des Kantons und von Dritten

²⁵ Lineare Abschreibung der Mobilien entsprechend der betriebswirtschaftlichen Nutzungsdauer

	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Beiträge Kanton Zürich	558 753 000	48.6	528 809 640	48.8	29 943 360
Beiträge Bund (UFG) ¹⁸	113 416 244	9.9	110 186 927	10.2	3 229 317
Beiträge übrige Kantone (IUV) ¹⁹	123 680 023	10.7	120 504 398	11.1	3 175 625
Projektbeiträge SNF ²⁰	76 529 098	6.6	78 440 796	7.2	- 1 911 698
Beiträge Dritte ²¹	147 268 519	12.8	135 342 801	12.5	11 925 718
Eigene Dienstleistungserträge	115 664 987	10.1	94 908 129	8.8	20 756 858
Studiengebühren	24 126 335	2.1	23 369 895	2.2	756 440
Einlage in Rechnungsabgrenzungen ²²	- 9 535 197	- 0.8	- 9 060 426	- 0.8	- 474 771
Total Ertrag	1 149 903 009	100.0	1 082 502 160	100.0	67 400 849
Aufwand					
Gehälter Professuren	102 907 958	8.9	96 499 673	8.9	6 408 285
Gehälter wissenschaftliches Personal	310 410 025	27.0	286 217 982	26.4	24 192 043
Gehälter administrativ-technisches Personal	178 532 192	15.5	170 501 213	15.8	8 030 979
Übrige Personalkosten ²³	15 967 611	1.4	15 665 749	1.4	301 862
Sozialleistungen	98 943 896	8.6	91 697 752	8.5	7 246 144
Betriebsaufwand	260 685 253	22.7	253 653 856	23.4	7 031 397
Raumkosten ²⁴	116 812 899	10.2	115 295 391	10.7	1 517 508
Kleininvestitionen	17 241 125	1.5	21 885 031	2.0	- 4 643 906
Abschreibungen und Zinsen Mobilien ²⁵	34 245 274	3.0	24 854 651	2.3	9 390 623
Total Aufwand	1 135 746 233	98.8	1 076 271 298	99.4	59 474 935
Jahresüberschuss	14 156 776	1.2	6 230 862	0.6	7 925 914

	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Beiträge Kanton Zürich	547 428 000	59.1	518 474 640	59.3	28 953 360
Beiträge Bund (UFG)	113 416 244	12.2	110 186 927	12.6	3 229 317
Beiträge übrige Kantone (IUV)	123 680 023	13.4	120 504 398	13.8	3 175 625
Eigene Dienstleistungserträge	117 269 747	12.7	101 092 109	11.6	16 177 638
Studiengebühren	24 126 335	2.6	23 369 896	2.7	756 439
Total Ertrag	925 920 349	100.0	873 627 970	100.0	52 292 379
Aufwand					
Gehälter Professuren	97 220 162	10.5	92 120 296	10.6	5 099 866
Gehälter wissenschaftliches Personal	191 428 744	20.7	176 801 152	20.2	14 627 592
Gehälter administrativ-technisches Personal	157 249 713	17.0	147 906 839	16.9	9 342 874
Übrige Personalkosten	9 359 072	1.0	8 988 210	1.0	370 862
Sozialleistungen	79 854 216	8.6	75 274 368	8.6	4 579 848
Betriebsaufwand	220 019 478	23.8	211 688 925	24.2	8 330 553
Raumkosten	117 633 696	12.7	114 220 195	13.1	3 413 501
Kleininvestitionen	15 103 502	1.6	14 649 407	1.7	454 095
Abschreibungen und Zinsen Mobilien	24 140 558	2.6	24 854 651	2.9	- 714 093
Total Aufwand	912 009 141	98.5	866 504 043	99.2	45 505 098
Jahresüberschuss	13 911 208	1.5	7 123 927	0.8	6 787 281

Ergebnisrechnung

universitäre Mittel²⁶

²⁶ Siehe Anmerkungen zur Ergebnisrechnung (konsolidiert) Seite 96

	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Total Grundfinanzierung	766 564 692	82.8	740 039 530	84.7	26 525 162
Total Eigene Dienstleistungserträge	117 286 681	12.7	101 092 109	11.6	16 194 572
Total Studiengebühren	24 126 335	2.6	23 369 895	2.7	756 440
Nicht zugeteilter Ertrag Fakultäten und Zentrale Dienste	17 942 641	1.9	9 126 436	1.0	8 816 205
Total Ertrag	925 920 349	100.0	873 627 970	100.0	52 292 379
Aufwand					
Total zugeteilter Aufwand Fakultäten und Zentrale Dienste	907 977 708	98.1	864 501 534	99.0	43 476 174
Erfolgswirksame Veränderung Rückstellungen, nicht zugeteilt:					
Personalkosten	4 030 241	0.4	2 113 754	0.2	1 916 487
Betriebsaufwand	1 192	0.0	- 84 345	0.0	85 537
Abschreibungen	0	0.0	- 26 900	0.0	26 900
Total Aufwand	912 009 141	98.5	866 504 043	99.2	45 505 098
Jahresüberschuss	13 911 208	1.5	7 123 927	0.8	6 787 281

Überleitung Betriebsrechnung

Fakultäten und Zentrale Dienste zur Ergebnisrechnung

universitäre Mittel²⁷

²⁷ Die Betriebsrechnungen der Fakultäten sind erfolgsneutral und weisen keine Veränderungen der Rückstellungen auf. Die Überleitungsrechnung ermöglicht die Abstimmung mit der Ergebnisrechnung der universitären Mittel.

Betriebsrechnung
nach Fakultäten und
Zentralen Diensten

²⁸ Inklusive Spitalbeiträge im Umfang von 80 832 500 Franken im 2009, respektive 78 392 580 Franken im 2008

Theologische Fakultät	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Grundfinanzierung	10 753 399	99.5	10 499 964	98.9	253 435
Eigene Dienstleistungserträge	57 975	0.5	120 983	1.1	- 63 008
Total Ertrag	10 811 374	100.0	10 620 947	100.0	190 427
Aufwand					
Gehälter Professuren	2 778 350	25.7	2 806 652	26.4	- 28 302
Gehälter wissenschaftliches Personal	3 542 740	32.8	3 135 245	29.5	407 495
Gehälter administrativ-technisches Personal	1 152 776	10.7	1 130 115	10.6	22 661
Übrige Personalkosten	123 614	1.1	124 960	1.2	- 1 346
Sozialleistungen	1 293 024	12.0	1 444 811	13.6	- 151 787
Betriebsaufwand	671 272	6.2	710 598	6.7	- 39 326
Raumkosten	1 176 234	10.9	1 176 156	11.1	78
Kleininvestitionen	68 841	0.6	83 398	0.8	- 14 557
Abschreibungen und Zinsen Mobilien	4 523	0.0	9 012	0.1	- 4 489
Total Aufwand	10 811 374	100.0	10 620 947	100.0	190 427

Rechtswissenschaftliche Fakultät	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Grundfinanzierung	38 220 094	98.2	35 661 301	98.1	2 558 793
Eigene Dienstleistungserträge	681 770	1.8	695 559	1.9	- 13 789
Total Ertrag	38 901 864	100.0	36 356 860	100.0	2 545 004
Aufwand					
Gehälter Professuren	8 626 084	22.2	8 202 871	22.5	423 213
Gehälter wissenschaftliches Personal	13 641 709	35.1	12 940 413	35.6	701 296
Gehälter administrativ-technisches Personal	4 509 485	11.6	4 350 075	11.9	159 410
Übrige Personalkosten	224 166	0.6	95 921	0.3	128 245
Sozialleistungen	4 756 087	12.2	4 128 500	11.4	627 587
Betriebsaufwand	2 464 265	6.3	2 276 465	6.3	187 800
Raumkosten	4 336 515	11.1	4 057 982	11.2	278 533
Kleininvestitionen	308 896	0.8	258 727	0.7	50 169
Abschreibungen und Zinsen Mobilien	34 657	0.1	45 906	0.1	- 11 249
Total Aufwand	38 901 864	100.0	36 356 860	100.0	2 545 004

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Grundfinanzierung	49 032 929	98.0	44 597 409	97.2	4 435 520
Eigene Dienstleistungserträge	984 754	2.0	1 278 449	2.8	- 293 695
Total Ertrag	50 017 683	100.0	45 875 858	100.0	4 141 825
Aufwand					
Gehälter Professuren	10 361 008	20.7	9 312 244	20.3	1 048 764
Gehälter wissenschaftliches Personal	16 169 439	32.3	14 420 288	31.4	1 749 151
Gehälter administrativ-technisches Personal	5 543 092	11.1	5 004 129	10.9	538 963
Übrige Personalkosten	1 025 078	2.0	965 060	2.1	60 018
Sozialleistungen	5 507 284	11.0	4 699 038	10.2	808 246
Betriebsaufwand	3 783 756	7.6	4 264 814	9.3	- 481 058
Raumkosten	5 925 436	11.9	5 713 370	12.5	212 066
Kleininvestitionen	1 212 853	2.4	1 198 409	2.6	14 444
Abschreibungen und Zinsen Mobilien	489 737	1.0	298 506	0.7	191 231
Total Aufwand	50 017 683	100.0	45 875 858	100.0	4 141 825

Medizinische Fakultät	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Grundfinanzierung	223 742 328	78.8	221 612 213	80.6	2 130 115
Eigene Dienstleistungserträge	60 259 588	21.2	53 211 006	19.4	7 048 582
Total Ertrag	284 001 916	100.0	274 823 219	100.0	9 178 697
Aufwand					
Gehälter Professuren	22 819 065	8.0	23 627 608	8.6	- 808 543
Gehälter wissenschaftliches Personal	41 291 195	14.5	37 192 407	13.6	4 098 788
Gehälter administrativ-technisches Personal	39 093 747	13.8	36 864 102	13.4	2 229 645
Übrige Personalkosten	2 268 902	0.8	1 976 961	0.7	291 941
Sozialleistungen	17 888 279	6.3	15 796 586	5.8	2 091 693
Betriebsaufwand ²⁸	119 444 835	42.1	116 305 655	42.3	3 139 180
Raumkosten	23 661 546	8.3	23 390 447	8.5	271 099
Kleininvestitionen	4 765 752	1.7	3 942 410	1.4	823 342
Abschreibungen und Zinsen Mobilien	12 768 595	4.5	15 727 043	5.7	- 2 958 448
Total Aufwand	284 001 916	100.0	274 823 219	100.0	9 178 697

Betriebsrechnung
nach Fakultäten und
Zentralen Diensten

Vetsuisse-Fakultät	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Grundfinanzierung	59 991 546	75.1	59 293 284	76.1	698 262
Eigene Dienstleistungserträge	19 902 906	24.9	18 586 911	23.9	1 315 995
Total Ertrag	79 894 452	100.0	77 880 195	100.0	2 014 257
Aufwand					
Gehälter Professuren	5 642 612	7.1	5 603 263	7.2	39 349
Gehälter wissenschaftliches Personal	18 083 200	22.6	17 230 330	22.1	852 870
Gehälter administrativ-technisches Personal	17 453 981	21.9	16 822 718	21.6	631 263
Übrige Personalkosten	474 835	0.6	595 378	0.8	- 120 543
Sozialleistungen	6 710 555	8.4	5 901 457	7.6	809 098
Betriebsaufwand	15 359 481	19.2	14 620 087	18.8	739 394
Raumkosten	12 340 707	15.5	12 581 666	16.1	- 240 959
Kleininvestitionen	1 076 144	1.3	936 326	1.2	139 818
Abschreibungen und Zinsen Mobilien	2 752 937	3.4	3 588 970	4.6	- 836 033
Total Aufwand	79 894 452	100.0	77 880 195	100.0	2 014 257

Philosophische Fakultät	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Grundfinanzierung	144 596 503	98.9	132 284 579	98.3	12 311 924
Eigene Dienstleistungserträge	1 535 610	1.1	2 328 064	1.7	- 792 454
Total Ertrag	146 132 113	100.0	134 612 643	100.0	11 519 470
Aufwand					
Gehälter Professuren	27 493 453	18.8	26 392 634	19.6	1 100 819
Gehälter wissenschaftliches Personal	54 886 939	37.6	47 437 821	35.2	7 449 118
Gehälter administrativ-technisches Personal	15 434 207	10.6	14 309 112	10.6	1 125 095
Übrige Personalkosten	1 409 975	1.0	1 143 413	0.9	266 562
Sozialleistungen	16 993 104	11.6	14 788 714	11.0	2 204 390
Betriebsaufwand	9 514 309	6.5	9 906 960	7.4	- 392 651
Raumkosten	18 301 533	12.5	18 065 056	13.4	236 477
Kleininvestitionen	1 651 762	1.1	1 910 790	1.4	- 259 028
Abschreibungen und Zinsen Mobilien	446 831	0.3	658 143	0.5	- 211 312
Total Aufwand	146 132 113	100.0	134 612 643	100.0	11 519 470

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Grundfinanzierung	136 488 789	97.5	133 934 229	98.2	2 554 560
Eigene Dienstleistungserträge	3 437 995	2.5	2 505 937	1.8	932 058
Total Ertrag	139 926 784	100.0	136 440 166	100.0	3 486 618
Aufwand					
Gehälter Professuren	16 896 862	12.1	16 144 549	11.8	752 313
Gehälter wissenschaftliches Personal	34 546 390	24.7	32 103 121	23.5	2 443 269
Gehälter administrativ-technisches Personal	20 304 695	14.5	19 393 948	14.2	910 747
Übrige Personalkosten	2 346 115	1.7	2 054 423	1.5	291 692
Sozialleistungen	12 322 742	8.8	10 835 534	8.0	1 487 208
Betriebsaufwand	16 292 895	11.6	17 040 351	12.5	- 747 456
Raumkosten	28 763 297	20.6	28 410 244	20.8	353 053
Kleininvestitionen	2 799 794	2.0	2 688 651	2.0	111 143
Abschreibungen und Zinsen Mobilien	5 653 994	4.0	7 769 345	5.7	- 2 115 351
Total Aufwand	139 926 784	100.0	136 440 166	100.0	3 486 618

Zentrale Dienste	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Grundfinanzierung	103 739 104	65.6	102 156 551	69.1	1 582 553
Eigene Dienstleistungserträge	30 426 083	19.2	22 365 200	15.1	8 060 883
Studiengebühren	24 126 335	15.2	23 369 895	15.8	756 440
Total Ertrag	158 291 522	100.0	147 891 646	100.0	10 399 876
Aufwand					
Gehälter Professuren	1 778 229	1.1	1 384 275	0.9	393 954
Gehälter wissenschaftliches Personal	8 574 973	5.4	16 000 215	10.8	- 7 425 242
Gehälter administrativ-technisches Personal	53 757 731	33.9	50 284 639	34.0	3 473 092
Übrige Personalkosten	1 525 183	1.0	2 032 094	1.4	- 506 911
Sozialleistungen	11 830 761	7.5	10 301 488	7.0	1 529 273
Betriebsaufwand	52 487 472	33.2	46 648 340	31.5	5 839 132
Raumkosten	23 128 428	14.6	20 825 274	14.1	2 303 154
Kleininvestitionen	3 219 460	2.0	3 630 695	2.5	- 411 235
Abschreibungen und Zinsen Mobilien	1 989 285	1.3	- 3 215 374	- 2.2	5 204 659
Total Aufwand	158 291 522	100.0	147 891 646	100.0	10 399 876

Ergebnisrechnung Drittmittel²⁹

²⁹ Siehe Anmerkungen zur Ergebnisrechnung (konsolidiert) Seite 96

	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Beiträge von Dritten	146 335 599	106.9	134 407 599	100.2	11 928 000
Einlage in Rechnungsabgrenzungen	- 9 408 077	- 6.9	- 220 652	- 0.2	- 9 187 425
Total Ertrag	136 927 522	100.0	134 186 947	100.0	2 740 575
Aufwand					
Gehälter Professuren	2 436 966	1.8	648 501	0.5	1 788 465
Gehälter wissenschaftliches Personal	64 423 106	47.0	59 906 225	44.6	4 516 881
Gehälter administrativ-technisches Personal	15 840 131	11.6	17 710 167	13.2	- 1 870 036
Übrige Personalkosten	4 631 921	3.4	4 800 896	3.6	- 168 975
Sozialleistungen	10 995 979	8.0	9 592 055	7.2	1 403 924
Betriebsaufwand	32 033 460	23.4	35 001 236	26.1	- 2 967 776
Raumkosten	775 663	0.6	1 074 869	0.8	- 299 206
Kleininvestitionen	966 000	0.7	4 314 081	3.2	- 3 348 081
Abschreibungen und Zinsen Mobilien	4 807 361	3.5	0	0.0	4 807 361
Total Aufwand	136 910 587	100.0	133 048 030	99.2	3 862 557
Jahresüberschuss	16 935	0.0	1 138 917	0.8	- 1 121 982

Mittelherkunft

³⁰ Mittel der Förderagentur für Innovation KTI (Kommission für Technologie und Innovation) des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie
³¹ Beiträge des Bundes, der Kantone und der Gemeinden für Forschungsprojekte
³² Im Wesentlichen Beiträge aus Rahmenprogrammen der EU
³³ Beiträge von Unternehmungen und Privaten
³⁴ Übrige oder nicht zuteilbare Beiträge

	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Staatliche Einrichtungen					
Förderagentur für Innovation KTI ³⁰	2 245 457	1.6	1 497 205	1.1	748 252
Bund, Kantone und Gemeinden ³¹	28 031 116	20.5	31 067 401	23.4	- 3 036 285
Internationale Forschungsprogramme³²	19 054 158	13.9	17 367 907	13.1	1 686 251
Wirtschaft und Private					
Privatwirtschaft ³³	50 212 337	36.7	48 998 416	36.8	1 213 921
Stiftungen und Legate	37 065 682	27.1	33 693 141	25.3	3 372 541
Übrige Drittmittel³⁴	301 837	0.2	423 960	0.3	- 122 123
Total Mittelherkunft	136 910 587	100.0	133 048 030	100.0	3 862 557

	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Projektbeiträge SNF	76 529 098	100.2	78 440 796	112.7	- 1 911 698
Einlage in Rechnungsabgrenzungen	- 127 120	- 0.2	- 8 839 775	- 12.7	8 712 655
Total Ertrag	76 401 978	100.0	69 601 021	100.0	6 800 957
Aufwand					
Gehälter Professuren	3 084 592	4.0	3 506 550	5.0	- 421 958
Gehälter wissenschaftliches Personal	46 215 223	60.5	41 160 904	59.2	5 054 319
Gehälter administrativ-technisches Personal	4 842 370	6.4	4 415 789	6.3	426 581
Übrige Personalkosten	1 837 053	2.4	1 636 626	2.4	200 427
Sozialleistungen	6 879 151	9.0	5 722 597	8.2	1 156 554
Betriebsaufwand	12 220 752	16.0	11 294 790	16.2	925 962
Raumkosten	8 300	0.0	0	0.0	8 300
Kleininvestitionen	763 624	1.0	1 863 765	2.7	- 1 100 141
Abschreibungen und Zinsen Mobilien	550 913	0.7	0	0.0	550 913
Total Aufwand	76 401 978	100.0	69 601 021	100.0	6 800 957
Jahresüberschuss	0	0.0	0	0.0	0

	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Grundfinanzierung	11 325 000	92.4	10 335 000	91.7	990 000
Beiträge von Dritten	932 920	7.6	935 202	8.3	- 2 282
Total Ertrag	12 257 920	100.0	11 270 202	100.0	987 718
Aufwand					
Gehälter Professuren	166 238	1.4	224 325	2.0	- 58 087
Gehälter wissenschaftliches Personal	8 342 951	68.1	8 349 700	74.1	- 6 749
Gehälter administrativ-technisches Personal	599 978	4.9	468 418	4.2	131 560
Übrige Personalkosten	139 565	1.1	240 016	2.1	- 100 451
Sozialleistungen	1 214 551	9.9	1 108 732	9.8	105 819
Betriebsaufwand	1 158 005	9.4	1 852 887	16.4	- 694 882
Raumkosten	0	0.0	327	0.0	- 327
Kleininvestitionen	407 999	3.3	1 057 779	9.4	- 649 780
Total Aufwand	12 029 287	98.1	13 302 184	118.0	- 1 272 897
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	228 633	1.9	- 2 031 982	- 18.0	2 260 615

Ergebnisrechnung

Schweizerischer Nationalfonds³⁵

³⁵ Siehe Anmerkungen zur Ergebnisrechnung (konsolidiert) Seite 96

Die Ergebnisrechnung versteht sich ohne die im 2009 eingeführten Overheadzahlungen des SNF im Umfang von 5 428 970 Franken. Diese Mittel werden zur Mitfinanzierung von Raum, Infrastruktur und Administration genutzt. Sie sind in der Ergebnisrechnung universitäre Mittel (Seite 97) unter «eigene Dienstleistungserträge» aufgeführt.

Ergebnisrechnung

Forschungskredit der

Universität Zürich³⁶

³⁶ Siehe Anmerkungen zur Ergebnisrechnung (konsolidiert) Seite 96

Die Universität Zürich führt seit Sommer 2001 einen Forschungskredit, der ausgewählte Forschungsprojekte von Angehörigen der Universität finanziert.

Die Zusprache der Mittel erfolgt unter zwei Gesichtspunkten:

- Unter strategischen Gesichtspunkten werden Nationale Forschungsschwerpunkte, interuniversitäre Kooperationsprojekte im Bereich Forschung sowie fakultätsspezifische Projekte der Forschungs- und Nachwuchsförderung unterstützt. Dafür wurden bis 31.12.2009 circa 38 Millionen Franken (bis 31.12.2008 circa 32 Millionen Franken) eingesetzt.
- Nach dem Konkurrenzprinzip werden Forschungsprojekte unterstützt, um deren Finanzierung sich Forschende aufgrund einer Ausschreibung bewerben. Dafür wurden bis 31.12.2009 circa 35 Millionen Franken (bis 31.12.2008 circa 29 Millionen Franken) eingesetzt.

Zusprachen und Zuweisungen des Forschungskredits 2001–2009 (in CHF) ³⁷	Zusprachen 2001–2009	Zuweisungen 2009	Zuweisungen 2001–2008	Zusprachen abzüglich Zuweisungen
Unter strategischen Gesichtspunkten				
NFS ³⁸	39 895 675	5 623 317	27 917 502	6 354 856
Fakultäre Projekte	4 946 510	279 431	3 946 196	720 883
Nach dem Konkurrenzprinzip				
	42 165 733	5 193 619	29 371 686	7 600 428
Total	87 007 918	11 096 367	61 235 384	14 676 167
Commitment per 31.12.2009				14 676 167
Commitment per 31.12.2008				17 161 042

³⁷ Zusprache von Mitteln = seit 2001 insgesamt zugesprochene Mittel; Zuweisung von Mitteln = effektiv seit 2001 ausgegebene Mittel
³⁸ NFS = Nationaler Forschungsschwerpunkt

Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Mittelherkunft					
Grundfinanzierung	5 623 317	26.4	6 571 939	29.8	– 948 622
Mittel des Schweizerischen Nationalfonds	12 618 835	59.3	12 419 661	56.4	199 174
Mittel der ETH	1 626 032	7.6	1 682 946	7.7	– 56 914
Mittel anderer Hochschulen und von Privaten	1 418 541	6.7	1 354 098	6.1	64 443
Total Mittelherkunft	21 286 725	100.0	22 028 644	100.0	– 741 919

NFS nach Projekten 2009 (in CHF)	Universität	SNF	ETH und andere	Total
NFS Strukturbioogie	1 612 858	2 870 147	1 030 151	5 513 156
NFS Neurowissenschaften	1 913 411	3 768 290	1 597 571	7 279 272
NFS Finanzbewertung und Risikomanagement	776 159	2 567 870	400 907	3 744 936
NFS Nord-Süd	34 417	0	0	34 417
NFS Democracy	635 214	1 914 314	0	2 549 528
NFS Mediality	651 258	1 498 214	15 944	2 165 416
Total Mittelverwendung	5 623 317	12 618 835	3 044 573	21 286 725

	2009 in CHF	in %	2008 in CHF	in %	Veränderung
Ertrag					
Grundfinanzierung	15 558 838	87.3	14 839 318	89.5	719 520
Einlage in Rechnungsabgrenzungen	- 849 598	- 4.8	- 816 606	- 4.9	- 32 992
Erträge durch UFSP erwirtschaftet	1 327 784	7.5	691 338	4.2	636 446
Beiträge von Dritten	1 790 553	10.0	1 862 278	11.2	- 71 725
Total Ertrag	17 827 577	100.0	16 576 328	100.0	1 251 249
Aufwand					
Gehälter Professuren	1 256 573	7.0	1 418 852	8.6	- 162 279
Gehälter wissenschaftliches Personal	7 929 894	44.5	7 394 077	44.7	535 817
Gehälter administrativ-technisches Personal	1 275 401	7.2	1 141 810	6.9	133 591
Übrige Personalkosten	478 979	2.7	437 429	2.6	41 550
Sozialleistungen	1 620 069	9.1	1 396 373	8.4	223 696
Betriebsaufwand	3 660 983	20.5	3 785 350	22.8	- 124 367
Kleininvestitionen	796 239	4.5	471 140	2.8	325 099
Abschreibungen und Zinsen Mobilien	809 439	4.5	531 297	3.2	278 142
Total Aufwand	17 827 577	100.0	16 576 328	100.0	1 251 249
Investitionen					
Investitionen	1 231 551		1 504 812		- 273 261
Total Investitionen	1 231 551		1 504 812		- 273 261

**Ergebnisrechnung Universitäre
Forschungsschwerpunkte (UFSP)
der Universität Zürich³⁹**

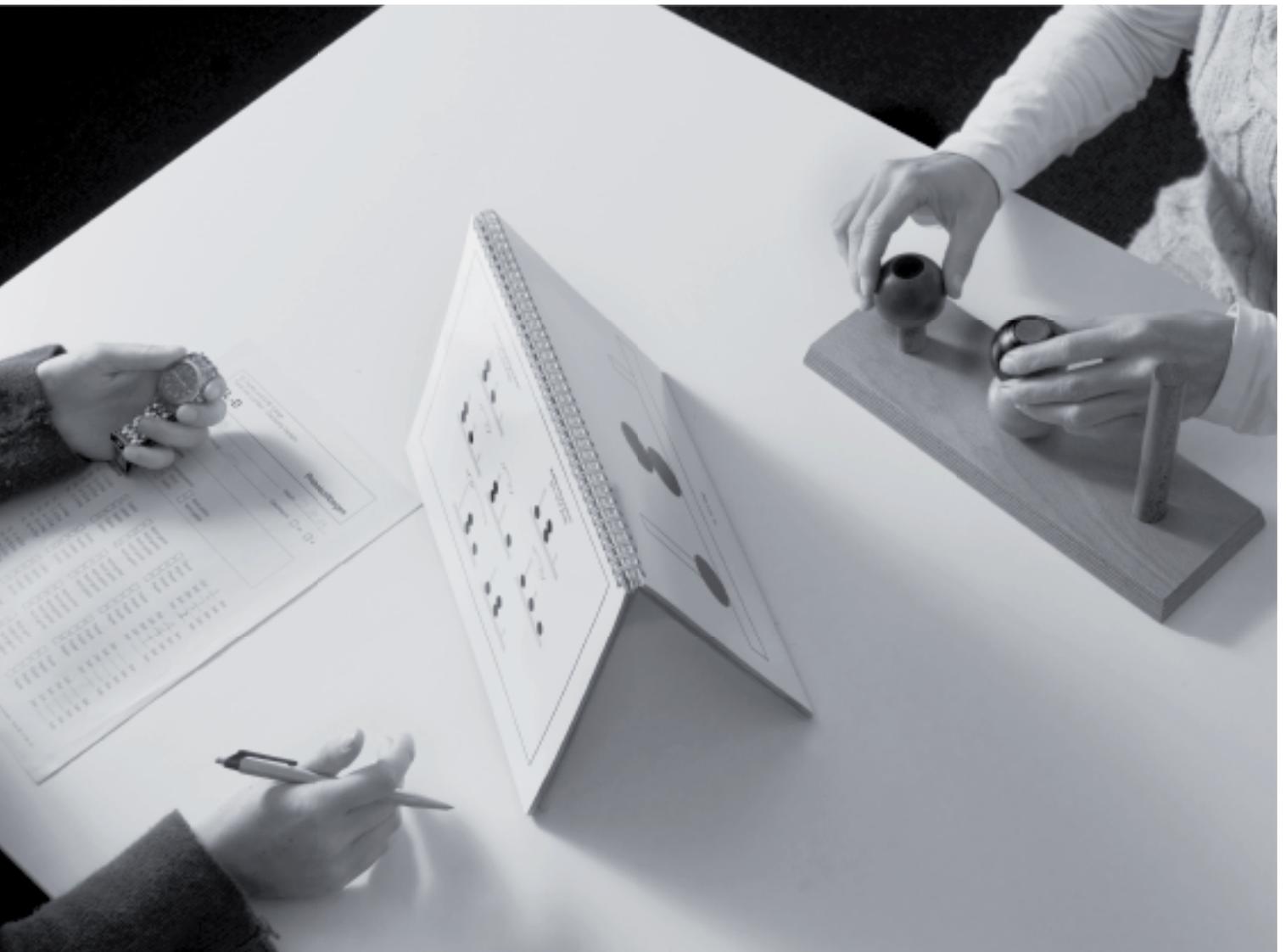
³⁹ Die Universitären Forschungsschwerpunkte (UFSP) werden sowohl von universitären als auch von Drittmitteln finanziert. Bei der nebenstehenden Ergebnisrechnung handelt es sich daher um einen Auszug aus der Ergebnisrechnung (konsolidiert).

Die interdisziplinären und inter-fakultären UFSP wurden im Sinne einer strategischen Entwicklungsplanung von der Universitätsleitung festgelegt.

	Universität	in %	Drittmittel und Nationalfonds ⁴⁰	in %	Total
UFSP Asien und Europa	1 656 681	9.8	316 390	33.7	1 973 071
UFSP Ethik	1 443 799	8.5	290 051	30.8	1 733 850
UFSP Grundlagen menschlichen Sozialverhaltens	2 035 065	12.1	257 569	27.4	2 292 634
UFSP Integrative Humanphysiologie	4 395 645	26.0	0	0.0	4 395 645
UFSP Systembiologie/Functional Genomics	7 356 212	43.6	76 165	8.1	7 432 377
Total Aufwand	16 887 402	100.0	940 175	100.0	17 827 577

**Aufwand UFSP
nach Projekten 2009 (in CHF)**

⁴⁰ Weitere Mittel von Dritten und dem Nationalfonds mit Bezug zu den UFSP befinden sich in den jeweiligen Ergebnisrechnungen auf den Seiten 102 und 103.



- **Wie wir planen**
- Mit spezifischen Tests ergründen Neuropsychologinnen und
- -psychologen ganz unterschiedliche Hirnfunktionen wie etwa unsere
- Fähigkeit, planend und vorausschauend zu handeln.

Maximilian Jaeger

«Weltsprache(n)», sechs neue Ehrendoktoren und ein neuer Ehrengast

Am Samstag, 25. April 2009, fand der 176. Dies academicus unter der Leitung des neuen Rektors, Prof. Dr. Andreas Fischer, statt. Nach mehr als 20 Jahren als Lehrstuhlinhaber am Englischen Seminar widmete er seine Rede mit dem Titel «Weltsprache(n)» der englischen Sprache als Welt- und Wissenschaftssprache. Die Rede kann in der Schriftenreihe «Zürcher Universitätschriften» nachgelesen werden und ist beim Sekretariat des Rektors zu beziehen. Es war weiter an den Studierenden, sich mit einer kurzen, kritischen Rede an die Festgemeinde zu richten. Die Präsidentin des Studierendenrates, Frau Sylvie Fee Michel, übernahm diese Aufgabe mit der Rede «Wo studieren wir hin?». Herr Rektor Fischer orientierte daraufhin im «Bericht des Rektors» über einige Veranstaltungen und Ereignisse im Jahre 2008: die Feierlichkeiten zum 175-Jahr-Jubiläum unter dem Motto «Wissen teilen» oder das neue Denkmal für die erste Hochschuldozentin der Schweiz. Als erfreulich strich Rektor Fischer die gute Beurteilung der Schweizerischen Qualitätssicherung OAQ unserer Universität hervor und liess auch nicht unerwähnt, dass zwei der wichtigsten Schweizer Forschungspreise, der Benoist-Preis und der Nägeli-Preis, im Jahre 2008 an Forscher unserer Universität verliehen wurden. Gleichzeitig orientierte Rektor Fischer über die Verabschiedung von drei Mitgliedern aus der Universitätsleitung.

Das Alumni Sinfonieorchester spielte unter der Leitung von Prof. Johannes Schlaefli Werke von Peter I. Tschaikowsky und Johannes Brahms, wobei zwei Solisten aus der Zürcher Hochschule der Künste zu den Klängen aus dem Ballett «Schwanensee» zwei kurze, parodierte Tanzeinlagen vortrugen.

Den folgenden Persönlichkeiten wurde der Dokortitel ehrenhalber verliehen:

Prof. Dr. Peter B. Machinist, Oxford

Ehrendoktor der Theologischen Fakultät

Laudatio: Die Theologische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Peter B. Machinist in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Erforschung der Hebräischen Bibel und der altorientalischen Religions- und Kulturgeschichte und seines Einsatzes für eine Grenzen überschreitende wissenschaftliche Kommunikation und Kooperation.

Paul Brenzikofer, Azmoos SG

Ehrendoktor der Rechtswissenschaftlichen Fakultät

Laudatio: Die Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Paul Brenzikofer in Anerkennung des langjährigen wissenschaftlichen und praktischen Engagements für die Reform des



Der Rektor und die Ehrendoktoren 2009 (von l. n. r.): Dr. Stephen J. O'Brien, Hans Vontobel (Ständiger Ehrengast), Prof. Dr. Peter B. Machinist, Rektor Andreas Fischer, Prof. Dr. Jean-Laurent Casanova, Dr. Jochen Greven, Paul Brenzikofer, Prof. Dr. Gilles Lavigne.

Strafvollzugs, des Strafrechts und der Kriminalpolitik, seiner Pioniertätigkeit im In- und Ausland und seiner Gabe, Theorien erfolgreich in die Strafvollzugspraxis umzusetzen.

Prof. Dr. Jean-Laurent Casanova, New York

Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät

Laudatio: Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Jean-Laurent Casanova in Anerkennung seiner hervorragenden Arbeiten auf dem Gebiet der genetischen Diagnose und Therapie bei Kindern mit erhöhter Infektanfälligkeit und der seit vielen Jahren engen und freundschaftlich geprägten Verbindung zur Universität Zürich, im Besonderen zur Medizinischen Universitäts-Kinderklinik Zürich.

Dr. Maximilian Jaeger
ist Leiter der Rektoratsdienste.

Prof. Dr. Gilles Lavigne, Mont-Royal, Kanada

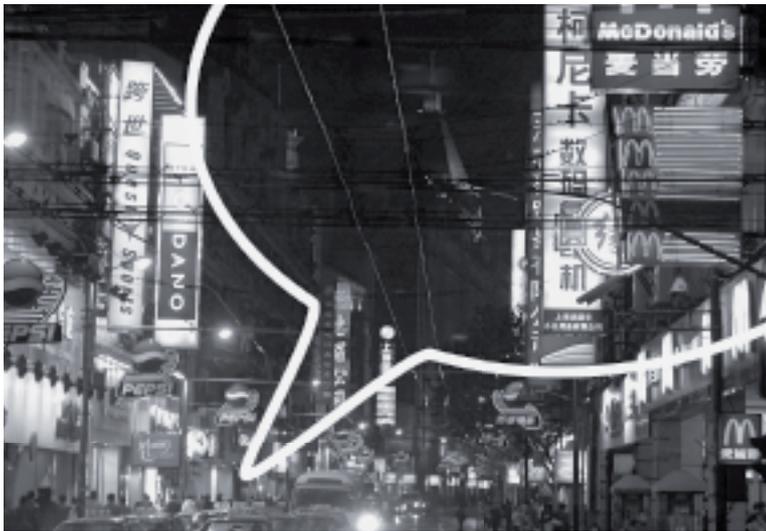
Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät

Laudatio: Die Medizinische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Prof. Dr. Gilles Lavigne in Anerkennung seiner fundamentalen Beiträge zur Klärung der Zusammenhänge zwischen Schlaf-Wach-Zyklus, Schmerzen und Bewegungsstörungen im Be-

Dr. Jochen Greven, Bergisch Gladbach

Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät

Laudatio: Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Dr. Jochen Greven in Anerkennung seiner grossen Verdienste um die Wiederentdeckung des Schweizer Dichters Robert Walser. Mit der Edition des Gesamtwerks und einem unermüdlichen publizistischen Wirken begründete und beförderte er die inzwischen weltweite Geltung Robert Walsers als eines der wichtigsten Autoren der klassischen Moderne.



Dies-Rede des Rektors: Englisch als Welt- und Wissenschaftssprache.

**Zum Ständigen Ehrengast
der Universität Zürich wurde ernannt:**

Dr. Hans Vontobel, Zürich, für seine grossen Verdienste um die universitäre Forschung

Laudatio: Die Erweiterte Universitätsleitung ernannt Herrn Dr. Hans Vontobel in Anerkennung seiner grossen Verdienste, die er sich mit seiner Grosszügigkeit und seinem Engagement für das Gemeinwohl und die universitäre Forschung, insbesondere auf den Gebieten der Krebs-, der Alters- und der Altersforschung wie auch im Bereich Finance, erworben hat, zum Ständigen Ehrengast der Universität Zürich.

reich des Kauapparates. Insbesondere die Erforschung der Neurobiologie des Bruxismus hat durch seine Arbeiten wesentliche neue Impulse erfahren, was zu neuen diagnostischen und therapeutischen Strategien geführt hat.

Dr. Stephen J. O'Brien, Frederick, MD, USA

Ehrendoktor der Vetsuisse-Fakultät

Laudatio: Die Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich verleiht die Würde eines Doktors ehrenhalber an Herrn Dr. Stephen J. O'Brien in Anerkennung seiner grossen Verdienste auf dem Gebiet der Genetik und ihrer Bedeutung bei Erkrankungen bei Mensch und Tier, insbesondere bei Feliden. Seine Arbeiten stellen Meilensteine dar und beeinflussen nachhaltig die Forschung in den Gebieten der Genetik, der Infektiologie und Zoologie.

Veranstaltungen und Kongresse

Die aufgeführten Angaben stellen eine Auswahl aus über 600 Veranstaltungen dar.

21.1.2009

Europa Institut an der Universität Zürich/Schweizerische Gesellschaft für Aussenpolitik
Vortrag von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf: «Personenfreizügigkeit»

3.2.–6.2.2009

Phonetisches Laboratorium
PD Dr. Stephan Schmid
5. Convegno Nazionale AISV

11.2.–13.2.2009

Hocoma AG/Universitätsklinik Balgrist
Symposium zum Thema Neurorehabilitation

19.2.–28.5.2009

Soziologisches Institut/Stiftung Weltgesellschaft
Ringvorlesung «Gesellschafts-
vergleiche und Weltgesell-
schaft» sowie Abschieds-
vorlesung von
Prof. Dr. Volker Bornschier

25.2.2009

Schweizerische Studienstiftung,
Zürich
Vortrag von Bundesrätin
Micheline Calmy-Rey: «Der
bilaterale Weg»

27.2.2009

Amnesty International Hoch-
schulgruppe Zürich
Öffentliche Amnesty Veranstal-
tung: «Kindersoldaten in Afrika»

10.3.2009

Schweizerisches Institut für
Auslandforschung Zürich
Vortrag von Prof. Dr. Bruce
Hofmann, Georgetown Univer-
sity, Washington: «Internationa-
ler Terrorismus – Wege und
Ziele»

11.3.2009

Europa Institut an der
Universität Zürich
Vortrag von Staatspräsident
Stjepan Mesić, Kroatien:
«Kroatien an der Schwelle zur
Europäischen Union»

19.3.–20.3.2009

Ostasiatisches Seminar
Prof. Dr. Christian Steineck:
«Practical View of Japanese
Studies»

21.3.2009

Medi-Fest 2009 des
Fachvereins Medizin im Irchel

24.3.2009

Schweizerisches Institut für
Auslandforschung Zürich
Vortrag von Ulrich Tilgner,
Publizist und Fernsehjournalist:
«Iran – Gefahren und Hoff-
nungen»

28.3.2009

Universitäts-Kinderkliniken
Anästhesieabteilung
KATZ – Kinderanästhesietag 2009

30.3.–31.3.2009

Institut für Pflanzenbiologie
Prof. Dr. Leo Eberl
Kongress «Recent Advances in
Microbial Taxonomy»

23.4.–25.4.2009

Deutsches Seminar
Prof. Dr. Karl Wagner
Robert-Musil-Tagung

24.4.–25.4.2009

Schweizerische Gesellschaft für
Semiotik (SGS)
Tagung zum Thema «Meta-
Theorie/Meta-Kunst/Meta-
Praxis»

4.5.–8.5.2009

Stiftung Zürcher Blutspende-
dienst SRK/Fachverein Medizin
Blutspende im Lichthof des
Kollegiengebäudes

6.5.2009

Schweizerisches Institut für
Auslandforschung Zürich
Vortrag von Dr. Jean-Pierre
Roth, Präsident des Direkto-
riums der Schweizerischen
Nationalbank: «Geldpolitik ohne
Grenzen. Vom Kampf gegen die
Internationalisierung des
Frankens zur Internationalisie-
rung der Geldpolitik»

12.5.2009

Schweizerisches Institut für
Auslandforschung Zürich
Vortrag von Peter Brabeck-
Letmathe, Präsident des
Verwaltungsrats der Nestlé S.A.:
«Herausforderungen und
Chancen der Lebensmittelin-
dustrie – eine globale Sicht»

15.5.2009

Europa Institut an der Univer-
sität Zürich
Vortrag von Staatspräsident
Wiktor Juschtschenko, Ukraine:
«Die Ukraine und die euro-
päische Integration»

21.5.–23.5.2009

Psychologisches Institut/
Klinische Psychologie und
Psychotherapie,
Frau Prof. Dr. Ulrike Ehlert
6. Workshopkongress für
klinische Psychologie und
Psychotherapie/26. Symposium
der Fachgruppe klinische
Psychologie und Psychotherapie
der DGPs

28.5.2009

Rechtswissenschaftliches
Institut
Prof. Dr. Rolf H. Weber
Symposium 70. Geburtstag
Prof. Dr. Roger Zäch

28.5.–29.5.2009

Philosophisches Seminar
Prof. Dr. Georg Kohler
Tagung «Auslaufmodell
Demokratie; Probleme und
Möglichkeiten demokratischer
Selbstbestimmung in der
postnationalen Konstellation»
unter anderem mit
Prof. Dr. Jürgen Habermas

4.6.–6.6.2009

Seminar für Filmwissenschaft
der Universität Zürich
Prof. Dr. Jörg Schweinitz
Internationale Tagung
«Serielle Formen»

17.6.2009

Europa Institut an der
Universität Zürich
Vortrag von Dr. Klaus
Tschütscher, Regierungschef
Fürstentum Liechtenstein:
«Innovation und Glaubwürdig-
keit – warum der Finanzplatz
Liechtenstein zukunftsfähig ist»

18.6.2009

Neurologische Klinik
Prof. Dr. Andreas Luft
Neurorehabilitation Symposium
2009

19.6.–20.6.2009

Swiss Association for
Woundcare (SAfW) /
Dermatologische Klinik
Symposium über Wund-
behandlung

20.6.2009

Institut für Hausarztmedizin
Prof. Dr. Dr. Thomas Rosemann
Eröffnungssymposium Institut
für Hausarztmedizin

24.6.2009

Zentrum für Kinder- und
Jugendpsychiatrie
Prof. Dr. Susanne Walitza
Symposium «Psychotherapie
bei Kindern und Jugendlichen»

27.6.2009

Prof. Dr. Werner Mörmann
ZZMK der Universität Zürich
Abschiedssymposium
Prof. Dr. Werner Mörmann:
«CEREC CAD/CAM Technologie
in der restaurativen Zahn-
medizin, Stand 2009»

12.8.–15.8.2009

Anthropologisches Institut
und Museum
Prof. Dr. Carel van Schaik
3. Kongress der European
Federation for Primatology

22.8.–25.8.2009

Zoologisches Institut /
Zoologisches Museum /
Schweizerische Gesellschaft für
Vogelkunde und Vogelschutz
7th Conference of the European
Ornithologists' Union (EOU)

26.8.–28.8.2009

Prof. Dr. M. Martin und
Prof. Dr. R. Hornung
Psychologisches Institut,
Gerontopsychologie und
Sozial- und Gesundheits-
psychologie
9. Kongress für Gesundheits-
psychologie, Gesundheit und
Gesundheitsförderung über
die Lebensspanne

27.8.–28.8.2009

Institut für Sozial-
und Präventivmedizin und
Public Health Schweiz
Swiss Public Health Conference

31.8.–3.9.2009

International Commission on
Legal Pluralism / Ethnologisches
Seminar Universität Zürich
Wissenschaftliche Debatte über
Rechtspluralismus:
«Legal Pluralist Perspectives on
Development and Cultural
Diversity»

1.9.2009

Zentrum für Gerontologie
Hans Rudolf Schelling,
Geschäftsführer
10. Zürcher Gerontologietag
2009

3.9.–4.9.2009

Forschungsstelle Sozial- und
Wirtschaftsgeschichte
Tagung zur Geschichte des
ökonomischen Scheiterns

4.9.–5.9.2009

Anthropologisches Institut
PD Dr. Hans-Konrad Schmutz
Internationales Jubiläums-
Symposium «Darwin in Science
and Society»

7.9.–9.9.2009

Fachgruppe Umweltpsychologie
der Deutschen Gesellschaft für
Psychologie /
Prof. Dr. Heinz Gutscher
8th Biennial Conference on
Environmental Psychology

7.9.–9.9.2009

Prof. Dr. Elvira Glaser
Deutsches Seminar
3. Kongress der Internationalen
Gesellschaft für Dialektologie
des Deutschen

7.9.–10.9.2009

Indogermanisches Seminar
Prof. Dr. Karin Stüber
5. Deutschsprachiges Kelto-
logensymposium

9.9.–10.9.2009

Psychologisches Institut
Prof. Dr. Willibald Ruch
Diagnostik-Kongress 2009

24.9.2009

Institut für ökologisch-
systemische Therapie
Prof. Dr. Jürg Willi
Vortrag «Irrationale Liebes-
beziehungen»

7.10.2009

Schweizerisches Institut für
Auslandforschung Zürich
Vortrag von Robert Kagan,
Carnegie Endowment for
International Peace,
Washington:
«Die Rückkehr der Geschichte»

10.10.2009

Eidgenössisches Departement
für auswärtige Angelegenheiten
EDA, Bern
Unterzeichnung des Friedens-
abkommens zwischen der
Türkei und Armenien im Beisein
von Bundesrätin Micheline
Calmy-Rey und der Aussenmi-
nisterin der USA, Hillary Clinton

21.10.2009

Schweizerisches Institut für
Auslandforschung Zürich
Vortrag von Hans-Werner Sinn,
Präsident des ifo Instituts für
Wirtschaftsforschung, Mün-
chen: «Die Wirtschafts- und
Finanzkrise»

29.10.2009

Theologische Fakultät
Prof. Dr. Konrad Schmid
Vortrag von Bundesrätin
Micheline Calmy-Rey
im Rahmen der Ringvorlesung
«Johannes Calvin und
die kulturelle Prägekraft des
Protestantismus»: «Soziale
Gerechtigkeit und politische
Freiheit im Sinne Calvins:
Erläuterungen und Ausblick»

29.10.2009

Schweizerisches Institut für
Auslandforschung Zürich
Heiner Flassbeck und Martin
Janssen: «Marktwirtschaft und
politische Intervention –
ein Streitgespräch»

6.11.2009

Englisches Seminar
Universität Zürich
Veranstaltung zu Ehren von
Dr. h.c. Fritz Senn, «Recipient of
the Golden Medal of Honor»
durch den Kanton Zürich 2009

9.11.2009

Prof. Dr. Kim K. Baldrige
Organisch-chemisches Institut
4th Annual Dorothy Crowfoot
Hodgkin Symposium &
Hofmann Award Lecture

12.11.2009

Kunsthistorisches Institut der
Universität Zürich
Prof. Dr. Hans B. Thomsen
Vortrag der Prinzessin von
Japan Akiko of Misaka:
«Japanese Art in Transition:
The William Anderson
Collection of Japanese Paintings
at the British Museum»

13.11.2009

Forum «Humanitäre Schweiz»
Prof. Dr. Franz Blankart,
Prof. Dr. Albert A. Stahel
Vortrag von Ständerat
Dr. iur. Dick Marty im Rahmen
der Veranstaltung «Guanta-
namo: die Schliessung und das
Völkerrecht?»

19.11.2009

Schweizerisches Institut für
Auslandforschung Zürich
Vortrag von Gerhard Schulze,
Universität Bamberg:
«Fünf vor zwölf – Ein soziolo-
gischer Bewusstseinstrip»

1.12.2009

Schweizerisches Institut für
Auslandforschung Zürich
Vortrag von Matthias Horx,
Zukunftsforscher, Wien:
«Anleitung zum Zukunfts-
optimismus»

Veranstaltungsreihen im Frühjahrssemester 2009

Interdisziplinäre Vorlesungs-
reihe des Zentrums für
Gerontologie
«Späte Freiheiten? Wahl- und
Handlungsfreiheit im Alter»,
7 Vorlesungen

Wissenschaftshistorisches
Kolloquium Universität Zürich
und ETH Zürich
«Im Brennpunkt der Forschung
– zentrale Forschungsthemen
der Naturwissenschaften»
7 Vorlesungen

Interdisziplinäre Veranstal-
tungsreihe uzh|eth|zürich
«Johannes Calvin und die
kulturelle Prägekraft des
Protestantismus»
12 Vorlesungen

Veranstaltungsreihen im Herbstsemester 2009

Interdisziplinäre Vorlesungs-
reihe des Zentrums für
Gerontologie
«Gemeinsamkeit im Alter»
7 Vorlesungen

Interdisziplinäre Ringvorlesung
der Privatdozentinnen
und Privatdozenten
«Berge»
14 Vorlesungen

Wissenschaftshistorisches
Kolloquium Universität Zürich
und ETH Zürich
«Evolution: Darwins Erben»
7 Vorlesungen

Interdisziplinäre Vorlesungs-
reihe des Italienzentrums an
der Universität Zürich
«Bilder und Zerrbilder Italiens»
14 Vorlesungen

Interdisziplinäre Veranstal-
tungsreihe uzh|eth|zürich
«Evolution»
14 Vorlesungen



- **In Gips gegossen**
- Die Archäologische Sammlung der Universität verfügt über eine
- grosse Zahl von Gipsabgüssen antiker Plastiken, die in der Forschung
- für die Rekonstruktion von Statuen und für die Lehre genutzt werden.

Auszeichnungen

Preise der Universität Zürich

Die **Georg-Friedrich-Götz-Stiftung** verlieh den Jahrespreis 2009 an **Mathias Florian Heikenwälder**, Postdoktorand am Institut für Neuropathologie des UniversitätsSpitals Zürich, für seine Beiträge «zur Pathogenese von chronisch entzündlichen Erkrankungen», und **Prof. Dr. Mickaël Lesurtel**, Oberarzt an der Klinik für Viszeral- und Transplantationschirurgie des UniversitätsSpitals Zürich, für «seine Studien, welche die Bedeutung des Neurotransmitters Serotonin für die Leberregeneration aufgezeigt haben».

Der **Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Wissenschaftspreis** der Medizinischen Fakultät wurde am Dies academicus an **PD Dr. Daniel Konrad**, Kinderspital Zürich, Abteilung Pädiatrische Endokrinologie und Diabetologie, verliehen.

Das **Walter-und-Gertrud-Siegenthaler-Forschungsstipendium** der Medizinischen Fakultät wurde am Dies academicus an **Dr. Daniel Barthelmes**, Universitätsspital Zürich, Augenklinik, verliehen.

Der **Credit Suisse Award for Best Teaching/Lehrpreis 2009 der Universität Zürich** wurde an **Prof. Dr. Brigitte Tag** vergeben für die Verknüpfung von Forschung und Lehre im Rahmen der Vorlesung «Strafrecht, Besonderer Teil 3», die sie im Jahr 2008 leitete.

Laudatio: Die Universität Zürich verleiht den diesjährigen Credit Suisse Award for Best Teaching

an Frau Prof. Dr. Brigitte Tag für die vielseitige Verknüpfung ihrer Lehre mit Themen und Perspektiven der Forschung. Frau Prof. Tag schafft in ihren Lehrveranstaltungen anregende und herausfordernde Bezüge zu aktuellen Fragen der Forschung und beleuchtet diese aus unterschiedlichen Perspektiven. Mit ihrem Interesse am Dialog mit den Studierenden und ihrem Humor gelingt es ihr, Neugier und Begeisterung für ihr Fach und das Studium weiterzugeben.

Theologische Fakultät

Emidio Campi, emeritierter Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte von der Reformationszeit bis zur Gegenwart, hat die Würde eines Ehrendoktors durch das Presbyterian College der McGill University, Montreal, Kanada, für seine Verdienste auf dem Gebiet der Reformationsgeschichte erhalten.

Dorothea Lüdeckens, Assistentenprofessorin am Religionswissenschaftlichen Seminar, wurde zu einem Fellowship ans Lichtenberg-Kolleg der Universität Göttingen, Deutschland, vom 1. Oktober 2009 bis 30. Juni 2010 eingeladen.

Thomas Schlag, Assistenzprofessor für Praktische Theologie mit den Schwerpunkten Religionspädagogik und Kybernetik, wurde für seine Habilitationsschrift der Preis der Hans-Werner-Surkau-Stiftung 2009 verliehen.

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Andreas Bohrer, Privatdozent für Handels- und Kapitalmarktrecht, wurde ans Harvard und Stanford Law Schools International Junior Faculty Forum eingeladen.

Claire Huguenin, ordentliche Professorin für Privat-, Wirtschafts- und Europarecht, wurde in den Nationalen Forschungsrat, Abteilung Orientierte Forschung, gewählt.

Daniel Thürer, ordentlicher Professor für Völkerrecht, Europarecht, öffentliches Recht und vergleichendes Verfassungsrecht, wurde zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht gewählt.

Hans Caspar von der Crone, ordentlicher Professor für Privat- und Wirtschaftsrecht, wurde vom Bundesrat in die Expertenkommission «Too big to fail» gewählt.

Rolf H. Weber, ordentlicher Professor für Privat-, Wirtschafts- und Europarecht, wurde vom United Nations Department of Economic and Social Affairs zum Mitglied des High-level Panel of Advisers of the Global Alliance for Information and Communication Technologies and Development (GAID) ernannt.

Die Doktorierenden **Sarah Brunner Dobler, Lorenz Engi, Miguel Enriquez, Roland Fischer, Flavio Lardelli, Annatina Menn und Stefan Schürer** wurden mit dem Prof.-Walther-Hug-Preis für die

besten an schweizerischen Universitäten abgenommenen Dissertationen ausgezeichnet.

Folgenden Doktorierenden wurde der Issekutz-Preis für hervorragende Leistungen im Bereich des Wirtschaftsrechts verliehen: **Christoph Bürer, Bertrand Schott, Roman Baumann Lorant, Damian Fischer und Andreas Vögeli.**

Ein Stipendium der Vergabungskommission des LAMOK-Fonds der Stiftung empiris erhielten **Natalia Graf, Alex Früh und Jan Kleiner.**

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Abraham Bernstein, Professor für Informatik, wurde zusammen mit **Katharina Reinecke**, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Informatik, an der 17th International Conference on User Modeling, Adaptation, and Personalization mit dem Best Paper Award ausgezeichnet.

Ernst Fehr, ordentlicher Professor für Mikroökonomik und experimentelle Wirtschaftsforschung, wurde von Thomson Reuters auf der Internetplattform «ISIHighlyCited.com» als weltweit meistzitatierter Forscher aufgeführt. Ihm wurde ausserdem das Ehrendoktorat der Universität Lausanne verliehen.

Bruno S. Frey, ordentlicher Professor für theoretische und praktische Sozialökonomie, besonders allgemeine Wirtschaftspolitik, wurde für sein wissenschaftliches Lebenswerk mit der Thünen-Vorlesung vom

Verein für Sozialpolitik ausgezeichnet. Ausserdem erhielt er das Ehrendoktorat der Freien Universität Brüssel, Belgien.

Harald Gall, Professor für Informatik wurde an der 31st International Conference on Software Engineering (ICSE) mit dem Distinguished Paper Award ausgezeichnet. Ausserdem erhielt er von der Association for Computing Machinery (ACM) die Auszeichnung «Research Highlight Paper in 2009».

Jacob Goeree, Professor für Volkswirtschaftslehre, erhielt für sein Projekt «Engineering Social and Economic Institutions» einen «ERC Advanced Grant». Er wurde bei den International ESA Meetings in Washington DC zum Editor des Journals «Experimental Economics» ernannt. Ausserdem wurde er zum Wilson Scholar der University of Arizona, USA, ernannt.

Mathias Hoffmann, Professor für Volkswirtschaftslehre, wurde vom Verein für Sozialpolitik zum Mitglied des Makroökonomischen Ausschusses ernannt.

Tobias Kuhn, Assistent am Institut für Informatik und Computerlinguistik, wurde für seine hervorragende wissenschaftliche Leistung im Rahmen der Dissertation von der Stiftung Mercator Schweiz mit dem Mercator-Preis 2009 geehrt.

Markus Meierer, Oberassistent am Institut für Strategie und Unternehmensökonomik, wurde mit dem Best Paper Award In Global Marketing Track an der AMA-Sommerkonferenz 2009 ausgezeichnet.

Karl Schmedders, Professor für Betriebswirtschaftslehre, wurde vom Kellogg-WHU Executive MBA Program als Best Teacher in the Program für seine Vorlesungen «Probability Theory» und «Managerial Statistics» ausgezeichnet.

Armin Schmutzler, ordentlicher Professor für Industrieökonomik, Verkehrspolitik und Umweltökonomie, wurde von der European Association for Research in Industrial Economics (EARIE) zum Mitglied des Executive Committee ernannt.

Barbara Solenthaler, Postdoktorandin am Institut für Informatik, wurde für die beste Dissertation für praxisgerechte Lösungen im Bereich der Informationsverarbeitung mit dem Fritz-Kutter-Preis geehrt.

Fabrizio Zilibotti, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, wurde aufgrund seiner wichtigen Beiträge in der Makroökonomie, Politischen Ökonomie und Arbeitsmarktökonomie von der European Economic Association und der Yrjö Jahnsson Foundation mit dem Yrjö-Jahnsson-Preis 2009 geehrt.

Josef Zweimüller, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Makroökonomik am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, wurde vom Centre of Economic Policy Research, London, England, zum Programme Director in Labour Economics des CEPR ernannt.

Medizinische Fakultät

Adriano Aguzzi, ordentlicher Professor für Neuropathologie, erhielt für sein Projekt «The prion protein in health and disease» einen «ERC Advanced Grant».

Michael Arand, ordentlicher Professor für Toxikologie und Pharmakologie, wurde sowohl zum Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Pharmakologie und Toxikologie als auch zum Präsidenten der Grenzwertkommission der suissepro (Dachverband der Schweizerischen Fachgesellschaften für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz) gewählt.

Claudio Bassetti, ausserordentlicher Professor für Neurologie, wurde zum Foreign Honorary Member der Belgischen Neurologischen Gesellschaft ernannt.

Nikola Biller-Andorno, ordentliche Professorin für Biomedizinische Ethik, wurde anlässlich der 144. Senatssitzung der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften zum Einzelmitglied ernannt.

Das Institut für Biomedizinische Ethik unter der Leitung von **Nikola Biller-Andorno**, ordentliche Professorin für Biomedizinische Ethik, wurde zum Collaborating Center der Weltgesundheitsorganisation WHO ernannt.

Heike Bischoff-Ferrari, SNF-Förderprofessorin, erhielt den DSM Award for Human Nutrition zusammen mit Prof. Michael Holick von der Boston University. Sie erhielt den Preis, der alle

zwei Jahre verliehen wird, für ihre Arbeiten zu Vitamin D bei älteren Personen.

Pierre-Alain Clavien, ordentlicher Professor für Viszeral- und Transplantationschirurgie, wurde die Honorary Membership of the Asian Surgical Association verliehen. Er wurde zudem zum Präsidenten der European Hepato-Pancreato-Biliary Association gewählt. Ausserdem wurde er zum Ehrenmitglied des Colégio Brasileiro de Cirurgiões ernannt.

Michael Fried, ordentlicher Professor für Gastroenterologie, wurde vom Board of the American Gastroenterological Association (AGA) zum AGA Fellow ernannt.

Huldrych Günthard, ausserordentlicher Professor für Klinische Infektiologie, und Beda Joos, Dr. chem., wurden mit dem von BMS gesponserten BMS Switzerland HIV Research Award 2009 über 50 000 Franken für die beste Basic-Science-Arbeit aus der Schweiz im Bereich HIV/AIDS ausgezeichnet.

Hans-Peter Lipp, ordentlicher Professor für Anatomie, erhielt anlässlich der 11. Jahresversammlung der International Behavioural and Neural Genetics Society den kompetitiven Distinguished Scientist Award.

Heini Murer, Prorektor Medizin und Naturwissenschaften, ordentlicher Professor für Physiologie, erhielt den Richards Award der International Society of Nephrology. Er erhielt ausserdem gemeinsam mit den Professoren Donald Seldin (Dallas) und Florian Lang

(Tübingen) die Borelli-Medaille der International Society of Nephrology für das Lebenswerk in der Nephrologischen Grundlagenforschung.

Sandro Palla, ordentlicher Professor für Prothetik I, wurde an der letzten Jahrestagung der European Academy of Cranio-mandibular Disorders zu deren Ehrenmitglied ernannt.

Anita Rauch, ordentliche Professorin für Medizinische Genetik, erhielt für ihre in «Science» publizierte Arbeit «Mutations in the pericentri (PCNT) gene cause primordial dwarfism» den Sir Hans Krebs-Preis 2008 der Gesellschaft der Freunde der Medizinischen Hochschule Hannover e.V. Ausserdem wurde sie auf Vorschlag der Medizinischen Fakultät der Universität Erlangen von der Wilhelm-Vaillant-Stiftung für ihr wissenschaftliches Schaffen mit dem Wilhelm-Vaillant-Preis ausgezeichnet.

Wulf Rössler, ordentlicher Professor für Klinische Psychiatrie, besonders Sozialpsychiatrie, wurde durch das Kuratorium des Collegium Helveticum zum Fellow gewählt.

Felix Sennhauser, ordentlicher Professor für Pädiatrie, wurde zum Mitglied des Fachorgans für Hochspezialisierte Medizin ernannt.

Oliver Ullrich, ordentlicher Professor für Anatomie, wurde von der International Academy of Astronautics (IAA) zum Corresponding Member gewählt. Ausserdem wurde er als

Weltraummediziner der International Academy of Astronautics in das «Goldene Buch» der Landeshauptstadt Magdeburg, Deutschland, eingetragen.

Gustav von Schulthess, ordentlicher Professor für Nuklearmedizin, wurde zum Ehrenmitglied der Radiological Society of North America ernannt.

Michael Weller, ordentlicher Professor für Neurologie, erhielt an der Jahrestagung der Neuroonkologischen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Krebsgesellschaft den mit 10 000 Euro dotierten Dr.-Hildegard-Dinter-Lutz-Forschungspreis.

Hanns Ulrich Zeilhofer, ordentlicher Professor für Pharmakologie, erhielt für sein Projekt «Dorsal Horn Interneurons in Sensory Processing» einen «ERC Advanced Grant».

Vetsuisse-Fakultät

Wanda Burkhardt, Assistentin an der Klinik für Kleintiermedizin, wurde für ihr Poster mit dem Titel «Severe adrenal vacuolisation and haemorrhage caused by adrenocorticotrophic hormone» anlässlich des ECVIM-CA Kongresses in Porto, Portugal, mit dem Preis für das beste Poster ausgezeichnet.

Nikola Cesarovic, Assistent am Institut für Labortierkunde, wurde für sein Poster mit dem Titel «Balanced anaesthesia in laboratory mice» anlässlich der 47. Wissenschaftlichen Tagung der Gesellschaft für Versuchstiere (GV-SOLAS) mit dem Poster-Preis ausgezeichnet.

Simone De Brot, Studentin an der Vetsuisse-Fakultät, Schwerpunkt Paraklinische Diagnostik, wurde für ihren Vortrag zum Thema «Functional Studies of Canine BCL-2 Family Proteins in Yeast» anlässlich des 4th International Meeting of Young Veterinary Pathologists mit dem Preis für den besten Vortrag ausgezeichnet.

Ewald Isenbügel, emeritierter Professor für Erkrankungen der Zoo-, Heim- und Wildtiere, wurde anlässlich der Islandpferd-Weltmeisterschaften 2009 der Ehrenpreis der Föderation Europäischer Islandpferde Freunde (EIF) überreicht. Diese Auszeichnung würdigt den Ehrenpräsidenten der Föderation Europäischer Islandpferde Freunde als Mitbegründer der Weltföderation vor 40 Jahren, seine 16-jährige Führung der Föderation und sein unermüdliches erfolgreiches Engagement für das isländische Pferd auf Island und in aller Welt.

Bettigna Musterle, Assistentin am Departement Pferde, wurde für ihre Arbeit «eHoof: Interaktives Lehrmittel zu Anatomie, Beschlag und Erkrankungen des Hufes» anlässlich der 4. Netzwerktagung Pferdeforschung Schweiz für die beste Posterpräsentation mit dem Wissenschaftspreis Netzwerk Pferdeforschung Schweiz ausgezeichnet.

Olga Martin Jurado, Assistentin an der Abteilung Anästhesiologie, Departement Pferde, wurde für ihre Forschungsarbeit zum Thema «Effect of inhalation of isoflurane at endtidal concentrations greater than, equal to, and less than minimum anesthetic concentration on bispec-

tral index in chickens» mit dem Prix Jean-Pierre Miéville ausgezeichnet.

Catarina A. Soares Potes, Doktorandin am Institut für Veterinärphysiologie, wurde für ihren Vortrag mit dem Titel «Noradrenergic neurons of the area postrema mediate amylin's anorectic action» am 17. Jahresmeeting der Society for the Study of Ingestive Behavior (SSIB), Portland/USA, mit dem Gerald P. Smith Award ausgezeichnet.

Katja Von Peinen, Assistentin am Leistungszentrum Pferde, Departement Pferde, wurde für ihre Arbeit zum Thema «Satteldruck beim Pferd: Eine retrospektive Studie» anlässlich der 4. Netzwerktagung Pferdeforschung Schweiz mit dem Sportpreis ausgezeichnet.

Fabienne Weber, Studentin der Vetsuisse-Fakultät, wurde im Rahmen der Diplomfeier 2009 erstmals mit dem Alumnipreis für die beste Abschlussprüfung des Jahres 2009 (Bestnote 5.9) in Veterinärmedizin ausgezeichnet.

Philosophische Fakultät

Thomas Bearth, Titularprofessor für Allgemeine Sprachwissenschaft und sein ivoirisch-schweizerisches Team, hat den Preis CSRS-LODH (Centre Suisse de Recherches Scientifiques en Côte d'Ivoire – Lombard Odier Darier Hentsch) für Nord-Süd-Forschungspartnerschaften erhalten. Zusammen mit Prof. François Adopo, Linguist an der University of Cocody in Abidjan, und Joseph Baya, Feldforschungskoordinator, wurde Bearth für die an der Elfenbeinküste durchgeführte Forschung im Rahmen des Projektes «Sprache, Geschlecht und Nachhaltigkeit» ausgezeichnet. Zudem wurde Thomas Bearth von der Regierung der Côte d'Ivoire, der Orden des Commandeur de l'Ordre du mérite national de Côte d'Ivoire für seine Forschungen zu afrikanischen Sprachen allgemein und speziell zur Sprache der Toura im Westen des Landes verliehen.

Hans-Jörg Döhla, Assistent am Romanischen Seminar, wurde für seine Arbeit zur Überlieferungsgeschichte einer altindischen Fabelsammlung mit dem Werner-Krauss-Preis ausgezeichnet. Der Preis wurde erstmals in Tübingen vom deutschen Hispanistenverband vergeben.

Evelyn Dueck, Stipendiatin des Forschungskredits am Deutschen Seminar, wurde zusammen mit Tobias Kuhn und Felix Zelder mit dem Mercator-Preis 2009 für ihre hervorragende wissenschaftliche Leistung und ihren Beitrag im Sinne der Grundhaltung der Stiftung Mercator Schweiz ausgezeichnet.

Heinz Gutscher, ordentlicher Professor für Sozialpsychologie, wurde vom Vorstand der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften auf Anfang 2009 zum Präsidenten des «Forum for Climate and Global Change» und ausserdem vom Bundesrat in die ausserparlamentarische Energieforschungskommission gewählt.

Alois Haas, emeritierter Professor für deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700, wurde von der Universität Pompeu Fabra Barcelona die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Hans-Joachim Hinrichsen, ordentlicher Professor für Musikwissenschaft, wurde zum korrespondierenden Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (philosophisch-historische Klasse) gewählt.

Michele Loporcaro, ordentlicher Professor für Romanische Sprachwissenschaft, insbesondere historische Sprachwissenschaft des Italienischen, wurde zum Präsidenten des Collegium Romanicum (Verband der Schweizer Romanisten) gewählt.

Christina Röcke und Philippe Rast, Psychologisches Institut, wurden gemeinsam mit Pascal Missonnier-Evrard von der Universität Genf mit dem Vontobel-Preis für Altersforschung 2009 ausgezeichnet.

Simon Teuscher, ausserordentlicher Professor für Geschichte des Mittelalters, wurde für eine Amtsdauer von vier Jahren zum Member of the ERC Advanced Grant Evaluation Panel der

Section Social Sciences and Humanities vom European Research Council gewählt.

Adrian Vatter, ordentlicher Professor für Politikwissenschaft, insbesondere Schweizer Politik, wurde mit dem Preis der Fritz Thyssen Stiftung für Sozialwissenschaftliche Aufsätze des Jahrgangs 2008 ausgezeichnet. Die Jury sprach der Arbeit einen der beiden dritten Preise zu.

Melanie Wald, Privatdozentin für Musikwissenschaft, erhielt den Max Weber-Preis 2009 der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Zudem wurde Melanie Wald mit dem Hermann Abert-Preis der Gesellschaft für Musikforschung ausgezeichnet. Der Hermann Abert-Preis dient der Auszeichnung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für musikwissenschaftliche Positionen an Universitäten, Musikhochschulen und Forschungsinstituten. Er wird in Anerkennung hervorragender Leistungen auf allen Gebieten der Musikwissenschaft vergeben.

Tristan Weddigen, ordentlicher Professor für Kunstgeschichte, erhielt für sein Projekt «An Iconology of the Textile Medium in Art and Architecture» einen «ERC Starting Grant».

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Henrik Braband, Postdoktorand am Anorganisch-chemischen Institut, erhielt für «Polyoxo Technetium Chemistry» ein Ambizione-Projekt.

Hugo Bucher, ordentlicher Professor für Paläozoologie, wurde zum wissenschaftlichen Beirat für die Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns ernannt.

Camillo de Lellis, ordentlicher Professor für Reine Mathematik, wurde mit der zum dritten Mal verliehenen Goldmedaille «Guido Stampacchia» ausgezeichnet.

Ueli Grossniklaus, ordentlicher Professor für Entwicklungsbiologie der Pflanzen, erhielt für sein Projekt «Mechanisms of Epigenetic Regulation in Development, Evolution and Adaptation» einen «ERC Advanced Grant».

Harold Haefner, emeritierter Professor für Geographie, wurde von der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich zum Ehrenmitglied ernannt.

Peter Hamm, ordentlicher Professor für Physikalische Chemie, erhielt für sein Projekt «Towards a Dynamical Understanding of Allostery» einen «ERC Advanced Grant».

Heinz Heimgartner, emeritierter Professor für Organische Chemie, wurde der Ehrendokortitel von der Universität Lodz, Polen, verliehen.

Michael Hengartner, ordentlicher Professor für Molekularbiologie auf der Ernst-Hadorn-Stiftungsprofessur, wurde zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt.

Beat Keller, ordentlicher Professor für Pflanzenbiologie, insbesondere Molekularbiologie der Pflanzen, erhielt für sein Projekt «Durable resistance against fungal plant pathogens» einen «ERC Advanced Grant».

Roland K. O. Sigel, ausserordentlicher Professor für Chemie, insbesondere bioorganische Chemie, hat den Werner-Preis 2009 erhalten.

Christian von Mering, ausserordentlicher Professor für Bioinformatik, erhielt für sein Projekt «Uncultivated Microbes in Situ – a Computational Approach to Determine Their Molecular Functions and Microbial Ecology» einen «ERC Starting Grant».

Charles Weissman, emeritierter Professor für Molekularbiologie chemisch-genetischer Richtung, wurde das «Grosse Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der BRD» verliehen. Ausserdem wurde er Ehrenmitglied der International Society for Interferon and Cytokine Research.

Felix Zelder, Oberassistent am Anorganisch-Chemischen Institut, wurde mit dem Mercator-Preis 2009 ausgezeichnet.

UBS-Habilitationspreis der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich

Der UBS-Habilitationspreis der Philosophischen Fakultät wurde am Dies academicus an **Dr. Guido Seiler** verliehen für seine kumulative Habilitationsleistung in Deutscher Sprachwissenschaft, der mehrere Schriften zum Thema «Variation und Wandel unter grammatiktheoretischer Perspektive» zugrunde lag. *Laudatio*: Die Philosophische Fakultät der Universität Zürich würdigt mit ihrer Preisvergabe die Habilitationsleistung, die theoretische Modelle und neue Forschungsfragen in kreativer Weise auf traditionelle Bereiche der historischen Sprachwissenschaft und Dialektologie überträgt und das sprachliche Material subtil analysiert. Dabei werden aus dialektalen Lautverhältnissen und grammatischen Erscheinungen wichtige Argumente für eine variable Struktur sprachlicher Systeme gewonnen.

Preisinstitut der Universität Zürich

Im Rahmen des Preisinstituts wurden am Dies academicus 2009 folgende Jahrespreise vergeben:

Jahrespreis der Theologischen Fakultät: **Christian Moser**
Laudatio: Die Dissertation «Die Dignität des Ereignisses», Studien zu Heinrich Bullingers Reformationsgeschichtsschreibung» ist eine ebenso sorgfältige wie eigenständige und ertragreiche Untersuchung, die neue Massstäbe für künftige Bullinger-Studien setzt und gleichzeitig die gesamte Reformationsforschung bereichert.

Uberrima et praecursoria de Reformationis historiae repraesentatione apud Henricum Bullingerum investigatio acri ingenio largissima eruditio-
ne atque summa diligentia conscripta.

Jahrespreis der Rechtswissenschaftlichen Fakultät:

Stefan Schürer

Laudatio: Die Dissertation «Die Verfassung im Zeichen historischer Gerechtigkeit – Schweizerische Vergangenheitsbewältigung zwischen Wiedergutmachung und Politik mit der Geschichte» entwickelt in innovativer Weise eine «verfassungsgemässe Theorie historischer Gerechtigkeit», die den Menschen und seine Verletzlichkeit in den Mittelpunkt stellt und die «offizielle Geschichtsschreibung», die den Staat zum Verwalter einer historischen Wahrheit werden lässt, in die verfassungsrechtlichen Schranken weist.

Jahrespreis der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät:

Beat Fluri

Laudatio: Die Dissertation «Change Distilling: Enriching Software Evolution Analysis with Fine-Grained Source Code Change Histories» definiert eine neue Technik zur retrospektiven Analyse von Software-Änderungen. Mit dieser Technik wird es erstmals möglich, fehlerhafte Software-Teile mit historisierten Programm-Änderungen abzugleichen und konkrete Vorschläge zur Fehlervermeidung in der Programmierung anzuführen.

Jahrespreis der Vetsuisse-Fakultät: **Silke Ruhl**

Laudatio: Mit der Dissertation «Chlamydia-like Organismen bei Wiederkäueraborten und deren

zoonotisches Potential» konnte Frau Silke Ruhl in ihrer Doktorarbeit erstmals das Bakterium Parachlamydia als Abortursache beim Rind identifizieren. Damit gelang es ihr, einen grossen Anteil der bislang unbestimmten Abortursachen aufzuklären.

Jahrespreis der Philosophischen Fakultät: **Jana Nikitin**

Laudatio: Die Dissertation «When Wanting and Fearing Go Together: The Interplay of Social Approach and Avoidance Motivation» ist sowohl theoretisch als auch methodisch äusserst anspruchsvoll und kreativ. Sie belegt die Wichtigkeit einer gleichzeitigen Betrachtung der sozialen Annäherungs- und Vermeidungsmotivation für das Verständnis kognitiver und verhaltensbezogener Prozesse in sozialen Situationen. Die Dissertation ist damit eine herausragende Arbeit, die höchstes Lob verdient.

Jahrespreis der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät: **Ricarda J. C. Hilf**

Laudatio: In ihren wissenschaftlichen Arbeiten «X-ray structure of a prokaryotic pentameric ligand-gated ion channel» und «Structure of a potentially open state of a proton-activated pentameric ligand-gated ion channel» konnte Ricarda Hilf zum ersten Mal die detaillierte Raumstruktur von pentameren ligandengesteuerten Ionenkanälen aufzeigen und ihren Öffnungsmechanismus erklären. Dies ist wichtig, da diese Ionenkanäle die Träger der elektrischen Signale sind. Die Resultate sind Lehrbuchmaterial und Grundlage weiterer Entwicklungen.

**Semesterpreise
der Universität Zürich**

Folgenden Studierenden wurden für ausgezeichnete Arbeiten Semesterpreise zugesprochen:

Theologische Fakultät

Fabian Perlini,
Matthias Maywald

**Rechtswissenschaftliche
Fakultät**

Gabriela Medici, Ramona Wyss,
Cynthia Oggenfuss, Christian Lenz,
Dennis Herth, Phelan Brüderlin,
Michael Keiser,
Aline Lüthi, Felicia Sterren,
Samuel Zogg

**Wirtschaftswissenschaftliche
Fakultät**

Alena Ehrenbold, Claudia Bernasconi,
Andreas Beerli,
Stefan Rüst

Medizinische Fakultät

Ursina Zürcher-Härdi, Michael Fiechter,
Lea Aska Wehrli

Vetsuisse-Fakultät

Fabienne Weber, Dennis Müller,
Christine Pfister

Philosophische Fakultät

Andrea Portmann, Lucien Palser,
Carla Roth, Christine Odermatt,
Rahel Bösch Walser, Jekaterina Mazara,
Jeanine Grütter, Marisa Oertig,
Rahel Schuler, Ulrich Huber,
Sabine Ledermann, Pius Meyer,
Claudia Müller-Anliker,
Laura Napoli, Andrea Nigsch,
Alexander Rudolph, Sarah von Känel,
Ante Nikola Bagic

**Mathematisch-naturwissenschaftliche
Fakultät**

Dominique Waldvogel



- **Symbolträchtiger Ort**

- Die meisten Lehrstühle der Theologischen Fakultät sind in
- einem Anbau des Grossmünsters untergebracht. Die Kirche war im
- 16. Jahrhundert das Zentrum der Deutschschweizer Reformation.

Rufe an andere Hochschulen

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Paul Oberhammer, ordentlicher Professor für Schweizerisches und Internationales Zivilprozess-, Schuldbetreibungs- und Konkursrecht sowie Privat- und Wirtschaftsrecht, hat einen Ruf als Universitätsprofessor für Zivilverfahrensrecht an die Universität Wien, Österreich, erhalten und angenommen.

Andreas Thier, ordentlicher Professor für Rechtsgeschichte, Kirchenrecht und Rechtstheorie in Verbindung mit Privatrecht, hat einen Ruf als W3-Professor für Gelehrtes Recht, Deutsche und Europäische Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht an die Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Pavlo Blavatskyy, Postdoktorand am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, hat einen Ruf als Senior Lecturer an die Royal Holloway University of London, England, erhalten und abgelehnt. Ausserdem hat er einen Ruf als ordentlicher Professor am Institut für Finanzwirtschaft an die Universität Innsbruck, Österreich, erhalten und angenommen.

Harald Gall, ordentlicher Professor für Software Engineering am Institut für Informatik, hat einen Ruf als Professor an die Universität Wien, Österreich, erhalten und abgelehnt.

Daria Knoch, Oberassistentin am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, hat einen Ruf auf eine SNF-Förderungsprofessur für Social and Affective Neuroscience an der Fakultät für Psychologie der Universität Basel erhalten und angenommen.

Claus Lamm, Oberassistent am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, hat einen Ruf als Professor für Biologische Psychologie an die Universität Wien, Österreich, erhalten.

Martin Pinzger, Oberassistent am Institut für Informatik, hat einen Ruf als Assistant Professor an die Delft University of Technology, Holland, erhalten und angenommen.

Marc Oliver Rieger, Oberassistent am Institut für Schweizerisches Bankwesen, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Kapitalmärkte und/oder betriebliche Finanzwirtschaft, an der Universität Trier, Deutschland, erhalten.

Tania Singer, ordentliche Professorin für Soziale Neurowissenschaften und Neuroökonomie am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, hat einen Ruf als Direktorin an das Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Leipzig, Deutschland, erhalten und angenommen.

Mei Wang, Assistenzprofessorin für Finance and Financial Markets am Institut für Schweizerisches Bankwesen, hat einen Ruf auf eine W2-Professur für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Kiel, Deutschland, erhalten.

Josef Zweimüller, ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre am Institut für Empirische Wirtschaftsforschung, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Wirtschaftsuniversität Wien, Österreich, erhalten und abgelehnt.

Medizinische Fakultät

Daniel Brandeis, Titularprofessor, wissenschaftlicher Abteilungsleiter am Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie, hat einen Ruf als W3-Professor für Klinische Neurophysiologie des Kindes- und Jugendalters an die Medizinische Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg, Deutschland, erhalten und angenommen.

Dominique de Quervain, SNF-Förderprofessor, hat einen Ruf auf die Professur Imaging Cognitive Genetics an der Universität Wien erhalten und abgelehnt. Ausserdem hat er einen Ruf auf die Professur Kognitive Neurowissenschaften an der Universität Basel erhalten und angenommen.

Oliver Distler, Privatdozent für Rheumatologie, hat einen Ruf auf eine W2-Stiftungsprofessur für Rheumatologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Mauro Farella, Privatdozent und Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Klinik für Kaufunktionsstörungen, abnehmbare Rekonstruktionen, Alters- und Behindertenzahnmedizin, hat einen Ruf als Professor of Orthodontics an die Universität Otago, Neuseeland, erhalten und angenommen.

Norbert Goebels, Assistenzprofessor für Klinische Neuroimmunologie, hat einen Ruf als W2-Professor für Neurologie an die Heinrich-Heine Universität, Düsseldorf, Deutschland, erhalten und angenommen.

Gregor Hasler, Privatdozent für Psychiatrie und Psychotherapie, hat einen Ruf als ausserordentlicher Professor für Psychiatrische Versorgungsforschung und Sozialpsychiatrie an die Universität Bern erhalten und angenommen.

Simon Hoerstrup, Professor am Zentrum für klinische Forschung, hat einen Ruf auf eine W3-Professur, Lehrstuhl Tissue Engineering an der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Wolfram Kawohl, Lehrbeauftragter der Medizinischen Fakultät, hat einen Ruf als Universitätsprofessor/Professor für Forensische Psychiatrie an die Ruhr-Universität Bochum, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Sebastian Kozerke, Privatdozent für Biomedizinische Bildgebung, Institut für Biomedizinische Technik der Universität und ETH Zürich, hat einen Ruf auf den Chair of Cardiovascular MR Physics am King's College London, England, erhalten und abgelehnt. Ausserdem hat er einen Ruf als Professor für Biomedizinische Bildgebung an die Technische Universität München, Deutschland, erhalten.

Hans-Peter Landolt, Privatdozent für Pharmakologie und Toxikologie, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, hat einen Ruf als Professor in Neuroscience of Sleep Disorders an die Stanford-Universität, Palo Alto, USA, erhalten.

Nicole Probst-Hensch, Titularprofessorin für Sozial- und Präventivmedizin am Institut für Sozial- und Präventivmedizin, hat einen Ruf als ausserordentliche Professorin für Sozial- und Präventivmedizin an die Universität Basel erhalten und angenommen.

Klaas P. Prüssmann, ausserordentlicher Professor am Institut für Biomedizinische Technik der Universität und ETH Zürich, hat einen Ruf als Professor und Direktor des Max-Planck-Instituts Tübingen, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Patrick Schmidlin, Privatdozent, Wissenschaftlicher Abteilungsleiter an der Klinik für Präventivzahnmedizin, Parodontologie und Kariologie des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, hat einen Ruf als Professor für Restaurative und Präventive Zahnheilkunde an die Universität Otago, Neuseeland, erhalten und abgelehnt.

Benjamin Schuler, ordentlicher Professor für Biochemie am Biochemischen Institut, hat einen Ruf als W3-Professor für Biophysikalische Chemie an die Universität Konstanz, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Zudem hat er einen Ruf als Full Professor of Bionanotechnology/ Molecular Biophysics an die Technische Universität Delft, Niederlande, erhalten und abgelehnt.

Thomas Szucs, Titularprofessor für Sozial- und Präventivmedizin, hat einen Ruf als ausserordentlicher Professor für Pharmazeutische Medizin an die Universität Basel erhalten und angenommen.

Carsten Alexander Wagner, Assistenzprofessor am Physiologischen Institut, hat einen Ruf zum W3-Professor und Direktor an der Christian-Albrechts-Universität Kiel, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Hanns Ulrich Zeilhofer, Professor für Pharmakologie und Direktor des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie, hat einen Ruf als Full Professor an die McGill University, Department of Anesthesia, Montreal, Kanada, erhalten.

Vetsuisse-Fakultät

Ludwig E. Hoelzle, Privatdozent am Institut für Veterinärbakteriologie, hat einen Ruf auf die W3-Professur für Umwelt- und Tierhygiene inklusive Leitung des gleichnamigen Instituts an der Universität Hohenheim, Stuttgart, Deutschland, erhalten.

Ulrich Bleul, Privatdozent an der Klinik für Fortpflanzungsmedizin am Departement Nutztiere, hat vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden, Deutschland, einen Ruf auf die W2-Professur für Bestandesbetreuung und Reproduktionsmedizin an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Jorge Soliz, Postdoktorand am Institut für Veterinärphysiologie, hat einen Ruf als «professeur adjoint» an die Medizinische Fakultät der Laval-Universität, Québec, Kanada, erhalten und angenommen.

Philosophische Fakultät

Rita Casale, Oberassistentin am Pädagogischen Institut, hat einen Ruf auf eine Professur für Allgemeine Erziehungswissenschaft/Theorie an der Bergischen Universität Wuppertal, Deutschland, erhalten und angenommen. Ausserdem hat sie einen Ruf auf eine W3-Professur für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Eldad Davidov, ausserordentlicher Professor für Soziologie, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Methoden der empirischen Sozialforschung an der Universität Hannover, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Patrick Donges, Assistenzprofessor am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Kommunikationswissenschaft an die Universität Greifswald, Deutschland, erhalten und angenommen.

Alexandra Freund, ordentliche Professorin für Angewandte Psychologie, hat einen Ruf auf eine W3-Professur an der Universität zu Köln, Deutschland, erhalten und abgelehnt. Ausserdem hat sie einen Ruf auf eine W3-Professur für Entwicklungspsychologie an der Universität Konstanz, Deutschland, erhalten und abgelehnt.

Beat Fux, Titularprofessor für Soziologie, hat einen Ruf auf eine Professur für gesellschaftstheoretische Grundlagen der Sozialpolitik unter besonderer Berücksichtigung von Familie, Sozialisation und Devianz an der Hochschule RheinMain in Wiesbaden, Deutschland, erhalten. Ausserdem hat er einen Ruf als ordentlicher Professor für europäisch vergleichende Sozialstrukturanalyse an die Universität Salzburg, Österreich, erhalten.

Markus Heinrichs, SNF-Förderungsprofessor für Klinische Psychologie und Psychobiologie am Psychologischen Institut, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Klinische Psychologie an das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim der Universität Heidelberg, Deutschland, erhalten und angenommen.

Thomas Hanitzsch, Oberassistent am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung, hat einen Ruf auf eine Professur für Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Journalismus an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, erhalten und angenommen.

Lutz Jäncke, ordentlicher Professor für Neuropsychologie, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Biologische Psychologie an die Universität Wien, Österreich, erhalten und abgelehnt. Ausserdem hat er einen Ruf auf den Endowed Chair in Psychology an der University of South Carolina, Columbia, USA, erhalten.

Stefan Keller, Oberassistent am Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik, hat einen Ruf als Leiter der Professur Englischdidaktik und ihrer Disziplinen an die Pädagogische Hochschule, Fachhochschule Nordwestschweiz, erhalten und angenommen.

Beate Kellner, ordentliche Professorin für Ältere Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700, hat einen Ruf an die Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, erhalten und angenommen.

Katrin Kraus, Oberassistentin am Institut für Gymnasial- und Berufspädagogik, hat einen Ruf auf eine Professur für Erwachsenenbildung und Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz erhalten und angenommen.

Martin Lengwiler, Privatdozent für Geschichte der Neuzeit, hat einen Ruf auf eine Assistenzprofessur mit Tenure Track für Allgemeine Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Universität Basel erhalten und angenommen.

Harald Meyer, Privatdozent für Japanologie, hat einen Ruf auf eine W2-Professur für Japanologie an der Universität Bonn, Deutschland, erhalten und angenommen.

Ursula Renz, Privatdozentin für Philosophie und Associate Professor an der Roskilde University, hat einen Ruf als ordentliche Professorin für Philosophie an die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Österreich, erhalten und angenommen.

Peter Schnyder, Privatdozent für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an die Universität Neuenburg erhalten und angenommen.

Guido Seiler, Privatdozent für Deutsche Sprachwissenschaft, hat einen Ruf auf eine W3-Professur für Germanische Philologien an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau, Deutschland, erhalten und angenommen.

Philip Ursprung, ordentlicher Professor für Moderne und Zeitgenössische Kunst, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Kunst- und Architekturgeschichte an die ETH Zürich erhalten und angenommen.

Adrian Vatter, ordentlicher Professor für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Schweizer Politik, hat einen Ruf als ordentlicher Professor mit derselben Lehrumschreibung an die Universität Bern erhalten und angenommen.

Hans-Georg von Arburg, Assistenzprofessor am Seminar für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für Germanistik an die Universität Lausanne erhalten und angenommen.

Tristan Weddigen, ordentlicher Professor für Kunstgeschichte der Neuzeit, hat Rufe auf eine W2-Professur an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, Deutschland, als ordentlicher Professor an die Universität Genf sowie als ordentlicher Professor an die Johns Hopkins University, USA, erhalten und abgelehnt.

Bettina S. Wiese, Oberassistentin am Psychologischen Institut, hat eine SNF-Förderungsprofessur für Berufliche Entwicklung an der Fakultät Psychologie der Universität Basel angetreten.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Claudia Binder, SNF-Förderungsprofessorin am Geographischen Institut, hat einen Ruf als ordentliche Professorin für Systemwissenschaften, Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung an die Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich, erhalten und angenommen.

Jörg Conrad, Postdoktorand am Institut für Neuroinformatik, hat einen Ruf als Juniorprofessor for Systemtheoretic Neuroscience, Exzellenzcluster «Cognition for Technical Systems» an die Technische Universität München, Deutschland, erhalten und angenommen.

Peter Gallant, Privatdozent am Zoologischen Institut, hat einen Ruf als W2-Professor an die Universität Würzburg, Deutschland, erhalten und angenommen.

Hubert Hilbi, Privatdozent am Zoologischen Institut, hat einen Ruf als Professor in Emergent Infectious Diseases Research an die Universität Aarhus, Dänemark, erhalten und abgelehnt. Ausserdem hat er einen Ruf als W2-Professor für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene an die Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, erhalten.

Benedikt Korf, ausserordentlicher Professor für Humangeographie am Geographischen Institut, hat einen Ruf als ausserordentlicher Professor für Humangeographie an die Universität Freiburg, erhalten und abgelehnt.

Hansjörg Scherberger, Oberassistent und Privatdozent am Institut für Neuroinformatik, hat einen Ruf als Professor an das Neurobiology Lab, German Primate Center, Göttingen, Deutschland, erhalten und angenommen.

Ben Townsend, Postdoktorand am Institut für Neuroinformatik, hat einen Ruf als Postdoktorand an das Institut für Mikrosystemtechnik, Universität Freiburg, Deutschland, erhalten und angenommen.

Joris van Wezemaal, Oberassistent am Geographischen Institut, hat einen Ruf als ausserordentlicher Professor für Humangeographie an die Universität Freiburg, erhalten und angenommen.

Christoph Vorburger, Oberassistent am Zoologischen Institut, hat eine SNF-Förderungsprofessur am Institut für Integrative Biologie der ETH Zürich und der EAWAG Dübendorf angetreten.

Donationen

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Auch im vergangenen Jahr durfte die Universität Zürich wieder auf die Unterstützung zahlreicher Donatorinnen und Donatoren zählen.

Ihnen allen sei an dieser Stelle für ihr Wohlwollen, ihr Interesse und ihr Vertrauen in unsere Institution herzlich gedankt.

Stiftungen/Organisationen

A.H. Schultz-Stiftung zur Förderung primatologischer Forschung am Anthropologischen Institut der Universität Zürich
 Albert-Heim-Stiftung
 Alzheimer's Drug Discovery Foundation
 Amélie Waring Stiftung
 AMIS Plus Stiftung
 AVINA Stiftung
 Baermed. Zentrum für Bauchchirurgie
 Baugarten Stiftung
 Betty and David Koetser Foundation for Brain Research
 Bonizzi-Theler Stiftung (2009 aufgehoben)
 Bristol-Stiftung
 Bundesamt für Gesundheit (BAG)
 Bundesamt für Umwelt (BAFU)
 Bundesamt für Veterinärwesen (BVET)
 Cecilia Bartoli – Musikstiftung
 Christopher & Dana Reeve Foundation
 cogito foundation
 Dr. Eric Slack-Gyr-Stiftung
 Dr. Helmut Legerlotz-Stiftung
 Ecoscientia Stiftung
 Edoardo R., Giovanni, Giuseppe und Chiarina Sassella-Stiftung
 Elite-med-Stiftung
 EMDO Stiftung
 EMPA
 Ernst Göhner Stiftung
 Ernst von Siemens Musikstiftung
 EU-NN European Narcolepsy Network

European Foundation for the Study of Diabetes (EFSD)
 European Society of Anaesthesiology
 European Society of Veterinary Pathology
 Federation of European Biochemical Societies (FEBS)
 Fondation pour la Recherche Nuovo-Soldati
 Fondation pour la Recherche sur l'Ostéoporose et les Maladies Osseuses
 Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL)
 Gemeinnützige Hertie-Stiftung
 Georg und Bertha Schwyzer-Winiker Stiftung
 Gerda Henkel Stiftung
 Gesundheitsförderung Schweiz
 GMS Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz
 Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner-Stiftung
 GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus
 Haldimann Stiftung
 Hartmann Müller-Stiftung für medizinische Forschung
 Hasler Stiftung
 Helene Bieber-Fonds
 Holcim Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Fortbildung
 Huggenberger Krebsstiftung
 Humer-Stiftung für akademische Nachwuchskräfte
 Ida de Pottère-Leupold-Fonds
 IFP – Internationale Stiftung für Forschung in Paraplegie
 Institute of Arthritis Research
 Integrationsförderung Kanton Zürich
 ITI Foundation

Jacobs Foundation
 Japan Foundation
 Karl und Lore Klein Stiftung
 Kontaktgruppe für Forschungsfragen (KGF)
 Krebsliga des Kantons Zürich
 Krebsliga Schweiz
 Kulturförderung des Kantons Zug
 Kurt und Senta Hermann-Stiftung
 Lotex Stiftung
 Lotteriefonds des Kantons Thurgau
 Lotteriefonds des Kantons Zürich
 Lungenliga Zürich
 Lutz-Zürcher-Stiftung zur Förderung der präventiven Zahnmedizin
 Migros-Kulturprozent
 NARSAD, The Brain and Behavior Research Fund
 Naturschutzinspektorat des Kantons Bern
 Novartis Stiftung, vormalig Ciba-Geigy-Jubiläumstiftung
 Novartis Stiftung für Medizinisch Biologische Forschung
 Olga Mayenfisch Stiftung
 Paulie und Fridolin Dübli Stiftung
 Prof. Dr. Hans E. Schmid-Stiftung
 Promedica Stiftung
 Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins
 RMS Foundation
 RoFAR-Foundation for Anemia Research
 RPH-Promotor Stiftung
 Schweizerische Gesellschaft für Allgemeinmedizin (SGAM)
 Schweizerische Gesellschaft für Anästhesiologie und Reanimation (SGAR)
 Schweizerische Gesellschaft für Arzneimittelsicherheit in der Psychiatrie (SGAMSP)

Schweizerische Gesellschaft für Phlebologie
 Schweizerische Herzstiftung
 Schweizerische Liga gegen Epilepsie
 Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft
 Schweizerische Stiftung der Kakao- und Schokoladewirtschaft
 Schweizerische Vereinigung für Schweinemedizin (SVSM)
 Schweizerisches Sozialarchiv/ Forschungsfonds «Ellen Rifkin Hill»
 SSO Forschungsfonds
 Stanley Thomas Johnson Stiftung
 Stiftung Binelli & Ehrsam Zürich
 Stiftung Forschung 3R
 Stiftung Forschung für das Pferd
 Stiftung für angewandte Forschung in der Neonatologie
 Stiftung für Angewandte Krebsforschung
 Stiftung für das lungenkranke Kind
 Stiftung für das Wohl des Hundes
 Stiftung für Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich
 Stiftung für Kleintiere der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich
 Stiftung für Staublungenforschung Zürich
 Stiftung für wissenschaftliche Forschung an der Universität Zürich
 Stiftung Helvetia Sana
 Stiftung Julius Müller zur Unterstützung der Krebsforschung
 Stiftung Krebsforschung Schweiz
 Stiftung Mercator Schweiz

Stiftung zur Förderung der Computer-Zahnmedizin
 Stiftung zur Förderung der konservierenden Zahnheilkunde und der Endodontologie
 Stiftung zur Krebsbekämpfung
 Swiss Neuromatrix Foundation
 Swisslos-Fonds Kanton Aargau
 Swisslos | Kanton St. Gallen
 The Eli and Edythe Broad Foundation
 Theodor und Ida Herzog-Egli-Stiftung
 UBS Kulturstiftung
 Uniscientia Stiftung
 UNO Academia
 VELUX Stiftung
 Verband der stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden
 Vontobel-Stiftung
 Walter und Gertrud Siegenthaler Stiftung
 Walter und Verena Spühl-Stiftung
 World Association of Zoos and Aquariums
 Zürcher Universitätsverein (ZUNIV), inklusive Fonds zur Förderung des akademischen Nachwuchses (FAN)

Unternehmen

AstraZeneca AG
 Baxter AG
 Bayer HealthCare Tiergesundheit
 BNP Paribas (Suisse) SA
 CSL Behring AG
 Ely Lilly (Suisse) S.A.
 GfK Switzerland AG
 GlaxoSmithKline AG
 Novo Nordisk Pharma AG
 NSK Europe GmbH
 Philips AG Healthcare Zürich
 PricewaterhouseCoopers
 Roche
 Shire Human Genetic Therapies
 Sirona Dental Systems GmbH
 St. Jude Medical (Schweiz) AG
 Zurich Financial Services Group

Privatpersonen

Birgit und Peter Hemmi-Debrunner
 Dr. Kathrin König Urmi
 Dr. Alan H. Krueck
 Max Kuhn
 Vanja Palmers
 Matthias Reinhart
 Dr. Branco Weiss
 Dr. Albert Wettstein

Namentlich aufgeführt sind Donatorinnen und Donatoren mit Zusprachen von 10 000 Franken und mehr im Jahr 2009, die der Universität bekannt sind.

Unser Dank geht auch an alle Donatorinnen und Donatoren, die nicht namentlich genannt werden wollen, wie auch an jene mit kleineren Zusprachen sowie mit Zusprachen in früheren Jahren für Projekte, die über mehrere Jahre laufen.

Berufungen

*Berufungen mit Amtsantritt
im Jahr 2009*

Theologische Fakultät

PD Dr. Peter Opitz
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Kirchengeschichte von der Reformationszeit bis zur Gegenwart

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dr. Ulrike Babusiaux
Ernennung zur ordentlichen Professorin für Römisches Recht, Privatrecht und Rechtsvergleichung

Prof. Dr. Regina Kiener
Ernennung zur ordentlichen Professorin für Öffentliches Recht

Prof. Dr. Bernhard Rütsche
Ernennung zum Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur); Projekttitle: «Principles of Biomedical Law. Ways of Finding Consensus on an International Level»

Prof. Dr. Madeleine Simonek
Ernennung zur ausserordentlichen Professorin für Schweizerisches und Internationales Steuerrecht

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. René Algesheimer
Ernennung zum ordentlichen Professor für Marketing

PD Dr. Urs Birchler
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Bankbetriebslehre

Prof. Dr. Michael Böhlen
Ernennung zum ordentlichen Professor für Datenbanktechnologie

PD Dr. Erich Walter Farkas
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Quantitative Finance

Prof. Dr. Jacob Goeree
Ernennung zum ordentlichen Professor für Organisationsökonomik

Prof. Dr. Michelle S. Goeree
Ernennung zur ausserordentlichen Professorin für Empirical Economics/Empirical Policy Analysis

Dr. Henrik Hasseltoft
Ernennung zum Assistenzprofessor mit Tenure Track für Finance

Prof. Dr. Markus Leippold
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Financial Engineering, Hans Vontobel-Proessur für Financial Engineering

Prof. Dr. Kjell G. Nyborg
Ernennung zum ordentlichen Professor für Corporate Finance

Prof. Dr. Alexandre Ziegler
Ernennung zum Assistenzprofessor für Finance

Medizinische Fakultät

PD Dr. med.
Beatrice Beck-Schimmer
Ernennung zur ausserordentlichen Professorin ad personam für Anästhesiologie

Prof. Dr. med. Armin Curt
Ernennung zum ordentlichen Professor für Paraplegiologie

Prof. Dr. med. Volkmar Falk
Ernennung zum ordentlichen Professor für Herzchirurgie

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat.
Jens Funk
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Ophthalmologie

Prof. Dr. med.
Huldrych Günthard
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Klinische Infektiologie

Prof. Dr. Lars Hangartner
Ernennung zum Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur); Projekttitle: «Development of novel strain- and subtype-independent influenza vaccines by targeting the conserved epitopes of the hemagglutinin surface protein»

Prof. Dr. med. Christoph Hatz
Ernennung zum ausserordentlichen Professor für Epidemiologie übertragbarer Krankheiten

Prof. Dr. med.
Philipp A. Kaufmann
Ernennung zum ausserordentlichen Professor ad personam für Kardiologie

PD Dr. med. Markus Manz
Ernennung zum ordentlichen Professor für Hämatologie

Prof. Dr. Boris Bastian Quednow
Ernennung zum Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur); Projekttitle: «Explicit and implicit change of depression in exposure-based cognitive therapy»

Dr. Lawrence Rajendran
Ernennung zum Assistenzprofessor für System- und Zellbiologie der Neurodegeneration

PD Dr. Anita Rauch
Ernennung zur ordentlichen Professorin für Medizinische Genetik

Dr. Alessandro Sartori
Ernennung zum Assistenz-
professor mit Tenure Track für
Molekulare Krebsforschung
(Hans Vontobel-Assistenz-
professur für Molekulare
Krebsforschung)

Prof. Dr. med. Erich Seifritz
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Psychiatrie

Prof. Dr. Lukas Sommer
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Anatomie

Prof. Dr. med. Carsten Wagner
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Physiologie
(Doppelprofessur mit der
Mathematisch-naturwissen-
schaftlichen Fakultät)

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. med. vet. Ulrich Bleul
Ernennung zum ausserordentli-
chen Professor ad personam für
Fortpflanzungsmedizin mit
Schwerpunkt Nutztiere

Dr. Patrick Kircher, Ph. D.
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Bildgebende
Diagnostik

Prof. Dr. Paul Torgerson
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Veterinär-
epidemiologie

Philosophische Fakultät

PD Dr. Eldad Davidov
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Soziologie

Prof. Dr. Bettina Dennerlein
Ernennung zur ordentlichen
Professorin für Gender Studies
und Islamwissenschaft

Prof. Dr.
Martin Grosse Holtforth
Ernennung zum Assistenz-
professor (SNF-Förderungs-
professur); Projekttitle:
«Explicit and implicit change of
depression in exposure-based
cognitive therapy»

Prof. Dr. Daniel Kübler
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Demo-
kratieforschung und Public
Governance

Prof. Dr. Katharina Maag Merki
Ernennung zur ordentlichen
Professorin für Pädagogik mit
dem Schwerpunkt Theorie und
Empirie schulischer Bildungs-
prozesse

Dr. habil. Angelika Malinar
Ernennung zur ausserordent-
lichen Professorin für Indologie

Dr. Jörg Matthes
Ernennung zum Assistenz-
professor für Politische
Kommunikation/Politisches
Verhalten im NCCR Democracy

Prof. Dr. Klaus Oberauer
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Allgemeine
Psychologie mit dem Schwer-
punkt Kognitive Psychologie

PD Dr. Peter Rieker
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Pädagogik
mit dem Schwerpunkt Ausser-
schulische Bildung und
Erziehung

Prof. Dr. Sylvia Sasse
Ernennung zur ordentlichen
Professorin für Slavische
Literaturwissenschaft

PD Dr. Marcus Sandl
Ernennung zum Assistenz-
professor für Medialität der
Vormoderne

PD Dr. Daniel Süss
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor ad personam
für Publizistikwissenschaft mit
dem Schwerpunkt Medien-
sozialisation und Medien-
kompetenz

Prof. Dr. Tristan Weddigen
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Kunstgeschichte
der Neuzeit

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

Prof. Dr. Vincenzo Chiochia
Ernennung zum Assistenz-
professor (SNF-Förderungs-
professur); Projekttitle:
«Heavy neutral Higgs boson
searches with the CMS
experiment at the LHC»

Prof. Dr. Jürg Diemand
Ernennung zum Assistenz-
professor (SNF-Förderungs-
professur); Projekttitle:
«Dark matter and cosmological
structure formation»

Prof. Dr. Reinhard Furrer
Ernennung zum Assistenz-
professor mit Tenure Track für
Angewandte Statistik

Prof. Dr. Ashkan Nikeghbali
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor ad personam
für Angewandte Mathematik

Prof. Dr. Michael Schaepman
Ernennung zum ordentlichen
Professor für Fernerkundung

Prof. Dr. Jan Seibert
Ernennung zum Assistenz-
professor mit Tenure Track für
Physische Geographie

Prof. Dr. Roland Sigel
Ernennung zum ausserordent-
lichen Professor für Chemie,
insbesondere bioorganische
Chemie

Beförderungen

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Harald Gall zum ordentlichen Professor für Software Engineering

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Raimund Dutzler zum ordentlichen Professor für Biochemie (Doppelprofessur mit der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät)

Prof. Dr. Benjamin Schuler zum ordentlichen Professor für Biochemie (Doppelprofessur mit der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät)

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Bettina Gockel zur ordentlichen Professorin für Geschichte der bildenden Kunst

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Thomas K. Gehrman zum ordentlichen Professor für Theoretische Physik

Prof. Dr. Andrew Hector zum ausserordentlichen Professor für Umweltwissenschaften

Prof. Dr. Jürg Hutter zum ordentlichen Professor für Physikalische Chemie

Prof. Dr. Lukas Keller zum ausserordentlichen Professor für Evolutionsbiologie der Tiere

Prof. Dr. Benedikt Korf zum ausserordentlichen Professor für Humangeographie

Ernennungen

Ernennungen zu Titularprofessorinnen und Titularprofessoren

Theologische Fakultät

PD Dr. Jack Edmund Brush
PD Dr. Daria Pezzoli-Olgiati

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Lukas Gschwend
PD Dr. Ingrid Jent-Sørensen

Medizinische Fakultät

PD Dr. Katharina Ballmer-Weber
PD Dr. Alessandra Baumer Wolz
PD Dr. Christoph Berger
PD Dr. Stefan Büchi
PD Dr. Dominique Eich-Höchli
PD Dr. Urs Eiholzer
PD Dr. Thomas Fehr
PD Dr. Bernhard Frey
PD Dr. Rita Gobet
PD Dr. Michael Andreas Grotzer
PD Dr. Thomas Hany
PD Dr. Hans Heinrich Jung
PD Dr. Marius Johann Baptist Keel
PD Dr. Werner Kempf
PD Dr. Mario Louis Lachat
PD Dr. Stephan Lautenschlager
PD Dr. Michel Neidhart
PD Dr. Christian W. A. Pfirrmann
PD Dr. Roberto Speck
PD Dr. Sandro Johannes Stöckli
PD Dr. Thomas Stoll
PD Dr. Felix Tanner
PD Dr. Robert Thurnheer
PD Dr. Guido Alexander Wanner
PD Dr. Markus Weber
PD Dr. Markus Weiss
PD Dr. Johannes Heinrich Wildhaber

Philosophische Fakultät

PD Dr. André Bucher
PD Dr. Beat Fux
PD Dr. Wolfgang F. Kersten
PD Dr. Brigitte Kurmann-Schwarz
PD Dr. Astrid Riehl-Emde
PD Dr. Thomas Seiler
PD Dr. Martina Stercken
Prof. Dr. Béatrice Ziegler

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

PD Dr. Barbara Hellriegel
PD Dr. Stefan Hörtensteiner
PD Dr. Philip Willmott

Ernennungen zu Klinischen Assistenzprofessorinnen und Assistenzprofessoren

Medizinische Fakultät

Dr. Mikaël Lesurtel
Dr. Marc Schiesser

Verleihung des Titels Klinische Dozentin/Klinischer Dozent

Medizinische Fakultät

Dr. Hans Rudolf Briner

Habilitationen

Theologische Fakultät

Dr. Matthias Neugebauer,
für das Gebiet Systematische
Theologie

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dr. Harald Bärtschi,
für das Gebiet Privat- und
Wirtschaftsrecht

Dr. Christoph B. Bühler,
für das Gebiet Schweizerisches
und internationales Handels-
und Wirtschaftsrecht
(einschliesslich Kapitalmarkt-
beziehungswise Finanzmarkt-
recht)

Dr. Bernhard Rüttsche,
für das Gebiet Öffentliches
Recht und Rechtsphilosophie

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Deborah Bartholdi,
für das Gebiet Medizinische
Genetik

Dr. Dietmar Benke,
für das Gebiet Pharmakologie

Prof. Dr. Christoph
Andreas Binkert,
für das Gebiet
Diagnostische Radiologie

PD Dr. Ralph Braun,
für das Gebiet Dermatologie,
Dermato-Onkologie

PD Dr. Philipp Dutkowski,
für das Gebiet Viszeralchirurgie

Dr. Jyrki Johannes Eloranta,
für das Gebiet Klinische
Pharmakologie und Toxikologie

Dr. Mauro Farella,
für das Gebiet Myoarthropathien
des Kausystems/Biometrische
Statistik/Orthodontics

Dr. Thomas Frauenfelder,
für das Gebiet Radiologie

Dr. Hubertus Johannes Antonius
van Hedel, PhD,
für das Gebiet Neuro-
rehabilitation

Dr. Stefan Carl
Anton Hegemann,
für das Gebiet Otorhinolaryn-
gologie, Neurootologie

Dr. Mathias Florian
Heikenwälder,
für das Gebiet Experimentelle
Pathologie

Dr. Sarosh Irani,
für das Gebiet Pneumologie

Dr. Josef Jenewein,
für das Gebiet Psychiatrie und
Psychotherapie

Dr. Diana Jung,
für das Gebiet Klinische
Pharmakologie und Toxikologie

Dr. Christian Johannes
Kellenberger,
für das Gebiet Pädiatrische
Radiologie

Dr. Andreas Martin Klipstein,
für das Gebiet Rheumatologie,
Physikalische Medizin und
Rehabilitation

Dr. Beat Knechtle,
für das Gebiet Hausarztmedizin

Dr. Walter Heinz Knirsch,
für das Gebiet Pädiatrie, speziell
Kardiologie

Dr. Malcolm Kohler,
für das Gebiet Innere Medizin,
Pneumologie

Dr. Bernd Krämer,
für das Gebiet Psychiatrie

Dr. Sebastian Leschka,
für das Gebiet Diagnostische
Radiologie

Dr. Michael Linnebank,
für das Gebiet Neurologie

Dr. Gabriele Susanne
Merki-Feld,
für das Gebiet Gynäkologie und
Geburtshilfe

PD Dr. Karin J. Metzner,
für das Gebiet Experimentelle
Infektiologie

Dr. Markus Karl Müller,
für das Gebiet Chirurgie

Jan Rudolf van der Ploeg, PhD,
für das Gebiet Orale Mikro-
biologie

Dr. Klaas Martinus Pos,
für das Gebiet Transport-
physiologie

Dr. Janine Reichenbach,
für das Gebiet Pädiatrie, speziell
Immunologie/KMT

Dr. Thomas Schertler,
für das Gebiet Diagnostische
Radiologie

PD Dr. Martin Schubert,
für das Gebiet Neurologie,
klinische Neurophysiologie,
Paraplegiologie

Dr. Andreas Schweizer,
für das Gebiet Orthopädie und
Traumatologie des Bewegungs-
apparates, speziell Hand-
chirurgie

Matthias Schwenkglens, PhD,
für das Gebiet Gesundheitsökonomie – Public Health

PD Dr. Stephan Segerer,
für das Gebiet Innere Medizin

Dr. Andreas L. Serra,
für das Gebiet Nephrologie

Dr. Frank Stenner-Liewen,
für das Gebiet Internistische
Onkologie

Dr. Klaus Strobel,
für das Gebiet Nuklearmedizin

Dr. Marianne Tinguely Kovarik,
für das Gebiet Hämatopathologie,
allgemeine und spezielle
Pathologie Zahnmedizin

Dr. Maren Kerstin Tomaske,
für das Gebiet Pädiatrie, speziell
Kardiologie

Dr. Heinz Troxler,
für das Gebiet Klinische Chemie

Prof. Dr. Edda Weimann,
für das Gebiet Pädiatrie

Dr. Roger Arthur Zwahlen,
für das Gebiet Mund- und
Kieferchirurgie

Vetsuisse-Fakultät

Dr. Margarete Arras,
für das Gebiet Labortierkunde

Dr. Ulrich T. Bleul,
für das Gebiet Fortpflanzungs-
medizin mit Schwerpunkt
Nutztiere

Dr. Nicole S. Borel,
für das Gebiet Veterinär-
pathologie

Dr. Gabriela
Knubben-Schweizer,
für das Gebiet Innere Medizin
Wiederkäufer

Dr. Frank T. Steffen,
für das Gebiet Veterinär-
neurologie

Dr. Manuel G. Stucki,
für das Gebiet Molekular-
biologie

Dr. Claudio Zweifel,
für das Gebiet Tierärztliche
Lebensmittelsicherheit und
-hygiene

Philosophische Fakultät

Dr. Jürg Berthold,
für das Gebiet Philosophie

Evelyn Bertin
Münzenmaier, PhD,
für das Gebiet Entwicklungs-
psychologie

Dr. Daria Knoch,
für das Gebiet Psychologie

Dr. Barbara Lay,
für das Gebiet Psychologie unter
besonderer Berücksichtigung
der psychiatrischen Epide-
miologie

Dr. Regula Ludi,
für das Gebiet Geschichte der
Neuzeit

Dr. Martin Meyer,
für das Gebiet Psychologie

Dr. Guido Seiler,
für das Gebiet Deutsche
Sprachwissenschaft

Dr. Melanie Wald-Fuhrmann,
für das Gebiet Musikwissen-
schaft

Dr. Daniel Zimprich,
für das Gebiet Psychologische
Methodenlehre und Evaluation

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

PD Dr. Christof M. Aegerter,
für das Gebiet Experimental-
physik

Dr. Markus Geisler,
für das Gebiet Pflanzenbiologie:
Biochemie und Zellbiologie der
Pflanzen

PD Dr. Lorenz Halbeisen,
für das Gebiet Mathematik,
insbesondere Logik und
Mengenlehre

Dr. Martin Karpf,
für das Gebiet Organische
Chemie

Dr. Marc Kéry,
für das Gebiet Umwelt-
wissenschaften, insbesondere
Naturschutzbiologie

Dr. Petra Lindemann-Matthies,
für das Gebiet Umwelt-
wissenschaften, speziell
Umweltbildung

Dr. Giancarlo Marra,
für das Gebiet Molekulare
Krebsforschung

Dr. Bernhard Spingler,
für das Gebiet Bioorganische
Chemie

Gastprofessuren

Theologische Fakultät

Prof. Dr. Helmut Zander
von der Universität Siegen,
Deutschland, vom 1. September
bis am 31. Dezember 2009 am
Religionswissenschaftlichen
Seminar

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Mordechai Kremnitzer,
Full Professor an der Hebrew
University, Jerusalem, Israel,
vom 1. bis am 31. Oktober 2009
am Rechtswissenschaftlichen
Institut

Prof. Dr. Marju Luts-Sootak
vom Institut für Privatrecht der
Universität Tartu, Estland,
vom 22. Mai bis am 7. Juni 2009
an der Rechtswissenschaftlichen
Fakultät

Dr. Corinne Widmer
von den Universitäten Basel
und St. Gallen, Lehrbeauftragte,
vom 1. Oktober 2008 bis am
31. Juli 2009 an der Rechts-
wissenschaftlichen Fakultät

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Pol Antrás,
Professor of Economics am
Department of Economics an
der Harvard University,
Cambridge, USA, vom 1. bis am
31. Dezember 2009 am Institut
für Empirische Wirtschaftsfors-
chung

Prof. Dr. Urs Birchler, Direktor
der Abteilung Financial Stability
bei der Schweizerischen
Nationalbank, Bern, vom
1. Februar bis am 31. Juli 2009
am Institut für Schweizerisches
Bankwesen

Prof. Dr. Robert Briggs,
Director of Academic Affairs
und Professor of Management
and Information Systems an der
University of Nebraska, Omaha,
USA, vom 18. Mai bis am
18. Juni 2009 am Institut für
Informatik

Prof. Dr. Stefano Della Vigna,
Associate Professor am
Department of Economics der
University of California,
Berkeley, USA, vom 5. bis am
19. Juni 2009 am Institut für
Empirische Wirtschaftsfors-
chung

Prof. Dr. Serge Demeyer,
Professor sowie Leiter der
Forschungsgruppe LORE der
Universität Antwerpen, Belgien,
vom 1. August 2009 bis am
31. Januar 2010 am Institut für
Informatik

Prof. Dr. Michael Magill
von der University of Southern
California, Los Angeles, USA,
vom 1. September bis am
31. Dezember 2009 am Institut
für Schweizerisches Bankwesen

Prof. Dr. Ulrike Malmendier,
Associate Professor am
Department of Economics der
University of California,
Berkeley, USA, vom 5. bis am
19. Juni 2009 am Institut für
Empirische Wirtschaftsfors-
chung

Prof. Dr. Martine Quinzii
von der University of California,
Davis, USA, vom 1. September
bis am 31. Dezember 2009 am
Institut für Schweizerisches
Bankwesen

Dr. Steven Stillman
von der Motu Economic and
Public Policy Research, Welling-
ton, Neuseeland, vom 6. August
2008 bis am 31. Juli 2009 am
Wirtschaftswissenschaftlichen
Institut

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Helmut Kerl
von der Universität Graz,
Österreich, Direktor der
Universitäts-Hautklinik an der
Medizinischen Universität Graz,
vom 1. Januar 2009 bis am
31. Dezember 2011 an der
Dermatologischen Klinik des
Universitätsspitals, Abteilung
Dermatopathologie

Prof. Dr. Dr. Albert Mehl
von der Poliklinik für Zahner-
haltung, München, Deutschland,
vom 1. März 2008 bis am
28. Februar 2010 als Gastprofes-
sor für Computergestützte
restaurative Zahnmedizin und
dentale Informatik an der Klinik
für Präventivzahnmedizin,
Parodontologie und Kariologie
am Zentrum für Zahn-, Mund-
und Kieferheilkunde

Philosophische Fakultät

HD Dr. Stefanie Averbeck-Lietz
von der Universität Leipzig,
Deutschland, vom 1. Februar
2008 bis am 30. Juni 2009 am
Institut für Publizistikwissen-
schaft und Medienforschung

Prof. Dr. Manuel Baumbach
von der Ruprecht-Karls-Univer-
sität, Heidelberg, Deutschland,
vom 1. März 2005 bis am
31. Januar 2010 am Klassisch-
Philologischen Seminar

Prof. Dr. Georg Feuser
von der Universität Bremen,
Deutschland, vom 1. September
2005 bis am 31. Januar 2010 am
Institut für Sonderpädagogik

Dr. Barbara Flückiger
von der Universität Zürich, vom
1. Februar 2007 bis am 31. Juli
2012 am Seminar für Film-
wissenschaft

Prof. Dr. Lars Johanson, emeritierter Professor für Turkologie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Deutschland, vom 1. August 2009 bis am 31. Januar 2010 am Seminar für Allgemeine Sprachwissenschaft

PD Dr. Ulrike Koenen, Vertreterin des Lehrstuhls für frühchristliche Archäologie der Universität Münster, Deutschland, vom 1. Februar 2009 bis am 31. Januar 2010 am Kunsthistorischen Institut

PD Dr. Ingrid Kummels vom Lateinamerika-Institut der Humboldt-Universität, Berlin, Deutschland, vom 1. Februar 2008 bis am 28. Februar 2009 am Ethnologischen Seminar

Prof. Dr. Kaspar Maase, Lehrstuhlvertreter und Wissenschaftlicher Mitarbeiter vom Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaften der Universität Tübingen, Deutschland, vom 1. August 2009 bis am 31. Juli 2010 am Institut für Populäre Kulturen

PD Dr. Marcus Maurer von der Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland, vom 1. August bis am 31. Dezember 2009 am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Prof. Dr. Marina Münkler, Gastprofessorin für Ältere deutsche Literatur an der Humboldt-Universität, Berlin, Deutschland, vom 1. Oktober 2009 bis am 28. Februar 2010 am Deutschen Seminar

Prof. Dr. Erwin Orywal von der Universität Freiburg im Breisgau, Deutschland, vom 1. August 2009 bis am 31. Januar 2010 am Deutschen Seminar

PD Dr. Peter Rieker, Projektleiter vom Institut für Sozialwissenschaften der Universität Hildesheim, Deutschland, sowie Wissenschaftlicher Referent am Deutschen Jugendinstitut, Aussenstelle Leipzig/Halle, Deutschland, vom 1. Februar bis am 31. Juli 2009 am Pädagogischen Institut

Prof. Dr. Joachim Scharloth, Vertretungs-Professor an der Neuphilologischen Fakultät der Universität Freiburg im Breisgau, Deutschland, vom 1. Oktober 2009 bis am 31. Juli 2010 am Deutschen Seminar

Prof. Dr. Abigail Solomon-Godeau von der University of California, Santa Barbara, Kalifornien, USA, vom 1. September 2008 bis am 31. März 2009 am Kunsthistorischen Institut

Prof. Dr. Christian Steininger von der Universität Salzburg, Österreich, Fachbereich Kommunikationswissenschaft, Abteilung für Medienökonomie, vom 1. Februar bis am 31. Juli 2009 am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung

Prof. Dr. Bernhard Wälchli von der Universität Bern, vom 1. Februar bis am 31. Juli 2009 am Seminar für Allgemeine Sprachwissenschaft

PD Dr. Thomas A. Widmer, Leiter des Forschungsbereichs Policy-Analyse und Evaluation am Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich, vom 1. August 2009 bis am 31. Januar 2010 am Institut für Politikwissenschaft

PD Dr. Daniel Zimprich, Oberassistent am Psychologischen Institut der Universität Zürich, vom 1. August 2009 bis am 31. Januar 2010 am Psychologischen Institut

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. Gianfranco Bertone vom Institut d'Astrophysique de Paris und der Université Pierre et Marie Curie, Paris, Frankreich, vom 1. Oktober 2009 bis am 30. September 2010 am Institut für Theoretische Physik

Prof. Dr. Martin Fürer, ordentlicher Professor für Computer Science von der Pennsylvania State University, USA, vom 1. Februar bis am 31. Juli 2009 am Institut für Mathematik

Prof. Dr. Ma Qinglin, Professor an verschiedenen Pekinger Universitäten sowie Vize-Direktor der Chinese Academy of Cultural Heritage, Peking, Volksrepublik China, vom 1. August bis am 30. September 2009 am Anorganisch-chemischen Institut

Prof. Dr. Romain Teysier von CEA Saclay, Gif-sur-Yvette, Frankreich, vom 1. Februar 2009 bis am 15. August 2010 am Institut für Theoretische Physik

Rücktritte

Rücktritte von Professorinnen und Professoren

Theologische Fakultät

Prof. Dr. Emidio Campi, ordentlicher Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte, speziell Reformation bis Gegenwart, aus Altersgründen

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Loriano Mancini, Assistenzprofessor für Finance

Prof. Dr. Helmut Schauer, ordentlicher Professor für Informatik, aus Altersgründen

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Claudio Bassetti, ausserordentlicher Professor für Neurologie

Prof. Dr. Volker Dietz, ordentlicher Professor für Paraplegiologie, aus Altersgründen

Prof. Dr. Julia Fritz Steuber, Assistenzprofessorin (SNF-Förderungsprofessur)

Prof. Dr. Christoph Handschin, Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur)

Prof. Dr. Markus Heinrichs, Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur)

Prof. Dr. Daniel Hell, ordentlicher Professor für Klinische Psychiatrie, aus Altersgründen

Prof. Dr. Urs Karrer, Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur)

Prof. Dr. Philip Kaufmann, Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur)

Prof. Dr. Jiri Modestin, ordentlicher Professor für Klinische Psychiatrie, aus Altersgründen

Prof. Dr. Dominique de Quervain, Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur)

Prof. Dr. Sandro Palla, ordentlicher Professor für Prothetik, aus Altersgründen

Prof. Dr. Timo Peltomäki, ordentlicher Professor für Kieferorthopädie und Kinderzahnmedizin

Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Roth, ordentlicher Professor für Zell- und Molekularpathologie, aus Altersgründen

Prof. Dr. Albert Schinzel, ordentlicher Professor für Medizinische Genetik, aus Altersgründen

Prof. Dr. Edith R. Schmid, ausserordentliche Professorin für Anästhesiologie, aus Altersgründen

Prof. Dr. Brigitte Woggon, ausserordentliche Professorin für Pharmakotherapie, aus Altersgründen

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Felix Ehrensperger, ausserordentlicher Professor für Immunpathologie, aus Altersgründen

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Volker Bornschieer, ordentlicher Professor für Soziologie, aus Altersgründen

Prof. Dr. Cornelius Peter Claussen, ordentlicher Professor für Kunstgeschichte, aus Altersgründen

Prof. Dr. Patrick Donges, Assistenzprofessor für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Politische Kommunikation

Prof. Dr. Reinhard Fatke, ordentlicher Professor für Pädagogik mit besonderer Berücksichtigung der Sozialpädagogik, aus Altersgründen

Prof. Dr. Tom Güldemann, Assistenzprofessor für Allgemeine Sprachwissenschaft

Prof. Dr. René Hirsig, ordentlicher Professor für Psychologische Methodenlehre und ihre Anwendungen, aus Altersgründen

Prof. Dr. Richard Trachsler, Assistenzprofessor (SNF-Förderungsprofessur)

Prof. Dr. Adrian Vatter, ordentlicher Professor für Politikwissenschaft, insbesondere Schweizer Politik

Prof. Dr. Hans-Georg von Arburg,
Assistenzprofessor für
Allgemeine und Vergleichende
Literaturwissenschaft

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Claudia R. Binder,
Assistenzprofessorin
(SNF-Förderungsprofessur)

Prof. Dr. Hans Elsasser,
ordentlicher Professor für
Geographie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Klaus Itten,
ordentlicher Professor für
Geographie,
aus Altersgründen

Prof. Dr. Hans Rudolf Thierstein,
ordentlicher Professor für
Mikropaläontologie,
aus Altersgründen

*Rücktritte von Privatdozentinnen
und Privatdozenten*

Theologische Fakultät

PD Dr. Martin Leuenberger,
PD für Alttestamentliche
Wissenschaft

PD Dr. Kurt Andreas Schüle,
PD für Alttestamentliche
Wissenschaft

PD Dr. Philipp Stoellger,
PD für Systematische Theologie
und Religionsphilosophie

Medizinische Fakultät

PD Dr. Felix Berger,
PD für Pädiatrische Kardiologie

PD Dr. Luis Filgueira,
PD für Anatomie

PD Dr. Thomas Knöpfel,
PD für Physiologie

PD Dr. Karl S. Lang,
PD für Immunologie

PD Dr. Hugo Marti,
PD für Physiologie

PD Dr. Hubert Nötzli,
PD für Orthopädie

PD Dr. Klaas Martinus Pos,
PD für Transportphysiologie

PD Dr. Marco Roffi,
PD für Kardiologie

Prof. Dr. Rolf Streuli,
Titularprofessor für Innere
Medizin

Prof. Dr. Juraj Turina,
Titularprofessor für Innere
Medizin, speziell Kardiologie

PD Dr. Andreas Wille-Brütsch,
PD für Kinder- und Jugend-
psychiatrie und Psychotherapie

PD Dr. Roland Walter,
PD für Innere Medizin

PD Dr. Alfred Zippelius,
PD für Experimentelle Onko-
logie

Vetsuisse-Fakultät

PD Dr. Birgit Ledermann,
PD für Labortierkunde

Prof. Dr. Martin Schwyzer,
Titularprofessor für Molekulare
Virologie

Prof. Dr. Rico Thun,
Titularprofessor für Zucht-
hygiene

Philosophische Fakultät

PD Dr. Thomas Hunkeler,
PD für Französische Literatur-
wissenschaft von der Renais-
sance bis zur Gegenwart

PD Dr. Erich Kistler,
PD für Klassische Archäologie

PD Dr. Dirk Lehmkuhl,
PD für Politikwissenschaft

Ehrendoktorinnen und Ehrendoktoren

Theologische Fakultät

Schindler-Hürlimann
Regine, 1985
Saxer Simone L., 1987
Sieber Ernst, 1988
Stolpe Manfred, 1991
Bolliger Max, 1994
Anderegg Johannes, 1996
Jenni Ernst, 1997
Moeller Bernd, 1998
Stucki Pierre-André, 2001
Sykes Stephen, Bischof, 2002
Zangger-Derron Gabrielle, 2003
Stroumsa Guy G., 2004
Reich Ruedi, 2005
de Pury Albert, 2006
Klauck Hans-Josef, 2008
Zender Hans, 2008
Machinist Peter B., 2009

Rechts- und Staats- wissenschaftliche Fakultät (bis 1991/92)

Buchanan James M., 1984
Peacock Alan T. Sir, 1984
Bombach Gottfried, 1986
Schwab Karl Heinz, 1988
Brändli Paul, 1989
Cassani Kaspar V., 1990
Kotler Philip, 1990
Vismara Giulio, 1991

Rechtswissenschaftliche Fakultät (ab 1992/93)

Lüchinger Adolf, 1993
Haefliger Arthur, 1994
Fikentscher Wolfgang, 1995
Bühler Alfred, 2003
Tomuschat Christian, 2003
Bräm Verena, 2005
Bernhard Roberto, 2005
Cohen David, 2007
Stahelin Adrian, 2007
Brunner Ursula, 2008
Jahangir Asma, 2008
Brenzikofer Paul, 2009

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (ab 1992/93)

North Douglass C., 1993
Sen Amartya K., 1994
Davis Gordon B., 1995
Pauly Mark V., 1995
Robinson Stephen M., 1996
Ostrom Elinor, 1999
Akerlof George, 2000
Hirshleifer Jack, 2001
Chamberlin Donald D., 2005
Besley Timothy, 2006
Brennan Michael, 2007

Medizinische Fakultät

Gallino Athos, 1985
Jouvet Michel, 1986
Kawamura Yojiro, 1987
Andersen Per Oskar, 1988
Hafer Ernst, 1989
McKusick Victor A., 1990
Thoenen Hans, 1992
Becker Bernhard, 1993
Ernst Richard R., 1994
Ullrich Karl J., 1994
Jaeken Jaak, 1999
Mak Tak W., 2001
Riesen Walter, 2001
Richner Beat, 2002
Vanhoutte Paul M., 2003
DuPont Herbert, 2004
Freund Hans-Joachim, 2004
McMichael Andrew J., 2004
Fischer Alain, 2005
Resnick Conald L., 2006
Tononi Giulio, 2006
Cooper Joel D., 2007
Sackner Marvin A., 2007
Bennett Claude J., 2008
Frigg Robert, 2008
Casanova Jean-Laurent, 2009
Lavign Gilles, 2009

Vetsuisse-Fakultät

Weber-Erb Joachim, 1970
Mayr Anton, 1972
Kampelmacher Erwin, 1987
Rausch Robert L., 1992
Storz Johannes, 1994
Moon Harley W., 1995
Pedersen Niels C., 1995
Pensaert Maurice, 1997

Reber Bernhard, 1999
Huskamp Bernhard, 2000
Weissmann Charles, 2000
Gunkel Kristine, 2002
Roberts Monty, 2002
Benirschke Kurt, 2004
Moser Andreas, 2006
Wandeler Alexander, 2006
von Stockar Veronika, 2007
Kihm Ulrich, 2008
Oesch Bruno, 2008
O'Brien Stephen, 2009

Philosophische Fakultät

Lafaurie Jean, 1978
Wymann Hans, 1979
Bertil Galland, 1983
Senn Fritz, 1988
Ziegler Peter, 1992
Trier Uri P., 1993
Holliger Heinz, 1998
Schräder-Naef Regula, 2000
Bürli Alois, 2001
Finscher Ludwig, 2003
Rosengart Angela, 2003
Zollinger Jakob, 2003
Broggini Romano, 2005
Briner Andres, 2006
Hogwood Christopher, 2007
Tingfang Ye, 2008
Tugendhat Ernst, 2008
Greven Jochen, 2009

Mathematisch-naturwissen- schaftliche Fakultät

Eisner Thomas, 1983
Frenzel Burkhard, 1983
Liaaen-Jensen Synnove, 1986
Tobler Waldo R., 1988
Huber Franz, 1993
Päabo Svante, 1994
Blaser Jean-Pierre, 1997
Wüthrich Kurt, 1997
Frauenfelder Hans, 2002
Srinivasan Mandyam Veeram-
budi, 2002
Fröhlich Jürg, 2004
Mislow Kurt, 2004
Karplus Martin, 2006
Taniguchi Tadatsugu, 2007
Grant Rosemary und Peter, 2008
Hoffmann Roald, 2008

Ständige Ehrengäste

Dr. Elsy Leuzinger,
Titularprofessorin der
Universität Zürich, 1980

Max Ziegler, Architekt, 1980

Dr. Max Karrer,
alt Generaldirektor der
Schweizerischen Rentenanstalt,
1982

Dr. Robert Schneebeli,
alt Direktor der Volkshoch-
schule Zürich, 1985

Prof. Dr. Ladislaus Rybach,
alt Leiter der Zürcher
Singstudenten, 1987

Rosmarie Michel,
Präsidentin Zürcher Frauen-
verein von 1979 bis 2001,
Schirmherrin der Mensen
der Universität, 1989

Urs Freudiger,
alt Direktor des Akademischen
Sportverbands Zürich ASVZ,
1989

Dr. h. c. Georg Müller,
Leiter Stiftung Zürcher Forum,
1992

Dr. Alfred Gilgen,
alt Erziehungsdirektor von 1971
bis 1995, 1995

Dr. Peter Peisl,
alt Präsident der Vereinigung
der Freunde des Botanischen
Gartens, 1997

Prof. Dr. Heinrich Ursprung,
Direktor der Gruppe Wissen-
schaft und Forschung
von 1990 bis 1997, ab 1992 als
Staatssekretär, 1997

Dr. Claus Schellenberg,
alt Präsident des Zürcher
Hochschulvereins, 2001

Prof. Dr. Ernst Buschor,
Regierungsrat von 1993 bis
2003, ab 1995 Bildungsdirektor,
2003

Frédérique Brupbacher,
Charles-Rodolphe-Brupbacher-
Stiftung, 2005

Dr. Santiago Calatrava,
Architekt Rechtswissenschaft-
liche Fakultätsbibliothek, 2005

Dr. Georg Kramer,
alt Präsident des Zürcher
Universitätsvereins, 2007

Dr. Hans Vontobel,
Vontobel-Stiftung, 2009

Wir gedenken

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Peter Weimar, geboren am 29. Januar 1937, gestorben am 28. April 2009, 1976 Berufung zum ausserordentlichen Professor, 1980 Berufung zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Privatrecht und Römisches Recht, 2003 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Wolfgang Larese, geboren am 25. August 1943, gestorben am 2. September 2009, 1979 Habilitation an der Universität Zürich, 1988 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Immaterialgüterrecht und Privatrecht, 2007 Rücktritt von seinem Amt

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Kurt Biener, geboren am 15. August 1923, gestorben am 31. März 2009, 1970 Erteilung der Venia Legendi, 1976 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Sozial- und Präventivmedizin, 2007 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Albert Huch, geboren am 8. April 1934, gestorben am 4. Juli 2009, 1978 Berufung zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Frauenheilkunde, insbesondere Geburtshilfe, 2001 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Hans-Christoph Curtius, geboren am 31. August 1923, gestorben am 13. September 2009, 1969 Habilitation an der Universität Zürich, 1975 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Klinische Chemie, 1989 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Gerhard Weber, geboren am 18. Dezember 1914, gestorben am 25. November 2009, 1954 Habilitation an der Universität Zürich, 1962 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Neurochirurgie, 1984 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Max Auf der Maur, geboren am 10. Januar 1914, gestorben am 23. Dezember 2009, 1959 Habilitation an der Universität Zürich, 1966 Ernennung zum Titularprofessor, Lehrgebiet Pathologie und pathologische Anatomie, 1979 Rücktritt von seinem Amt

Vetsuisse-Fakultät

Prof. Dr. Herbert Jucker, geboren am 3. November 1917, gestorben am 20. Januar 2009, 1966 Berufung zum Assistenzprofessor, 1973 Berufung zum ausserordentlichen Professor ad personam, Lehrgebiet Ernährungsphysiologie der Tiere, 1983 Rücktritt von seinem Amt

Philosophische Fakultät

Prof. Dr. Oskar Bandle, geboren am 11. Januar 1926, gestorben am 17. Januar 2009, 1968 Berufung zum ordentlichen Professor an die Universitäten Zürich und Basel (Doppelprofessur), Ehrendoktor der Universitäten Uppsala und Reykjavík, Lehrgebiet nordische Philologie, 1993 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Michelangelo Picone, geboren am 12. Februar 1943, gestorben am 24. April 2009, 1990 Berufung zum ordentlichen Professor, Lehrgebiet Italienische Literaturwissenschaft, 2008 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Bruno Fritzsche-Nägeli, geboren am 10. Juni 1935, gestorben am 19. Oktober 2009, 1970 Habilitation an der Universität Zürich, 1978 Ernennung zum Titularprofessor an der Universität Zürich und Berufung zum ausserordentlichen Professor der Universität Bern, 1986 Berufung zum Assistenzprofessor an der Universität Zürich, 1989 Berufung zum ausserordentlichen Professor, Lehrgebiet Neuere Geschichte, 2008 Rücktritt von seinem Amt

Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Rudolf Trümpy,
geboren am 18. August 1921,
gestorben am 31. Januar 2009,
1953 ausserordentlicher
Professor an der ETH Zürich,
1956 Berufung zum ausserordentlichen Professor ad personam an die Universität Zürich, 1969 Berufung zum ordentlichen Professor an die Universität Zürich und die ETH Zürich (Doppelprofessur), Lehrgebiet Geologie, 1986 Rücktritt von seinem Amt

Prof. Dr. Walter M. Meier,
geboren am
26. September 1926,
gestorben am 13. Februar 2009,
1965 ausserordentlicher
Professor an der ETH Zürich,
1966 Berufung zum ausserordentlichen Professor an die Universität Zürich,
1973 Berufung zum ordentlichen Professor an die Universität Zürich und die ETH Zürich (Doppelprofessur), Lehrgebiet Kristallographie, insbesondere Kristallchemie, 1992 Rücktritt von seinem Amt

Mitarbeitende

Edwin Reust, Zentrale Dienste,
gestorben am 8. Mai 2009

Studierende

Corina Schwemmer,
Medizinische Fakultät,
gestorben am 17. Februar 2009

David Schnyder,
Medizinische Fakultät,
gestorben am 12. Juli 2009

Roland Meierhans,
Philosophische Fakultät,
gestorben am 17. Juli 2009

Die grossen Fotos in diesem Jahresbericht wurden von Ursula Meisser realisiert. Sie sind dem Thema «Forschungswelten» gewidmet.

Impressum	Herausgeberin Projektleitung	Universitätsleitung der Universität Zürich Verwaltungsdirektion/Direktion Finanzen und Controlling, Carole Siegfried
	Redaktion Grafisches Konzept Bilder	Thomas Gull, Roger Nickl, Carole Siegfried Peter Schuppisser, Gockhausen, Philipp Tschirren, Zürich Ursula Meisser (Bildstrecke Forschungswelten) atelier-nave, zürich, athanasio/lüem (Seite 68) Norman Backhaus (Seite 55) Frank Brüderli (Seiten 31, 54, 59 und 107) Andrea Graf (Seite 33) Roland Gysin (Seite 41) Marita Fuchs (Seiten 35 und 57) Karin Hofer (Seite 65) Anita Hug (Seite 43) Christian Urs Kaufmann (Seite 44) Kinder-Universität (Seite 66) Andreas Puccio (Seite 40) Gerry Hofstetter, Lichtkünstler (Seite 42) Adrian Ritter (Seite 47) Peter Schmid (Seite 62) Peter Schuppisser (Seite 108) René Seitz (Seite 37) René Strehler (Seite 38) Rechtswissenschaftliche Fakultät (Seite 56) Thomas Tschümperlin/Maximilian Jaeger (Seite 67) Markus Weil (Seite 45) Zurich-Basel Plant Center (Seite 51) NZZ Fretz AG, Zürich
	Druck Auflage Adresse	9000 Verwaltungsdirektion/Direktion Finanzen und Controlling Künstlergasse 15, 8001 Zürich Telefon 044 634 23 31, Fax 044 634 48 59 carole.siegfried@uzh.ch Website www.uzh.ch/about/portrait/annualreport.html

